

Artikelen door Paul Schnadt in de Deutsche Zeitung in den Niederlanden

| | |
|---|----|
| Artikelen door Paul Schnadt in de Deutsche Zeitung in den Niederlanden..... | 1 |
| 14 september 1940 Arbeit unser Stolz | 2 |
| 22 juni 1940 Zwischen den Zeiten | 3 |
| 9 augustus 1940 Das Wunder der modernen deutschen Werkstoffe | 5 |
| Wir leben doch nicht im Mittelalter! | 5 |
| Zellstoff ist auch "natürlich" | 5 |
| Staatspolitischer Wille besiegte Rentabilitätsüberlegungen | 6 |
| Leichtmetalle sind zugleich formschön | 6 |
| Hier war die Feindpropaganda "unvollständig" | 7 |
| Phenoplaste lassen sich gießen, pressen und härten | 7 |
| Buna ist besser als "Natur" Kautschuk | 7 |
| 22 augustus 1940 Das unsichtbare "Parlament" | 8 |
| Wirtschaftspolitische Tuchfühlung | 8 |
| Die Arbeitsfront | 9 |
| Säulen der deutschen Wirtschaft | 9 |
| Die Kammern im Aufbau der deutschen Wirtschaft | 9 |
| Der Reichsnährstand | 10 |
| Organisation der gewerblichen Wirtschaft | 10 |
| 5 september 1940 Belauscht in Utrecht | 11 |
| 13 september 1940 Merry old England – eine Lüge | 12 |
| 25 oktober 1940 Professor Gustav Cassel, ein Dogmatiker | 13 |
| 30 oktober 1940 Griechenland – ganz ohne Romantik | 14 |
| 11 december 1940 Volkspolitische Ökonomie | 15 |
| 21 december 1940 Dividenden zweier Welten | 17 |
| 24 december 1940 HERAUS AUS DER ENGE! | 18 |
| 31 december 1940 REICH ODER ARM? | 21 |
| 29 januari 1941 Staatsanleihe 1941 | 23 |
| 13 april 1941 Sozial durchdrungener Großraum | 25 |
| 18 mei 1941 Gulden, Gold und Arbeit | 26 |
| 27 mei 1941 Komm, Nachbar... | 28 |
| 10 juni 1941 "Financiën en Economie" | 29 |
| 20 juli 1941 Die Stunde des Pflugs | 30 |
| 27 juli 1941 "Sozialökonomie" | 31 |
| 29 augustus 1941 Sehnsucht nach Weltweite | 33 |
| 8 september 1941 Kräfte, auf der Messe gemessen | 35 |
| 28 september 1941 Zuviel Geld? | 36 |
| 5 oktober 1941 Europäische Börsengemeinschaft | 38 |
| 9 december 1941 Der Weg des Mutterlandes | 39 |
| 14 december 1941 Und wieder Weltwirtschaftskrise? | 41 |
| 7 januari 1942 Krise über Australien | 42 |
| 19 januari 1942 Damoklesschwert Singapur | 43 |
| 4 februari 1942 Gipfelarbeit | 45 |
| 1 maart 1942 Das Gewicht der Wirtschaft | 46 |
| 12 april 1942 Der Kurs | 48 |
| 21 april 1942 Tausende im Konzertgebäude | 50 |
| 3 mei 1942 Erkämpft euch Europa! | 50 |
| 2 juli 1942 Ein Volk in der Finsternis | 52 |
| 7 juni 1942 Statt England Land im Osten | 53 |
| 12 augustus 1942 INDIENS WEG ZU SICH SELBST | 55 |
| 25 augustus 1942 Das Große im Politischen | 56 |
| 30 augustus 1942 Nie wieder Weltwirtschaftskrise I..... | 58 |
| 12 september 1942 Nur Staatskonjunktur? | 59 |
| 4 oktober 1942 Arbeit und Ernte | 62 |
| 19 oktober 1942 Innere Währungsschau | 64 |
| 8 november 1942 Wir wissen... und wollen! | 66 |
| 8 november 1942 Neue Wirtschaftsliteratur | 68 |
| 15 november 1942 Die Sprache Deutschlands | 69 |
| 29 november 1942 Getarnte Imperialisten | 70 |
| 13 december 1942 Dämmerung des Bürgerlichen | 72 |
| 24 december 1942 Im Zeichen der Kameradschaft | 73 |
| 24 december 1942 Der Gabentisch magerer gedeckt | 74 |
| 21 januari 1943 Das Bündnis der Großräume | 75 |
| 27 januari 1943 Tod dem roten Würger! | 78 |

| | | |
|---|--|-----|
| 30 januari 1943 | Auf Biegen und Brechen | 79 |
| 15 februari 1943 | Steuerung der Kaufkraft | 81 |
| 21 februari 1943 | Parole für Niederland: Mit anpacken! | 83 |
| 2 maart 1943 | Kulturfülle, Maßstab der Wertung | 85 |
| 14 maart 1943 | Völker im Feuer | 88 |
| 20 maart 1943 | Ehrliche Arbeit | 90 |
| 11 april 1943 | Völkerfamilie im Lebensraum | 91 |
| 6 juni 1943 | Relative Kapazitäten | 94 |
| 19 juli 1943 | Landschaft, Geschichte und Kultur | 96 |
| 25 juli 1943 | "Der amerikanisierte Mijnheer" | 98 |
| 28 augustus 1943 | Vollbeschäftigung, so oder so | 100 |
| 5 oktober 1943 | DEN KURS ABGESTECKT | 102 |
| 24 oktober 1943 | HÖHEN UND TIEFEN | 104 |
| 12 november 1943 | Hingabe an Bruckner | 106 |
| 24 december 1943 | GRÜSSE NACH STOCKHOLM | 107 |
| 16 januari 1944 | Mit oder ohne die Völker | 108 |
| 31 januari 1944 | Bussum. Im Concordia-Gebouw fand eine Kundgebung statt | 111 |
| 6 februari 1944 | Commonwealth-Konkurrenzen | 111 |
| 27 februari 1944 | Über Grenzen verbindend | 113 |
| 19 maart 1944 | Schwedische Miniaturen | 115 |
| 28 maart 1944 | SINKENDES ENGLAND | 116 |
| 16 april 1944 | Blick aus dem Kontorfenster | 118 |
| 1 mei 1944 | TEIL DES GANZEN | 120 |
| 26 mei 1944 | Die Pfingstausgabe der DZ | 122 |
| Die morgen erscheinende Pfingstausgabe der Deutschen Zeitung in den Niederlanden bringt u.a. folgende Aufsätze: | | 122 |
| 27 mei 1944 | Das Völkische in der Außenpolitik | 122 |
| 10 juni 1944 | ENTSCHEIDENDE EREIGNISSE | 124 |
| 9 juli 1944 | Gedanken um eine Europa-Charta | 126 |
| 13 juli 1944 | Gulden, Güter und Gold | 127 |
| 24 juli 1944 | MACHT GEGEN MACHT! | 129 |
| 28 augustus 1944 | Und immer noch neues Europa? | 130 |
| [30 april 1945 | Die City wittert Geschäfte..... | 132 |

5 14 september 1940 **Arbeit unser Stolz**

Das neue Verordnungswerk
von Dr. PAUL SCHNADT

Die niederländische Öffentlichkeit hat gestern zur Kenntnis genommen, dass aus der eigenen holländischen Kraft und in Zusammenarbeit mit Deutschland das Gespenst und die Geißel der Arbeitslosigkeit auch in diesem Lande vernichtet werden, sollen. Dieser Wille wird nicht lange auf seine Verwirklichung zu warten brauchen, wenn sich alle diejenigen, die es angeht, durch ihn angesprochen fühlen. Man braucht nur das Verordnungswerk – über das wir im Innern des Blattes erneut berichten – einer näheren Untersuchung zu unterziehen, um festzustellen, dass darin neben der Autorität des Gesetzgebers an die Freiheit des nüchternen und praktischen Sinnes der holländischen Bevölkerung, der Unternehmer wie der Gefolgschaft, appelliert wird. Deutschland, durch den Krieg und die Kriegswirtschaft nunmehr besonders eng in Schicksalsgemeinschaft mit den Niederlanden verbunden, will beratend diesem Aufbauwerk zur Seite stehen. Deutschland darf dabei mit Stolz zum Ausdruck bringen, ein moralisches Recht für diese beratende Anteilnahme zu haben. Das moderne Deutschland ist der Staat, der die größte Arbeitsbeschaffung nach Umfang und Tempo zuwege gebracht hat, die in der Wirtschaftsgeschichte überhaupt zu verzeichnen ist. Sieben Millionen Arbeitslose sind im Reich in relativ kurzer Zeit wieder mit der Arbeit verbunden worden, mit der Entwicklung der allgemeinen zivilen Produktion und mit der Fertigrang der Rüstung, deren Wirkung nun die Feinde des Reiches zu spüren bekommen. Warum sollte Holland auf die deutschen Erfahrungen in Sachen der Arbeitsbeschaffung verzichten, wo durch die Kriegereignisse die beiden Volkswirtschaften sowieso nur von einem Willen und einem gemeinsamen Ziel geleitet sein können? Es ist zudem kein Zweifel, dass die Beseitigung der Last der Arbeitslosigkeit die Startbahn auch für die rein kommerziellen Dinge freier macht. Die Arbeitsbeschaffung ist in Deutschland mit dem praktischen Sinn einer völkisch bewussten Wirtschaftsführung verwirklicht worden. Sie geht dabei auf Auffassungen von der Wirtschaft und Wirtschaftspolitik zurück, wie sie in Ländern rein liberaler Ökonomie nicht gängig sein mögen. Wir wollen diese unsere Auffassungen niemandem aufdrängen. Wir haben aber mit einem stillen Grimm in Deutschland beobachtet, wie von

der jahrelangen Feindpropaganda unsere Bemühungen und ihre wirtschaftsgeschichtlich markanten Erfolge verkleinert, abgeleugnet oder gar in den Schmutz gezogen wurden. Das war unfair, dumm und auch ein Verbrechen an der Wissenschaft der Nationalökonomie. Es war allerdings zugleich ausgezeichnet für unsere Rüstung. Wir sind nicht mit Paptanks und einer ermüdeten Volkskraft auf den Schlachtfeldern erschienen, sondern mit Menschen, gesund an Leib und Seele und mit einer Rüstung, die ihres gleichen in der Welt nicht hat.

Wir bedauern nur, dass der Krieg unser soziales Aufbauwerk daheim in ein vorübergehend langsames Tempo gezwungen hat. Das Überraschungsmoment der gewaltigen deutschen Rüstung aber, das durch die Feindpropaganda mit kindlicher Naivität erhöht worden ist, verzeichnen wir mit Vergnügen. Und nun ist eines offenbar: Selbst wenn man die letzten geistigen Grundlagen unserer Arbeitsbeschaffung in Deutschland eine Sache für sich sein lässt, wichtige Tatsachen ihrer Rezeptur müssen auch jeden Kaufmann interessieren. Ihre Anwendung wird für jedes Land verschieden sein müssen, und deshalb ist es selbstverständlich, dass den besonderen Verhältnissen zu entsprechen ist. Man wird sich immer fragen müssen, welche konkreten Bindungen für die Entfaltung des gewünschten Arbeitsvolumens gegeben sind. Wenn diese Bindungen nicht freiwillig beseitigt werden können, dann hat der Staatsmann das Wort. Es muss dann nur eine Kontrollinstanz eingebaut werden, die dafür sorgt, dass der wirtschaftspolitische Nachdruck nicht wirtschaftliche Allgemeinschäden hervorruft. Alle diese Momente sind z.B. in der Verordnung, die Betriebsstillegungen und Entlassungen verbietet, gegeben. Auch Deutschland hat nunmehr selbst einen Schritt auf dem Wege der Beseitigung von Hemmungen getan. Wenn es holländische Arbeitskräfte einlädt, in Deutschland Beschäftigung zu suchen, so hat es zugleich alle Hindernisse devisen- und transfer-politischer Art ad acta gelegt, um den holländischen Arbeitern die Möglichkeit zu geben, ersparte Beträge von ihrem Verdienst in Deutschland nach Hause zu schicken. Hindernisse sind da, um überwunden zu werden. Dem niederländischen Unternehmer mag hier und da der starke Schutz der Arbeitsplätze und die Pflicht zur Beschäftigung zunächst etwas ungewohnt sein. Wir dürfen hier aus unserer Praxis heraus unterstreichen, dass dieser Schutz der Arbeitskraft sich in Deutschland auch zu einen machtvollen kommerziellen Antrieb ausgewachsen hat. Wenn die Wirtschaft aus ihrer Erstarrung erwacht, wenn die Arbeit zu ihrem Recht kommt, wenn sich das Arbeitsvolumen entfaltet, fließt ein lebendiger Strom wirtschaftlicher Nachfrage in tausend Kanäle des privaten Erwerbslebens. Es muss nur irgendwo mal ein Anfang gemacht werden, um die Volkswirtschaft aus der Statik in die Dynamik zu verkehren. Die breiten Schultern der niederländischen Volkswirtschaft sollen die schwächeren Kräfte tragen. Alle werden dabei kräftiger werden. Mit der zivilen Bevölkerung zusammen werden auch die noch nicht demobilisierten Soldaten der niederländischen Armee an diesem gemeinsamen Aufbauwerk beteiligt sein. Sie werden dann – auch wieder ein praktischer privater Revers – selbst dazu beitragen, in einer Volkswirtschaft auf gehobener Stufenleiter ihren Arbeitsplatz zu finden. Das private Wohlergehen kommt aus der Kraft der Gemeinschaft. Wir haben das durchexerziert und wir sind stolz darauf.

80 22 juni 1940 **Zwischen den Zeiten**

Von Dr. Paul Schnadt

So sehr der Wert geschäftliche Unternehmen geistes anerkannt werden muss, so wenig ist andererseits anzunehmen, dass ihm heute noch ganz die Rolle zugesprochen werden kann, die er früher einmal mit überragender Bedeutung spielte. Mehr und mehr wurden die Bedingungen der internationalen Handelsbeziehungen durch Staatsmacht gelenkt. Das gilt auch für die englische Geschäftsökonomie und ihre Wirtschaftspolitik. Die Ziele einzelner Länder mögen verschieden sein, als Mittel sind immer und überall solche der staatlichen Lenkung und Planung festzustellen. Beim Engländer und seinen "Glaubensgenossen" mag als ein Ziel gelten, dem sogenannten Spiel der freien Kräfte möglichst großen Raum zu lassen. Es hat sich aber auch hier immer wieder die Begrenztheit dieses Spiels gezeigt. Demokratien haben nicht gezögert, diktatorische Einrichtungen zu empfehlen, wenn es ihnen nötig erschien. Was aber entscheidet letzten Endes über dieses "wenn nötig"? Die staatsmännische Einsicht in Deutschland haben wir lange eingesehen, dass der wirtschaftliche Lebensraum für das Volk nur gesichert werden kann, wenn im Unlande alle produktiven Kräfte entwickelt und der Tausch von Arbeit mit Arbeit über die Landesgrenzen hinaus irgendwie ermöglicht wird. Es hat sich herausgestellt, dass die Geschäftswelt unter Anwendung der üblichen internationalen Handels- und Finanzmethoden allein nicht dazu in der Lage war. Im sogenannten freien Spiel der Keifte litt entweder die Arbeiterschaft, die Valuta, die Konkurrenzkraft oder irgendetwas anderes. Bissich Deutschland entschloss, seine Arbeit zu mobilisieren, zunächst im eigenen Hause und dann auch im Außenhandel. Es

verwies das Gold und die Devisen ganz in ihre dienenden Schranken und entschloss sich, von der Welt durch Käufe abzunehmen, was sich mit Arbeit bezahlen ließ. Die Handelspolitik wurde ebenso auf dieses Ziel hin ausgerichtet wie die sie begleitende Politik der Devisenbewirtschaftung. Nicht Gold wurde die Devisen Deutschlands, sondern die abgenommene und mit Arbeit bezahlte Menge an Arbeit. Ausbau des Verrechnungswesens, des Clearings, und die Entwicklung bestimmter handelspolitischer Großräume waren die sehr produktive Folge.

Deutschland will dieses System nicht zur handelspolitischen Weltanschauung erheben. Es will diese Gedanken auch nicht fremden Völkern aufdrängen. Wir haben unsere handelspolitischen Freunde gesucht und gefunden. Wo wir sie – trotz gegebener Möglichkeiten – nicht fanden, haben wir gewusst warum. Heute müssen wir die im Kraftfeld der deutschen Wirtschaft gelegenen Völker, die mit uns im Raum verbunden sind, in ihrem eigenen Interesse veranlassen, mit uns Arbeit gegen Arbeit zu tauschen. Irgendwelche Dogmen freiheitlicher Handels- und Valuta-Politik können innerhalb dieses Raums nicht anerkannt werden. Wer jetzt mit Deutschland zusammenleben will und muss, kann dies nur durch Arbeit tun. Es ist selbstverständlich, dass die Instrumente des internationalen Handels und der internationalen Finanzierung solcher Völker nicht angetastet werden. Selbst dann nicht, wenn wir der Überzeugung sind, dass nach dem Kriege der Welthandel ganz neue Formen annehmen wird. Für den deutschen Lebensraum aber, der auch kriegswirtschaftlich seine Kraftströme weit nach Norden, Osten, Südosten und Süden erstreckt, gilt jedenfalls, dass Arbeit die Valuta und Arbeit das Maß aller wirtschaftlichen Dinge ist. Gold und Goldeswert mag später für den internationalen Spitzenausgleich wieder eine gewisse Rolle spielen. Im neu-geordneten Europa bleibt die Arbeit die Devisen. Volkswirtschaftliche Arbeitsleistungen könnten immer in diesem Raum zum Austausch gelangen und damit vielleicht auch die Währungen nach einem festen – und nicht ausgehandelten – Schlüssel. Unter diesem Gesichtswinkel kann es dem von Übersee getrennten Niederländer auch relativ gleichgültig sein, wie der Gulden jetzt draußen bewertet wird. über die Weltwirtschaftsfragen ist nach dem Kriege mit den entscheidenden Partnern sowieso noch zu sprechen. Dass Deutschland einer der entscheidendsten Partner ist wer zweifelt heute noch daran? Europäische deutsche Großraumwirtschaft, Austausch von Arbeitsleistungen und Verrechnung durch Arbeit also z.B. im Clearing und mit darauf abgestimmter Devisenwirtschaft – oder mit noch moderneren Formen der handelspolitischen Gestaltung, sind große Themen unserer Arbeit. An eine Zukunft des Welthandels kann man nur glauben, soweit man voraussetzen darf, dass die verantwortlichen Führer der Völker wirklich ehrlich an einem Austausch von Arbeitsleistungen interessiert sind. Reine Markt- und Machtspositionen können nur störend wirken. Die internationale Verrechnung, an der Deutschland teilzunehmen wünscht, wird sich gegenüber den in der freien Marktwirtschaft gebräuchlichen Methoden ebenso verändern wie eine bemerkenswerte Änderung der politischen und wirtschaftsgeographischen Karte zu erwarten ist. Transponiert man diese Gedanken einmal in das rein Weltwirtschaftliche, in den Bereich also, der über den Binnenhandel innerhalb natürlicher Groß-Wirtschaftsräume hinausragt, dann ist es klar, dass die USA. hier ein entscheidender Partner für den Neuaufbau des Welthandels sein wird und sein müssen. Der Verfasser unseres vorgestigten Artikels über die Weltwirtschaft, Staatsrat Emil Helfferich, hat darauf ausdrücklich hingewiesen. Wir haben festgestellt, dass man sich in der niederländischen Presse außerordentlich mit den Gedankengängen dieses Aufsatzes auseinandergesetzt hat. Es drängte sich uns dabei das Empfinden auf, dass das holländische Wirtschaftsdenken – soweit es hier publicistische Form gefunden hat – allzusehr ein "Entweder – Oder" in der Diskussion über den Außenhandel unterstreicht. Das Thema heisst – nach unserer Auffassung – nicht "Autarkie" oder "Großraumwirtschaft" oder "weltwirtschaftlich offene Tür", sondern es heisst "Autarkie" und "Großraumwirtschaft" und weltwirtschaftlich offene Tür". Wie weit das "und" auf den einzelnen Gebieten reicht bestimmter Staatsmann oder – international gesehen – die Staatsmänner. Man kann autarkische Bemühungen nicht als unwirtschaftlich bezeichnen. Man sehe sich – mit den Augen des Kaufmannes – einmal die prachtvollen neuen deutschen Werk- und Baustoffe an, die Kunstseide, das Plexiglas, das Mipolam, das Leichtmetall z. B. usw. Man fahre nach Südosteuropa und stelle fest, wie sich dort der Volkwohlstand im Großraum und ohne Großraum rein nach "Angebot und Nachfrage des Individuums" gestaltet hat. Man spreche ruhig einmal mit einem bulgarischen Bauern darüber. Wenn Helfferich für den weltwirtschaftlichen Bereich die "Politik der offenen Tür" fordert, dann machte er dabei ausdrücklich die Bedingung "einiger Beschränkungen im Hinblick auf die besonders gelagerten Verhältnisse in Europa und im Fernen Osten". Man wird auch draußen in der Welt noch weitere Partner finden, die in ihren Lebensräumen solche Beschränkungen fordern. Das ist dann eine Angelegenheit von Staatsmännern. Die Konferenz Staatsmänner wird sehr

fruchtbar sein, wenn sich echte völkische Prinzipien dabei durchsetzen, das ethische Prinzip der Wohlstandsmehrung von allen beteiligten Völkern. Dem reinen Kaufmann, der nichts anderes sein will als ein Kaufmann der "Soll und Haben-Praxis", werden dabei große Chancen erwachsen. In diesem großen Bereich der Weltwirtschaft, wenn es gelingt, hier die vernünftige Ordnung: durchzusetzen. Gelingt dies nicht so schnell, dann zumindest in dem für die Führung des entwickeltsten Staates immer erreichbaren und beeinflussbaren Großraum. Muss nicht Jeder Kaufmann froh sein, wenn, er einen solch garantierten Raum vor sich sieht? Diese Rückversicherung angesichts der schweren Gegensätze in der "großen" Weltwirtschaft? Ein zusammenhängender regionaler Wirtschaftsblock ist keine Notlösung, sondern das feste und nächstgelegene Objekt für eine allgemeine Wohlstandsmehrung. Eine wirtschaftliche Chance im echtsten Sinne. Dass wir, die Holländer wie die Deutschen, niemals dabei Aufhören werden, an die weite See zu denken, die wir zu befahren gewohnt sind, das ist so selbstverständlich, dass man nicht darüber zu reden braucht! Deutschland steht ist übrigen am Kanal!

9 augustus 1940 **Das Wunder der modernen deutschen Werkstoffe**

– Wille und Können entreißen der Natur neue Geheimnisse

185 Von Dr. PAUL SCHNADT

Amsterdam, 9. August

Je weiter die Erkenntnis vom neuen Deutschland sich über die Länder des Erdballes verhielten wird, – Erfolg sorgt immer an sich für Wahrheit, wenn es manchmal auch lange dauert, um so mehr Federn werden sich in Bewegung setzen, die es als eine Kulturschande und als eine Schande der Wissenschaft bezeichnen, dass die Welt durch die Feindpropaganda solange in Unwissenheit über wichtigste Vorgänge in Deutschland gehalten werden konnte, ein verhungertes, in Papier gekleidetes und mit Papptanks ausgerüstetes Deutschland sollte wie ein Kartenhaus zusammenbrechen. Aus brüchigen Ersatzstoffen gebaute Flugzeuge sollten bei der ersten feindlichen Gegenaktion täglich vom Himmel herunterfallen. Den deutschen motorisierten Truppen sollte bei der behaupteten Minderwertigkeit der verwendeten Neustoffe und metallischen Austauschstoffe bald die "Puste ausgehen" und – so wurde behauptet – die dadurch verstopften Straßen würden den Nachschub sehr schnell unmöglich machen. Dann aber würde die kernige Reiterei kommen und mit blanken Säbelhieben in dieses Chaos hineinschlagen. Ach du meine Güte!: Die deutschen Soldaten aber waren fröhlich und gut genährt. Die Flugzeuge fielen nicht vom Himmel herunter, es sei denn, es handelte sich um Stukas, die einen besonderen Grund dafür hatten und diesem "Vom-Himmel-Fallen" auch einen neuen Inhalt gäben. Die Tanks waren nicht von Pappe, und die motorisierten Jungs waren sehr schnell in Warschau und in Paris!

205

Wir leben doch nicht im Mittelalter!

Wenn wir noch im Mittelalter leben würden, könnte jetzt die Feindpropaganda allgemein zu der Behauptung greifen, Deutschland habe mit dem Teufel einen Bund geschlossen. England scheint noch im Mittelalter zu leben. Es gibt hochkirchliche-englische Erzbischöfe und salbungsvolle Rundfunkredner, die mit Deutschland und den Erfolgen der deutschen Armee diese Teufelsvorstellungen verbinden. Auch im Mittelalter wurden ja Metallurgie und Chemie (Alchemisterei) als Teufelsblendwerk gern verfolgt. Nun, Deutschland hielt sich nicht an den Teufel, sondern an die Wissenschaften. An eine Wissenschaft übrigens, die z.B. in punkto Kunstharz von den Nordamerikanern bereits seit Jahren auf einen hohen Stand geführt worden ist. Deutschland beging mit seinen Neustoffen keine Hexerei. Es baute auf Erkenntnissen auf, die den hochkulturellen Völkern mit wissenschaftlicher Grundlage gemeinsames Gut sind. Es steckte allerdings, durch die Verhältnisse veranlasst, besondere Kräfte in diese Dinge hinein. Da Deutschland – und das ist weltbekannt über erstklassige Wissenschaftler und technische Könnner verfügt, musste der Erfolg eben sehr gut werden. Das ist das ganze Geheimnis der neuen deutschen Werkstoffe.

Zellstoff ist auch "natürlich"

Im Übrigen gilt auch hier im grundsätzlichen Ben Akiba und sein Satz, dass alles schon mal dagewesen. Erinnern wir uns: Während der Kontinental Sperre wurde der Zuckerrübenanbau entwickelt, der seitdem dem Rohrzucker gewaltige Konkurrenz gemacht hat. Die Farbenchemie schuf später außer wissenschaftlichen Beobachtung natürlicher Vorgänge Weltindustrien und bedrängte damit den Bauern, der auf seinem Felde noch den natürlichen Farbstoff in den Farbstoffgrundpflanzen anpflanzte. Die Luftstickstoffindustrie verdarb den tierischen Kotproduzenten und ihren menschlichen Ausnutzen am Stillen Ozean das Geschäft. Warum sollte die Wirtschaftsgeschichte in der Chemie und in der Metallurgie plötzlich stehen bleiben? Nur um den egoistischen Rohstoffmonopolisten dieser Erde einen Gefallen zu tun? Warum soll man, wenn sich die

235 Engländer und Amerikaner höhnisch lächelnd auf ihre Baumwoll-??allen setzen, nicht
hinter die Geheimnisse der Baumwollstaude kommen, an der doch auch nur natürliche
Kräfte wirken? Wachsen das Holz und der Zellstoff nicht auch im Garten Gottes? Und
ist die Zellwolle darum nicht auch "natürlich"? Natürlich ist sie natürlich! Dem
Beobachter der Wichtigkeit propagandistischer Vorgänge drängt sich dabei dann
240 folgendes auf: Zwischen der Tatsache, dass etwas natürlich ist und dem Umstand, dass
diese Tatsache auch eingesehen wird, schiebt sich die Meinungsbildung, deren
propagandistische oder antipropagandistische Mache in punkto deutsche Ersatzstoffe
(ein falsches Wort für Neustoffe) zum größten Teile eben Feinde des neuen
Deutschlands waren. Als die Kunstseide erfunden wurde, haben diese Leute, die ein
Geschäft damit machen konnten anders gehandelt; Man frage die Frauen, ob sie
245 unbedingt Baumwolle an ihren Beinen tragen möchten oder ob es unbedingt Naturseide
sein muss. Sie erden sicherlich mit "Nein" antworten. Hier die geschäftliche
Meinungsbildung die Kundschaft zur Praxis erzogen und Kunstseide wird bewusst und mit
Vergnügen verlangt. Ist ein Lampenschirm aus Cellophan nicht sehr hübsch? Macht sich
ein Bakelit-Aschenbecher oder eine kunstgewerblich gepflegte Vase aus Presstoff oder
250 Pollopas nicht prächtig? Sind Presstoff-Stecker, an die die Hausfrau in der Küche
ihr elektrisches Bügeleisen anschließt, manchmal nicht viel besser als die alten,
wackeligen und schlecht isolierten Metallbüchsen? Sind die modernen Telefonapparate
und Radiokästen mit ihren Kunststoffverschalungen nicht ausgezeichnet? Warum muss
denn eine Türklinke aus Schwermetall sein? Das silbrige Leichtmetall macht sich viel
255 hübscher! Wir könnten noch lange solche Fragen stellen. Nur eines wollen wir jetzt
hier festhalten: Deutschland hat alle diese Ideen mobilisiert, um über die
Rohstoffmonopole seiner Neider und Feinde hinauszuwachsen, um sich nicht machtlos die
Bedingungen für seinen sozialen Aufbau diktieren lassen zu müssen und um – wenn es
angegriffen wird – sich verteidigen zu können, sowohl was die Blockade als auch die
260 Devisen angeht. Deutschland kämpft mit "Ersatz"? Nein, Deutschland ist führend auf
dem Gebiet moderner, technischer und hochkultureller Werkstoffherzeugung. Die
deutsche Wirtschaftspolitik hat mit Erfolg versucht, im eigenen Raum alle produktiven
Möglichkeiten zu entwickeln, die eben gegeben sind. Deutschland hat den Menschen auf
eine höhere Form von Leidenschaft und Energie gebracht, es hat den Boden durchforscht
265 und in seiner Erzeugungskraft gesteigert, es hat überflüssige Verwendungen von
Stoffen eingeschränkt und durch wirtschaftlichere Verwendungen ersetzt, und es hat,
tief eindringend in die Gesetze der Naturwissenschaft, der Natur neue Werkstoffe und
in künstlerischer Vollendung gleichzeitig damit auch neue Formschönheiten abgerungen.

270 **Staatspolitischer Wille besiegte Rentabilitätsüberlegungen**

Das neue Wirtschaftsethos in Deutschland beim Einzelmenschen wie bei der spezifischen
deutschen Wirtschaftsorganisation ist bereits ein produktiver Wert - in der
Landwirtschaft ist die Erzeugungsschlacht geschlagen worden, über die wir in unserer
Artikelreihe demnächst besonders berichten werden. Größte Leistungen – das ist unser
275 eigentliches Thema heute – sind auf dem Gebiet des Bergbaues und der Chemie erzielt
worden. Als der Deutschland zur Verfügung stehende Wirtschaftsraum noch nicht so groß
war wie heute, wo die Ostmark zurückgekehrt ist, Lothringen ?? zur Verfügung steht
und auch zu Schweden eine direkte Brücke geschlagen worden ist, gelang es bereits,
die deutsche Eisenerzförderung gewaltig zu steigern. Der staatspolitische Wille war
280 stärker als Rentabilitätsüberlegungen und schuf eine neue lebendige Auffassung auch
von der volkswirtschaftlichen Rentabilität. So ging man daran, die eisenarmen Erze zu
verhütten, die Doggererze Bayerns beispielweise und die Salzgittererze im Vorland des
Harzes. Die "Reichswerke Hermann Göring A-G." ist ein lebendiger Name für diese
Entwicklung geworden. Ein Lebenstatbestand, der nicht nur Eisenerze förderte, sondern
285 auch städtebildende Kraft bereits heute beweist Betrag die deutsche Eisenerzförderung
1932 1,3 Mill. Tonnen, so belief sie sich 1938 bereits auf 13,4 Mill. Tonnen. Die
Chemie wurde angesetzt, um da, wo es möglich ist, die volkswirtschaftlichen Lücken
bei Kupfer, Zink, Blei, Zinn und Nickel, bei den Buntmetallen, auszufüllen. Die
Austauschmetalle, wie die großartigen deutschen Leichtmetalle,
290 wirtschaftsgeschichtliche Leistungen der Metallurgie, deren Rezepte wir nicht im
einzelnen verraten können, sind hier ebenso wichtig geworden wie auf der anderen
Seite auch die Kunstharze. Gummi wurde aus Kalk und Kohle gewonnen, und damit wurde
im "Buna" eine wirtschaftsgeschichtliche Neuform angebahnt, die vielleicht noch
einmal eine solche Bedeutung für die internationalen Warenmärkte erhalten kann wie
295 der synthetische Dünger in der Düngemittelwirtschaft der Welt.

Leichtmetalle sind zugleich formschön

überall sieht man heute in Deutschland die formschönen Leichtmetalle verwendet. Die
deutsche Legierungskunst ist im Rahmen dieser Entwicklung zu einer "hohen Kunst"

300 geworden. Man denke an die Magnesiumlegierungen, die Elektronmetalle, an die
Duralumin-Metalle auf Aluminiumbasis, die höchste Festigkeit besitzen, das
Hydrorrialium usw. Leichtigkeit und Widerstandsfestigkeit haben diese deutschen
305 Metalle für den Flugzeug-, Luftschiff und Kraftfahrzeugbau, für Maschinenteile und
elektrische Leitungen und für den Austausch gegen Schwermetalle außerordentlich
begehrtest gemacht. Wenn einmal die Weltwirtschaft wieder in Schwung kommen wird,
dann besteht zweifellos auch im Außenhandel für diese Legierungen ein dringendes ??.
Sie sind eben nicht nur praktisch, sie sind auch formschön. Ein Leichtmetalltürgriff
an einem Eisenbahnabteil wirkt mit seiner Silberigkeit schöner als ein verfarbter
310 Messinggriff. All diese Feststellungen gelten – natürlich mit der gebotenen
Begrenzung – auch für die eigentlichen Kunststoffe. Was sind Kunststoffe? Das Lexikon
sagt darüber folgendes aus: "Kunststoffe sind von der chemischen Industrie
hergestellte organische Werkstoffe. Sie sind ebenbürtig neben die seit jeher
bekannten Naturstoffe getreten und zeichnen sich vor diesen dadurch aus, dass sie
315 entweder wertvolle Neustoffe darstellen, die neue Anwendungsgebiete erschließen, oder
dass sie, für einen bestimmten Verwendungszweck entwickelt, eine Reihe günstiger
Eigenschaften haben, die die hierfür benutzten Naturstoffe in dieser Zusammensetzung
nicht aufweisen. Kunststoffe sind hochmolekulare organische Stoffe, die 1. aus
bereits an sich hoch-molekularen Naturstoffen durch chemische Umwandlung und 2. durch
Synthese aus niedrig-molekularen Ausgangsstoffen hergestellt werden".

320

Hier war die Feindpropaganda "unvollständig"

Die lächerlich oberflächige Feindpropaganda glaubte diese Wissenschaft
bagatellisieren zu können, die konnte damit nur Dummköpfe und Unbildung erreichen.
Sie vergaß, dass vor dem deutschen Einsatz auf diesem Gebiet ja der ganzen Welt schon
325 solche Neustoffe bekannt waren, wie z.B. Vulkanfibre, eine englische Erfindung,
Zelluloid, eine englische und nordamerikanische Erfindung, Kunstleder, Kunstthom,
Hartgummi und Linoleum. Wenn die Feindpropaganda logisch gewesen wäre, hätte sie ja
auch sagen müssen, ein Volk, das in seinen Wohnungen Linoleum-Teppiche verwendet,
würde leicht besiegt werden. Linoleum sei ein Zeichen von Schwäche. Einen Krieg könne
330 man nur mit Perserteppichen gewinnen.

Phenoplaste lassen sich gießen, pressen und härten

Deutschland ist der Natur, unbeschwert von solchen Befürchtungen, auf die Schliche
gekommen. Es gewann aus Kohle neue Ausgangsstoffe wie Phenol, Kresol, Harnstoff,
335 Formalit und kam damit zu technisch großartigen und formschönen neuen
Polymerisations-Erzeugnissen. Auf der anderen Seite entwickelte man neue
Kondensationserzeugnisse, Phenolharze oder Phenoplaste, zu denen auch das bekannte
Bakelit gehört, Grundstoffe, die zunächst plastisch sind, schließlich aber gehärtet
werden können und sich in diesem Umwandlungsprozess gießen und pressen lassen. Eine
340 Fülle von Gegenständen hat man daraus gefertigt. Edelkunstharze finden sich in
Tausenden von Gegenständen: Zigarrenspitzen, Schmuck, Billardbällen, Möbelbeschlägen,
Schirmgriffen, Stöcken, Rasierpinsel usw. usw. Phenoplaste, denen man Füllstoffe
zusetzt wie Holzmehl und Gewebeschnitzel usw., sind wieder spezifische Neustoffe. Sie
eignen sich als Pressstoffe zur Massenerzeugung. Wir finden sie in der Elektrotechnik
345 bei Schaltern, Telefonapparaten, Rundfunkgeräten, bei unübersehbar vielen
Haushaltsgegenständen, ja selbst als Pressstoffkarosserie für Autos. Der Gedanke ist
gar nicht abwegig, dass man leichte Sommerhäuschen bequem aus solchen Massen
vielleicht einmal herstellen kann. Man müsste ein chemisches Kolleg von mehreren
Stunden Dauer halten, wollte man all die vielen Variationsmöglichkeiten der
350 Kunstharzerzeugung und Neustofferzeugung in Deutschland darlegen. Die Grundidee haben
wir erklärt. Wer Gelegenheit hat, zur Leipziger Messe zu gehen, steht vor einer Fülle
verwirrend schöner und für den Export ebenso billiger wie begehrter
Gebrauchsgegenstände.

Buna ist besser als "Natur" Kautschuk

So tiefgehend diese Neustoffproduktion bereits entwickelt ist, so hat sie noch
keineswegs das letzte herausgeholt. Im Kriege war die Buna-Produktion wichtiger,
deren Ausgangsstoff Kohle und Kalk ist, und damit uns absolute Autarkie gibt. Die
deutschen synthetischen Kautschukarten Bunas und Perbunan sind widerstandsfähiger
360 gegen Alterung und Hitze, als es der Naturkautschuk ist. Für Perbunan gilt darüber
hinaus doch, dass es sich fest gegen Benzin- und Oeleinflüsse verhält. Wichtiger war
auch die Erzeugung von Textilfasern, die Zellwolleproduktion, die die Einfuhr von
Spinnstoffen stark entlastet. Ihre Erzeugung ist im Prinzip dem der Kunstseide
gleich. Der Zellstoff findet sich im Holz, im Stroh, im Schilf und im Kartoffelkraut
365 usw. Er wird in Viskose übergeführt, kann flüssig in Spinnrühen versponnen werden,

erstartt dann zum Faden und kann zu Stapeln in der Länge von Baumwoll- und Wollfaden verarbeitet werden. Deutschland kennt heute ungefähr 200 verschiedene Zellwollmuster und hat damit selbständige Schöpfungen anzubieten, für die sich nicht nur die Frauen lebhaft interessieren, sondern auch die Textilkauflaute, eine Tatsache, die bestimmt nach dem Kriege auch weltwirtschaftlich ein Novum bedeuten wird. Die Kunstharz-Neustoffwirtschaft aber lässt sich noch gewaltig ausbauen. Ihre Bearbeitung ist für einfache Gegenstände relativ leicht. So ist es durchaus möglich, dass in Gegenden, die von der Natur keine besonderen Rohstoffvoraussetzungen mitbekommen haben, als Füllindustrie Kunstharzindustrien aufgestellt werden, die auf einfachen Apparaturen aus Kunstharzen einfache Gegenstände für den heimischen Verbrauch und für den Export herstellen. Es gibt heute schon in Deutschland Orte, die ein solches "Kunstharzgesicht" tragen. So ist das neue Deutschland! Keine Ersatzerzeugung der Knappheit, sondern fruchtbare Wirtschaftspolitik, die mit faustischem Drang der Natur ihre schöpferischen Geheimnisse entlockt.

22 augustus 1940 **Das unsichtbare "Parlament"**

Wie der wirtschaftspolitische Volkswille zustande kommt

Von Dr. P. SCHNADT

Die deutschfeindliche Propaganda hat immer so getan, als ob die deutsche Wirtschaftspolitik eine Befehls-Angelegenheit sei, wie man sie früher einmal auf dem Kasernenhof Rekruten gegenüber lebendig machte. Ausländische Schreiber, die sich nicht die Mühe gaben, hinter die Geheimnisse der deutschen Wirtschaftspolitik zu kommen oder gar auch nur ihre äußeren Erscheinungsformen zur Kenntnis zu nehmen, sprachen abfällig immer wieder von der kommandierten deutschen Wirtschaft. An der Spitze – so stellten sie sich das vor -- sollte gewissermaßen ein Befehlshaber stehen, der sich keineswegs um das Volk kümmerte, sondern wie ein Sklavenhalter mit Peitschenhieben und Fußtritten zur Arbeit antrieb. Die Wahrheit sieht demgegenüber ganz anders aus. In keinem Land der Welt gibt es so viele direkte und enge Verbindungslinien zwischen der Führung und dem Volk oder – in alten Begriffen zu reden – zwischen Regierung und Untertan wie in Deutschland. Man kann sogar mit Fug und Recht behaupten, dass Deutschland ein Staatswesen organisiert hat, in dem eine große Anzahl von Volksgenossen sowohl an der Willensbildung als auch an der Beschlussfassung und Exekutive beteiligt sind. Was andere Völker durch ein "Parlament", also durch eine dünne Volksvertretung, zu erledigen pflegen, ist durch das lebendige Bild der deutschen Partei- und ständischen Gliederungen zu einer Angelegenheit des ganzen Volkes geworden. – In diesem Sinne sind die Organisationen ein wirksameres und demokratischeres "Parlament" als die parlamentarischen Einrichtungen mancher anderer Völker, deren Entscheidungen ja meistens Entscheidungen von auf besondere Interessen verpflichtete Machtgruppen sind. In Deutschland wird der politische und damit auch der wirtschaftspolitische Entschluss nicht von Mehrheitsbeschlüssen oder Irgendeinem "Quorum" (die Zahl, die eine Entschlussfähigkeit des Parlaments voraussetzt) abhängig gemacht, sondern der Entschluss ist eben ein Entschluss der Führung. Diese Führung aber hängt nicht irgendwie in der Luft oder segelt auf blauen Wolken am Himmel der majestätisch über dem Volk einher, sondern sie ist durch eine große Zahl straffer organisatorischer Kanäle in engster Tuchfühlung mit dem Volk. Was in den Köpfen dieser Volksgenossen vor sich geht an Vorstellungen, Planungen und Willensbildungen, an Erreichtem und Ersehntem, was dort unten in der breiten Menge des Volkes an Misständen beobachtet wird und was man sich für Gedanken über die Abstellung solcher Misstände und an, positiven Aufbaumöglichkeiten macht, das gelangt sehr schnell durch die tätige Mitarbeit aller Volksgenossen – eben durch die großen Organisationen – zur Führung und wird hier entschieden. Nicht am grünen Tisch, sondern auf der Grundlage des Materials, das das Volksleben selbst dieser Führung zur Verfügung stellt. Wenn man einmal nach Deutschland kommt und mit "einfachen" Leuten spricht, dann wird man immer wieder feststellen, dass auch in dem einfachsten Lebensbereich diese Teilhaberschaft am "unsichtbaren Parlament" als eine stolze Angelegenheit und als ein stolzer Auftrag empfunden wird. Mag es sich nun um einen Volksgenossen handeln, der in der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt beschäftigt ist oder um einen Arbeiter, der mit in der Arbeitsfront tätig ist.

Wirtschaftspolitische Tuchfühlung

Konzentrieren wir uns einmal auf die Wirtschaftspolitik! Welche organisatorischen Verbindungslinien von unten nach oben und von oben nach unten gibt es hier? Da ist einmahl die Partei. Jeder Parteimann hat selbstverständlich auch Interesse für die wirtschaftspolitischen Belange der Nicht-Parteigenossen. Für die Behandlung dieser Dinge sind, neben den sozialpolitischen Institutionen besondere Glieder entwickelt

worden, nämlich die "Wirtschaftspolitische Truppe der Partei" mit ihren Kreiswirtschaftsberatern, Gauwirtschaftsberatern und der obersten Spitze, die direkt mit dem Wirtschaftsministerium zusammenarbeitet. Jahrelang hat dieser lebendige
435 wirtschaftspolitische Apparat aktiv und passiv nach den Gesichtspunkten der Idee und der Zielsetzung des Nationalsozialismus zwischen oben und unten vermittelt und auch bezirklich große produktive und sozialpolitische Leistungen vollbracht. Das sind weiter die Deutsche Arbeitsfront, der Reichsnährstand, die Organisation der gewerblichen Wirtschaft die verschiedene Kulturkammern: und der Behördenapparat mit
440 seinen geschulten Beamten. Alle diese verschiedenen Einrichtungen aber leben nicht nebeneinander her, sondern sie arbeiten miteinander und haben in verschiedenster Staffeiling ?? gemeinsame Gremien entwickelt, in denen beraten wird und in denen Beschlüsse gefasst und nach oben weitergeleitet werden. Schon aus diesen Bemerkungen wird klar, dass man sehr wohl den Begriff eines ?ements unter Führungsprinzip nach
445 ganz modernen Grundsätzen auf dieses Instrument der Willensbildung anwenden darf.

Die Arbeitsfront

Die Deutsche Arbeitsfront ist, wie Hermann Messerschmidt in seiner Abhandlung "Das Reich Ulm Weltbild" (Verlag Kohlhammer Leipzig) desigiert?? "nach der Verordnung des Führers von 29. März 1935 in der NSDAP angeschlossener Ver?? obliegt dem Relationsorganisationsleiter der er wird vom Führer und Reichskanzler ernannt und
450 ernannt" und enthebt die übrigen Führer der Deutschen Arbeitsfront. Sie hat die Aufgabe, Unternehmer und Arbeiter zu einer Einheit zusammen zu schweißen und so die eines echten Sozialismus zu schaffen." Das Ziel der Deutschen Arbeitsfront ist die Bildung einer wirklichen Volks- und Leistungsgemeinschaft aller Deutschen. Nach
455 Verordnung des Führers hat die DAF insbesondere dafür zu sorgen, dass jeder einzelne, "seinen Platz im wirtschaftlichen Leben der Nation in der geistigen und körperlichen Verfassung einnehmen kann; alle ihn zur höchsten Leistung be??igit den Nutzen der Volksgemeinschaft ?? Man sieht, es handelt sich dabei vor allem um Aufgaben der
460 Charakterforming, der Erziehung von Arbeitern und Unternehmern, der Entwicklung gegenseitigen Verständnisses und dadurch der Sicherung des Arbeitsfriedens, der weltanschaulichen Erziehung, der arbeitsrechtlichen und sozialrechtlichen Betreuung, der fachlichen Weiterbildung, der Hilfeleistung im Falle der Not, der Freizeit und Urlaubsfesthaltung und auch der körperlichen Ertüchtigung im Rahmen der Betriebe.
465 Eine besondere Arbeitskammer bei den einzelnen Gauen nimmt sich der sozialpolitischen und wirtschaftlichen Fragen an. In der Kammer sitzen Vertreter aus Partei und Wirtschaft. Die Arbeitskammer entsendet Mitglieder auch in die Wirtschaftskammer, in der ihrerseits wieder Mitglieder aus den anderen Organisationen wie Reichsnährstand und Organisation der gewerblichen Wirtschaft, Platz haben. Wer will da noch behaupten
470 in Deutschland gäbe es kein "Parlament"? Die DAF baut auf der Betriebsgemeinschaft auf Arbeiter, die in Betrieben gleicher Art zusammen sind, werden in Fachämtern zusammengefasst. So gibt es Fachämter für Bergbau, für Banken, für Handel, für freie Berufe usw. Bezirklich geht die Verbindung nach oben von den verschiedenen Blockbildungen zur Ortsgruppe, zum Kreis, zum Gau und zu den obersten Bezirken.
475 Man müsste noch viele Sonderartikel Schreiben, um das ganze Leben hier erfassen zu können. Im Ausland ist, besonders die NSG "Kraft durch Freude" bekanntgeworden, die sich bemüht, Musik, Dichtung, bildende Kunst und durch Reisen die Kenntnis der Heimat und auch des Auslandes für wenig Geld den Volksgenossen nahezubringen. Dieser grundsätzlichen organisatorischen Ordnung der allgemeinen Arbeit entspricht auf dem
480 Gebiet der Landwirtschaft der Reichsnährstand.

Säulen der deutschen Wirtschaft

Die Kammern im Aufbau der deutschen Wirtschaft
ARBEITSKAMMERN: In ihnen vertreten die Amtswalter der DAF und Einzelpersonen aus der
485 Partei und Wirtschaft. Bei der Reichswaltung der DAF besteht die Reichsarbeitskammer.
ARBEITS UND WIRTSCHAFTSRAT: Er setzt sich zusammen aus den Mitgliedern der Arbeitskammern und den Beiräten der Wirtschaftskammern. Die Mitglieder der Reichsarbeitskammer (an der Spitze) und der Beiräte der Reichswirtschaft bilden den Reichs arbeits- und Wirtschaftsrat.
490 DIE WIRTSCHAFTSKAMMERN: In jedem Wirtschaftsbezirk besteht eine Wirtschafttkammer. Ingesamt gibt es 18 solcher Kammern. In ihnen sind vertreten: die Bezirksfachgruppen der gewerblichen Wirtschaft; die regionalen Industrie- und Handelskammern und Handwerks Kammern und die Organe des Verkehrsgewerbes.
DER REICHSARBEITS- VND WIRTSCHAFTSRAT: Verbindung zwischen DAF und gewerblicher
495 Wirtschaft. Es sind also darin vertreten die Leiter der Reichsgruppen der gewerblichen Wirtschaft und die Leiter der Bezirkswirtschaftskammern, ??emer von der DAF die Leiter der Fachämter und die Bezirksverwalter. Der Rat wird durch den

Reichsleiter der DAF und den Präsidenten der Wirtschaftskammer einberufen.

500 DIE REICHSKULTURKAMMER: Die organisatorische Zusammenfassung der kulturellen Berufe, bestehend aus den Einzelkammern a) Reichsmusikkammer, b) Reichskammer der bildenden Künste, c) Reichstheaterkammer, d) Reichsschrifttumskammer, e) Reichspressekammer und Reichsfilmkammer.

505 DIE REICHSWIRTSCHAFTSKAMMER: Sie untersteht dem Reichswirtschaftsminister und ist die Spitze der Organisation der gewerblichen Wirtschaft. Es sind darin vertreten: die Reichsgruppen der Industrie usw., die Verkehrswirtschaften, die Wirtschaftskammern und die Industrie- und Handelskammern mit den Handwerkskammern.

Aufbau der gewerblichen Wirtschaftssachliche Gliederung

510 **Der Reichsnährstand**

Durch Gesetz vom 13. September 1933 ist im Reichsnährstand eine Gesamtorganisation errichtet worden, die die deutsche Bauernschaft die landwirtschaftlichen Genossenschaften, den Landhandel und die Be- und Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse umfasst. Der Reichsnährstand ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes. Auch im Bereich dieser Körperschaft verbinden sich die erzieherischen Aufgaben mit den wirtschaftlichen. Das geht aus der Aufgabenstellung der drei Hauptabteilungen des Reichsnährstandes hervor. Eine Hauptabteilung I betreut, den bäuerlichen Menschen, eine Hauptabteilung H führt alle Fragen der Förderung der Erzeugung durch und eine Hauptabteilung HI schafft und verwaltet die Marktordnung und damit die Warenverteilung und Preisbildung nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten. Dementsprechend heißt die Hauptabteilung I "Der Mensch"; die Hauptabteilung H "Der Hof und die Hauptabteilung HI "Der Markt". Gebietsmässig gliedert sich der Reichsnährstand in Landesbauernschaften, Kreisbauernschaften und Ortsbauernschaften. Mit der Erzeugungsschlacht, über die wir noch besonders berichten werden, und mit der Marktordnung sind wirtschaftspolitische Maßnahmen durchgeführt worden, die heute in der Welt das Interesse aller Agrarwissenschaftler erregen. Mehr und mehr ist es den Landwirten in ganz Europa bewusst geworden, dass die Grundsätze der deutschen Marktordnung mit ihrer Absatzsicherung, Vorratsbildung und Preisgarantie auch für die Erzeugung vieler europäischer Volkswirtschaften auf dem agrarischen Sektor von großer Wichtigkeit geworden sind und weiterhin noch werden. Es liess sich feststellen, dass gerade auch in den Niederlanden das Interesse am deutschen Reichsnährstand und seiner Marktordnung nicht gering ist. Zur Durchführung der landwirtschaftlichen Marktordnung sind Marktverbände geschaffen worden, öffentlich-rechtliche Körperschaften aller Beteiligten. Die Marktverbände der verschiedenen Ernährungsgruppen werden in Hauptvereinigungen wieder zusammengefasst. Die Formen sind im einzelnen verschieden. So gibt es regionale Zusammenschlüsse, Wirtschaftsverbände und strukturelle Zusammenschlüsse wirtschaftlicher Vereinigungen. Für die handelstechnischen und handelspolitischen Aufgaben gibt es noch sogenannte Reichsstellen, wie sie im Außenhandel bekannt geworden sind. Sie sind gewissermassen die Marktordnung über die Grenzen des Landes hinaus.

540 Insgesamt gilt für die Marktordnung, dass sie sehr elastisch gehandhabt wird und neben den volkswirtschaftlichen Bindungen der Vorratsbildung, der Erzeugungsbeeinflussung und Mengenbeeinflussung, oder Verteilungswege doch den Wettbewerb nicht aufgibt. Das Zusammenspiel der Kräfte wird eben nicht von einer Stelle aus bewirkt, sondern in breiter Streuung und flächenförmig durch die ganze Organisation hindurch. An Zusammenschlüssen zur Marktregelung seien u.a. folgende genannt:

545 1. Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft; 2. Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft; 3. Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft; 4. Hauptvereinigung der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft; 5. Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft; 6. Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft; 7. Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft; 8. Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft; 9. Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft; 10. Futtermittelstelle.

555 **Organisation der gewerblichen Wirtschaft**

Auf dem Gebiete der gewerblichen Wirtschaft ist an der Stelle der früheren Wirtschaftsverbände die "Organisation der gewerblichen Wirtschaft" getreten. Nach dem immer noch in der Entwicklung begriffenen Aufbau werden die gewerblichen Unternehmungen einmal von der Reichsgruppe und deren Untergliederungen erfasst, (der fachliche Aufbau) und zum anderen von den Industrie- und Handelskammern bzw. den Handwerkskammern. An Reichsgruppen gibt es solche für Industrie, Handel, Banken, Versicherungen, Energiewirtschaft und Handwerk. Die Verkehrswirtschaft unterliegt

einer besonderen Regelung. Die bezirkliche Gliederung wird durch Wirtschaftskammern und die Reichswirtschaftskammer (in der auch der Reichsnährstand Sitz hat) erzielt. In einem Reichsarbeits- und Wirtschaftsrat treffen sich sodann wieder die Deutsche Arbeitsfront, die gewerbliche Wirtschaft und der Reichsnährstand. Staatspolitik, Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik verbrüdernd sich somit auch organisatorisch im Zuge dieses Aufbaues. Die Aufgabe der Organisation der gewerblichen Wirtschaft ist insbesondere, die Mitglieder der einzelnen Gruppen zu beraten und zu betreuen. Wenn so diese immer noch im Fluss befindliche gesamte Durchorganisation für den sozialen Neubau Deutschlands gedacht war, so liegt es doch auf der Hand, dass das Schicksal des Krieges und auch die seit Jahren vorhandene Einsicht, dass mit der Möglichkeit eines solchen zu rechnen war, diese Organisationen, die alle Volksgenossen erfassen, auch hierfür mobilisiert hat. Erzeugungsschlacht, Vierjahresplan und Kriegswirtschaft sind natürlich hierdurch gefördert worden. Die Organisation der Kriegswirtschaftspolitik kann sich dieser Grundkräfte bedienen. Was Organisation bedeutet hat das deutsche Volk in seinem Schicksalskampf bewiesen, Leute, die früher gerne Kritik an dem Wert der die Volkskraft zusammenfassenden Organisation übten, sind heute verstummt. Die wirtschaftspolitische Willensbildung des deutschen Volkes läuft über dieses weitverzweigte Netz. Die Organisation wird nach Abschluss des Krieges mag sie im einzelnen auch noch Änderungen unterworfen werden der dann kommenden energischen Fortsetzung des sozialen Aufbaues mit derselben Wirksamkeit zur Verfügung stehen. Man wird die Erwartung aussprechen dürfen dass im neuen Europa die organisatorischen Kräfte in freier Vereinbarung auch über die Grenzen hinaus zur Entwicklung kommen.

5 september 1940 **Belauscht in Utrecht**

Amsterdam, 5. September.

Die Werbung für die Utrechter Messe an Plakatsäulen und den Freiflächen war nicht uninteressant. Drei Reklamebilder prägten sich besonders ein: Der Blick durch die Räder eines Erntewagens auf die - reifen Garben - Bekenntnis zur Landwirtschaft die auf die offene See hinaus steuernde Kogge -, Erinnerung an die Weltweite Hollands und die Skizzierung der auf den Verkehrswegen; zu Vorzugspreisen aus allen Ecken des Landes nach Utrecht eilenden Niederländer.

Wenn man vom Reich her über die Grenze nach den Niederlanden kommt, sieht man dort in Gedanken die Trümmer einer Mauer liegen, die westliche und antideutsche Gewalten dort seit Jahren künstlich errichtet hatten. Mauern für den materiellen und persönlichen Verkehr und für den geistigen Austausch. Im Mai sind diese Mauern gefallen. Mit einem Schlag!- Man steht sich - Holländer und Deutsche - hier und da gar noch ein wenig verwirrt gegenüber. Das aber ist für Niederländer, vielleicht der Beginn neuer und junger Gedanken. Hoffen wir das Beste! aber sitzen die Maurer, die diese Mauer gemauert haben und beispielsweise dafür sorgten, dass man nach dem Einmarsch in die Niederlande hier in den niederländische Buchhandlungen kaum ein gerechtes Buch über das neue Deutschland finden und kaufen konnte? Es fanden sich in Utrecht auch niederländische Männer, die sich empört über diesen Tatbestand geäußert haben. Man kann heute in Utrecht nicht nur sehen, was Deutschland leistet! sondern auch, wie es das macht!: An der Grenze zum Reich liegen die Trümmer elfter Mauer.

- Die niederländischen Kaufleute beanspruchen, kluge und zurückfaltende Männer zu sein; Vielleicht stellen sie gar zu oft, das Kalkül der Klugheit über das natürliche Gefühl. Sie sagen: "Wer den Krieg verliert, ist der Dumme". Die Frage nach dem Kriegsverlierer ist für sie oft auch ein Marktmotiv Tendenz: schwankend. Die Mauer hat also doch dafür gesorgt, dass selbst kluge Kaufleute oft Deutschland noch nicht kennen. Lernt es kennen! Dann werdet Ihr Euch richtig legete??; Das neue Europa und die mögliche neue ist übrigens nicht nur eine Erscheinung von hoher architektonischer Schönheit; wie, wir Deutsche dies kann auch "Cente"??! Besondere hier in den Niederlanden.

Das neue Europa ist ein Riesenraum und voll ungehobener Kräfte. Es wird die produktiven Möglichkeiten der Niederlande stark in Anspruch nehmen. Es hat genügend Energien, um im Neubau der Weltwirtschaft, die natürlich politisch erkämpft werden muss - kaufmännisch ist: Europa für Übersee auf die Dauer ja sowieso unentbehrlich alle führenden Häfen und Verkehrswege voll zu beschäftigen. Es ist schon ganz richtig, ein Werbeplakat für die Utrechter Messe mit einem auf die hohe See hinaus steuernden Schiff zu zeichnen. Das neue Europa wird sich auch Weltgeltung keine Bange zu machen brauchen. Selbstverständlich nicht ??ibt auch in der weiten Welt kluge Kaufleute!

Dr. SCHNADT.

13 september 1940 **Merry old England – eine Lüge**

630 Von Dr. Paul Schnadt
Wer immer auch, falls er kein Engländer war, einmal von Paris nach London reiste, fiel aus allen Wolken. Ein größerer Szenenwechsel ist schlecht denkbar. Man fiel aus den Wolken einer Träumerei in den Schwadendunst einer düsteren Garküche. Ein Gefühl überkam einen, als wenn man den heiteren Platz am Sonnendeck eines auf froher Fahrt
635 befindlichen Schiffes mit dem Sitz auf einem Pfeffersack in einem dunklen Laderaum vertauschen müsse. Und ein grimmiger Zorn überkam einen bei der Erkenntnis, dass zwischen dem dort befindlichen Pfeffersackklademeister und der heiteren Stuardesse auf dem Sonnendeck eine "Liaison", sprich politisch "Alliance", bestand, die ja nun auch sehr unglücklich geworden ist. In der modernen Politik kommt es eben nicht nur auf
640 Räume an...
Man brauchte übrigens nicht von Paris nach London zu gehen, um die Gefühlswelt der Gegensätze stark zu empfinden. Der Deutsche, der aus dem Reich zum ersten Male nach England kam, pflegte ebenso sehr erstaunte Augen zu machen. Alle haben diese große Frage erfahren: ist dies das reiche England, von dem die Weltkäufler solche
645 hochachtungsvollen Wunderdinge erzählen? Wo hast Du dann Deinen Reichtum, England? Nicht in den Wohnungen Deiner breiten Massen, nicht in der Gestaltung ihrer allgemeinen Lebensbedingungen, nicht in der Anlage Deiner Städte und nicht in dem Licht der Bildung, das Du, kümmerlich genug, Deinen "gewöhnlichen" "Volksgenossen mitzugeben willig warst. Aber Bettler hattest Du auf Deinen Straßen, Arbeitslose und
650 die einfältige Höflichkeit vieler einfacher Menschen, denen man von Jugend auf eingepägt hatte, es sei eine Auszeichnung, sich einen "geborenen Briten" nennen zu können, auch wenn man nicht die Pfundchance besitze, jemals den Weg zum Gentleman anbahnen zu dürfen. Dem Deutschen, der nachdenklich England betrat, knallte die sozialistische und soziale Mangellage der englischen Öffentlichkeit nur so ins
655 Gesicht, die trostlose Öde der Situation der breiten Bevölkerung, die infolge jahrhundertelanger Gemütsarmut diese Öde vielleicht oft gar nicht mehr empfindet. Man fühlte zugleich das schlaue Gegengewicht der von oben verkündeten öffentlichen puritanisch-kalvinistischen Ethik. Wie sagt doch diese Ethik: "Wenn Dich der liebe Gott segnet, dann segnet er auch Deinen Geldbeutel. Segnet er ihn nicht, dann bete für Deine Chancen! Großbritannien ist groß und auch Du kannst ein Lord werden! Wirst Du es nicht, dann schaue gläubig zu denen empor, die Lords geworden sind. Sprich aber nicht über diese Dinge. Sprich überhaupt nicht viel. "Man" zeigt seine Gefühle nicht. Dämpfe Dich lieber Freund, dämpfe Dich! Das Leben ist nicht da, um Freude zu
660 empfinden." Millionen von Engländern dämpften sich von Jugend auf. "Selbstkontrolle" nennen sie es. Es ist – so empfinden wir dies – eine massenwahnhaftige Geisteskrankheit daraus geworden, ein induziertes Irresein und damit zugleich ein grausames, von den wenigen Monopolisten des Reichtums gefördertes Palliativmittel gegen den Sozisdismus. Dass eine solche geistige Erkrankung zur Gemütsverkümmern und auf der anderen Seite zur Zähigkeit und zu längerem Durchhaltevermögen führt, liegt auf der Hand. Hin und
670 wieder aber explodiert solch ein selbstkontrolliertes Gebilde und was kommt dann heraus... ein vergnügter "Tommy", oder eine seltsame Grotteske. Man höre in dieser Beziehung die Volksredner im Hydepark oder, die komischen Hallelujaleute auf der grünen Wiese! Explosionen, Gewalttaten, gesteigertes Vergalltsein?? oder Flucht in die Mystik sind so die Erhellungen von der ewigen "Selfcontrol". Ein richtiges "Merry
675 old England" aber besteht schon lange nicht mehr.
Mag sein, dass alles anders aussieht, wenn man als Plutokrat zum Plutokraten reist. Im Savoy in London lebte es sich gut, und ein Weekend auf einem Landsitz ist auch nicht zu verachten. "Man" spricht dann aber auch nicht über solch garstige Probleme. Das tut "man" nicht. Man fährt in dem gebahnten Geleise (geh leise!) des ebenfalls feststehenden gesellschaftlichen Betragens. Aufregung wünscht "man" nicht. Wenn man über Sozialismus spricht, spricht man Literatur. Nicht mehr! Bernhard Shaw ist amüsan. Nicht mehr! Kein Erwecker. Die Hüter des Massenschlafes aber – es gibt solche nicht nur in England – finden es natürlich unerhört, wenn man diese englische Zustände scheußlich nennt.
680 Scheußlich ist die Unbildung des englischen Volkes in nicht-englischen Angelegenheiten. Hätten sich die Londoner früher um deutsche Dinge in wahrer Erkenntnis gekümmert, brauchten sie sich heute vermutlich nicht vor Bomben zu fürchten. So aber steht das englische Volk jetzt vor dem Grauen des Unbekannten und der Überraschung. Mag sein, dass induzierter Stolz, Nichtwissen, Gefühlsarmut und
690 Mystik ihnen immer noch die Hoffnung gibt, sich doch noch einmal – wie schon so oft in Jahrhunderten – improvisierend durchmuddeln (ein englischer Ausdruck) zu können. Nun, gegen die deutsche Wehrmacht hilft kein Muddeln...
Merry old England? Wenn dem so ist, dann steht die englische Fröhlichkeit auf der untersten Stufe der Fröhlichkeiten. Wir lieben die Sonne, den klaren Blick, die

695 Sinnenfreude des Seine, die Verbindung mit der Natur, das ganze Volk! England hätte
uns nicht gekümmert, wenn es uns aus seiner gefühlshohen Anmassung heraus nicht die
Sonne zu nehmen sich bemüht haben würde. Kann man noch an eine gesunde Substanz
wenigstens des breiten englischen Volkes glauben? Kaum noch! Es scheint, dass dieses
700 Volk, wenn seine Führer gestraft werden müssen, als Volk einer gründlichen
Heilbehandlung bedarf. Die neue Welt des Friedens braucht junge oder erweckte
Menschen!

25 oktober 1940 **Professor Gustav Cassel, ein Dogmatiker**

Von Dr. Paul Schnadt

705 Es gehört seit Jahren zu den Gepflogenheiten der Handelsteile führender liberaler
Zeitungen, den Ansichten des Herrn Professor Dr. Gustav Cassel, die dieser
schwedische Gelehrte in den Mitteilungen der Skandinavischen Bank regelmässig zu
veröffentlichen pflegt, einen breiten Raum zu gewähren. Herr Cassel gilt als eine
710 Autorität der liberalen Nationalökonomie. Wenngleich seine theoretische
Volkswirtschaftslehre, die auf dem Postulat des "Prinzips der Knappheit" aufgebaut
ist, von vielen Praktikern der Wirtschaft sicher weder gelesen noch verstanden worden
ist, so kommen doch seine Schlussfolgerungen den unterbewussten Sehnsüchten aller
derjenigen entgegen, die sich zu der liberalistischen Wirtschaftsauffassung
hingezogen fühlen. Es gibt holländische Zeitungen, die sich hingezogen fühlen. Dies
715 sei eine erste Feststellung. Weiter nichts!

Wenn Professor Cassel als Gelehrter sein prüfendes Auge durch den Wirtschaftskosmos
dieser gebrechlichen Welt schweifen lässt, drängt sich ihm die Erkenntnis auf, dass
das private Wirtschaftsstreben der Motor für Produktion und Konsum, für Angebot und
Nachfrage ist. Aus der Tätigkeit dieses Motors wachsen ökonomische
720 Quantitätsverhältnisse heraus; Verhältnisse zwischen Realkapital, Preisen, Einkommen,
Zinsfüßen, Konsumakten usw., die mathematisch zwingend sind. Der Zwang wird vom
privaten Wirtschaftsstreben ausgeübt. Dieses Streben erhebt das "Prinzip der
Knappheit" - zum lieben Gott der Nationalökonomie. Zum Beispiel: Wenn das Kapital
knapp ist, hat der Preis der Kapitalnutzung, der Zins also, die Aufgabe, die
725 Nachfrage nach Kapital zu begrenzen. Eine vernünftige Lehre für jeden alten
Bankdirektor. Die Ansichten des Professors Cassel stimmen übrigens, wenn man die
Voraussetzungen jeder Wirtschaft als liberalistische ansieht. Aber, muss man denn
das? Man muss nicht! Das sei eine zweite Feststellung. Weiter nichts!

Herr Professor Cassel äußert sich in der Übersicht von Skandinaviska Banken über die
730 Frage der Kapitalknappheit. Er hat dabei schwedische Verhältnisse im Auge. Seine
Postulate aber sind Postulate der Logik und Schweden hat natürlich keine Patentlogik.
Der Verfasser findet es gar nicht gut, dass man danach strebe, den Zirkelfuss auf
einem Niveau zu halten, der niedriger als derjenige ist, welcher notwendig wäre, um
ein Gleichgewicht zwischen "Angebot und Nachfrage" nach und von Ersparnissen zu
735 bewirken. Beim Publikum würde dadurch ein irriger Eindruck über eine nicht vorhandene
Liquidität des Kapitalmarktes erweckt. Der Kapitalmarkt werde verfälscht, wenn der
Staat höhere Ausgaben mache, als durch Steuern und Anleihen gedeckt werden können und
der Staat deshalb nach einer vermehrten Ausgabe von Zahlungsmitteln griffe. Eine
Korrektur durch Verbrauchsbeschränkung aber hindere das Erwerbsleben. Es empfehle
740 sich, das Wirtschaftsstreben auf Ziele einzurichten, die so wenig Kapital wie möglich
gebrauchen. Konjunkturmässig müsse man diejenigen Betriebe fördern, die so wenig
Kapital wie möglich gebrauchen. Da das Realkapital in der Hauptsache in Dauergütern
stecke, sei es am besten, Kapital für solche Güter anzuwenden, die sich möglichst
schnell verbrauchen und damit rentieren. Also: Es spart Kapital, wenn man z. B. Hüte
745 fabriziert und es kostet und hortet Kapital, wenn man große Bauwerke errichtet. Nach
Cassel ist also in einer kapitalarmen Zeit die Arbeitsbeschaffung über die
Bauwirtschaft eine gefährliche Sache. Wie sagt Herr Cassel? Nach dem uns vorliegenden
holländischen Text folgendes: "Wenn der Staat zur Arbeitsbeschaffung übergeht] greift
er beinahe ohne Ausnahme nach der Anlage von Wegen und dem Bau von Häusern, die für
750 ihren ganzen Wert eine dauernde Kapitalinvestierung erfordern. Da muss man sich vor
A??gen halten, damit man nicht zu sehr den Mitteln des Staates zur Bekämpfung der
Arbeitslosigkeit vertraut. Es ist ein gefährlicher Irrtum, zu denken, dass der Staat
die Arbeitslosigkeit vermindere, wenn er seine Untertanen veranlasse, den Verbrauch
zu beschränken und die dadurch erzielbaren Ersparnisse der gewöhnlich üblichen
755 Arbeitsbeschaffung zur Verfügung stelle. Man schädige doch leicht den
Gebrauchsgüterkreislauf und die dafür arbeitenden Privatunternehmen." Soweit Cassel.
Wir fragen: Muss man denn das? Man muss nicht! Das sei eine dritte Feststellung.
Weiter nichts! - Uns fällt übrigens dabei ein, dass Professor Cassel die deutsche
Arbeitsbeschaffung einmal einen gefährlichen Luxus genannt hat. Ist Sozialismus
760 Luxus? Ist die siegreiche Abwehr eines aufgezwungenen Krieges Luxus? Nun, das Prinzip

der Knappheit weiß darauf keine Antwort. Es ist nämlich "politisch wertfrei". So etwas gibt es! Cassel empfiehlt als Mittel gegen die Situation der Kapitalknappheit: Rationalisierung, Mehrarbeit, sorgfältige Ansetzung und Auswechslung der Arbeitskräfte, Anpassung der Arbeitslöhne an die Marktsituation und gleichzeitig verständige Einteilung des Verbrauches. Herr Professor Cassel hat Glück. Seine dogmatische Grundanschauung führt diesmal zu Vorschlägen, die – abgesehen vom Lohnargument – von der deutschen Wirtschaftspolitik längst verwirklicht worden sind. Aus einer ganz anderen Grundeinstellung heraus und ohne die Bedenken Cassels. Die deutsche Praxis hat diese Bedenken längst widerlegt.

Wertfreie Nationalökonomie ist eine Spielerei. Sie ist höchstens ein Erkenntnismittel unter vielen. Und nur im Sinne der Kategorie des "Als ob." Dann ist sie aber noch gefährlich. Der Staatsmann ist ein Verbrecher, der eine Wirtschaftserkenntnis und Wirtschaftspolitik unter der Voraussetzung machen wollte, "als ob" es nie Krieg geben könnte. Auch die contemplative und analysierende theoretische Nationalökonomie muss hierauf Rücksicht nehmen. Die Philosophen des Manchestertum sind schlechte Wehrwirtschaftler. Auch in diesem Sinne stirbt die englische Plutokratie an ihrer eigenen Denkfaulheit... Deutschland hat sich gezwungen gesehen, seine sozialistischen wirtschaftspolitischen Ziele mit denen der Kriegswirtschaft zu verbinden. Bevor aber dieser Zwang sich stark geltend machte, ist es sehr wohl gelungen, die staatliche Arbeitsbeschaffung mit einer weitgehenden Belegung der privaten für Verbrauchsgüter zu verbinden. Das Ziel war dabei nicht Konjunkturpolitik, sondern Strukturpolitik: Entwicklung der produktiven Werte und Besserung der Ausgangsbedingungen für die gesamte Volkswirtschaft. Wenn man das nur nach privatwirtschaftlicher Rentabilität hätte machen wollen, würde man Jahrhunderte für eine Entwicklung gebraucht haben, die man mit einer gemeinnützigen Wirtschaftspolitik in sehr viel kürzerer Zeit erzielen konnte. Die wundervollste Theorie der Wirtschaft ist die Quantitätstheorie. Sie besagt: Geldmenge mal Umlaufgeschwindigkeit gleich Handelsvolumen mal Preis. Oder $GXU = HXP$. Wenn die Geldmenge steigt und die anderen Faktoren der Verkehrsgleichung entsprechend sich ändern, ist alles in Ordnung. Wenn die Wirtschaft ganz liberal ist, dann sind die Bedingungen für die Entwicklung der einzelnen Faktoren auch liberal wiederum bedingt. Also z. B. abhängig vom Rentabilitätsstreben, den Bankbedingungen, den Zahlungsgewohnheiten, der liberalen Kapazitätsausnutzung der Arbeitslage usw. Der Witz, der den Sozialisten lachen macht, ist aber nun der, dass alle diese Bedingungen politische Größen sind, von der Staatsmacht beeinflussbar. Nur die verfügbare Menge an Arbeitskräften und Wirtschaftsmaterialien steckt die Grenzen ab. Alles andere kann eine sorgfältige Staatsplanung aufeinander abstimmen. Sie kann sogar viel mehr Arbeitskräfte und Materialien organisieren, als es der Rechenstift der privaten Rentabilität vermöchte. Wenn der Staat die Geldmenge beherrscht, die Umlaufgeschwindigkeit beherrscht, die Produktivität beherrscht und den Preiskosmos beherrscht, kann er die Wirtschaft bis an die Grenzen von Arbeitskraft und Material auf eine höhere Stufenleiter bringen. Die Abstimmung der Größen ist nur ein Zeitmoment. Kein liberalistisches Moment. Wenn natürlich Kanonen, Flugzeuge und Tanks produziert werden müssen und sich damit das "echte" Handelsvolumen nicht so leicht erweitern lässt, dann muss man die Umlaufgeschwindigkeit manipulieren, und zwar auch durch Verbrauchsdistribution. Man kann aber dabei immer noch "quantitätstheoretischer Optimist" bleiben. Denn durch einen siegreichen Krieg gewinnt man die Bedingungen für eine strukturelle Aufbesserung des Handelsvolumens und der friedlichen Produktion. Wenn denn nun mal liberal-theoretisch gesprochen werden muss, Herr Professor, dann definieren Sie den Krieg als eine "exogene Friktionsschwierigkeit im Quantenkosmos der Wirtschaft!" Das neue Europa muss und wird die wirtschaftlichen Ausgangsbedingungen für die Völker Europas verbessern. Der Kriegswirtschaft wird eine Friedenswirtschaft folgen. Nicht aber das "Prinzip der Knappheit" wird herrschen, sondern der Grundsatz der steten Zusammenarbeit zwischen Staatsführung und Privatwirtschaft im Arbeitsdenken der jungen Völker. Der Preis der Kapitalnutzung aber, der Zins, hat nicht die Aufgabe, die Nachfrage nach Kapital auf die zahlkräftige Nachfrage zu beschränken. Die Bedingungen der Rentabilität der Arbeit werden in Gemeinschaft von Staatsmacht, sozialistischem Ethos und privatem Einsatz gefunden werden. Es ist auffallend, dass die Plutokratie, die ihre Felle und Bedingungen wegschwimmen sieht, dagegen ist! Und es ist weiter auffallend, dass die liberale Nationalökonomie die willige Theorie der Plutokraten ist. Das sei eine letzte Feststellung. Weiter nichts!

30 oktober 1940 **Griekenland - ganz ohne Romantik**

Kleiner Sprung über das Balkengebirge

Amsterdam, 30. Oktober- Wenn man das Glück hat, nach Griechenland reisen zu dürfen, ist der Besitz einer guten humanistischen Bildung beinahe wichtiger als der von

Drachmen. Dem normalen Hellenen aber sind ganz zweifellos die Drachmen wichtiger. Was in Griechenland an Zeugin des Altertums uns begeistert, mag bei einer gewissen griechischen Bildungsschicht mit zum Nationalstolz gehören. Die große Menge aber weiß, dass man mit der Besichtigung dieser Trümmer Drachmen verdienen kann und Pfunde und Dollar machen konnte. Geht man die vom Staub der Jahrhunderte immer noch verschütteten Stufen zur Akropolis hinauf, angefüllt mit den erhabenen Bildern des alten Attika, immer wieder steht da so ein verflixter brauner und leicht-ordentlicher griechischer Levantiner, um einem den Rausch des Olymps in der Brust zu zerschlagen und eine Postkarte, ein schnell hingeworfenes Aquarell oder ein "original-klassisches" Trümmerstück mit intensiver Gebärds anzupreisen. Flüchtet man dann hinein in das Geröll der Jahrhunderte... hinter einem geborstenen Marmorblock taucht ein Fotograf auf, um ich als moderne Zeiterscheinung auf der Kulisse des klassischen Altertums – wiederum für Drachmen – festzuhalten. Man hat in den Großstädten Griechenlands Mühe, seinen Göttern nahe zu sein. Zeus ist eine gutgehende Handelsmarke geworden.

Seit Byron hat sich in Griechenland vieles geändert. Großstädte haben sich entwickelt, eine nicht unerhebliche Industrie ist aufgebaut worden, Fremdenverkehr und Vergnügungsgewerbe taten sich auf, Eisenbahnen pusten durch das Land, Flugzeuge brausen von Norden nach Süden und von Süden nach Norden, die verschiedenen Völker des Balkans und der Levante sind noch enger in Berührung und in Vermischung geraten. Das Gesicht der hohen blonden Griechen von einst ist in der Mixtur des neuen Griechen nur vereinzelt wiederzufinden. Hier und da auf dein flachen Lande und auch auf dem Peloponnes. Die Großstädte, die Handelsplätze und auch die stillen Buchten mit ihrer Küstenschiffahrt oder den wagemutigen partikulieren Weltreedern sind rassische Schmetztiegel geworden. "Die Kinder Israels haben einen gewaltigen Schuss Blutes dazugetan. Sie handeln mitten auf den Straßen der großen Städte. Mit Melonen, mit Trauben, Fischen, mit klaffendem, blutigem und von Fliegen umschwirrtem Fleisch, mit alten Nägeln und so weiter. In Griechenland treffen sich Europa und Afrika, der Balkan und die Levante, der Okzident und der Orient, der große Händler und der ganz kleine Mann im Staube der Straße. Gehört Griechenland zum Balkan oder zum Mittelmeer? Oder zu beiden? Die Räume und geopolitischen Größen liegen fest. Zwischen den Chancen, aber schaukelt es herum wie ein levantinischer Händler auf dem Markte des Feilschens. Über Athen sind die Lichter ausgegangen. Die Hülle der Luftschutzdunkelheit hat auch diese Stadt umfassen. Diese Stadt, die lebenslustig und träge zugleich ist. Herrlich zu sehen, wie sie so daliegt mit ihren weißen Häusern im Sonnenglast, angeschmiegt an die aufragenden Konturen der Akropolis und des Lykabettos. Weit geöffnet dem Meere zu, nach Süden, nach dem Piräus und dem Seebad Phaleron. Wenn die Sonne in der Mitte des Tages auf die Stadt scheint, dann erstirbt das Leben. Der Händler schläft unter seinem der Lufthansa. Husch ist man in Saloniki, husch über das Balkangebirge in Sofia, husch in Belgrad, in Budapest, in Wien und in Berlin. Dauernd wechseln unter dem die Länder erstaunten Fluggast die Landschaften und die Völker. Wenn der Krieg vorbei ist, werden auch die Spannungen da unten vorbei sein. Die Lichter werden wieder aufleuchten zwischen Athen und Berlin und zwischen Athen und Rom.

DR. P. SCHNADT.

11 december 1940 **Volkspolitische Ökonomie**

Von Dr. Paul Schnadt

Adolf Hitler hat gestern in seiner Rede vor den Schaffenden eines Rüstungsbetriebes den Willen der deutschen Führung unterstrichen, dem deutschen Volke den größten Sozialstaat der Welt aufzubauen. Er stellte dabei die Grundgedanken der Wirtschaftsauffassung und praktischen wirtschaftspolitischen Tat heraus, die heute in Deutschland Allgemeingut des Denkens geworden sind. Für uns, die wir hier im Auslande leben, drängt sich dabei die Erkenntnis auf, dass es recht wenige hierzulande gibt, die mit der Logik und verifizierenden Kraft unseres deutschen wirtschaftlichen Denkbildes wirklich gut vertraut sind. Der Hass der plutokratischen "Konkurrenz" und ihre Propaganda haben dafür gesorgt, dass die tör??chtsten und unwissenschaftlichsten Meinungen über das deutsche wirtschaftliche Wollen und seine Ethik bestehen. Die Herren der nationalökonomischen Zunft haben in den liberalen Ländern auf ihren Lehrstühlen wenig getan, objektive Prüfung oder unvoreingenommenes Wahrheitsstreben zu verbreiten. Sie saßen auf ihren Dissertatiönchen und Lieblingsthemen, verschlossen die Bibliotheken vor der "nazistischen Infektion", wie sie es nannten und waren blind für die wirklichen Kräfte eines wichtigen Teiles der Welt, für Deutschland. Die Überraschung über die Kraft Deutschlands war dementsprechend. Die bedeutendsten Bankinstitute der angelsächsischen Welt haben das kindlichste Zeug über die deutsche Wirtschaft geschrieben. War es Bosheit oder Unverstand? Wir neigen heute dazu, das

895 erstere anzunehmen. Der Führer hat es klar ausgesprochen: Die Monopolisten des Rohstoff und Kapitalbesitzes fürchten die Gedanken des deutschen Sozialismus als eine Lebensgefahr. Hier liegt die Wurzel des Krieges und der alles Wollen Deutschlands in den Schmutz ziehenden deutschfeindlichen Propaganda. Diese Propaganda hat keineswegs immer nur platt gearbeitet. Sie hat bekannte Federn der Nationalökonomie in Bewegung gesetzt, die beweisen sollten, dass die deutschen Wirtschaftsauffassungen entweder unwissenschaftlich oder abscheulich seien. Englische Bankschriften haben sich nicht 900 gescheut, die wirkungsvollsten Methoden der deutschen Wirtschaftspolitik als "Gangstermethoden" hinzustellen. Für sie war Sozialismus Gangstertum; Kapitalpolitik zum Nutzen einer bevorrechteten Clique aber nannten sie natürliche Wirtschaft. Es lohnt sich, die Postulate dieser heuchlerischen Nationalökonomie einmal wissenschaftlich zu zergliedern und die deutsche Gegenposition aufzustellen. 905 Da ist einmal das Postulat der "natürlichen" Wirtschaft. Nur die freie Wirtschaft wird als natürliche Wirtschaft bezeichnet. Führende Briten haben immer wieder hinausposaunt, dass ihnen das Leben ohne diese Freiheit nicht als lebenswert erscheine. Sie verschlossen dabei aber seelenruhig die Augen vor der Tatsache, dass diese Freiheit für Millionen die Freiheit des Elends war. Man mag diese Natürlichkeit 910 der Freiheit begründen wie man will, mit dem Naturrecht, der individuellen Biologie, der kulturellen Ethik, der Beobachtung der sogenannten Natur, der Religionsphilosophie der Calvinisten... es gibt keinen letzten, zureichenden Grund. Sie ist zuletzt ein voluntaristischer Entscheid. Aber jede noch so weit hergeholte Begründung der Freiheit als "natürlich" ist ein Casus, der den Monopolisten, den 915 Besitzer der Machtposition, lachen macht. Die Philosophen der Wirtschaftsfreiheit sind bei Plutokraten sehr beliebt. Teilweise auch sehr gut bezahlt. Der deutsche nationale Sozialist richtet sich in seiner Beurteilung der Freiheit an seinem Grundpostulat des "Besten für das Volk" aus. Freiheit, die diesem Besten dienen kann, wird anerkannt und gefördert. Die schädliche Freiheit wird unterbunden und 920 Gemeinschaftskräfte werden statt dessen organisiert. Dabei mag möglich sein, dass in einem fertig gebauten sozialen Staat die Freiheit einen breiteren Raum haben kann, als in den Zeiten des Aufbaues selbst. Die Plutokratie fürchtet dieses Grunddenkbild. Kann sie es nicht vernichten, so will sie seine praktische Auswirkung zumindest solange durch Krieg stören, als es geht. Eine Kompromiss .?nn es für uns also nicht 925 geben.

Aus dem Postulat der "Natürlichkeit" der freien Wirtschaft folgt eine Fülle anderer Argumente. Nämlich, die Wertbildung müsse frei sein, ebenso die Preisbildung, die Kapitalbildung und Verwendung, die Zinsbildung, die Rentabilität usw. usw. Sowie dem liberalen Ökonomen die Erscheinungsformen "Werte, Preise, Austausch, 930 Umlaufgeschwindigkeiten, Währung, Erträge, Einkommen, Löhne, G??enten, Konjunkturen" usw. als zu definieren und in ihrer "Gesetzlichkeit" zu erklären vor Augen treten, ist die Voraussetzung für eine Erklärung die Freiheit des Wirtschaftsverkehrs. Die Logik der Begriffe ist ihm nur eine Logik der Freiheit ihres Seins. Universalistische und staatssozialistische Auffassungen sind vereinzelt geblieben und entweder als 935 "romantisch" oder unwissenschaftlich abgelehnt worden. Die "zünftige" Nationalökonomie ist die liberale Nationalökonomie, die angelsächsische Geschäftsökonomie geblieben. Die Juden neigen blutmäßig zu dieser Auffassung. Die Engländer aus Gewohnheit und soweit sie Plutokraten sind, aus dem Nutzen heraus, den diese Auffassung den Monopolisten bringt. Müssen denn Preise, wenn sie natürlich 940 sind, frei sein? Sie können frei sein, und wenn sie frei sind, ist für ihre Konstitution sicherlich all das maßgebend, was die Unzahl von Preistheorien der liberalen Gedankenakrobatik, die man auch Nationalökonomie pennt, an Erkenntnissen bereitstellen. Für den deutschen Sozialisten ist die Erkenntnis all der aufgeführten Erscheinungsformen der Wirtschaft auf ihr Verbundensein mit dem Volkswohl gerichtet. 945 Sie empfangen für uns ihre konstitutiven Elemente aus ihrem Dienst am Volksganzen. Der Grundsatz "Gemeinnutz geht vor Eigennutz" ist nicht nur wirtschaftspolitisches Ziel sondern auch erkenntnis-theoretisches Postulat. Ist sozialistische Erkenntnis der völkischen Wirtschaft in ihren Erscheinungsformen und "Gesetzen". Der Preis hat z. B. nicht die natürliche Aufgabe, die zahlungsschwache Nachfrage auszuschließen. 950 Das ist eine plutokratische Auffassung! Für den Sozialisten ist die freie Preisbildung ein gutes Denkschema. Man kann sich klar machen, was geschieht, wenn die Dinge frei bleiben. Für den Sozialisten gehört aber in den wahren Preisbegriff zugleich hinein das Element des "volkswirtschaftlich Angemessenseins".

"Volkswirtschaftlich angemessen ist der Preis, der nötig ist, um die Produktion aufrechtzuerhalten der aber die Kaufkraft der Verbraucher nicht überschreitet." Die 955 Untersuchung des Preises als Mittel der Kostendeckung für den Erzeuger und sein Verhältnis zur Kaufkraft der Verbraucher im Rahmen der Gemeinnutzpolitik sind die wichtigsten preistheoretischen Fragen für den deutschen Sozialisten. Ist das weniger

wissenschaftlich als der "Güterzirkus" der Marktgoisten der liberalen Theorie? Es gibt auch eine nationalsozialistische Wirtschaftstheorie. Es gibt auch nationalsozialistische Philosophen der Wirtschaft! Sie treten aber, ihrem Nutzwert für das Volksganze, entsprechend, zurück hinter den Institutionen der wirtschaftspolitischen Praxis. Die Grundprinzipien des deutschen Sozialismus sind so anschaulich und klar, dass die Praxis daraus mit gewaltiger Sicherheit zu gewinnen ist. Sie ist gewonnen worden ohne Gold, Devisenreichtum; nur durch gemeinnützig zielbewusste Organisierung von Arbeit. Der Weg zum größten Sozialstaat kommt aus dem Genie der Führung und dem Pflichtbewusstsein für das Volksganze. Wirtschaft ist im Grunde etwas sehr einfaches. Ihre Komplizierung mag gut sein. Wo aber diese Komplizierung zur Eigengesetzlichkeit des Komplizierten wird und gleichzeitig zur unnötigen Hemmung der einfachen Arbeit... da greift der Sozialist zurück zur Einfachheit des Arbeitseinsatzes. Er stößt auf diesem Weg mit den Plutokratien zusammen, die die Komplizierung der Wirtschaft zum monopolistischen Herrschaftsinstrument ausgebaut haben. Das bringt Schwierigkeiten auf allen den Gebieten mit sich, auf denen die sozialistische Wirtschaft oder ihre kriegswirtschaftliche Prägung Berührung mit alten weltwirtschaftlichen Belangen liberaler Grundstruktur von ehemals hat. Hier kann auch der niederländischen Wirtschaft der operative Schmerz nicht erspart bleiben. Die Niederlande liegen auf einem Kampfabschnitt des von England herausgeforderten Zusammenpralls zwischen der plutokratischen Geschäftsökonomie und der deutschen volkspolitischen Ökonomie. Es ist ein gar nicht so weiter Weg von der Kameralistik und der politischen Ökonomie der Alten bis zur deutschen volkspolitischen Ökonomie. Aber es ist ein Weg harten Kampfes! Die Auswirkungen dieser Neuordnung werden auf die Dauer auch den Niederlanden Wege zum fruchtbaren Neubau der Wirtschaft bahnen.

21 december 1940 **Dividenden zweier Welten**

Die Kennzeichnung der Methoden der englischen Geschäftspraxis, die, wie der Führer in seiner Rede vor den deutschen Rüstungsarbeitern unterstrich, "den englischen Kapitalisten die Möglichkeit gibt, aus ihrer Rüstungsindustrie 76, 80, 95, 140, 160 Prozent Dividende einzustreichen", hat – milde ausgedrückt – die Herren der britischen Plutokratie stark beunruhigt. Sie fühlen sich blossgestellt und es fröstelt sie. Einige neuere Nachrichten geben uns Veranlassung, anzunehmen, dass die Herren den Wunsch haben, einen Ausgleich für ihre Blossstellung zu erhalten. Sie versuchen das, indem sie publizistisch die Behauptung aufstellen, in Deutschland würden ebenfalls ungeheure Rüstungsgewinne gemacht. Bei den Lücken in der englischen Volksbildung und der Ahnungslosigkeit gegenüber nicht-englischen Dingen mag es in England Leute geben, die das glauben. Die unterrichtete Welt aber weiß es besser und in Deutschland hat man nur ein geringschätziges Lächeln für eine solch hilflose Abwehrgebärde, die im Hausgebrauch "Retourkutsche" genannt wird, übrig. Seltsam ist dabei dieses: Jahrelang haben die Engländer behauptet, in Deutschland beschnitte man die Freiheit und damit auch die Freiheit des Geldverdienens und nun will man auf einmal glaubenmachen, diese goldige "Liberty" sei in "Germany" wieder gestattet. Nachdem uns "Gangstermethoden" angedichtet worden sind, will man es nun als wahrscheinlich hinstellen, es gäbe in der deutschen Rüstungsindustrie eine Renaissance des Gesetzes von "Angebot und Nachfrage"; der Staat könne nur zu seinen Kanonen und Panzern kommen, wenn er den Industriellen Blutgelder "in den Rachen" werfe. Die Wirklichkeit, Gentlemen, sieht ganz anders aus! Sehen wir uns, nachdem viele Geschäftsabschlüsse bereits vorliegen, einmal die Dividentabelle wichtiger deutscher Unternehmungen an. Sie zeigt folgende letzte Dividenden:

Allgemeine Bauges. Lenz 8%; AEG 6%; Augsburger Maschinen 8%; BMW 8%; Berger Tiefbau 8%; Bergmann Elektr. 7%; Beton und Monierbau 8%; Braunkohlen und Brikett 10%; Bremer Vulkan 8%; Bremer Wolle 10%; Brennabor 8%; Brown Boveri 6%; Buderus Eisen 5??%; Conti Gummi 14%; Demag 8%; Deutsche Erdöl 6%; Deutsche Waffen 7%; Dynamit Nobel 4%; I. G. Farben 8 %; Gladbacher Wolle 12%; Görlitzer Waggon 7%; Grün und Bilfinger 15%; Hackethal Draht 8%; Harpener Bergbau 41%; Hoesch 6%; Holzmann 10%; Klöcknerwerke 6%; Lahz 10%.

Soweit einige Beispiele, die ohne weiteres die Grenzen und die Höhe des deutschen Dividendenniveaus abstecken. Demgegenüber macht es sich ganz illustrativ, dass z. B. die englischen Firmen L. Gardner and Sons und Denis Brothers 100% zahlen. Es ist anzunehmen, dass durch die deutschen Luftangriffe auf kriegswichtige Ziele die innere Dividendensubstanz solcher Unternehmungen schwinden wird und damit der Wert der in England meistens in wenigen Händen massierten Shares. Mag sein, dass deutsche Rüstungs-Aktien nicht so wie in England überhaupt Unternehmer-Einkommen zum Ausdruck bringen. Die Tatsache der massigen deutschen

1025 Dividenden zeigt aber zumindest die Auswirkung einer aktiven gemeinnützigen
Wirtschaftspolitik, die das Ziel hat, dem Aktionär und Sparer möglichst eine
gerechtfertigte Dividendenstabilität zu verschaffen und gleichzeitig mit dieser
1030 Einräumung doch die Erhaltung und Steigerung der produktiven Kraft der
Unternehmungen, die verpflichtete Werksgemeinschaft, als die wichtigste Aufgabe zu
verwirklichen. Die volkssozialistischen Bestrebungen des deutschen Staates haben
selbstverständlich schon im Frieden starken Einfluss auf die Ertragsgestaltung und
Gewinnverteilung der Unternehmungen genommen. Das war so im Rahmen der
1035 Vierjahrespläne und das ist auch so in der Kriegswirtschaft. Dafür sorgten die
organisatorische Durchdringung der Wirtschaft, die Ausrichtung der Arbeit nach
volkssozialistischem Gedankengut, die entsprechenden Stellenbesetzungen und
mancherlei gesetzliche Maßnahmen im breiten Rahmen der gesamten Wirtschaftspolitik.
Stärkung der inneren Betriebskraft, Ausschüttungen für den Gefolgschaftszweck, Ausbau
1040 der Produktion, Abschreibungen, Reservestellungen, Herauswirtschaftung von Erträgen
für die öffentliche Hand (Steuer und auslaufender Anleihestock) ist in Deutschland
seit langem Gedankengut der industriellen Führung. Das bedeutet für den industriellen
Könner und wagemutigen Unternehmer natürlich keine Lähmung, denn der echte
Leistungsgewinn im Rahmen der Sicherungen der Preiskontrolle und auch eine
1045 Fleissprämie für den Unternehmer bleiben anerkannt. Dies geschieht aber eben nicht im
Rahmen von liberalem Angebot und liberaler Nachfrage, sondern im Bereich einer
weitgehend gesteuerten Wirtschaft. Die Wirtschaftssteuerung verbietet dabei den
Kriegsgewinn über die Preise. Die Arbeit der Preiskontrollinstanzen ist in
Deutschland nach genauen gesetzlichen Handhaben noch außerordentlich verstärkt
1050 worden. Industrielle Planung und Finanzierungsplanung, die volkssozialistische
Verbindung von Werksgemeinschaft und hoheitlicher kriegswirtschaftlicher Führung, ein
Apparat der bereits im Frieden vorbereitet und erprobt wurde, tun ein weiteres, um
den typischen Kriegsgewinn zu unterbinden, der etwa aus anderen Quellen fließen
könnte. Hinzu kommt dann noch die Verbrauchs- und Umlaufplanung in der
1055 Volkswirtschaft. Auch diese Steuerung ist ein wichtiges Element, die zahlenmäßigen
Größen der Wirtschaft aufeinander abzustimmen, Schiebergewinne und sonstige
"Friktionsgewinne" von vorneherein unmöglich zu machen. Man denke hierbei auch an die
soeben erfolgte Wiedereinführung der Börse Spekulationssteuer. Die
volkssozialistische Gestaltung bereits der Grundvoraussetzungen der Wirtschaft
1060 bestimmt auch die deutsche Kriegswirtschaft, die Ware Ausrichtung, auf die
Verbrauchsgerechtigkeit des Kriegs und die Produktionspflicht für das Schwert.
England hat in zwölfter Stunde versucht, eine kriegswirtschaftliche Kopie
durchzuführen. Diese Improvisierungskunst ist diesmal den Briten fehlgeschlagen. Die
Verelendung der breiten Masse nimmt so zu, dass man nicht mehr von einer
1065 kriegswirtschaftlich normalen Einschränkung sprechen kann. Die Rüstungsgewinne werden
von wenigen einkassiert. Wie lange noch? Die liberale Wirtschaft erweist ihre
absolute Unterlegenheit gegenüber der volkssozialistischen Kraft Deutschlands. Wenn
dieser Krieg zu Ende ist wird ein brennendes Interesse in den bisher von ihrer
eigenen Presse düpierten Ländern daran bestehen, die realen Grundlagen des deutschen
1070 "Wunders", das kein Wunder sondern Arbeit und Gemeinschaft ist, zu studieren. Was
Deutschland leistet und leisten wird kommt aus dem tiefen Born seiner völkischen
Kräfte und sozialen Gerechtigkeit Man weiß das jetzt in London. Das deutsche Volk-
seinerseits weiß, dass man dies in England weiß. Ihr seid erkannt, Gentlemen!
DR. P. SCHNADT.

24 december 1940 **HERAUS AUS DER ENGE!**

1075 Von E.P. Schnadt
DZ Amsterdam, 24. Dezember.
In der öffentlichen Meinung der Niederlande nimmt das Wirtschaftliche einen breiten
Raum ein. In der Praxis des Alltags ebenfalls. Es ist leicht, dies immer wieder
feststellen zu können. Wenn man als Fremder diesen Tatbestand ein wenig studiert,
1080 kommt man zu Erkenntnissen, die wir Deutsche sehr gut verstehen. Ebenso wie wir
daheim im Reich muss sich auch das niederländische Volk regen und mühen, um auf zu
engem Raum seinen Bevölkerungsüberschuss, den Ausdruck eines gesunden Volkskörpers,
zu ernähren. Da, durch die Geschichte, durch die germanische seemännische und
koloniasatorische Kraft bedingt, die Holländer sich heute eben nicht mehr nur aus
1085 Bauern, sondern sehr vielfältig aus Bauern und Seeleuten, Industriearbeitern,
Handelsangestellten, freien Berufen, kurz dem bunten Mosaik moderner
zivilisatorischer Wirtschaft, zusammensetzen, schlägt sich die zu stark
weltwirtschaftlich bekämpfte Raumege in konjunkturellen Engpässen nieder. Die
Struktur der holländischen Wirtschaft, so wiesie gewachsen und wirtschaftspolitisch
1090 geführt worden ist, spürt auf das empfindlichste die Auswirkungen jeder Weltkrise.

Der Krieg aber raubt ihr fast den Atem. Ein Rückblick auf Versäumtes lohnt sich nicht. Eines aber steht fest: Der holländische Patriot, mag er staatswirtschaftlich oder liberal denken, kann die Rettung aus den Schwierigkeiten des Landes nur noch mit Deutschland zusammen erhoffen. Eine – rein theoretisch einmal vorgestellte – aktive Verbindung mit dem England von heute müsste angesichts der erreichten Fronten die Niederlande neuem, größerem Leid ausliefern. Wenn England nicht allein äußerlich, sondern auch innerlich stärker gewesen wäre, als wir, wie man das hierzulande hat glauben machen wollen, dann hätte Deutschland heute nicht an der ganzen Kanalfront Posten fassen können. Die Größe dieser erreichten Stellung aber liegt nicht allein in der Macht, die sie zum Ausdruck bringt. Sie liegt auch in den gewaltigen Gedanken, die dahinter stehen.

Die Holländer sind tüchtige Wirtschaftler. Das merken wir Deutsche hierzulande auf Schritt und Tritt. Auch die uns oft unbegreifliche vergangene Westorientierung kann diesen Tatbestand nicht verdecken. Die Größe seiner bei Kriegsausbruch erreichten kolonialisatorischen und Welthandels-Stellung wie auch die Intensivierung der kleinen kontinentalen niederländischen Volkswirtschaft zeigt uns den Holländer wie er ist. Sehnsucht und Wagemut zum Meer, Weltweite, Bauerntum... alles Themen die bei uns, in stärkster Verwandtschaft an der deutschen "Waterkant", vertraut anklingen. Die Schönheit der Natur des deutschen Landes und seine um so vieles reichere Gliederung gibt der deutschen Seele vielleicht Formen, an die sie sich anschmiegen und in die sie sich einbetten kann... hierzulande ist alles kleiner und enger, ein natürlicher Anlass des Eiferns zum Gelde, das einem erträumte Möglichkeiten zum Kaufe bereitsstellen soll. Mag sein, dass auch aus diesen Gründen hier der "Cent" wichtiger ist als bei uns daheim der "Pfennig". Nicht nur aus Mängeln der Bildung und der Verteilung des Volkseinkommens rührt das Verdienststreben, es hängt auch mit der Landschaft zusammen. Nicht ausschließlich! Aber eine Verbindung gibt es doch. So geht hier das Streben zur individuellen Wirtschaftlichen Zuwachs bis in die breitesten Schichten, fühlbar stärker als bei uns daheim. Ganz zu schweigen von dem Motiv der Armut gewisser Kreise, die es in diesem reichen Lande hier gibt. Die Findigkeit des Geldverdienens bei breiten Schichten hierzulande – so bescheiden der Erfolg auch sein mag – ist uns ebenso deutlich – wie die weltwirtschaftlich geschickte Hand der Großwirtschaftler. Reiches Baukapital auf der einen Seite und die z.B. im Handumdrehen geschaffene "Fietstax" auf der anderen belegen dieses Bild. Wirtschaft Horatio! Es erwachsen mancherlei Annehmlichkeiten und glückliche Einfälle daraus.

Bei dem starken Sinn der Niederländer für das Wirtschaftliche ist es an sich schlechterdings erstaunlich, dass es gelungen ist, die öffentliche Meinung jahrelang in Unkenntnis über die wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Entwicklung in Deutschland zu halten. Gewiss, der erreichte Stand in Holland war stark auf die Verbindungen mit dem Westen aufgebaut. Man glaubte dabei an Englands Macht und Loyalität. Man hatte über die politischen Dinge hinaus auch gemeinsame Kapitalinteressen mit der angelsächsischen Welt. Man muss aber darum doch einmal grundsätzlich die Frage aufwerfen, ob Welthandelsleute es sich erlauben können, die Augen vor den Formungskräften eines Wirtschaftszentrums zu schließen, das – wie Deutschland – im europäischen Raum eine Schlüsselstellung einnimmt. Die mangelnde Kenntnis von Deutschland und das Ausbleiben der Erfüllung des seriösen Gebots kaufmännischer Werbung für dieses Deutschland, stand in schreiendem Gegensatz zu der Transitbedeutung und auch zu der agrarischen Bedeutung der gegenseitigen Beziehungen. Die Schwierigkeiten einer mitteleuropäischen Verrentung des holländischen Industriekapitals, die damit zusammenhängende Verbindung von forciertem Agrarexport nach dem Westen und den Rohstoff- und Fabrikate-importen über den Westen taten ein Übriges. Hier entstanden die wesentlichen Spannungen zwischen der niederländischen und der deutschen Wirtschaftspolitik. Die ideologischen Fronten zweier Welten, die hierzulande künstlich betont wurden, haben die nötigen Planungsgespräche die unter dem Gesichtswinkel guter Europäer hätten geführt werden müssen, verhindert. Die Aufgabe ist schwierig, aber sie muss gemeistert werden!

Sie wird gemeistert werden! Über die kriegswirtschaftliche Betonung von heute hinaus in die europäische Großraumwirtschaft und ihren Anschluss an die Weltwirtschaft hinein. Der europäische Großraum hat kein Interesse daran, auf Begabung und Bodenständigkeit beruhende Industrien untätig zu machen. Industripflege und Landwirtschaftspflege sind gleich wichtig. Beide sind notwendig für die großen staatswirtschaftlichen Zielsetzungen der Zukunft, die dabei auch dem persönlichen Glück und dem persönlichen Verdienst dienen sollen. Wenn zwischen der Fülle der Möglichkeiten und der Knappheit der Wirtschaftssubstanz sich heute noch Spannungen ergeben, so liegt das am Krieg und der Kriegswirtschaft, den gestörten weltwirtschaftlichen Rückgriffsmöglichkeiten und der noch fehlenden Nutzung des Maximums der europäischen und der erreichbaren afrikanischen und asiatischen

Möglichkeiten. Auch im Kriege aber muss man, im Hinblick auf die Zukunft, das
Zukunftsträchtige in der Gegenwart bereits erhalten. Niederländische Industrien sind
– schon mit Rücksicht auf die von ihnen beschäftigte Arbeitskraft – hier ebenso sehr
1160 ein wirtschaftspolitisches Objekt wie die Landwirtschaft.
Der Generalreferent im Reichswirtschaftsministerium, Kehrl, hat vor einigen Tagen auf
einer Zusammenkunft der Präsidenten der Deutschen Industrie- und Handelskammern über
die deutsche Wirtschaft nach dem Kriege gesprochen und dabei auch Gedanken über die
Verbindung der deutschen Großwirtschaft mit den ihr benachbarten Volkswirtschaften
1165 geäußert. "Eine ganz neue Wirtschaftswelt ist im Werden, so führte der Redner aus,
mit großen Veränderungen und Wandlungen für das Ganze, für den Einzelnen und für
jeden Betrieb. Nichts sei notwendiger als Phantasie und Anpassungsvermögen diesen
Vorgängen gegenüber! Der Aufbau der deutschen Wirtschaftspolitik beweise seit 1933
bereits die Fruchtbarkeit einer Planung von höheren Gesichtspunkten. Auch die
1170 Meisterung der Probleme nach dem Krieg erfordere rechtzeitiges Planen und
gedankliches Befassen mit der Zukunft. Für die wirtschaftliche Neugestaltung Europas
müsse schon jetzt Wissen, Phantasie und Initiative der Wirtschaft eingesetzt werden.
Heute bereits müsse man allgemeinwirtschaftlich vorausdenken, um aus der politischen
Zukunft die sich ergebenden wirtschaftlichen Folgerungen zu ziehen. Für die einzelnen
1175 Betriebe seien schon jetzt bestimmte Ziele aufzustellen. Nur so werde es möglich
sein, auch für die kurzfristigen Nahziele eine richtige Planung durchzuführen und mit
der Umstellung von der Kriegs- auf die Friedenswirtschaft fertig zu werden." Kehrl
führte weiter aus, wie sich aus der Größe des Marktes, die der deutsche und der
europäische Großraum bieten, außerordentliche geschäftliche Möglichkeiten ergeben,
1180 landwirtschaftlich, industriell und allgemein verkaufsmäßig: Die
Produktivitätsentwicklung Deutschlands wird in Erzeugung, und Verbrauch über die
augenblickliche Struktur noch weit hinausgehen. Es besteht schließlich die
Überzeugung – und auch darauf wies der Redner hin –, dass bei allen Anstrengungen zur
Bedarfsdeckung im eigenen Raum der Bedarf des europäischen Raumes bei ständig
1185 steigendem Lebensstandard immer größer werde. Es sei also genügender Spielraum auch,
für Aus- und Einfuhr gegenüber Russland, Ostasien, Südamerika und Nordamerika
vorhanden. Auch weitere Möglichkeiten in Rohstoffen seien zu erwarten, und die im
Zeitalter der Chemie neu-entwickelten Produkte, die ständiger Bestandteil unseres
Exportes bleiben sollen, werden den Warenaustausch beleben. Die Größe des Marktes
1190 Hand die Riesenhaftigkeit des Bedarfs ließen Platz für Alle übrig! Allerdings werde
eine Abstimmung der Produktionsprogramme nicht nur bei den Ländern, sondern auch bei
den Werken und Industriegruppen notwendig sein, und jeder werde sich ein bestimmtes
Produktionsziel aufstellen und sich spezialisieren müssen." Die niederländische
Industrieplanung ist neben der landwirtschaftlichen im Gange. Soweit der Krieg dies
1195 zulässt oder gerade mit Rücksicht auf den Krieg und damit noch entfernt von dem
Idealbild der Zukunft. Unter dem Gesichtswinkel des Gegenwartsbedarfs aber hat die
Schwungkraft der deutschen Kapazitätsausnutzung den Radius des Wirtschaftsgrades über
die deutsch-niederländische Grenze hinüber gerissen. Der Rohstoffstrom muss zur Zeit
umgekehrt herum fließen, vom Kontinent nach Holland hinein und nicht von See nach
1200 Holland. Es wird zu überlegen sein, was von dieser neuen Richtung später aufrecht zu
erhalten ist. Deutsche Großaufträge sind an die Niederlande herangetragen und eine
Zentralverteilungsstelle ist geschaffen worden. Ein aktiver Anfang mitten im Kriege.
Staatsmänner, Industrielle und Kaufleute sind berufen, in Erwartung einer neuen
1205 politischen Formung der Welt und Europas, diesen Weg von der Enge des Krieges in die
Weite des kommenden Friedens hinein zu bahnen. Ein Planungswerk von monumentaler
Größe. Für die Landwirtschaft naturgemäß einfacher als für die Industrie... Phantasie
und Anpassungsvermögen... zwei psychische Kräfte am Wege einer neuen Welt. Für die
großen Konzeptionen dieser Welt sind sie beide nötig. Es komme keiner daher und sage,
die Phantasie sei für die Wirtschaft zu entbehren. Alle Dynamik der Wirtschaft
1210 verlangt Einsatz, Phantasie und Risiko. Die Staatsmänner wissen dies ebenso wie die
großen Kolonisatoren, Unternehmer, Erfinder und Kaufleute. Man kann sich vorsichtig
zwischen Soll und Halben bewegen und den Bilanzausgleich suchen. Ein Soll und Haben
auf neuer und höherer Ebene und den Bilanzausgleich auf einer erkämpften Höhe erzielt
nur der Wager, der Könnner zugleich ist. Der Mann, der Phantasie und nüchterne
1215 Abwägung der Größen der Wirtschaft zugleich beherrscht. In der Großwirtschaft dieser
Zeit wird nur der Großwirtschaftler sich bewähren, der ein Ohr für den Pulsschlag und
die Zeichen dieser Zeit besitzt. An den entscheidenden Schlüsselstellungen und
Knotenpunkten auch der niederländischen Volkswirtschaft wird nur der Erzeuger und
Unternehmer auf die Dauer Erfolg haben, der sein Auge dem neuen Werden vorurteilslos
1220 und ohne konservatives Dogma zu öffnen weiß. Man kann, in Europa als Geschäftsmann in
entscheidenden Wirtschaftsdingen nicht mehr richtig "liegen", wenn man nicht von
Innen heraus vertraut ist mit Mittel, Sinn und Ziel der Wirtschaftspolitik der

sogenannten "autoritären" Staaten. Wir propagieren damit keine Weltanschauung, sondern die notwendige Wirtschaftsanschauung, die sich aus dem Schwergewicht Deutschlands im Zentrum Mitteleuropas ergibt. Quader auf Quader hat Deutschland aufeinander getürmt zum Bau seines Hauses für sein geeinigtes Volkstum. Sind wir selbst zufrieden mit diesem Hause? Wir sind es nicht! Es ist uns ein Sicheres Reich. Wir können darin leben auch ohne die Welt um uns herum. Aber wir wissen, wir sind nicht allein auf dieser Welt. Wir sind nicht Volk geworden, um allein dazustehen und uns hinter Mauern zu verbergen. Friedlicher Austausch von Leben, Kultur und Wirtschaft mit den Völkern Europas ist ein erstes Ziel. Es hat bereits Gegenwartsformen angenommen, deren Gesicht noch durch Krieg bestimmt wird, Verbindung mit der Weite der Welt ist ein zweites Friedensziel, auf das wir verzichten können, wenn es sein muss; auf das wir nicht verzichten wollen, wenn es nicht sein muss. Wenn einmal die Kanonen schweigen und es möglich ist, die ganze Kraft des Volkes auf den Aufbau seines sozialen Staates zu richten, dann wird die deutsche Wirtschaft auch als Friedenswirtschaft ebenso stark dastehen, wie es die deutsche Heeresmacht im Kriege ist. Dies wird eine europäische Wirtschaftsdynamik auslösen, wie sie noch nie da war. Dies kann eine weltwirtschaftliche Dynamik erwecken, wie sie die Wirtschaftsgeschichte bisher nicht gekannt hat. Europas Kaufleute und Staatsmänner, die Männer der Produktion, der Seeschifffahrt, der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels, der Banken, der Handarbeit, werden miteinander wetteifern müssen, um den Bedarf materiell auszufüllen, der sich dann mehr und mehr entwickelt. Gedanken nur unter dem Weihnachtsbaum? Nein alte, dem deutschen Volke vertraute Gedanken. Vom Kerzenschimmer des weihnachtlichen Baumes wieder hervorgezaubert aus der Seele. Gedanken des Menschheitsfriedens, die mit diesem Kerzenglanz von jeher verwoben sind. Unser Weg führt uns in die Weite. In dieser Weite wohnen nicht nur deutsche Menschen. Wir wissen dies!

1250 31 december 1940 **REICH ODER ARM?**

Eine Betrachtung in den Niederlanden zum Jahreswechsel
Am Altjahrsabend pflegen viele Leute nach Zeichen und Wundern auszuschaun, die einem irgendwie sagen oder andeuten könnten, was das neue Jahr an Gutem bringen wird. Es gibt keine Zeichen und Wunder mehr! Es gibt nur noch Entschlossenheit, Machtanwendung und Folgerichtigkeit. Wer sie nicht besitzt wird eich auf einer Drehscheibe mitdrehen, aber er wird nicht unter die Steuerleute, vielleicht gar nur unter die blinden Passagiere gerechnet werden! Der deutsche Steuermann hält sein Volksschiff auf sicherem Kurs. Es ist nicht mehr daran zu zweifeln, dass das Eiland des Sieges erreicht werden wird! Den Niederländern ist die Chance geboten, auch am Steuer zu stehen. Sie brauchen sich nicht auf eine Drehscheibe zu verlassen. Aber es gilt, die Bestecke für die Kursabsetzung klar zu machen.

In diesen Stunden steuern die Niederlande ins zweite Jahr ihres "Oorlogs", der bereits zu einer Befriedung geworden ist. "Je stärker der Einsatz der Bevölkerungen der besetzten Gebiete für die neue europäische Ordnung ist,- desto günstiger wird sich auch in Zukunft ihr eigenes wirtschaftliches Los gestalten." So äußerte sich vor wenigen Tagen Staatsrat Helmuth Wohlthat in einer publizistischen Veröffentlichung in Deutschland. Klar wird damit unterstrichen, dass die Holländer Steuerleute sein können und sich nicht darauf zu beschränken brauchen passive Mitglieder eines großen Geschehens zu bleiben.

1270 Was ist das Los dieser Bevölkerung? Zunächst Einengung durch den Krieg! Dieselbe Einengung, die das deutsche Volk bereits seit langem getragen hat und - so lange es nötig ist - mit kriegerischer Energie weiter tragen wird, seinen sozialen und völkischen Staat vor Augen und das glühende Gefühl der Gerechtigkeit in der Brust. Eine Gegenfrage drängt eich auf und wird oft gestellt, nämlich die, was die Holländer davon haben? Ein befriedetes und produktives Europa werden sie davon haben und die Partnerschaft mit hinein gewaltigen Kontrahenten der Weltwirtschaft! Auf Fragen nach dem Datum aber gibt die Geschichte erst immer hinterher Auskunft. Man redet immer so gern von dem reichen Niederland? Was meint man eigentlich damit? Seine Kolonien, seine Seeschifffahrt, seinen Rohstoffwelthandel, die intensive Landwirtschaft, die Kapitalproduktivität, die gute Ernährung, den hohen Lebensstandard, die Bequemlichkeit des Sicheinrichtenkönnens, die Volksgesundheit, den Geburtenüberschuss und die Mannigfaltigkeit des Verkehrs, der Binnenschifffahrt und der Industrien, das angenehme Preisniveau? Wenn man etwas genauer-hinsieht, so sind diese Themen teilweise Potemkinsche Dörfer. Die Passade deckt nicht immer die Menschen, die dahinter stehen. Es gibt sehr viel geringes Einkommen in Holland! Der Reichtum des Landes mag sich in Volksgesundheit und Preiswürdigkeit niedergeschlagen haben. Die Welthandelsstellung der Niederlande aber und die Gewinne aus Erzeugung, Handelsumsatz und Transport gehen an der Geldbörse der meisten Niederländer vorüber. Diese

1290 geniessen zwar wichtige Gemeinschaftswerte volkswirtschaftlichen Reichtums, aber sie
haben das Recht auf Arbeit und anteilsgemäßen individuellen Verdienst noch nicht
wirksam verwirklicht erhalten. Nach dem Krieg besteht eine Chance hierfür. Denn dies
ist eine Folge des sozialistischen Deutschlands als europäischem Verbraucher: Hebung
des Lebensstandards der Nachbarvölker in die Breite, durch Planung, nach höheren
Gesichtspunkten als denen der rein händlerischen Angebots- und Nachfragebegriffe. In
1295 die Breite hinein gesehen, ist aber auch in den Niederlanden noch sehr viel
Lebensstandard zu heben. Die Angst, diesen Standard zu verlieren, kann auch in
Holland nicht die Angst der breiten Massen sein. Im Gegenteil!
Vor uns liegt eine kleine sozialwirtschaftliche Studie von sozial interessierter
niederländischer Zettel. Wenn man die weltwirtschaftliche Konjunktorempfindlichkeit
1300 der Niederlande kennt, dann ist unter diesem Gesichtswinkel die nachstehende
Aufzählung der Berufszusammensetzung ebenso interessant wie bedenklich: In einem
normalen Stichjahr waren die einzelnen Berufsparten wie folgt besetzt: Es arbeiteten
in der Industrie 1235912 Personen; in Handel und Verkehr 749591; in der
Landwirtschaft 639026; in freien Berufen 256379; in Bank und Versicherungswesen 37905
1305 und in Jagd und Fischerei 16164 Personen. Demnach sind die Niederlande also viel mehr
Industrie- und Handelsland als Bauernland! Angesichts der dauernden Kriseneinbrüche,
derer man weder kaufmännisch noch wirtschaftspolitisch Herr werden konnte, bringt
diese Struktur im Spiegel der immer wiederkehrenden Arbeitslosigkeit zum Ausdruck,
wie sehr bedingt es um den sogenannten "Reichtum" der Niederlande bestellt ist. Das
1310 wird noch klarer, wenn man sieht, dass in der Landwirtschaft die starke Hälfte der
beschäftigten Personen Landarbeiter sind, die nur Lohn empfangen und unter den Bauern
sich auch recht viele kleine Leute befinden. Bei der Industrie entfällt der
überwiegende Teil der angegebenen Personen, stark eine Million, auf reine
Lohnempfänger. In Handel und Verkehr sind mehr als die Hälfte Lohnempfänger. Im Bank-
1315 und Versicherungswesen sind nur knapp 4000 Menschen keine Lohnempfänger. Nach diesen
Feststellungen ermöglicht eine Analyse der Einkommenstatistik sprechende
Rückschlüsse. Von den durch die Einkommensteuerstatistik erfassten Personen entfallen
im Stichjahr auf die Gruppe der Großeinkommensbezieher von 10000 fl. bis 1000000 fl.
(alles per Jahr gerechnet) 1,4%; auf die Gruppe von 5000 bis 10000 fl. 3,4%; auf die
1320 Gruppe 2000 bis 5000 fl. Jahreseinkommen 21,6%. Mehr als 73,5% der statistisch
Erfassten beziehen ein Jahreseinkommen von nur 800 bis 2000 Gulden. Es bleibt dann
noch immer die Frage offen, wie viel Holländer noch nicht einmal 800 Gulden im Jahr
verdienen. In sechs Krisen Jahren seit 1930 wurden mehr als eine halbe Million
Menschen aus der Einkommensstatistik herausgeschleudert, also unter ein
1325 Jahreseinkommen von 800 Gulden gedrückt. Nach Berechnungen des statistischen
Zentralbüros ist z.B. für das Jahr 1934 anzunehmen, dass 1,82 Mill. Menschen im
reichen Holland ein Jahresbareinkommen von unter 800 Gulden bezogen haben. Auf der
anderen Seite lehrt eine Untersuchung der Vermögensstatistik, dass die großen
Reichtümer sich in nur sehr wenigen Händen befinden. Von 8?? Millionen Menschen
1330 können nach der genannten sozialen Studie 174000 als vermögend angesehen werden, d.h.
als Besitzer einer Vermögenssubstanz von wenigstens 16000 fl. In dieser Gruppe
befinden sich 625 Millionäre mit einem Gesamtbesitz von Milliarde 1260 Millionen fl.
100.000 fl. bis Million fl. besitzen 20115 Menschen, 16000 bis 10000 fl. besitzen
153544 Personen. Was heisst also - in die Breite gesehen - Verschlechterung des
1335 Lebensstandards? Wer fühlt sich von dieser Angst betroffen? Millionen Menschen in
Holland jedenfalls nicht! Ohne propagandistische Beeinflussung schon gar nicht.
Gewiss, man kann den Reichtum eines Volkes nicht nach der individuellen Geldbörse nur
berechnen. Starke Erkenntniswerte vermitteln der Inhalt oder die Leere dieser Börse
aber doch, besonders was Staaten angeht die liberal geführt worden sind und deren
1340 Reichtumsbegriff auch im Volksbewusstsein erfasst wird. Gehen wir nun einmal von den
Ordnungsprinzipien des neuen Europa aus, so gilt, dass ein Volk so reich ist, als es
Arbeit zu organisieren versteht. Es ist dann eine wirtschaftspolitische Tatfrage,
wieviel aus dieser Organisation der Arbeit dem einzelnen Individuum nach Erfüllung
der Gemeinschaftszwecke zur Verfügung gestellt werden.
1345 Im Krieg muss diese individuelle Zurverfügungstellung geringer ausfallen als im
Frieden. Wo im Rahmen der Gemeinschaftszwecke Kanonen gebaut werden müssen, werden
die privaten Dinge knapper. Selbstverständlich! Der Reichtum eines Volkes kann sich
in den Zeiten, in denen Krieg ist u. a. auch in der Rüstung ausdrücken. Der Inhalt
des Rechtes auf Arbeit und die Zusammensetzung des Reichtums kann variieren! Für den
1350 kommenden Frieden wird der Reichtum in Deutschland der Reichtum eines sozialen
Staates sein und damit die Mittel für die Lebensfreude und Gesundheit auch der
einzelnen bringen. Neben den Dingen des täglichen Lebens sind billige und gute
Wohnungen. Altersversorgung für alle Erholung und Bildung, bereits heute in
Deutschland wichtige Hauptthemen. Das "Recht auf Arbeit" aber ist bereits seit Jahren

1355 verwirklicht und die Reichtumsentwicklung des deutschen Volkes kam daher zunächst in
der radikalen Beseitigung der Arbeitslosigkeit zum Ausdruck.
Die Niederlande befinden sich jetzt mitten im Engpass. In der liberalen Wirtschaft
ist es ihnen schon im Frieden nicht gelungen, überall Arbeit da wo nötig, zu
organisieren. Das ist überhaupt, lässt man nur Angebot und Nachfrage über den
1360 Weltmarkt spielen, eine glatte Unmöglichkeit! Die Krisengeschichte der holländischen
Industrie und Landwirtschaft beweisen das. Zufrieden können hier nur die wenigen
Monopolisten sein, die trotzdem Friktionsgewinne gemacht haben und die – dem Gesetze
der Beharrung folgend – aus diesem Grunde auch für die Außenpolitik der Niederlande
bis zum Krieg gern verantwortlich gezeichnet haben. Abgesehen von den vielleicht auch
1365 "patriotisch" zu verstehenden Fragen des Außenbesitzes.
Die aktuellen Fragen der holländischen Wirtschaftspolitik aber sind nun die
Arbeitsschlacht, die Erhaltung der Arbeitskräfte, die Entwicklung neuer
Produktivitäten, die Anpassung an und die Eingliederung in das neue Europa und die
kommende Anteilnahme am Welthandel als Partner des mächtigen Europa. All das wird
1370 Arbeit über Arbeit kosten, und nimmermüde Anstrengungen und Planungen. Der
Arbeitsgedanke erfordert zunächst die Erhaltung und dann vielleicht schrittweise,
Arbeit konsumierende, Umbildung der augenblicklichen volkswirtschaftlichen Struktur.
Den Überseehandel blockiert der englische Seeräuber. Hier heisst es, im Engpass
aushalten und ein Gefühl verbreiten für die Größe und Zukunftsträchtigkeit der
1375 Kommenden! Es wäre dies eine lohnenswerte Aufgabe der hiesigen Publizistik... Die
Grundlinien sind ja doch bereits heute zu sehen. Das befriedete Europa wird ein
gewaltiger Verbraucher und eine gewaltige Fabrik sein. Damit werden die
Transportaufgaben beträchtlichen Umfang annehmen. Da durch interkontinentale
Wirtschaftspolitik nach einheitlichen europäischen Gesichtspunkten eine Planung aller
1380 Wirtschaftsbelangen zu erwarten ist, kann man z. B. auch mit einer europäischen
Hafenpolitik rechnen. Hafendarstellungsplanung im Rahmen eines normierten
Leistungswettbewerbes, der eine unfruchtbare Konkurrenz unterbindet, ist mit
Sicherheit zu erwarten. Wie das Clearing über Berlin die Devisenfragen in den
Hintergrund drängt, so wird die dauernde europäische Fühlungnahme der europäischen
1385 großen See-Hafen bei dem zu erwartenden großen Warenumsatz allen rentabel zu tun
geben. Die Verbindung der natürlichen Gegebenheiten mit einer übergeordneten Führung
macht jede öffentliche Syndikusdiskussion für die Gegenwart und für die Zukunft hier
überflüssig. Die Syndici mögen ihren Sachverstand der Planung zur Verfügung stellen.
Die einzelnen Fachfragen der Hafengewirtschaften des Hinterlandes, der
1390 Konkurrenzierung, der Tarife, der Verkehrs Verlagerungen usw. werden nicht im
Marktkampf zum Auftrag gelangen. Sie werden von der europäischen Führung, der
Tuchföhlung der europäischen Völker mit den großen Mächten, entschieden werden.
Rotterdam hat seine Chancen und die niederländische Binnenschiffahrt die ihrige
nicht minder! Streitschriften sind nicht mehr erwünscht. Gutachten dagegen sehr! Über
1395 allem aber steht die Gewissheit eines gewaltig anschwellenden Warenstromes, der alle
Hände und Häfen gebraucht.
Die Gesichtspunkte bei der Industrie und Landwirtschaft liegen ähnlich. Zunächst kann
die Kriegswirtschaft auch für die Niederlande steigend Arbeit konsumieren. Sie tut es
bereits. Wo sie es kann, heißt "es im Engpass auszuhalten und Gemeinschaftskräfte zu
1400 organisieren. Das niederländische Winterhilfswerk ist eines davon! Der Wechsel von
Arbeitskräften über die Grenzen ist weiter sogar eine sichtbare Form zwischen
völkischer Gemeinschaftsleistung. Für die Zukunft gilt es, alle produktiven
europäischen Möglichkeiten zu entwickeln: und den Austausch zu organisieren. Wo aber
die Welt durch die Blockade mit Brettern vernagelt ist, das ist sie eben – dies
1405 doppelsinnig – vernagelt! Da heißt es abwarten, bis sich die Kraft der neuen
politischen Formen Europas auswirken und durchsetzen kann. Bis dahin wird auf dem
Kontinent niemand verhungern.
Dauert das alles zu lange? Ein Jahr ist eine kurze Zeit in der Lebensgeschichte eines
Volkes, in der Geschichte der Völker. Arm oder reich, diese Frage interessiert zur
1410 Zeit nur kriegswirtschaftlich. Aber wenn man ein soziales Bekenntnis der Zukunft von
uns verlangt, so antworten wir. Für Millionen auf jeden Fall reicher!

Dr. PAUL SCHNADT

29 januari 1941 **Staatsanleihe 1941**

1415 Von Dr. Paul Schnadt
DZ Amsterdam, 29. Januar.
Die Niederlande erlebten heute einen bemerkenswerten Tag. Die Staatsanleihe lag von
10 bis 16 Uhr laut Prospekt zur Zeichnung auf. In den Bankkontoren hat damit ein
Vorgang stattgefunden, der finanziell, volkswirtschaftlich und allgemein politisch
1420 von Bedeutung ist. Es ging um den Sollbetrag von einer halben Milliarde Gulden. Es

ging zugleich um ein "Entweder-Oder": Entweder die fünfhundert Mille kommen freiwillig zusammen, und dann gibt es 4% Zinsen mit Kapitalrückzahlung in spätestens zehn Jahren, Kuponsteuerfreiheit und Zahlkraft für Erbschafts- und Schenkungssteuern, oder es gibt, kommt der Betrag nicht freiwillig zusammen, eine Zwangsanleihe mit nur 2½% Zinsen, vierzig Annuitäten und Zeichnungspflicht la??t Veranlagung. In "Für und Wider" rein kaufmännisch also sehr leicht abzuschätzen. Das. Börsenr. und Meinungsbarometer zeigte in Sachen "Anleihe 1941" in den letzten Tagen auf gutes Wetter. Barometer aber sind nicht immer sichere Propheten. Wettervoraussagen können durch plötzliche Störungen zunichte gemacht werden. Gibt es Anleihe-Imponderabilien?

1425

1430 Einige Tatbestände sind jedenfalls außerordentlich klar: Da ist erst einmal die halbe Milliarde Anleihe-söllbetrag. Für eine Konsolidierungsanleihe und für die von Übersee getrennten und auf engerem Raum beschränkten Niederlande ein gehöriger Batzen Geld. Nicht nur wir, auch die niederländischen Zeitungen haben der Ansicht Ausdruck gegeben, dass eine Untersuchung der Kapitalreserven und der Vermögens- und Einkommensschichtung ein befriedigendes Ergebnis erwarten lässt, wenn nur jeder seine Pflicht tut. Die großen Vermögen und Einkommen durch eine besondere Anstrengung, die kleineren durch eine Teilnahme im Rahmen der einfachen Leistungsfähigkeit. In diesen beiden Größen liegt der Erfolg. Ein Professor der Nationalökonomie pflegt eine Staatsanleihe mit anderen Augen anzuschauen als der kleine und große praktische Geldanleger und Sparer. Diesem sind die Zinsen und die Sicherheit das Wesentliche. Schließlich auch noch die Liquidierungsmöglichkeiten und damit der Marktpreis als Vermögenstatbestand. Nun, die freiwillige Anleihe hat ganz gute preisbildende Tatbestände. Der Handel in den neuen Stücken soll deshalb, wie man hört, schon baldigst aufgenommen werden. Man konnte in der öffentlichen Diskussion um die bevorstehende Anleihe alle diese privat-finanziellen Momente und den Vergleich mit dem "Stock hinter der Tür", der eventuellen Zwangsanleihe, als im Vordergrund stehend hören. Die Gesichtspunkte des Professors der Nationalökonomie waren viel, viel weniger gegeben. Waren viel, viel weniger zu hören. War das berechtigt? Keineswegs! Eine Staatsanleihe heißt eben Staatsanleihe. Vor dem Wörtchen Anleihe steht das gewichtige Wort "Staat". Der Staat aber ist kein Nachtwächter, dem man seine Spote?? n bezahlt; er ist eine tragende Form unseres Daseins. Keine Summe von Individuen, sondern der Boden, auf dem sie stehen. Wie ein gewaltiger Turm erhebt sich auf diesem Boden der Staatsapparat. Von ihm aus dehnt sich der Blick über die Gesamtheit, über die Gemeinschaft. Wer trifft, sich auf dem Söller dieses Turms? Die Männer mit dem Blick für Gemeinschaftliches, die Weitblickenden, die Patrioten im guten Sinne des Wortes, die Völkischen, die Sozialisten, die Klugen... Die Leute die gewillt sind, dem Staate zu geben, was des Staates ist, die hinter der Rendite und Sicherheit einer Anleihe auch die Aufgaben des Staates und seine Bedürfnisse sehen. Wir Deutsche, die wir in bitteren Jahren ein ganz klares und inniges Gefühl für Volk und Staat gewonnen haben, wissen diese Leute zu schätzen... Die niederländische Staatsanleihe 1941 ist rein kaufmännisch recht anziehend gemacht worden. Liquidierungsbemühungen für ihren Kauf sind zudem wirksam unterstützt worden. Sie ist also auch ein Geschäft und eine gute Anlage. Der "Stock hinter der Tür" gilt damit nur für dasjenige beschränkte Kalkül, das nicht die Fähigkeit hat, die höheren Gesichtspunkte und Sicherheitsgrundlagen zu sehen, oder das gar bösen Willens ist. Die Gegenwart ist schwer. Ein Lebensgefühl, dem es nicht möglich ist, die Gründe für diese Schwere zu begreifen und die Kräfte eines neuen Werdens wenigstens zu erahnen, wird sich mehr und mehr dem Nullpunkt nähern. Der niederländische Staat steht vor den Aufgaben des völkischen Durchhaltens im Kriege. Die besetzende deutsche Macht hat sich immer bemüht, diesem Staat eines uns nahe verwandten Volkes Hilfe zu leisten. Die Dauer des Krieges ist eine offene Frage. Die Antwort darauf wissen wir noch nicht. Wir wissen aber auf jeden Fall, dass die geplante produktive Kraft Europas trotz der notwendigen wirtschaftlichen Substanzverluste durch den Krieg Leistungen genug abgeben wird, die mit Deutschland zusammenlebenden Völker zu erhalten und das Ufer für einen neuen Aufstieg zu gewinnen. Anleihen sind in diesem Prozess Anweisungen für produktiven Einsatz durch die öffentliche Hand und andererseits auch Regulierungsmittel für die Normalhaltung des Verhältnisses von Konsumzahlungsmittelumlauf und vorhandenen Verbrauchsgütern, ganz zu schweigen von der allmählichen notwendigen Konsolidierung der schwebenden Schuld des niederländischen Staates. Prächtig, dass man diese volkswirtschaftliche Hilfe leisten und gleichzeitig 4% Zinsen dabei verdienen kann! In dem Ergebnis der Staatsanleihe 1941 in den Niederlanden kommt damit auf jeden Fall die Stärke der gemeinschaftsbildenden Kraft des niederländischen Volkes zum Ausdruck. Da wir nun einmal nationale und völkische Sozialisten sind, haben wir für so etwas Interesse, auch wenn dies etwas jenseits unserer Landesgrenzen vor sich geht!

1485

13 april 1941 **Sozial durchdrungener Großraum**

Von Dr. Paul Schnadt

Typische Imperialisten sind mit dem Vorwurf des Imperialismus immer sehr schnell bei der Hand. Sie schließen von sich auf andere und stoßen dabei leicht bei denen auf
1490 Verständnis, die ebenso denken wie sie selbst. Die englische Behauptung Deutschlands ?? fli ??chsdem Südosten sei ein imperialistischer Drang, ist darum oft und vielerorts geglaubt worden. Nicht beiden an Deutschland verdienenden Kaufleuten des Südostens selbst. Auch nicht bei den von England bezahlten "Staatsmännern" und Militär Serbiens und Griechenlands: Sie waren eben nur bezahlt. Nur bei denen, die
1495 nichts davon ??r stehen. Dabei kann man ruhig noch auf eines hinweisen: Starke wirtschaftliche Abhängigkeit eines Landes von einem anderen Land mag die Patrioten dieses abhängigen Landes etwas bedrücken. Sieht man sich diesen "Druck" genauer an, dann kommt man immer wieder Erkenntnis, dass die Leute, die diesen Druck empfinden, das moderne Deutschland nicht kennen und bis zum Rande angefüllt sind mit Misstrauen
1500 der alten, jeder echten völkisch-sozialen Auffassung abholden, politischen Schule. Man muss im Südosten gereist sein, um zu wissen, wie dankbar diese Art Patrioten, für jede klare ??; Aufklärung über Deutschland waren. Zusammen mit den deutsch-orientierten Kaufleuten und i??er B??der Hetze nicht erfassten breiten Masse, stehen diese Leute heute entsetzt der Entwicklung gegenüber, die eine Clique für
1505 Jugoslawien, und Griechenland eingeleitet hat; N?? diese Entwicklung wird kurzfristig sein! Der Großraum wird in allen Teilen wieder zusammenrücken, und, nach Beseitigung der Kriegskrise im Südosten weisen sich die produktiven Kräfte wieder die Hand reichen. Nach dem Fortfall unnatürlich die Aufeinanderabstimmung sogar noch hier da?? erleichtert werden, England hat Deutschland im Südosten damit "madig" zu machen
1510 versucht, dass es die Auffassung zum Ausdruck brachte, Deutschland, "kolonisiere" die südöstlichen Völker. Der Westen bezog zugleich mit dieser Behauptung einepolitisch-wirtschaftliche ?? genposition. Englisch und französisches Kapital in; jugoslawischen und griechischen Industrien sorgten für friedliche Durchar??ung im Sinne des Westens, politische
1515 Anleihen verstärkten darin noch diese Tendenz. Die Folge war, dass die verdienten Westdevisen und die sonstigen international gängigen Devisen für die westliche Schuldtilgung und die Bezahlung des weltwirtschaftlichen Bedarfes von diesen südöstlichen Ländern verwendet werden mussten. Wenn "Ware gegen Ware" gleich
1520 Kolonisierung ist, dann hat England und der Westen diese Länder in die Kolonisierung - ht??edn gezwungen. Die sogenannten Demokratien hätten dem Südoste ja nur genügend Leistungen abzunehmen und in Standarddevisen zu bezahlen brauchen... dann hätte sogar Deutschland, über den Südosten Internationalen "Standard" verdienen können. Hier aber liegt der Hase im Pfeffer. Die Engländer und ihre Trabanten wollten und konnten nicht nur dieses nicht,
1525 sie wollten die Abhängigkeit des Südostens von Ihrer Wirtschaftsandacht und ihren politischen Intentionen; gerade sie wollten die Kolonisierung. Nachdem Kapitalisierung und Anleihebegebung nichts fruchteten haben sie nun die "Cliquezündung" mit direkten Schecks ausgelöst. Der Motor Jugoslawiens tot dabei zerbrochen.
1530 Deutschlands Gold- und Devisenarmut ist seit vielen Jahren bekannt. Das papierene Gerede auf sogenannten Weltwirtschaftskonferenzen und in völkerbündlichen Gremien ebenfalls. Fest steht, dass es den großen Monopolisten der Weltwirtschaft und den ihnen zur Verfügung staatlichen Kräften nicht gelungen ist, die Weltwirtschaft im alten Sinne wieder in Ordnung zu bringen, per freie internationale Zahlungsverkehr ??
1535 Gesamtwirtschaftlich gesehen - 1914 gestorben ??ind hat noch - keine österliche Auferstehung erlebt. England zog sich auf Ottawa zurück, andere bildeten sich, und Onkel Sam sitzt einerseits auf überflüssigem Gold und andererseits auf unverkäuflichen Baumwollballen. Er sitzt zugleich auf wichtigsten Ausgangsstellungen für eine eventuelle weltwirtschaftliche Renaissance. Nach Englands endgültigem Zusammenbruch wird man sich darüber unterhalten müssen; so oder so. Wir können es abwarten. Im eigenen Großraum C??mit; seinen Ausstrahlungen nach Osten und Süden werden alle Beteiligten leben können. Wenn es sein muss, auch ohne Kontakt und Kontrakte mit der Firma "Sam and Co.". Deutschland hat sich auf die Urkräfte der Wirtschaft ???. Auf Arbeit und planende Überlegung. Seit der Mobilisierung dieser Kräfte hat sich auch
1540 der Wirtschaftsverkehr zwischen Deutschland und den südöstlichen Volkswirtschaften geradezu gewaltig gehoben. ?? Mittet sind bekannt. - Feste Kontingente, feste Preise, gemeinsame Produktionsregelung und Verrechnung von Arbeit gegen Arbeit Deutschland fasste fliege. Arbeit aber keineswegs ausbeutend auf ??Es zahlte, über
1545 Weltmarktpreis. Es nahm nicht nur Rohstoffe ab, sondern leistete gleichzeitig Industrialisierungshilfe. Es baute also - entgegen den Behauptungen des Westens -
1550 aa??erjvrtps wirtschaftlichen der Südost ??Mdel entwickelte flu?? Eigenarbeit,

vergrößerte den geschlossenen Meren in Wirtschaften des Südostens. Über die
Strukturanreicherung hinaus half es den südöstlichen Volkswirtschaften damit zugleich,
die Ergiebigkeit zu steigern: Eigenkapital zu büden und wesentliche Hilfsmittel - für
1555 die Volkwerdung der teilweise sehr jungen Staaten zu gewinnen. Auch die Niederlande
stehen vor Südostaufgaben. Aychaie?? können helfen, dass der Südosten sich
entwickelt. Dass Großräumplanung - auch Bindung - gedeutet, dass nicht alle
Industrien auch nicht alle Verbrauchsindustrien ??r neu aufgezogen werden können, mid
1560 dass die Landwirtschaftskräfte und Bodenkkräfte die wichtigsten sind llegt auf der
Hand. Ebenso klar aber ist es auch, dass die Wirtschaftspolitik des Südostens mit
Deutschland überhaupt erst dieser Ländern die größeren Mittel Hand gibt, den
Wohlstand zu mehren und damit das eigene Volk auch sozial zu durchdringend Eis gehört
zu den Bestandteilen volkspolitischen Ökonomie, dass solche Auswirkungen auf für
grüast werden. Wir denken den Begriff "Soll und Haben" nicht nur rein kommerziell.
1565 Die einer solchen Entwicklung sind einmal die alten Richelieus, die in jeder
Kraftme??fung des Anliegers eine Beeinträchtigung erblicken Deutschland verdammt
diese ??ctielleus. Ihre Nachfahren in Frankreich sind beendet worden. Die Feinde
sind andererseits die Weltmonopolisten in Ware und internationaler Zahlung gewisse
Angelsachsen und Juden. Sie leben aus Friktionsgewinnen und aus dem "Handel mit den
1570 Bedingungen" des Kapitalismus.
Der Kapitalismus hat viel geleistet. Zweifellos als er noch ??uiig war, sind aus
seinen Ideen und Gewinnstreu??gen gewaltige materielle Werte der Menschheit geworden.
Zugleich aber entstand auf der anderen Seite die soziale Not und die Sprengung alter
völkischer Gemeinschaften. Als der Bedingungen genau die produktive dem Graniten
1575 überwuchert, mit der Monopolisierung gungen Geschäfte zu machen. Dem Kredit läg??
licht nur et?? zugrunde, ??idern auch d??i den Besitzern der Kreditmittel übermässige
Özijschaiizen??. Ein ursprünglich nützliches Hilfsmittel würde so oft genug dazu
benutzt Arbeitsmöglichkeiten zu unterbinden, wenn diese Arbeit nicht den
kapitalistischen Bedingungen entsprechen? Deutschland ist ein Todfeind dieser
1580 Auffassung. Wir Wundern uns daher nicht, Tod auf "der Gegenseite zu begegnen". Der
Gegensatz muss ausgekämpft werden, und Größräume, auch im neuem Denken, müssen
lebendig geworden sein, bevor die Wiederauferstehung einer Weltwirtschaft in ??em
Gewände möglich ist.

1585 18 mei 1941 **Gulden, Gold und Arbeit**

Von Dr. Paul Schnadt

Amsterdam, 18. Mai.

Alles Wirtschaften hat eine psychologische Seite. In normalen Zeiten, in denen das
wirtschaftliche Kalkül nach gewohnten Maßstäben arbeitet, treten diese
1590 psychologischen Verbindungen dem Einzelnen und der Allgemeinheit weniger klar vor
Augen als in unnormalen Perioden. Die nationalökonomische Wissenschaft hat sehr
langem über die psychologische Fundamentierung der Wirtschaft nachgedacht, und es
sind auf dieser Grundlage ganze Lehrgebäude errichtet worden, für die sich die
Öffentlichkeit im allgemeinen wenig interessiert hat. Heilte aber steht auch jeder
1595 Wirtschaftspraktiker vor der Erkenntnis, wie wichtig diese sößliche Seite der
Wirtschaft ist. Währungsängste, Preisnöte, Verschuldungssorgen,
Verarmungsvorstellungen, Steuerbefürchtungen, Kursunsicherheiten usw. sind falsche
Vorstellungen, unter denen das Schwergewicht der Wirtschaftspsychologie auch im
wirtschaftlichen Alltag der Niederlande sich verdeutlicht. Auch in Deutschland gibt
1600 es natürlich - wie überall in hochentwickelten Völkern - eine wirtschafts-
psychologische Haltung. Sie führt aber dort zu einer außerordentlich ruhigen und gt??
Beurteilung der Wirtschaftslage und der Möglichkeiten der zukünftigen Entwicklung.
Diese deutsche Ruhe der Beurteilung wird von zwei Grundursachen bestimmt: Einmal von
der Anschauung, dass die deutsche Staatsmacht und Staatsführung voller Kraft ist, und
1605 zum anderen von einer öffentlichen Meinung, die in den letzten Jahren einen starken
Anschauungsunterricht über volkswirtschaftliche Argumente und über Kräfte der
Gemeinschaft erhalten hat. In den Niederlanden fehlt dieser Anschauungsunterricht
noch oder ist zum mindesten noch nicht in die Breite des öffentlichen Bewusstseins
eingedrungen. Wir Deutschen stehen, damit vor der Erkenntnis, dass es nicht leicht
1610 ist, ein bisher liberal ausgepolstertes Wirtschaftsgefühl mit anderen Vorstellungen,
z.B. denen des Wertes einer volkswirtschaftlichen Führung auzuf??llen. Man kann wohl
sagen, dass die liberale Vorstellungswelt der niederländischen Wirtschaftler den
Niederländern das Sich zurecht finden mit der Kriegswirtschaft und den doch ganz
klaren Linien der Entwicklung so schwer wie möglich macht. Selbst wenn wir zugeben,
1615 dass die starke internationale Verknüpfung der niederländischem Volkswirtschaft und
insbesondere der niederländischen Frage auf wirft, so ist doch der hier und da zu
beobachtende Mangel der Einsicht in die Chancen der staatswirtschaftlichen

Durchdringung und damit auch der kaufmännischen Entwicklung des neuen Europa in den Niederlanden nicht unbedenklich.

1620 Dem niederländischen Wirtschaftsgefühl ist es schwer gefallen, den Diziplinserfordernissen der "Distributie" nachzukommen. Wir haben in Deutschland lang genug einen Kampf gegen den liberalistischen Egoismus der Wirtschaftsführung, also gegen die übertriebene Individualität des Wirtschaften und des Wirtschaftlers führen müssen, um dies schließlich zu verstehen. Wir haben aber auch gelernt, gesetzliche

1625 Paleativmittel dagegen zu finden und beurteilen daher die Maßnahmen der niederländischen Wirtschaftspolitik gegen den Schleichhandel, sowie sie in diesen Tagen ergriffen worden sind, zuversichtlich. Wir tun das um so mehr, als das niederländische Volk selbst durch die Tatsachen vor die Erkenntnis gestellt wird. Dass ein geheimes Preisniveau und die Überführung von Magazinvorräten in einem

1630 unkontrollierten, Schleichhandel auf die Dauer für die Niederländer einen Schnitt ins eigene Fleisch bedeuten. Es ist eben notwendig, dass man lernt, die Praxis der "Distributie" von der hohen Warte der Volkswirtschaft und der Gemeinschaft aus zu sehen. In Deutschland hat die Weltanschauung und eine davon abgeleitete

1635 Wirtschaftsanschauung auf diesem Gebiet sehr schnell zu einem zuchtvollen Verhalten geführt. In den Niederlanden wächst die Erkenntnis – hoffentlich! – aus der Praxis des wirtschaftlichen Alltags heraus. Praxis aber kann und wird die Gemüter erwecken und auf die Dauer auch zu einer festen Anschauung führen.

Interessant ist es auf diesem Gebiete ferner zu beobachten mit welchen Argumenten man in den Niederlanden z.B. die Ausweise der Nederlandsche Bank kritisiert. Leute, die

1640 behaupten, etwas, von Finanz zu verstehen, Schauen sozusagen mit "Stillaugen" in erster Linie immer auf die Entwicklung des Notenumlaufs, des Geldvorrats, der Schatzwechselbegebung, des Wechselportefeuilles und des internen des zentralen Bankinstituts. Dieselben Blickpunkte ergeben sich im Hinblick auf Zustand und Handhabung der Staatsfinanzen. Befürchtungen im liberalistischen Sinne stehen

1645 jedenfalls hin und wieder im Vordergrund. Dass reine, eng-begrenzte Bilanzierungsargument herrscht vor und keineswegs die Vorstellung eines volkswirtschaftlichen Ausgleichs auf die Dauer. Man kann zugeben, dass die niederländische Bankverfassung und das Bankgesetz noch nicht die gesetzliche

1650 Neuordnung erfahren haben, die z.B. in Deutschland, wo eine solche Gesetzgebung die Bankwelt, die Börse und den Effektenkapitalismus zu einem straffen, aber auch sicheren Instrument der lind?? übergeordneter volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten gemacht hat. Wir zweifeln aber nicht daran, dass auf die Dauer im Rahmen des neuen

1655 Europa diesen Erfordernissen über die Notverordnungen hinaus noch grundsätzlich Rechnung getragen werden wird und muss die deutschfeindliche Welt hat sich lange Zeit Mühe gegeben, den Nutzen der deutschen Währungs- und Kreditpolitik zu verschweigen. Man hat die Entwicklung der deutschen Produktivität als einen Zaubertrick

hingestellt, gegenüber dem man immer wieder prophezeite, "das dicke Ende würde noch nachkommen". Als man die Kraft der deutschen Rüstung zu spüren bekam, die natürlich nur einen Ausschnitt der deutschen. Wirtschaftskraft bedeutet, war man höchlichst

1660 erstaunt und stumm. Wie wäre es Deutschland wohl ergangen, wenn es sein Bankgesetz von Überalterten Deckungsbestimmungen, seine Kreditpolitik von denselben Bestimmungen, und seine Erzeugung von den Gesichtspunkten des Außenhandels und der

1665 Gold- und Devisenautomatik abhängig gemacht haben würde? Der breiten holländischen Masse würde es heute auch um vieles besser gehen, wenn die holländischen Kühe nicht am La Plata bis zum Kriegsausbruch geweidet haben würden. Was hat die internationale Finanzpresse seinerzeit nicht für Gespenster an die Wand gemalt, als das moderne

1670 deutsche Reichsbankgesetz ein modernes Deckungsprinzip einführte, nämlich Deckung der Banknoten durch leichtverkäufliche Güter, wie z.B. Gold, Devisen, Wechsel, Wertpapiere und lombardfähige Waren, wobei insbesondere auch Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen des starken deutschen Staates mit in die Deckung hineingenommen

wurden. Die Führung der deutschen Kreditpolitik über die Zentralbank und über die Planung der Kreditbanken, bei gleichzeitiger Entwicklung der Produktivität der erzeugenden Wirtschaft und Einführung gesetzlicher Maßnahmen auf dem Gebiete der

1675 Preisbildung, hat die deutsche Währung vollkommen stabil gehalten. Wenn es infolge des Deutschland aufgezwungenen Krieges heute notwendig ist, die Produktion von Gütern des allgemeinen Gebrauchs auf das Notwendige zu beschränken und die kriegswirtschaftlichen und rüstungswirtschaftlichen Interessen verstärkt zu fördern, so ist das noch keineswegs die neue Ordnung, die "nieuwe orde", wie man in den

1680 Niederlanden hier und dort unterstellt, sondern lediglich die kämpferische Vorbere?? tung dafür. Wenn Deutschland diese neue Ordnung der sozialen und kontinentalen Produktion erkämpft hat, dann ist zu erwarten, dass die Niederlande in diese neue Ordnung hineinwachsen werden. Die Niederlande brauchen aber auch dann dazu das nötige wirtschaftliche "Pulver", und es ist darum durchaus zu begrüßen, wenn die

1685 niederländische Zentralbank – und die niederländische Bankwelt überhaupt – bereits
jetzt sich die nötigen Guthaben besorgt, die eine bei dem freien Zahlungsverkehr und
dem dann noch kommen, den allgemeinen freien Wirtschafts- und Investitionsverkehr für
die Zukunft nötig hat. Kurz und gut, die Produktivität des befriedeten europäischen
1690 Kontinents und seiner Verbindungen zunächst mit Asien und Afrika ist über die
Reichsmark die beste Deckung auch für die niederländische Währung und Finanz, und die
berechtigt auch hierzulande zu produktiver Kreditvorschöpfung und vorübergehender
Anspannung. Dem Verhältnis von Geldmenge und Produktivität in den Niederlanden wird
auf die Dauer durch Intensivierung der Erzeugung, Ordnung der Preisbildung, straffe
Durchführung der "Distributie", produktive Anleiheabschöpfung und vor allem auch
1695 durch vernünftige Besteuerung die richtige Form geben. Der Blick auf den
kontinentalen Wirtschaftsblock gibt dabei große zusätzliche und zukünftige
Möglichkeiten. Die Hoffnung, dass der befriedete Kontinent sich dabei auch welt-
wirtschaftlich wieder durchsetzen wird, darf auch heute schon in das ruhige Urteil
mit einkalkuliert werden. Es ist aber notwendig, dass die wirtschaftliche Praxis in
den Niederlanden m diesen großen Gesichtspunkten denkt, damit die Psychologie der
1700 Wirtschaft die Elemente der Ruhe klar vor Augen hat und der Gesetzgeber damit
zugleich auf eine willige Bereitschaft stoßen kann.
Man operierte in den Niederlanden gerne mit der alten Quantitätstheorie des Geldes
und fühlt sich dadurch gequält. Diese Theorie besagt $GX\dot{U}=HX\dot{P}$, also, Geldmenge mal
Umlaufgeschwindigkeit, Handelsvolumen mal Preise. Wenn die Wirtschaft ??eralistisch
1705 ist, kann natürlich im Rahmen dieser volkswirtschaftlichen Größen allerlei Unheil
passieren. Wenn die Geldmenge stark ansteigt und gleichzeitig aus irgendwelchen
Ängsten auch die Umlaufgeschwindigkeit, und wenn sich dann zugleich auch die
Gütermenge verknappt, dann kann die Preisentwicklung in Inflation ausarten, in den
Niederlanden aber gibt es heute ebensowenig wie in Deutschland eine liberalistische
1710 Wirtschaft.
Sowohl die Gründe für die Geldschöpfung als auch die Bestimmungsmomente für die
Umlaufgeschwindigkeit, die Größe des Handelsvolumens und die Gestaltung der Preise
können hoheitlich geordnet werden, ohne dass man dabei gegen ein sogenanntes
"gottgewolltes" Wirtschaftsgesetz Verstößen müsste. Was in Deutschland gelungen ist,
1715 kann auch in den Niederlanden gelingen, und nur so ist der Weg zur neuen Ordnung, in
der auch die Nahrung und die Welt der Gebrauchsgüter wieder reichlicher werden wird,
zu. Das Gold wird selbst in einem zukünftigen Weltwirtschaftsverkehr niemals die alte
Rolle wieder spielen. Es wird auch in neuen Europa nur eine sehr bescheidene
Bedeutung haben, die für den Zahnarzt beinahe wichtiger ist als für die
1720 Währungsverwaltung und für die Abrechnung der europäischen Volkswirtschaft. Über die
Tüchtigkeit der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels, der Finanz, der
Schiffahrt und der kolonialen Pioniertätigkeit hinaus wünschen wie somit dem
niederländischen Volke eine Stärkung des öffentlichen Bewusstseins mit den modernen
Erkenntnissen der volkswirtschaftlichen Bildung und des Gemeinschaftsgefühls. Wäre
1725 gut, wenn diese Dinge Wirklichkeit werden könnten, bevor der letzte Schlag, der das
englische Weltreich zu Boden werfen wird, geführt worden ist.

27 mei 1941 **Komm, Nachbar...**

Von E.P. Schnadt

1730 Die Sonne leuchtet schon Millionen Jahre...
Zehn Jahre stand mein Bücherschrank in seiner Ecke.
Dass er mir buntes Denken aufbewahre,
Geschichte, Geist und ungezählte Zwecke.
Ein Feuerstrahl fraß mir das Haus,
1735 Kroch heiß und gierig durch die Seiten.
Mit meinen Büchern ist es aus,
Doch nicht mit ihren Ewigkeiten.

1740 Mein liebes Haus verging in Gluten,
Mit Blumen, Bildern, Noten, Schaukelpferd.
Und meiner Frau, der kleinen, guten
Versank im Rauch der eigne Herd...
Die Sonne leuchtet Millionen Jahre,
Millionen noch nach unsrer Bahre.

1745 An dieser Stätte wird ein neues Haus
Mit blanken Fenstern meinen Kindern stehen.
Wir werden durch die Scheiben dann hinaus
In Deutschlands friedlich weite Felder sehen...

1750 Komm Nachbar, hilf dies Haus mir bauen.
Wie wir gemeinsam unsrem Schwert vertrauen.

10 juni 1941 **"Financiën en Economie"**

Von Dr. Paul Schnadt

1755 DZ Amsterdam, 10. Juni.

Vielgestaltig und weitverzweigt ist das, was man in seiner ganzen Breite so gemeinhin "Wirtschaft" nennt. Greif nur hinein, und wo! Du sie fasst, da ist sie interessant. Mag es sich um die höchsten Grundfragen der Wirtschaftspolitik handeln oder um einen Ballen Baumwolle. Leben und Tod und Problem sind immer darin.

1760 Wir Menschen stehen mit unserem Bewusstsein diesen Dingen gegenüber und haben damit fertig zu werden. Und wie wir damit fertig zu werden haben! Die Kriegswirtschaft ist eine Verpflichtung, die zu stärkster Überdenkung der wirtschaftlichen Dinge, zur Bewussthaltung jeder notwendigen Erkenntnis und zur darauf fußenden Mobilisierung -

1765 Friedenswirtschaft abgelöst werden - die Frage nach dem "Wann" überlassen wir der Führung des Schwertes; - die Erfordernisse der wirtschaftlichen Erkenntnis und der Willensbildung werden dann nicht geringer sein. Sie werden im Frieden ein anderes Gesicht haben, aber sich im Grunde nicht ändern. Man wird auch dann die Neuordnung der Wirtschaftswelt nicht den engeren Wirtschaftlern überlassen, nicht den Fabriken,

1770 den Händlern, den Banken, den Reedern. Die Völkische Führung und Politik werden die neue Welt formen. Sie wird aber zugleich die eigentlichen Wirtschaftler, die Fabriken, die Händler, die Banken, die Reeder, die Landwirte usw., in einer Weise vor Aufgaben fachmännischer und schöpferischer Arbeit stellen, die zu Höchstleistungen der wirtschaftlichen Verbindung von Führung und Gefolgschaft führen müssen. Der

1775 eigentliche wagende und wägende Wirtschaftler wird dann seine geschäftlichen Chancen haben. Er wird sie jedoch nur erkennen und zu benutzen vermögen, wenn er ein Auge und ein Ohr hat für den Entwicklungsgang der großen Planungen. Über den von der niederländischen Wirtschaftspresse meist viel zu eng gezogenen Begriff "Financien en Economie" hinaus. Was heißt schließlich schon "Financien en Economie"? Ein Ausschnitt

1780 aus einem Gesamtlebenstand bestand. Ein Ausschnitt, der nicht mehr das Recht hat, führend zu sein. Der seine große Rechtfertigung nur aus dem ebenso großen Dienst empfangen kann, den er, der Führung folgend, neben den anderen Kameraden der Wirtschaft für das Leben des Volkes leisten kann. Darüber hinaus - räumlich gesehen - für das Leben Europas, für das Leben der weltweiten Wirtschaft. Letztere auch wieder nur gemeint als Zusatz für das Volk, nicht als Ausbeutungsdomäne für den

1785 Monopolisten.
"Financien en Economie" immer betonen, das heißt falsch betonen. Die "Beurs ist bestimmt grundsätzlich nicht wichtiger als "Jan" der Bauer auf seinem Acker. Sie kann, zeitlich, mal wichtiger, sie kann, zeitlich, mal unwichtiger sein. Über den Wert der einzelnen volkswirtschaftlichen Größen wird nicht mehr das rein private

1790 Wirtschaftsinteresse entscheiden. Man kann nicht eine gerechtere Welt aus einer Summierung von Egoismen errichten. Ein solches Ziel ist nicht ohne Führung, ohne gemeinwirtschaftliche Wertung und darauf fußenden; trotzdem in stetem Fluß befindlichen Einsatz der Wirtschaftskräfte und der Einzelpersönlichkeiten von oben

1795 her zu erreichen. Hat denn der Einzelkaufmann dabei noch eine Chance und eine Verantwortung? Selbstverständlich! Einmal in der Zusammenarbeit mit der Führung. Der direkten, in Tuchfühlung mit der Führung befindlichen oder auch der nur geleitregelten. Zweitens im Umfang der freien Wirtschaft, deren Größe eben jeweils von der geschichtlichen Entwicklung und ihrer staatsmännischen Überprüfung bestimmt

1800 wird. Droht ein Krieg, dann ist diese Größe kleiner. Droht eine Missernte, dann ebenfalls. Außerdem steckt die Weltanschauung und die Wirtschaftsethik an sich Grenzen und Marschrichtungen ab. Nur aber "über den Daumen", nach der alten ausschließlich privatwirtschaftlichen Chance, nach den Grundsätzen des manchesterlichen "Marktes" und der monopolistischen Machtbildungen wird sich nicht

1805 mehr wirtschaften lassen. Sind die "bösen Duitschers" daran schuld? Die Monopolisten sind daran schuld. Die Personen des entarteten Kapitalismus. Die Leute, die von freier Wirtschaft redeten und genau das Gegenteil taten. Die Amerikaner zum Beispiel! Die Entartung des Kapitalismus hat den Sozialismus mobilisiert. Dieser schlug in dem Augenblicke durch, in dem der dumpfe soziale Haas abgelöst wurde von der Klarheit

1810 völkischer Wirtschaftserkenntnis. Nur ein Blödel könnte übersehen, dass der Kapitalismus Außerordentliches geleistet hat: Er hat die Welt umgestülpt und Ihr einen riesigen Aufschwung in materiellen und geistigen Werten geschenkt. Sein trauriger Schatten war das Elend vieler von ihm erst Geborener. Seine Entartung aber lag vor allem darin, sich selbst als die Bedingung des wirtschaftlichen Fortschritts

1815 anzusehen und mit Macht darüber zu wachen, dass niemand an diesem Dogma rüttele.

1820 "Financiën en Economie" oder "Economie en Financiën", das war als Auswahl, als betontes ??parte einer Zeitung ein publizistischer Ausdruck dieses Dogmas. Nur ganz bescheiden fängt man in den Niederlanden an, von diesem Blickwinkel abzurücken. In vielen Presseorganen, überhaupt noch nicht merkbar. Deutschland ist schon langen den Weg vom "Handelsteil" der Zeitungen zum "Wirtschaftsteil zur Sparte »Wirtschaft und Arbeit" gegangen. An der Überschrift hegt es übrigens nicht. In den behandelten Themen kommt es zum Ausdruck. Und damit auch in alten deutschen "Handelsblättern".

1825 Ein Jahr deutscher Wirts in den Niederlanden berechtigt auf diesem Gebiet zu einigen Feststellungen: Ein Wirtschaftsteil soll auch dem Kaufmann dienen. Aber nicht nur dem Kaufmann. Bei der Arbeit für den Kaufmann kann es sich nicht um die absolute Verrentung des Bestehenden handeln. Die Argumente der Wirtschaftspresse können nicht nur an dem Plus und Minus dieser Verrentung des Bestehenden ausgerichtet sein. Es ist im Augenblick Unfug, jeden Meinungsunsinn der New-Yorker Börse_ aufzuzeigen, jeder Konjunkturkrümmung in den USA nachzuschleichen. Dasselbe ??t für Indien. Das gesamte niederländische Vermögen wird soviel wert sein wie das neue Europa wert ist. Eventuelle Umbuchungsverluste werden durch neue Chancen ausgeglichen werden können. Derouten werden verboten. Abzuwickelnde Dinge werden pfleglich abgewickelt. Wer nicht an das neue Europa glauben will soll es sein lassen. Wer aber gegen das Gesetz der

1835 guten Stimmung der Kriegswirtschaft verstößt, macht sich schuldig! Wir verlangen von dem niederländischen Publizisten kriegswirtschaftlichen Positivismus auf der ganzen Linie!

1840 Das Gesetz des Staates sei oberstes Gesetz; auch der Wirtschaftspublizistik. Nur von diesem Gesetz des Staates und vom Talent, den Geist der Zeit zu verstehen, erhält der Kaufmann, der Industrielle, der Bankier, der Reeder, der Landwirt neue Chancen. Immer wieder muss sich der Handelsredakteur bemühen, die Probleme der Zeit als kriegswirtschaftliche Probleme und Fragen des Umbaus in Richtung: auf eine bessere Gerechtigkeit zu verstehen. Der niederländische Volkswohlstand war auch vor dem 10. Mal 1940 nicht so, dass Millionen Niederländer sich nicht für eine bessere Welt interessieren könnten. Der Blick gehe ?? die Kriegswirtschaft, in das erreichbar Europäische. Erst nach dem Europäischen kann der Blick in die ersehnte weite Welt gehen. Der Weltkonsumfaktor eines befriedeten Europas ist der einzige Tatbestand, der überhaupt nur zu einer Revälorisierung, Erhaltung oder guten Abwicklung der niederländischen Auslandswerte führen kann. Der unvermeidbare Verluste ausgleichen kann. Die Zertrümmerung des Käfigs der Arbeit schafft die Kraft, aus Trümmern neues zu schaffen. "Financiën und Economie"? Diese Auswahl ist ein bisschen dünn! Arbeit, Arbeit, Arbeit, das ist das Thema. Die Parole, die auch die wirtschaftliche Publizistik verpflichtet. Der praktische Wirtschaftler der Zukunft wird mehr als je der Arbeitskamerad seiner Staatsmänner sein. In direkter Zusammenarbeit mit ihnen

1855 oder als Befolger ihrer Gesetze. Auch die Kaufleute der freien Wirtschaft werden nur in diesem Rahmen leben können. Als Einzelkontrahenten im Inlande, als Kontrahenten über die Grenzen, einzeln oder in europäischen Kartellen, Plangruppen, technischen Förderungen, planenden Finanzierungen und soweit. Nur so eingeleitete Erfolge geben dem Staat und den Staaten die Möglichkeit, sich mehr und mehr aus der dann laufenden

1860 "erwünschten Wirtschaft" zurückzuziehen und damit den Umfang der freien Wirtschaft größer werden zu lassen. Chancen gibt es genug! Arbeit für eine Wirtschaftspublizistik von der hohen Warte der Volkswirtschaft ebenfalls!

20 juli 1941 **Die Stunde des Pflugs**

1865 Von Dr. Paul Schnadt

In diesen Tagen und Wochen der "Kriegsaus Weitung" und Spannung verdüstert sich der freie Ausblick auf die mehr und mehr den Niederlanden wird mulmig?? zu a Mut?? pussland, der Nahe Ferne Osten das Mittelmeer ?? Amerika. alles das sind Begriffe die sich dem welthändlerischen Ausguck wie eine Nebelwand vor Augen Schle?? per, Weg auf die Weltmärkte, die ??an hier in den Niederlanden so gerne in der Sonne liegen sehen möchte, ist verhangen. Man spürt die Ra??menge. Man steht im Westen, doch wie vor einer Mauer. Die Sehnsucht nach Übersee überwuchert oft das europäische Gefühl ??iegt den Menschen. ??ler an der Wasserkante der Osten so ferne? Die Tatsachen werden uns allen diesen Ostend viel näher bringen! Auch hier und auch der Wirtschaft. - Wir alle müssen sozusagen erst nach Ostland fahren bevor wir auf die hohe See hinaus sind an überseeische Küsten herankönnen, Europa, muss nach dem Schwert zunächst einmal der Pflug in die Hand nehmen, ehe es wieder weltweite Segel setzen kann. Dem Schwert im Osten wird der Pflug auf dem Fuße folgen. Die Vernichtung der Gefahr bolschewistischer Angriffe kann der Intensivierung des östlichen Landhaus, der

1880 Urproduktion und Verarbeitungsmöglichkeiten geben, wie sie noch nie dagewesen sind. ??piese Möglichkeiten können europäische Möglichkeiten sein. Sie werden dem Osten

1885 geltot?? als eine Steigerung seines bisher erbärmlichen Lebensstandards zugute kommen und darüber hinaus dem großen neuen europäischen Wirtschaftsraum. Die niederländischen Legionäre werden in diesem Sinne eine Straße ziehen, die auch ihre Straße ist. Eine Straße, die Bauerngeschlechter bereits vor Jahrhunderten gezogen sind. Auch von diesem Land aus. Wo heute der deutsche Soldat und seine europäischen Verbündeten stehen, wird wieder der Schritt des Bauern gehen. Wird Neuland gewonnen und aus bisher kollektivistisch schlecht bewirtschaftetem Boden und ausgeplünderten Wirtschaftseinheiten nun ein Vielfaches des bisherigen herausgeholt. Auch der 1890 Zerstörungsbefehl Stalins kann diesen Prozess nicht unterbinden. Die Sowjets haben dem Dogma Hekatomben an Produktionsmöglichkeiten geopfert. Nitschewo? In der Zukunft nicht mehr. Noch ist es zu früh, mit dem genau abmessenden Blick des Wirtschaftlers nach Osten zu schauen. Der Kampf dort ist kein Kampf um Wirtschaft. Er geht um Sein- oder Nichtsein Europas. Die Entscheidung ist bereits gefallen. Europa wird leben. Die 1895 Säuberung des Raumes vom Bolschewismus, von den dumpf eh Gehirnen einer Wirtschaftspolitik, die nur Klassen und keine Gemeinschaften sah, wird aber ihre wirtschaftlichen Auswirkungen haben. Die Stunde des Pfluges im Osten ist gekommen! Sie wird den Menschen Glück bringen. Auch den armseligen Geschöpfen des breiten und tiefen Ostens. Die Wirtschaft Europas aber wird insgesamt stärker von Bauern 1900 getragen sein als je. Es ist notwendig, über Deutschland hinaus im weiten Europa dem Bauern die Wertung zu geben, die ihm zukommt. Eine Tatsache, die vom Standpunkt der völkischen Substanz eigentlich selbstverständlich ist, die aber auch dem europäischen Wirtschaftler bewusst sein muss.; Der; moderne Wirtschaftler Ist geneigt, vor lauter komplizierten der entwickelten? Wirtschaft den Blick, auf das Land zu vergessen. Im 1905 Kriege werden einem dann alle Versäumnisse demonstriert. Es wird ein tragender Grundsatz des neuen Europas sein, den Bauern aus der händlerischen Vermarktung herauszuhalten. Viel stärker noch als Industrie und Kapitalwirtschaft wird die bergbauliche und landwirtschaftliche Urproduktion immer eine von der Führung geordnete Größe bleiben. Sie ist die Grundlage des sogenannten geschlossenen inneren 1910 Kreislaufs der Wirtschaft und erstellt Unterhalt und Material für alle weiteren Planungen, mögen diese auch auf anderen Gebieten einer freien Wirtschaft wieder viel Raum geben."Die europäische Leistung der Landwirtschaft wird niemals wieder irgendwelchen weltwirtschaftlichen Möglichkeiten geopfert werden. In dieser 1915 Feststellung liegt zugleich ein Hinweis auf die auch wirtschaftliche Größe des augenblicklichen Geschehens ??.

Bedeutet diese Stellung der Landwirtschaft eine?? weltwirtschaftlicher Beziehungen? Frühere Zeiten haben einmal so geurteilt. Diese Frage aufwerten heisst zugleich, zwei grundsätzlich verschiedene Auffassungen von der Weltwirtschaft herausstellen. Der 1920 möglichst weit gespannte freie?? Kontakt sorgte im liberalen Welthandel vielfach zwar für Preiswürdigkeit und Billigkeit, gleichzeitig aber auch für Abhängigkeit und damit politische Einschränkung. Zugleich gab er den Monopolisten des Welthandels den Schlüssel für Entscheidungsmöglichkeiten in die Hand, die eben nicht Händlern, sondern Staatsmännern zukommen. Ist es nicht so, dass heute draußen in der Welt vielfach sogenannte "große Politik" von händlerischen Gesichtspunkten gemacht wird?

1925 Die Festung Europa l??thren weiten Äckerflächen wird diesem Treiben mit Ruhe und gesicherter Ernährung zusehen können. Wird Abwarten ?? können, dass sich der große Wirtschaftsraum als geeinter Faktor in einen neuen Welthandelsverkehr auf einer neuen Grundlage, dem Fundament echter Gleichberechtigung und volkspolitischer Formung des Handels eingliedert. Die wackelnde englische Blockade und die weltwirtschaftlichen 1930 Würgebemühungen der sich den eigenen Ast absägenden Yankees stoßen solange ins Leere, wie sie geführt werden. Für weite Flächen fiel die bolschewistische Unfruchtbarkeit als logische Folge des sowjetischen Verrats. Die optimale Ausnutzung kann nicht mehr verhindert werden. Ein Gleichnis, dass für tausend andere Lebensbeziehungen gilt. Der Tod im Osten gibt dem jungen Leben neuen Raum. Weit über den Osten hinaus in unserem 1935 guten, alten Europa. Das aber gar nicht "alt" ist, sondern Träger einer neuen??lungen Welt.

27 juli 1941 **"Sozialökonomie"**

Niederländische Betrachtungen

1940 Von Dr. Paul Schnadt

DZ, Amsterdam, 26. Juli.

1945 DIE Errichtung einer "Sociaal Economisch Genootschap Nederland en Europa", über die wir bereits wiederholt berichteten, wirbelt bei dem deutschen, diesem Gedanken befreundeten Zuschauer allerlei Betrachtungen und Fragen auf. Aus den Kampffahren um das neue Deutschland ist uns solch ein Vorgang geistiger Konzentration und darauf fußender Willensbildung wohlbekannt.

Halten wir demgegenüber zunächst einmal eines fest: Gründungen solcher Art gehören

mit zu den Geburtsakten einer neuen öffentlichen Meinung in Wirtschaftsdingen. Das neue Europa wird nicht nur von der Tat, sondern selbstverständlich auch vom Denken geformt. Die gemeinnützige Verpflichtung des einzelnen und die gemeinnützige Wirtschaftspolitik finden ihre letzten Gründe in der Volkspolitik. Das allgemeine wirtschaftliche Denken und die allgemeine Anschauung von dem, was "richtig" Wirtschaften ist, bekommen aus denselben Quellen ihren Inhalt. Wie weit können sich diese Quellen nun in die Breite eines Volkes ergießen? Wie weit kann das neue Wirtschaftsdenken Allgemeingut werden? Das ist die Frage! In Deutschland ist dies Wirtschaftsdenken heute allgemein geistiger oder zumindest willen mäßiger Besitz. Es folgt den Erkenntnissen und Zielen einer Sozialökonomik reinsten Prägung. Das deutsche Volk setzt sich deshalb aber noch lange nicht aus geschulten Volkswirten zusammen, aus lauter Nationalökonomien, Sozialökonomien oder wie man diese Gelehrten nennen will. Die Ausrichtung der Wirtschaft auf das Ganze, die Erklärung auch der Form von Wirtschaftserscheinungen wie Preise, Konjunktoren, Einkommen, Kurse usw. im Gesamtzusammenhang ist aber allen selbstverständlich. Zwar nicht immer als Dankbild, wohl aber als Gefühlsbild. Diese Tatsache ist eine Erklärung für die deutsche Zucht in Wirtschaftsdingen. Wie hat man das fertiggebracht? Als die Machtvoraussetzungen für das neue Deutschland gegeben waren, als die gemeinnützige Politik für das Volk auf allen Gebieten mobilisiert wurde und nicht zuletzt die wirtschaftliche Arbeit "unten wie oben" nach ganz neuen Maßstäben, nämlich dem "Gesetze des Gemeinnutzens" in Angriff genommen sogenannte "Bürgertum", zunächst da wie vor den Kopf geschlagen. Ja, war denn die neue Macht "größenwahnsinnig?" Wollte sie denn für Millionen Arbeit schaffen ohne die nötigen Kapitalien? Und wahrhaftig, sie tat es! Sie zerstörte dabei keinerlei deutschen Besitz. Sie organisierte ganz einfach Arbeit, brachte den Mann und den Rohstoff und das Ziel zusammen, erweiterte durch Arbeit den Kreislauf der Wirtschaft, wertete damit sogar das Kapital auf, verpflichtete das Spargeld auf diesen erweiterten Kreislauf und befriedigte darüberhinaus den Zahlungsmittelbedarf für die sich stetig und harmonisch erweiternde Wirtschaft. Das "Bürgertum" kapitulierte auch geistig. Als die ersten Erfolge der deutschen Arbeitsschlacht erzielt waren, fiel es nicht mehr schwer, alle Sparten der Wirtschaft für diese "Sozialökonomie" zu begeistern. Die Führung hatte gesiegt. Die Gefolgsleute kamen ganz von selbst! In der Presse der Niederlande hat man damals diese begeisternde Zeit als Knebelung des deutschen Volkes und der deutschen Wirtschaft dargestellt. Die Quellen solcher Verleumdungen sind heute noch die gleichen: die deutschfeindliche Propaganda von Juden und Plutokraten. Die Dummen werden dabei noch nicht alle! Praxis und Lehre, des Gemeinnutzens haben dem deutschen Volke Licht, Freude und Schwung gebracht. Einmal durch das tägliche Erleben. Zum anderen durch die dauernde Schulung. Die(Führung der Wissenschaft, des Vereinslebens, der Partei, der Presse, des Rundfunks usw. ist nicht müde geworden, die Tatsache des deutschen Aufstiegs auch geistig zu untermauern. Dieser Prozess ging weiter, als durch die Kriegsdrohungen der sich gefährdet fühlenden Plutokratie die Aufgaben schwieriger und die Rüstungserfordernisse vordringlicher wurden. Das deutsche Volk hat seine Person sozusagen schon lange unter das Gesetz des neuen Europa gestellt in all den langen Monaten und Jahren des deutschen Aufbaus, den leichten und den vom sich nähernden Kriege bereits beschatteten, ist immer und überall geschrieben, geredet und diskutiert worden. Es war wie eine Riesenwohle praktischer und geistiger Erneuerung. Das neue Bild von Volk, Kultur und Wirtschaft strahlte hinein in die Breite. Da war" die Streufläche eines geordneten Vereinslebens, da waren wissenschaftliche Institutionen, da war die ungeheure Schulungsarbeit der jeden erfassenden Partei und ihrer Gliederungen, kurz, der Tag der Arbeit war angefüllt mit Wissen um das neue Leben in uns und-um uns herum. Hunderttausende von zur Aufklärung befähigten und bereiten Deutschen stellten sich dieser Arbeit zur Verfügung. Nehmen wir einmal ein praktisches Beispiel hierfür: Kommt da ein Professor der Nationalökonomie zum deutschen Rednerwesen und bietet seine Dienste für das Volksganze an. Das Auditorium des Kollegsaales ist ihm zu eng geworden. Das Rednerwesen prüft den Professor auf seinen rednerischen "Funken", denn mit trockener Gelehrsamkeit ist es natürlich nicht getan, wenn man dem Volk etwas sagen will. Der "Funke" ist" da. Nun steht der Professor mal vor einem engen Zirkel von Arbeitern in einer Vorstadt oder - einem Betriebssaal, mal steht er vor den Hunderten eines Ortes oder den Tausenden eines Kreises. Der Professor hat aufgehört, ein "Bürger" zu sein. Es wächst in ihm das Erlebnis der Volksgemeinschaft und befruchtet die Praxis seiner Studien. Er hat das Ohr am Herzschlag des Volkes. In den Universitäten bilden sich praktische Arbeitsgemeinschaften. Städte wie Hamburg zum Beispiel mit ihrer staatlichen Funktion lassen die Universität und die volkswirtschaftlichen Studenten an praktischen wirtschaftlichen Planungen teilnehmen. Die Studenten werden sozusagen "umgesetzt," wenn ein wirtschaftliches Problem vom Staate zu lösen ist. Die dicken Bücher über

2015 Wert, Preis, Konjunktur usw. werden auch noch gelesen. Sogar mit empirisch
erarbeitetem Sachverstand. Die Beteiligung weiter Volkskreise an der praktischen
Wirtschafts- und Sozialpolitik der Arbeitsfront, der Volkswohlfahrt usw. hat ähnliche
Auswirkungen. Die Sozialökonomie steigt aus der Ebene in sich ruhender Gelehrsamkeit
2020 hinein in den praktischen Alltag. Es könnte auch der breiten Masse der Niederländer
nichts schaden, die Mühsal um die "Centen und Gulden" in einen breiteren
Gesamtzusammenhang gestellt zu empfinden. In Deutschland hat auch die "Wissenschaft
von der Wirtschaft" einen mächtigen Aufstieg genommen. Diese Entwicklung ist
hierzulande vielfach totgeschwiegen worden. Schuld daran sind die Leute, die die
freie Wirtschaftsautomatik als die alleinige "natürliche" Wirtschaft ansehen, die in
2025 der Sozialökonomie nur einen Rahmen der Individualökonomie erblicken. Die Wahrheit
ist doch die, dass eine freie Wirtschaft nur eine Möglichkeit ist aber mehr auch
nicht. Im konkreten Europa sind die Erkenntnisse der "klassischen Nationalökonomie"
jedenfalls nur noch Erinnerungen oder methodische Überlegungen im Sinne des "als ob".
(Man denkt sich die Sache erst mal so, als ob sie frei wäre.) Wirklichkeitsnäher ist
2030 die Nationalökonomie als Lehre von den Zielen und den Mitteln für diese Ziele. Die
ihr zugrundeliegende Lehre von den Erscheinungsformen der Wirtschaft, also die Frage:
Was ist Preis, was ist Wert, was ist Kapital usw., sieht zudem ganz anders aus wenn
man diesen Formen nicht eine absolut freie Wirtschaft zugrunde legt, sondern eben
Sozialökonomie. Hier hat die moderne deutsche Wissenschaft eine Unzahl von
2035 Erkenntnissen bereitgestellt. Sie als unwissenschaftlich abzulehnen heißt ein Stümper
auf dem Gebiet der Philosophie, der Logik und der Erkenntnistheorie sein. Es wird
interessant sein, zu beobachten, wie die Niederlande in dieses Gedankengut
"hineinsteigsn" wollen, einmal wissenschaftlich und zum anderen populär...
Deutschland hat die größte Achtung vor den wirtschaftlichen Leistungen des
niederländischen Volkes. Sowohl in den Epochen der kolonisatorischen Entwicklung als
2040 auch des entfalteten Kapitalismus haben die Niederländer gezeigt, was sie können. «
kann demnach immer nur gut sein, wenn niederländische und deutsche Wirtschaftler auch
zusammen an einen Tisch setzen, um die Aufgaben zu lösen, die im niederländisch-
deutschen Bereich zunächst im Zeichen des Krieges gestellt sind. Austausch
2045 wirtschaftlichen Könnens ist hier ein Gebot der Stunde. Die "Afwachters" vereinen nur
ihre vaterländische Pflicht. Von der Weg nach Übersee wieder frei sein wird, wissen
wir nicht. Ohne Deutschland wird er niemals frei werden! Über die
kriegswirtschaftliche Gegebenheit hinaus haben die Niederlande wirtschaftlich also
nur die Wahl zwischen dem neuen Europa und dem Chaos. Auch der Weg nach Übersee wird
2050 nur im Rahmen des neuen Europa für die Niederlande wieder zu gewinnen sein. Eine
Teilnahme der Niederlande an den Lebensmöglichkeiten der Gegenwart und der nahen
Zukunft setzt also auch eine Beschäftigung mit dem Gedankengut des von Deutschland so
erfolgreich betätigten neuen wirtschaftlichen Denkung voraus. Das angelsächsische
Bild der sogenannten "freien Wirtschaft", die Doktrinen der verfallenden englischen
2055 und der stärker werdenden amerikanischen commonwealth des können hierzulande gar
nichts helfen. Die Tatsache berechtigt uns, einen Aufsatz über Sozialökonomie, so sie
Deutschland betätigt, zu schreiben. Es ist für die Niederlande die zwingende Stunde
gekommen, über Ziele und Mittel des neuen Europa und über Ziele und Mittel der
Kriegswirtschaft nachzudenken. Es wäre gut, dieses Gedankengut nicht auf einen Kreis
Auserlesener zu beschränken. Zur festländischen niederländischen Sozialökonomie
2060 gehören über acht Millionen Menschen. Man bringe diesen Millionen Licht und Hoffnung!
In der Sphäre des "mopperen" wächst nur erstickendes Unkraut. Das Licht aber muss von
den führenden Köpfen entzündet und wettergetragen werden!

2065 29 augustus 1941 **Sehnsucht nach Weltweite**
Von Dr. Paul Schnadt
DZ Amsterdam, 29. August.
Wieder einmal steht die Eröffnung der Leipziger Herbstmesse bevor.
Weit über tausend Personen werden aus den Niederlanden mit Sonderzügen zur
Reichsmessestadt fahren. Die niederländische Schau selbst zeigt sich dort in einem
2070 breiteren Rahmen als je. Viele "gute Europäer" werden sich im alten Leipzig
zusammenfinden. Man wird über die Geschäfte hinaus die großen Neuformungen in Politik
und Wirtschaft besprechen und sich in ein machtvolles Geschehen gebettet empfinden.
Der Blick ist geweitet worden. Über die Grenzen und Interessen des eigenen Landes
hinaus in die breite Fläche Europas und ihrer gemeinsamen Fragen. Nur Europas und
2075 nicht auch der Welt?
Sicherlich... auch der Welt!
Alle Kulturvölker in Meeresnähe sehnen sich nach der Weite der Welt. Den Deutschen
ergeht es in dieser Beziehung ebenso wie den Niederländern. Deutsche Welthandelsleute
und deutsche Seemänner werden auch im neuen Europa nicht aus der Mode kommen. Der

2080 Großraum Europa interessiert sich ja nicht nur für Ackerflächen, Industrien, Flüsse
und Binnenseen auf, dem Kontinente Seine wirtschaftlichen Kraftlinien laufen über die
Landbrücken zu den benachbarten Erdteilen und über die Meere in die Weite der Welt.
Die vielberedete sogenannte Autarkie ist kein Selbstzweck, sondern der
selbstverständliche Ausgangspunkt für eine starke Weltstellung starker Völker und
2085 Volkswirtschaften. Das ist eine Tatsache, die in der Zukunft für den Neubau der
Weltwirtschaft noch sehr viele Probleme und vielleicht auch Kampf Positionen mit sich
bringen wird. Das ist zugleich eine Tatsache, welche die Anhänger "des liberalen
Prinzips der weltwirtschaftlichen Arbeitsteilung", die auf die Grundsätze der
monopolistischen oder freien Marktpreisbildung eingeschworen sind, nicht
2090 widerpruchslos hinnehmen werden. Es wird darum noch ein weiter und dornenvoller Weg
bis zur Renaissance der Weltwirtschaft zurückzulegen sein. Vielleicht müssen erst
beinahe die letzten Schiffe am Boden des Meeres liegen, muss die Not desorganisierter
Kontinente zu denen Europa bestimmt nicht gehört, so riesenhaft werden, das sie
unerträglich ist, bis die Wiedergeburt der Weltwirtschaft verwirklicht werden kann.
2095 Die Nutzniesser der alten Weltwirtschaft sind die Todfeinde eines Welthandels
zwischen starken und in sich geordneten Großräumen! Man wünscht -- irgendwo auf dem
Atlantik -- Monopole und Bedingungen zu diktieren! Man wünscht gruppen-kapitalistisch
rentierende Märkte und nicht zufriedene und im Sozialstanding wachsende Völker. Wo
sitzen diese Wünsche? Bei den Vertretern der amerikanischen und englischen
2100 Commonwealth-idee, die "irgendwo auf dem Atlantik" über eine Fusion zur Verbrämung
gruppen-imperialistischer Ziele; nachgedacht hierbe??
Schon einmal sind die angelsächsischen Mächte an den Nachkriegsproblemen der
Weltwirtschaft der Weltwirtschaftskrise gescheitert. Noch gut erinnern wir uns der
zerplatzten Londoner Weltwirtschaftskonferenz und der endlosen Debatten in Genua. Die
2105 Wirklichkeit hieß Ottawa. Die Wirklichkeit hieß "Shylock in Amerika". Die USA haben
als Weltgläubiger nichts getan, um den Leistungsaustausch der Volkswirtschaften
untereinander wieder in Gang zu bringen. Sie horteten Gold und Goldeswert. Wollten
sie damit das Pulver für eine ökonomischen Weltstaat der Zukunft sammeln, wie ihn in
USA die Männer des Council on Foreign Relations Vund?? in England: das "Royal
2110 Institute of International Relations" wiederholt in den Zeitschriften "Round Table"
und "Foreign Affairs" schilderten? Die Angelsachsen erheben heute in ihrer Angst vor
der ihre Monopole bedrohenden Kraft der autoritären Staaten diese akademischen
Weltstaatsuntersuchungen, die der bewussten Sehnsucht reicher Leute nach
internationalen Verdiensten und dem unbewussten Verlangen vieler nach individuellem
2115 Glück schmeicheln, zur Propagandaschalmee ihrer Herrschafts- und Monopolgelüste.
Ideologien aber, die trotzdem zu einem Versailles und später zu einer Missachtung
aller deutschen Arbeitserfolge führten, sind bei uns lange beerdigt. Man hat uns den
Krieg erklärt, um den Sieg des Arbeitsgedankens, der ein Gedanke völkischer
Verantwortung ist, zu verhindern und die kapitalistischen Bedingungen des
2120 Wirtschaftslebens, mit deren Beherrschung man Macht ausübt, zu erhalten. Die
Wirtschaftspolitik auf der Feindseite ironisiert sich dabei selbst. Sie hat die
Freiheit aufgeben müssen, um eine angeblich "neue Freiheit" zu erreichen.
Zum zweiten Male zerschlägt ein Krieg die mühsam neugekitteten Formen der alten
Weltwirtschaft. Rohstoffabsatzmöglichkeiten werden erdrosselt, neue Industrien und
2125 unwirtschaftliche Erzeugungen werden aufgezogen, Volksvermögen werden ohne
Notwendigkeit verpulvert und den für das internationale Leben notwendigen Schiffsraum
schickt man in den Tod. Wenn die Grundsätze der alten internationalen Arbeitsteilung
heute noch lebendig wären, dann würde nun der Grund zu einer ungeheuren erneuten
Weltwirtschaftskrise gelegt. Die Praktiken der Leute, die einer Weltstaatsidee,
2130 sprich einem weltwirtschaftlichen Ausbeutungsgedanken nachleben, zerschlagen sich
somit ihre eigene Substanz. Sie werden eines Tages vor Trümmern stehen. Ein Glück -
auch für diese Leute sogar - ist es, dass der innere produktive Aufbau der Großräume,
nicht zuletzt derjenige Europas, voranschreitet. Dieser Neubau ist in erster Linie
für das Wohl der in ihm lebenden Völker gedacht. Er wird aber zugleich dabei die
2135 Schutzmittel gegen eine erneute Weltwirtschaftskrise entwickeln. Für die
Lebensnotwendigkeiten erster Ordnung und damit für die Freiheit der Entschlüsse und
die politische Unabhängigkeit wird innerhalb dieser Räume gesorgt werden. Die die
Arbeit ernährenden Leistungsmöglichkeiten werden optimal verwirklicht. Man wird zum
Beispiel den Wiederaufbau der Welttonnage bei uns in Ruhe abwarten können.
2140 Ausbalanzierte Volkswirtschaften werden sich, mobilisiert durch den Staatsmann und
zugleich durch den Kaufmann, in einem neuen "Welthandel des zusätzlichen Reichtums"
gegenübertreten. Die Monopolisten der alten Weltwirtschaftsbedingungen werden keine
Erpressungsgewinne mehr machen. Sie werden in dieser Sparte also nicht mehr
Riesengewinne einheimen. Die Gesamtheit aber kann pro Saldo mehr verdienen. Auch die
2145 Gesamtheit der Niederlande.

Man soll mit dem Begriff "Neues Europa" keinen Unfug treiben! Dieses neue Europa ist keine Welt für sich. Es ist eine Wirtschaftsmacht ersten Grades und wird als solche international kontrahieren und begehrt sein. Die Weltstaatsheuchler werden vielleicht versuchen, durch Verlängerung des Krieges so lange wie möglich die Entfaltung der zivilen Wirtschaftskräfte und den Anstieg des Soziallebens im europäischen Raum zu verhindern. Unsererseits wird die volkswirtschaftliche Planung, und die strategische Ruhelage mit dem fortschreitenden Erfolg der deutschen Waffen dafür sorgen, dass der mögliche Zuwachs an privatem Wirtschaftsglück auch verwirklicht wird. Die Angelsachsen aber werden ihre Weltwirtschaft ruinieren. Bei uns wird aus der riesig vergrößerten Ackerfläche und aus der Aufbauarbeit auch dann ein breiter Strom wirtschaftlicher Wohlfahrt für den einzelnen erzielt werden, wenn der Krieg der Angelsachsen "irgendwo in der weiten Welt" weitergehen sollte. Großraum gibt Ruhe, sobald alle Positionen für diesen Großraum er kämpft, die Kulturfeinde im Raum niedergeschlagen und die nötigen Arbeitsleistungen als Erträge zu sehen sind. Der Druck der Kriegswirtschaft wird abnehmen. Die zivilen Liefermöglichkeiten werden zunehmen. Mit ihnen auch das soziale Werden. Man wird, hat man die Großraumweite praktiziert, eines Tages auch die Sehnsucht in die Weltweite wieder befriedigen können. Auch in den Niederlanden.

2165 8 september 1941 **Kräfte, auf der Messe gemessen**

Von Dr. Paul Schnadt
DER Blätterwald Europas ist voll von Messeanzeigen und Messebetrachtungen. Messenamen, mittlere und große, tauchen auf. Leipzig, Utrecht, Köln, Paris, Agram, Wien... um einige aus der Fülle der Gesichte herauszugreifen. Ist das nicht ein bisschen viel? So mitten im Kriege? So mitten in einer Zeit, die sowieso schon alle notwendigen Kräfte gebraucht und verbraucht? In einer Wirtschaftsperiode der kriegsmäßigen Knappheit, der Lieferschwierigkeiten, Zuteilungen und Transporterschwerungen? Es gibt Geschäftsleute, die so fragen. Tatsache ist jedenfalls, dass alle diese Messen stark besucht werden. Tatsache ist weiter, dass über die gewiss beschränkten rein geschäftlichen Möglichkeiten hinaus sich etwas Besonderes auf den Messen, in Geist und Haltung des Zusammenseins, herausgebildet hat... das Bedürfnis, die Messe als geschäftliche Veranstaltung und zugleich als Einrichtung einer größeren volkswirtschaftlichen und, wenn man will, volks- und raumpolitischen Willensdokumentation zu benutzen. Messen messen die Kräfte des Möglichen der Gegenwart, und sie zeigen der "Trend" der Zukunft. Ein Kaufmann, der Geschäfte machen will, muss beides wissen. Kein Wunder also, dass schwierige Zeiten gut besuchte Messen mit sich bringen. Auch dann, wenn die Stornierungen größer und die Liefermöglichkeiten kleiner geworden sind. Die Utrechter, will sagen die Niederländer, haben das übrigens immer schon gewusst. Ihre Utrechter "Jaarbeurs" ist ja schließlich mitten im großen Kriege mit seinen industriellen Wandlungen, seinen Importverlagerungen, seinen Austauschstoffen, seinen neuartigen Erzeugnissen, Angeboten und erzwungenen Verbrauchsgewohnheiten entstanden. Erzeuger von Neuem suchten damals ihre Verbraucher und Alte Wirtschaftskräfte wollten sich in diesen Prozess einschalten. Man stellte in Utrecht seine Angebote aus. Man ging in Utrecht auf die Suche, in einer Stadt, die von überall her in den Niederlanden "vlug", das heißt flugs, zu erreichen ist. Das Kriegskind der Utrechter Messe wuchs auf, gedeihte im Frieden zu einer niederländischen, europäischen Anlieger- und kolonialen Überseebedeutung und ist jetzt, im neuen Kriege, eine ausgereifte und wirksame Angelegenheit. Man steht auf der heute "eingeläuteten" Utrechter Herbstmesse wieder vor kriegswirtschaftlichen Bedingungen und Entwicklungsaufgaben in Richtung Zukunft, und die alte Praxis der niederländischen Geschäftsleute kann sich bewähren. Kommerziell und auch im Hinblick auf europäische, größere Gesichtspunkte. Man kann sogar von einer geistigen und kulturellen Aufgabe sprechen. Die Schlagzeilen der offiziellen "Jaarbeurscourant" tun das auch. In erfreulicher Frische "Begrijpt uw tijd... bezoekt de Jaarbeurs!": Versteht die Zeit, besucht die Messe!, lesen wir da. "Persoonlijk Contact! Jaarbeurs": Persönliche Fühlungnahme auf der Messe. "De Jaarbeurs stelt den bezoeker in de gelegenheid, de wijzigingen in de tijdsomstandigheden op den voet te volgen": Die gibt dem Besucher die Gelegenheit, den Änderungen in den zeitlichen Verhältnissen auf der Spur zu bleiben... und dergleichen mehr lesen wir in anderen Plakaten. Man braucht dem nichts hinzuzufügen. Der tiefere Sinn der modernen Messe, der mit den Geschäften als eine "conditio sine qua non" verstrickt ist und sogar ihre Zukunftsimpulse und Bedingungen trägt, ist in solchen Plakatierungen klar zum Ausdruck gebracht. Kaufleute brauchen Fühlung miteinander, mit dem technischen Fortschritt, mit dem Wandel der Fertigungs- und Verbrauchsgewohnheiten, mit dem kriegswirtschaftlichen Zwang dazu und mit den offiziellen Stellen, die diesen Leitregelungsapparat einerseits in Händen halten und

andererseits über den notwendigen kriegswirtschaftlichen Formularkram hinaus sich bemühen, der Praxis in guter Zusammenarbeit eine Brücke für größere Möglichkeiten der Zukunft zu bauen. Industriell, handelsmäßig, werbewirtschaftlich und landwirtschaftlich.

Die Utrechter Herbstmesse kennt schon seit Jahren ihre Agrarabteilung. Diese ist jetzt sehr ausgebaut worden. Der europäische Neubau der Landwirtschaft, die Mobilisierung der niederländischen agrarischen Erzeugungskräfte, die bei dem hochintensiven Stand nur noch durch eine strukturelle Neuordnung und Planung (mehr Getreide, mehr Kartoffeln, mehr Gartenbau, mehr wirtschaftseigene Futtermittel, mehr Raps, Marktordnung, Bodenschutz usw.) zu erreichen ist, findet in Utrecht ihren Spiegel. Er weist in die Zukunft und zeigt dem Wirtschaftler, wie es gemacht wird und zu welchen geschäftlichen Möglichkeiten dieses "Wie" führt. Die Industrie, die Landwirtschaft, das Handwerk und das Händlerische zeigen sich in ihren Kriegsbedingungen, ihrer niederländischen Existenz und... ihrer gesamteuropäischen Zukunft. Begleitet von den Themen der großen Wirtschaftspolitik. Findet sich der einzelne somit in die Gesamtheit projiziert, so soll er keineswegs denken, es käme nicht auf ihn als den einzelnen an. Im Kriege muss kommandiert werden, selbstverständlich! Aber auch der kommandierte Soldat ist dann ein guter Soldat, wenn er notfalls selbst zu handeln versteht. Die Planungsvorstellungen, die die Kriegswirtschaft und der Aufbau des europäischen Wirtschaftsraumes mit sich bringen, dürfen Dicht derartig in Wlas?? Wirtschaftsbewusstsein hineinfallen, dass die Vorstellung entsteht, auf den einzelnen und sein Nachdenken käme es nicht an. Die Wirtschaftspolitik kann immer nur die großen Linien abstecken. Die Möglichkeiten ausfüllen muss der einzelne Verlagerungsaufträge z.B. werden nicht immer mit der Staatspost per Kurier ins Haus gebracht. Wer hier "Köpfchen" und Verbindungen hat und sucht, macht das Geschäft. Mit zukünftigen Europageschäften wird es ähnlich sein. Werner Daitz hat hier neulich zum Ausdruck gebracht, das neue Europa werde nicht auf dem Reißbrett konstruiert. Es müsse wachsen! Nun, gewaltige Triebkräfte dieses Wachstums werden die Unternehmer, die Erfinder, die Konstrukteure, die Anbauer und Erbauer sein, die von sich aus versuchen, in die Planungen hineinzuwachsen. Wer heute schon da ist und sich bekannt macht, wird später nicht solange "antichambrieren" müssen, als wenn er unbekannt geblieben wäre. Wer zu erst kommt, mahlt zuerst! Es wird kein Diktator da sein, der da sagen wird, diese Industrie mache ich zu und jene stelle ich in ein Glashaus! Was leben kann wird leben, und das "Können" ist mit abhängig vom "Können" der Kaufleute und Unternehmer. Der Staat kümmert sich um die absoluten Notwendigkeiten, beseitigt die liberalistische Unwirtschaftlichkeit, zeigt die großen Komplexe der Zusammenarbeit. Hineinwachsen muss jeder einzelne selber. Man muss dazu heute schon, über die Kriegswirtschaft hinaus, die Möglichkeiten der zukünftigen Entwicklung und lebensrichtigen Planung mit Fingerspitzengefühl abtasten und geistig verarbeiten. Die Energien, die in die Zukunft hineinwachsen, bestimmen auch die Rentabilität. Die Messen messen auch diese Kräfte. Heute schon! "Begrijpt uw tijd!" Versteht die Zeit! Seht Euch die Utrechter Schau an. Sie hat alte kriegswirtschaftliche Meriten... und neue Aufgaben.

28 september 1941 **Zuviel Geld?**
Niederländische Betrachtungen

Von. Dr. Paul Schnadt.
Amsterdam, 27. September.

Man muss schon wenig nachdenkend hinter die Kulissen des allgemeinen Wirtschaftsbetriebs gucken, um zu der Erkenntnis zu gelangen, dass es einen absolut "festen" Geldwert überhaupt nicht gibt. Geldwert im Sinne ??immer an treffen. Stabilität ist stets etwas relatives. Man kann ein schroffes Auf und Ab um Wirtschaftsgeschehen abmildern, man kann nivellieren, den Markt ordnen usw... aber man kann nicht hundertprozentig fixieren. Man beherrscht weder die Witterung noch immer alle Linien der politischen und geschichtlichen Entwicklung. Weil dem so ist, kann die liberale Wirtschaft von Sturmwind fortgeblasen werden, während eine starke Wirtschaftsführung zumindest immer Kampfpositionen beziehen wird und die Dämme zu halten Schoo?? der normalen Friedenskonjunktur schwankt der Geldwert mit stärkeren Ausschlägen hin und her. Die Spekulation weiß davon ein "verdienendes?? Liedchen zu singen. Deutschland hat diesen Tendenzen auch im Frieden schon Marktordnungen entgegengesetzt nicht nur in Landwirtschaft – und die natürliche Instabilität der wirtschaftlichen Bewegung weitgehend begrenzt. Es hat dabei die Technik entwickelt; dies auch für die Kriegswirtschaft zu tun und mit Erfolg zu können; Die Niederlande haben weniger Übung darin; auch nicht im öffentlichen Bewusstsein Me?? gibt, zur Zeit Niederländer, die unter Geldwertkomplexen leiden und dabei Vorgänge auf der Wareenseite der Wirtschaft mit Währungssymptomen verwechseln. Sie nehmen dem Gulden übel, was eigentlich die

2280 Blockades und die Kriegsproduktion verschuldet haben. Besessen t??n eingebildeten
 Währungsmisstrauen mochten sie gerade auf diejenige Seite der Wirtschaftsstraße hin
 ausweichen, die augenblicklich polizeilich im weiten Umkreis abgesperrt ist... auf
 die Warenaufseite hin der natürliche. Warenhunger einer Kriegswirtschaft Gebiete des
 zivilen Bedarfs wird in ihrer kränken und unorientierten Seele ??l junger monetärer
 Observanz. ??selten Fälle hoffnungslosen. Das Heilmittel über diese antiquierten
 2285 Leute, hinweg zur Tagesordnung übergehen! ??eder stark ansteigenden
 Konjunktorentwicklung des zivilen Wirtschaftslebens, die kräftigen Investitionen
 und neuen Produktionskombinationen verbünden ist, kommt ehr Augenblicke in dem die
 Geldseite der Wirtschaft über die waren??ässig Entsprechung hinaus schielli. Im
 Konjunkturkreislauf einer zivilen Wirtschaft sind kreditinflativen Epochen: etwas
 selbstverständliches. Die später einsetzende Produktivität der neuen Kombinationen
 2290 sorgt dann immer wieder für die "Adui??staerung", für den "Ausgleich von Geld und
 Ware". Als man noch keine umfangreichen konjunkturpolitischen Beherrschungsmittel
 kannte, kam es dabei wiederholt zu "Krisen der Dummheit". Der entwickelte
 Gruppenkapitalismus hat aber ebenso wie die starke ??kisch bewusste Staatsführung
 dafür gesorgt dass diese Dummheiten vermieden wurden. Die Kapitalisten sorgten für
 2295 Kapitalschutz und der völkische Staat für Schutz des Gemeinnutzes. Währungspolitik zu
 treiben haben beide gelernt, die Plutokraten wie die auf Währungsgebiet ??agiert
 heute so leicht; nichts" mehr? Am wenigsten bei den autoritären Staaten die das der
 Arbeit beherrschen.

Das zeitliche Intervall der Adjustierung von Geldentwicklung und Warenentwicklung
 2300 dauert im kriegswirtschaftlichen Aufbau des neuen Europas natürlich viel länger als
 in einem normalen Friedensinvestitionslauf. Europa in??Augenblick in einer
 Produkticmi die sich zi v??erat, Wäreribeite verknäppe sich zudem zu gleicher Zeit
 durch Blockade, Arbeitskraftmangel, Transportschwierigkeiten und militärischem
 Vorrang der Erzeugung. Die innereuropäischen Ergänzungsmöglichkeiten nehmen auf dem
 2305 zivilen Sektor also auch ab. Schon dabei ist liv?? Sicht der um ungeheures vermehrte
 Erzeugungsböden der einheitlich geplanten neu-europäischen Wirtschaft. Mit dem
 Abläufen der augenblicklich stark angespannten kriegerischen Operationen lässt sich
 auch schön wieder ein Zeitpunkt erahnen wo wieder mehr Kapazitäten Schritt für
 Schritt für zivile Produktion bereitgestellt werden können. Wo Schritt für Schritt
 2310 die Entsprechungsverhältnisse zwischen Geld und Ware wieder mannigfaltiger sich
 einander gegenüber stehen können. Die Niederlande aber liegen in Europa. Hinter dem
 Gulden und den Reichsmarkssalden der Niederländischen Bank stehen ungeheure
 Produktivitäten der Zukunft. Zukunft aber heißt in seiner Nutzenanwendung für die
 Gegenwart: Sparen! Nichts unnötig ausgeben! Dem Appell des Staates in Distribution
 2315 und Investition folgen! Man wird sich zu gewissen (Stichtagen) die Vermögensbildung
 und Vermögenszusammensetzung des einzelnen immer wieder daraufhin, ansehen können, ob
 den Parolen "Folge" geleistet wurde. Der Hamsterer, Wuchere und Kriegsgewinner wird
 "angezapft", der staatsbewußte Sparer aber niemals enttäuscht werden. Auf dem Gebiete
 der Börsen, wo man auch in Deutschland alte Praktiken noch nicht ganz abgeschüttelt
 2320 hatte sind augenblicklich derartige Prozesse im Gange. Die Institution der Börse wird
 anerkannt. Aber auch der?? Reihe tanzen. Die Geldflüssigkeit der Gesamtwirtschaft
 soll höheren Zielen zur Verfügung gestellt werden, und deren Verwirklichung soll
 später auch denen zugute kommen die heute zu wenig Geld hauen, ihren notwendigen
 Bedarf zu befriedigen. Hinter der Geldfülle der Gesamtheit, aber wächst die
 2325 Warenfülle der Zukunft oder sagen wir zunächst bescheidener die langsam weichende
 Warenknappheit ?? Diesen Xat??bestand saber-. wird "das neue V Europa;, mit f der der
 militärischen Anforderungen, über ..deren Zeltkurve zu sätselräfen: nicht ; Aufgabe
 ist," bestimmt mit sich bringen. Der neueuropäische Raum tÄgt in" sich? gewaltige
 Möglichkeiten j produktiver: und konsumtiver Ergänering Der -;Raufli, deri die USA
 2330 erstreben, ist lēnge nicht : so sjohiharmonisch ergänzend.- Die- Maßneil- I V Jhen
 der Konjunkturpolitlk der .USA und der Versuche, der "r Beherrschung, der ;...
 zusätzlichen Kaufkraft sind;daher,viel;kriti-, a »eher.: zu beurteilen.? Auch: die "
 USA siAd -in .- ttrpr.♦? RCstungskonJiJpktüi : bei "" dem" Pünjrt angekommenli wo
 der stelfeepden. Ifau/kraft ; C keine. Erhöhiingl der Konsumgfitermenge mehr:
 2335 enteprechen kani j. Auöh sK versuchen es mit j Preiikwitrollen.t
 G.einnbeschränkungen," Er-, hohing/der, der yßanken. Kreditrestriktionezi, Anleihen,
 .Planung. der,StaatJl .und vielleicht" auch : mit .Zwangwparen. Der. Kampf der USA
 miln-, det aber nicht in einer Erweiterung desJ3rund- Me -dies S im neoi en.
 IsttDieVUSA» steuern 1, ylelmebrj J.elne # Zerstörung } der ; Produktlorienlz ü.l dW
 2340 nur, für! : ttb«rtauptiabseCzl»r !sind. Sie "Miesau-" > "r ". . } rleren!
 machtpolitfiche, Stützpunkte » und l Gold. Sie kämpfen; nicht J um Arbeit," sondern
 um Monopolisierung:.- Sie kämpfen nicht .volklflch," ,-sondernSgrupipenegoistisoi.
 Der Kreditinfla tlon in den USA wird auf. lange Dauer die materielle Entfaltung der

2345 privaten Wirtschaft nicht entsprechen. Ihre konjunkturpolitischen Mittel sind nur
dann wirtschaftlich, zu recht-“ fertigen; wenn sich die USA als amerikanische
Gesamtführung entschlossen, »loh irgendwann einmal mit Europa zu« einigen.;, Für
Europa wäre; diese Einigung I ein? gewaltiges f- Plus.; darauf angewiesen ist es
nicht. vr vln den Niwertanden brauchen sich die Produktipu, der Staatshaushalt
2350 und die Wälming keine; Sorgen; zu; machen, -diAföber} die .normale), und
kriegswirtschaftlich: anormale Sorg-, f alt "hinausgeht Der; weUe Raum" des
prodyktiven ;SufOpa. der? Zukunft rechtfertigt heute schon v jeden.; kreditären
Vorgriff. darauf, wie solche Vorgriffe; Im Kalkül Jalmmer jmgestellt wurden .und
werden/p f r. Halt ü hg de s. "Ha-nd e «-un d des jVe rbra« c h e r aber bedarf noch
2355 mancher Korrektur. Kriegswirtschaftlich bedingte Warenknappheit Ist als sglche
auszulegen und als _ elne> Es kommen " schön T Wiederanschaffungsgelegen- Kedten.
Währung, lat Technik, und wird als solche vom starken Staat beherrscht. Preise für
Perlenketten Und International illiquide Pretiosen Interessieren tfabel- den Staat
wenig oder; nur; als Gradmesser von Sachwerthysterie. Was ihn und uns interessiert
ist das Leben ider Gesamtheit und das Leben in die Breite., Knappheiten, und
2360 natürliche Teurung müssen hingenommen werden.- Man kann den. Krieg ,nicht
.wegschwätzen!; Man kann, ihn aber mit döm] Schwert Pzu End« «führen,»mit dem
Schwert, dem der Pflug folgrt. Mit dem Pflug, Europas größtem Aktivum.; Geld l»ti
Technik und .spielt. " ,iA und als v. escntllche Bedingung.;, überhaupt, keine Rolle.
WähhingsäftgaM sind die Ängste von Unorientierten. Im "neuen Europa entfalteter
2365 Produktivltät / wird die Verrechnungsdecke "Geld", noch größer werden müssen.

5 oktober 1941 **Europäische Börsengemeinschaft**

Folgerungen für Amsterdam

Von Dr. Paul Schnadt

2370 DZ Amsterdam, 4. Oktober.

DIE niederländische Finanzpresse hat sich eingehend mit den obrigkeitlichen
Kursdämpfungsmaßnahmen an den deutschen Börsen beschäftigt. Mit bemerkenswerter
Selbsterkenntnis wurde dabei die Feststellung gemacht, dass die große Geldflüssigkeit
2375 in beiden Ländern, in Deutschland wie hierzulande, vielfach die gleichen Probleme mit
sich bringe. Es liegt das halboffizielle publizistische Urteil vor, angesichts der
Absichten der deutschen Kursregelungspolitik könne man auch den Kursspiegel in
Amsterdam nicht als niedrig bezeichnen. Auf die Besitzer von Aktien und auf Anleger
in Aktien haben derartige Überlegungen zweifellos einigen Eindruck gemacht. Man hat
sich dabei auch in weiten Kreisen klargemacht, dass infolge des aufgeblähten
2380 niederländischen Kursspiegels die Notierungen einer ganzen Anzahl von Papieren in
keinem rechten Verhältnis zur Dividende mehr stehen und dass demgemäß, entsprechend
den deutschen Vorgängen, vielleicht mit einer "planenden Aufbesserung der Rendite" zu
rechnen sei. Lange aber haben solche Überlegungen hier nicht gewirkt.
Kursherabsetzungen aus "Angst" vor einer niederländischen Nachahmung der deutschen
2385 Maßnahmen wurden immer wieder durch Erholungen abgelöst. Als Argument dafür glaubte
man annehmen zu sollen, die niederländische Börse sei in ihrer Struktur derart
anders, dass die deutschen Entschlüsse der Effektenanmeldung, des Verbots der
bankseitigen Effektenankauffinanzierung und des Gebots der Konzentration der
unsichtbaren Effektenmärkte ausschließlich an der Börse sich hier nicht zu
2390 wiederholen brauchten. Der industrielle Pakethandel und Paketbesitz spiele
hierzulande nicht die Rolle wie in Deutschland, die Aufkäufe seien weiterhin in
größere Umfang bar finanziert als in Deutschland, und der außerbörsliche Handel
habe hier seine besonderen Probleme.

Nun, das mag alles sein! Fest steht jedenfalls, dass die Frage, ob nicht doch etwas
2395 im Sinne der deutschen Beschlüsse auch in den Niederlanden geschehen werde, immer
noch stark gestellt wird, Man wird hier abwarten müssen! Immerhin erscheint uns der
Gedanke nicht von der Hand zu weisen zu sein, dass etwas geschehen wird, Die Tatsache
des Prinzips der europäischen Börsengemeinschaft legt einem einen solchen Schluss
einfach nahe. Es kommt weniger auf die Struktur der Börse an, als auf den allgemeinen
2400 Gedanken, der den deutschen Maßnahmen zugrunde liegt: Die Börse ist in ihrer Funktion
ausdrücklich anerkannt worden. Die tatsächliche Gestaltung an den Aktienmärkten aber
interessiert den Staat unter den Gesichtspunkten der Kriegswirtschaft und der
kriegswirtschaftlichen Ethik. Im deutschen Herrschaftsbereich des Krieges aber sind
solche Gesichtspunkte zugleich auch Gesichtspunkte der europäischen Führung. Man
2405 braucht dabei gar nicht an die Konstruktionen des zukünftigen Europas zu denken. Es
genügt, sich klarzumachen, dass die augenblicklichen Etsenproble?? im deutschen
Herrschaftsbereich auf dem Hintergrund eines kriegswirtschaftlichen Europas zu lösen
sind. Auch wenn das eigentliche neue Europa noch nicht da ist, gibt es in diesem
Bereich eine europäische Börsengemeinschaft. Aus diesem Grunde darf Amsterdam

2410 grundsätzlich nicht erwarten – meinen wir – ein spekulativer und Kriegsgewinne
bringender Tummelplatz der Geldflüssigkeit sein zu können. Das Verbot der
Kriegsgewinne in Deutschland und das Bestreben, an der Börse gute Sparpapiere im
Handel zu sehen, ist daher auch für Amsterdam gültig. Diejenige niederländische
2415 Finanzpresse dürfte daher Recht haben, die auch für Amsterdam Kursdämpfungsmassen
ahmen als möglich ansieht. Was nun den Rentenmarkt angeht, so hat die eben
geschilderte europäische Führung immer wieder darauf hingewiesen, dass diesem Markt
ein besonderes Schwergewicht zukomme und auch für das anlagesuchende Publikum
besonders zu empfehlen sei. Man kann feststellen, dass der niederländische
2420 Anleihemarkt seit einiger Zeit ohne jegliche Intervention eine befriedigende
Entwicklung zeigt. Er hat sich weitgehend den allgemeinen Tendenzen angepasst, die
von der europäischen Börsengemeinschaft verlangt werden. Für die Niederlande, deren
Geldflüssigkeit besondere Aufgaben der Kaufkraftsteuerung stellen, ist damit zugleich
– und das wird nicht über die Zeit für eine neue Staatsanleihe reif geworden. Man hat
2425 an der niederländischen Börse wiederholt bereits hiervon gesprochen. Man wird nicht
fehl gehen, wenn man annimmt, dass darauf abzielende Pläne bereits in das Stadium
konkreter Besprechungen getreten sind und nach bekannter Vorlage eine neue
Millionenleihe zu 3½%, der derzeitigen europäischen Norm, zu erwarten ist. Eine
solche Anleihe würde zugleich den Gedanken der Gemeinnutzpflicht des Kapitalmarktes
2430 in demselben Sinne dokumentieren, wie es die Kursdämpfungsmaßnahmen an den deutschen
Börsen bereits getan haben. In den Niederlanden dürfte diese Gemeinnutzpflicht in
ihrer Verbindung mit der Kaufkraftsteuerung zunächst vordringlich sein. Wenn
verschiedene Hypothekenbanken der Niederlande in den letzten Tagen dazu übergegangen
sind, ihre 4 r??igen Pfandbriefe abzulösen und eine Konversion in 3%ige Pfandbriefen
anzubieten, so kommt auch hierin zum Ausdruck, dass der niederländische Rentenmarkt
2435 weiß, dass die Stunde geschlagen hat.
Schließlich bleibt unter dem Gesichtspunkt der europäischen Börsengemeinschaft für
die niederländische Börse noch die Frage bestehen, wie das seltsame Interesse für
niederländische Kolonialwerte und niederländische Schifffahrtswerte zu beurteilen
ist. Darüber ist wenig Konkretes zu sagen. Wenn der innere Wert Papiere in
2440 Zusammenhang mit der Konjunktur der dahinter stehenden Unternehmungen auch gut sein
mag, die Realisierbarkeit dieser Güte ist jedenfalls von der allgemeinen
weltpolitischen Entwicklung abhängig. Es kann im Augenblick noch nicht beurteilt
werden, wie die Gesamtkraft des neuen Europa der Zukunft im einzelnen diese
Außenbeziehungen konkret zu ordnen vermag. Es handelt sich dabei auf jeden Fall um
2445 Fragen, deren Lösung Zeit erfordert und deshalb hat der Präsident der
niederländischen Bank vor großen Kurssteigerungen auf diesen Märkten gewarnt. Es mag
zur spekulativen Phantasie gehören, anzunehmen, dass gerade darum auf diesem Gebiet
keine Einschränkungen zu erwarten seien, weil es sich dabei um Fragen auf lange Sicht
im Rahmen der großen Politik handelt. Wenn auch die Berechtigung einer solchen
2450 Meinung grundsätzlich nicht abzustreiten ist, so sollte man sich doch sehr klar vor
Augen halten, dass vom Standpunkt der europäischen Börsengemeinschaft ein
spekulativer Tummelplatz, ein Differenzspiel und eine Störung des Gedankens, in
Effekten Papiere für den Sparer verbürgt sehen zu wollen, auch auf dem Gebiete der
niederländisch-indischen Papiere und der Schifffahrtswerte auf die Dauer nicht
2455 möglich ist. Kursaufblähung ist hier gefährlich. Der Krug geht solange zu Wasser, bis
er bricht! Eine Tatsache, die mit Politik und Zukunft nichts zu tun zu haben braucht.

9 december 1941 **Der Weg des Mutterlandes**

Niederländische Börsenbemerkungen

2460 DZ Amsterdam, 9. Dezember.
"Es ist so weit." Mit diesem Gefühl haben gestern die niederländische Öffentlichkeit
und Publizistik und nicht zuletzt auch die niederländische Wirtschaft die Meldungen
vom Ausbruch des Krieges im Fernen Osten, der entscheidenden Auseinandersetzung
zwischen d&n von Raumnot bedrängten Japan und den auf ihren Besitzstand pochenden
2465 angelsächsischen Plutokratien, entgegengenommen. Die alte Welt der monopolistischen
Herrschaftsansprüche, der Interessen mit denen des internationalen Judentums
übereinstimmen, hat jeden Weg verbaut, der zu einer friedlichen und sachlichen
Regelung der Wirtschaftsfragen des Ostens und der Außenhandelsfragen Japans hätte
führen können. Japan griff zum Schwert, um die politische und wirtschaftliche Schling
2470 zu zerhauen, die man um seinen Hals gelegt hatte. Roosevelt hat den Krieg, den er
haben wollte. Damit fällt der Rest der noch intakt befindlichen Weltwirtschaft
endgültig in Trümmern. Damit greift gleichzeitig das wirtschaftsgeschichtliche
Schicksal auch nach den Werten, die bis zu den Maitagen 1940 für die niederländische
Volkswohlfahrt von entscheidender Bedeutung gewesen sind. Die Fragen der
2475 niederländischen Börse, der Schifffahrt, der internationalen Leistungen, der

niederländischen internationalen Kapitalanlagen und Kapitalansprüche sind mit dem gestrigen Tage in ein ungeheuer ernstes Stadium getreten. Nicht etwa deshalb, weil der Krieg sich nun wieder zum« Weltkrieg ausgeweitet hat, sondern aus dem Grunde, dass der riesige Zusammenprall der politischen und wirtschaftlichen Kräfte in der Welt nunmehr die im Gange befindlichen großen Raumneuordnungen unerbittlich durchführen und damit die bisherigen Grundlagen von Welthandel und Weltfinanzierung umstülpen wird. Die Niederlande aber sind nach ihrem Finanzaufbau stark in USA und Ostasien verankert.

Sie können sich bei Amerika beklagen, wenn die Niederländer von dem bitteren Gefühl beherrscht werden, nach ihren Arbeitserfolgen in der Welt heute gänzlich von den einzelnen Teilen ihres Rijk getrennt zu sein und als Erfolg angestrenzter Arbeit vor lauter Fragezeichen zu stehen. Auf der anderen Seite können die Niederlande nicht beanspruchen, von der großen, durch die Plutokratie und das Judentum auf das Kriegsgebiet gedrängten Raumaueinandersetzung der Welt sich entfernt halten zu können. Man darf heute schon sagen, dass dem niederländischen Volk im Schoße eines gesicherten Europas auch die Hoffnung auf fruchtbare Weltbeziehungen und Erhaltung seiner wirtschaftlichen Werte gegeben ist, sobald dieses neue Europa als wichtiger Weltfaktor sich durchgesetzt, haben wird. Heute Fragen des "Wann" und "Wie" aufzuwerfen, ist gegenstandslos. Die Geschichte spricht immer erst hinterher, aber der Faktor "Europa" ist heute schon kontinental – wie weltwirtschaftlich – von Schwergewicht – auch für die Niederlande. Über die Notwendigkeit der Niederlande das Gesicht dem Kontinent zuzuwenden, ist an dieser Stelle oft genug gesprochen worden. Heute schauen die Niederländer, erfasst von den Ereignissen im Osten, auf ihre Weltverbindungen und nach Übersee. Immerhin wollen wir doch zum Ausdruck bringen, dass die sichere Stellung Europas die Niederlande in die Lage versetzt, über alle Dinge zumindest im Augenblick ruhig diskutieren zu können. Vor den Augen der niederländischen Kontrahenten von Weltwirtschaft und Weltfinanz steht heute die große Frage, was aus den niederländischen Vermögenswerten, den auswärtigen Kapitalanlagen und Effektingruppen wird. Diese Fragen sind Dinge, die mit rein kaufmännischen Argumenten heute nicht mehr beantwortet werden können. Die starke Verflechtung der niederländischen Industrie- und Finanzwirtschaft mit angelsächsischer Finanz- und Industrieführung hat nach dem Eintritt Ostasiens in den Krieg der kaufmännischen Überlegung nunmehr jede sichere Substanz genommen. Das bezieht sich einmal auf die Fragen des Einbehaltes der Gewinne, des Transfers, der kriegswirtschaftlichen Belastungen in aller Welt, der verschiedensten politischen und wirtschaftlichen Feindseligkeiten auf breiter Front und der Einschrumpfung der letzten noch zivilen Absatz- und Verkehrsströme, die nun in eine gegenseitige, überall auf den Meeren vorgetragene Blockierung geraten. Der Effektenkapitalismus hängt in der Luft; der koloniale Warenhandel ebenfalls. In liberalistischen Zeiten hätte man auf solche Vorgänge mit einer destruktiven Unterhölung der Bewertungen an der Börse oder mit einem übertriebenen Anschlag auf der anderen Seite geantwortet. Die Maßnahmen, die gestern an der niederländischen Börse ergriffen würden: die Aufhebung der laufenden Notierungen, die Einmalnotierungen zu einem späten Zeitpunkt, die Fixierung der Kursveränderungen auf eine feste Begrenzung und die Abhängigmachung stärkerer Kursschwankungen von einer ausdrücklichen Zustimmung der Notierungskommission bedeuten eine Anwendung einer von besonderer Verantwortung getragenen Marktsteuerung, wie sie überall im neuen Europa bereits lebendig geworden ist. Es sind dies keine Maßnahmen gegen die Börse, sondern Maßnahmen für die Börse und für den Anleger. Man will jede abgründige, auf Unsicherheit beruhende oder sonst wie geartete individuelle Bewertung für die Zeit der ungeklärten Fragen unterbinden. Darüber hinaus steht man natürlich heute grundsätzlich vor der Frage, wie die internationalen Werte der Niederländer börsenmäßig zu behandeln sind. Fragen der Überbewertung stellen sich heute vor. Die nächste Zeit wird lehren, was auf diesem Gebiet sich entwickelt. Es ließ sich gestern nicht vermeiden, dass nach der Entladung der Fernostspannung die indischen Werte begannen flau zu werden. Wir verzeichnen mit Befriedigung, dass angesichts dieser Tendenzen das niederländische Börsenpublikum den Regelungsmaßnahmen für den Börsenhandel im Sinne des Verständnisses für Allgemein lange zustimmte und dass durchaus die gewünschte Ruhe der Auffassung erreicht wurde. Man muss in Rulu?? neu bewerten. Der Kapitalanleger und die Börse werden eich daran gewöhnen müssen, dass die in das Internationale hinein rennenden Fragen der Bewertung von hieraus dem einzelnen mit der ruhigen Zuversicht vor Augen stehen müssen, das der Krieg zwar lange dauern kann, aber zugleich auch die Hoffnung besteht, aus der Destruktion des Augenblicks auch im internationalen Bereich die Konstruktion der Zukunft erreichen zu können. Diese Konstruktion ist im neuen Europa vordringlich, und damit ist auch die absolute Hinneigung der niederländischen Börse und der holländischen Finanz auf Europa vordringlich. Die niederländischen Weltwerte werden einmal so viel wert sein,

2545 wie das neue Europa in der Welt seinen Wert durchgesetzt hat und inwieweit das niederländische Mutterland sich in dieses neue Europa erfolgreich von sich aus eingeschaltet. Dass die europäische Kapitalmarktpflege alles tun wird, die Wirtschafts- und Finanzansprüche der europäischen Front im Rahmen der Neuordnung der Welträume so weit wie möglich aufrechtzuerhalten, ist selbstverständlich. Man wird die Auswirkungen aller Fragezeichen in die sorgsame Hand einer europäischen gemeinnützigen Pflege nehmen.
Dr. PAUL SCHNADT

2550 14 december 1941 **Und wieder Weltwirtschaftskrise?**
Von Dr. Paul Schnadt

Amsterdam, 13. Dezember.
2555 Als am Montag früh sich die Tatsache herumsprach, dass sich im Kriegszustand mit den Vereinigten Staaten und England befinde und Niederländisch-Indien ebenfalls als mit Japan kriegführend eingeschaltet den?? sei, gab es bei den für die niederländische Börse verantwortlichen Kreisen und beim Börsenpublikum einiges Rümören. Nachdem monatelang der "Börsenspfleger" lustig empört geklettert war, und auch die Amsterdamer indische Tabelle diesen Entwicklungsgang ohne Rücksicht auf – viel weniger vorsichtig
2560 als in Batavia – mitgemacht hatte, fürchtete man nun die Möglichkeit eines Kollapses. Man schloss für den Montag zunächst ein mal den "Handel in Tapes", hob also die laufenden Notierungen in sieben Terminen auf, denn solche eine laufende Krisennotiererei kann kritischen, Tagen nervös machen und damit eine Angstpsychose noch verstärken. Man veranlasste einen einheitlichen Notierungszeitpunkt, begrenzte
2565 das Maximum der Kursveränderungsmöglichkeiten auf 5% Abweichung vom Vortag und machte größere Abweichungen für die Kurstabelle genehmigungspflichtig. Und siehe da, das niederländische Börserpublikum versagte diesen hoheitlichen Kapitalpflagemassnahmen seine Zustimmung nicht. Die Vorsorge klappte. Man konnte am Dienstag die Maßnahmen schon einschränken. Am Mittwoch und Donnerstag kamen dann für die Kolonialwerte noch
2570 schwärze Tage der Angst, immerhin war aber doch im Innern der Börsen Vorstellung die Meinung vorhanden, dass es einen "Auffangewall" gäbe und es nach den Kurskorrekturen zunächst mal wieder einen Stillstand geben müsse. Man war sich weiter darüber klar, hinter den Kolonialeffekten stehe Substanz, und nach Verschwinden der unangebrachten bisherigen Überbewertung trügen die Kurse den natürlich gegebene Risiken mehr
2575 Rechnung, seien also "gesünder". Bei diesen Überlegungen hörte man dann die Erklärung der Reichsregierung. Viel beachtet wurde insbesondere der Passus des Vertrages, die Deutschland, Italien und Japan auch nach siegreicher Beendigung des Krieges zum Zwecke der Herbeiführung einer gerechten Neuordnung auf das engste zusammen arbeiten Verfen??. Hinzukommt im übrigen, dass die Effektenengagements seit Jahren überwiegend
2580 bar finanziert worden sind, ohne Rückgriff auf Kredite, dass sie sich zum Teil in starker Hand befinden und die allgemeine Geldflüssigkeit das Durchhalten erleichtert. Die Auswirkungen der Kursverluste bleiben daher vermutlich beschränkt, und es sind Möglichkeiten vorhanden, den betreffenden Besitz in Abwartung der Weltentwicklung und künftiger Raumordnungsbesprechungen pfleglich auf "Eis" zu legen. Ob man dies tun
2585 muss bleibt abzuwarten. Wir können immerhin dem Niederländischen Börsenpublikum und der niederländischen Wirtschaftspublizistik empfehlen, weniger auf die kurzfristigen und spekulativen Meinungsschwankungen der Wallstreet zu schauen als auf den Raumordnungswillen des weltpolitischen Dreiecks Berlin-Rom-Tokio, der nach Gerechtigkeit und sozialer Wohlfahrt strebt, nach Lebensraum und Produktivität und
2590 nicht nach besitz-kapitalistischer Ausbeutung. Man muss sich notfalls auf lange Jahre mit Ruhe wappen und sich inzwischen entschlossen und mit ganzer Inbrunst auf die Möglichkeiten der Kriegswirtschaft und des Kontinents umstellen. Der Krieg hat sich zum zweiten Male zum Weltkrieg ausgeweitet. Lebhaft steht vor den Augen der Wirtschaft noch die Erinnerung, dass der erste Weltkrieg eine ungeheure
2595 Weltwirtschaftskrise auslöste, deren Ursachen Substanzverluste und die Vernichtung der Kaufkraft großer Bezirke auf der einen Seite und eine Überdimensionalisierung der während des Krieges auf sich selbst industriell angewiesenen Rohstoffländer und vor allen Dingen Kriegsgewinnler wie Amerika waren. Dieselben Tendenzen sind auch heute wieder gegeben, werden sich aber nach dem Kriege nicht wieder wie seit 191& auswirken
2600 können, denn ein neuer Welthandel wird fein Austauschhandel zwischen planwirtschaftlich entwickelten Großräumen sein. Ein Austausch ohne erschreckende Abhängigkeiten, ohne plutokratische Monopolschrauben, ohne plutokratische Kapitalbedingungen und handelspolitische Erpressungen. Eine Weltwirtschaftskrise, wird es nur für die hoch-kapitalistischen angelsächsischen Länder und ihre Trabanten
2605 geben, falls diese es nicht vorziehen sollten, mit den neuen Raumordnungen im neuen Geist zu kontrahieren. Nun, es ist noch zu früh, über diese Dinge sich den Kopf anzustrengen. Noch liegt die Kampfenergie im Raum selbst. Seine Dynamik darüber

hinaus ist eine Angelegenheit der Zukunft. Von wirtschaftsgeschichtlichem Rang aber ist die Tatsache, dass in diesen Räumen nicht ausschließlich innerhalb von
2610 Landesgrenzen, sondern eben in riesig erweiterten Raumgrenzen die Produktivität, ihr Absatz und Austausch geplant wird. Ein wichtiger Vorgang für die kommende Weltwirtschaft. Der Krieg arbeitet sozusagen an der Krisensicherheit, erkämpft die Grundlagen der konjunkturlosen Raumwirtschaft, die dann in Ruhe und Würde Ihre Ergänzung mit anderen Räumen suchen mag.
2615 Amerika, dieses Land der unbegrenzten Narreteien mit einem Wirrkopf an der Spitze, hat alles getan, diese internationale Raum-Entwicklung, ohne es zu wollen, zu unterstützen. Der größte Teil des Goldes der Welt, über 10 Milliarden Golddollar (das sind mehr als 65% der sichtbaren Goldbestände) hegt nutzlos in den amerikanischen Tresors. Die Räume sind von der Abrechnung in Gold zu einer Verrechnung in Leistungen übergegangen. Die Vereinigten Staaten, das größte Gläubigerland der Erde, legen einen entscheidenden Wert auf Außenhandels-Überschuss und auf Außenexpansion. Sie verhindern damit den weltwirtschaftlichen Ausgleich der Produktivitäten und betragen sich in fremden Räumen bewusst raumfeindlich. Amerika zeigt eine judokratische, weltwirtschaftliche Auffassung schäbigster Observanz. Es pflöpft nun auf diese
2620 unsinnige Störung der wirtschaftlichen Weltbilanz zum Überfluss wiederum den Anspruch, erneut Kriegsgewinne machen zu wollen. Dabei ist ihm der Krieg an den Hals gesprungen, den sein Roosevelt gesucht hat. Das wirft – auf die Dauer gesehen – düstere Perspektiven für das Land auf, das an sich reich ist und unabhängig "in sich" leben könnte. (Abgesehen von Kautschuk, Zinn, Wolle und gewissen Kolonialwaren) Die Staaten sind ein Raum, ohne sich als solchen bewusst zu fühlen. Seine "Führung" strebt nach der internationalen plutokratischen Macht. Monroe ist auch wirtschaftlich von Alljuda, abgelöst worden. Die Kehrseite dieser Entwicklung ist ein starker konjunktureller Schwankungsgrad der amerikanischen Wirtschaft. Ihre Judokratische und einseitige Überdimensionierung und ihr Wille, mehr auszuführen als einzuführen,
2625 stoßen immer wieder auf weltwirtschaftliche Unmöglichkeiten und damit gerät USA in einen steten Wechsel von Auf und Ab mit schärfsten Pendelschlägen. Wie war es doch? Große Krise 1930 bis 1932. Kleiner Aufschwung 1936/37. Dann fiel man 1937/38 wieder "auf die Nase". Seit 1939 hat man wieder "angekurbelt". Immer aber sind noch Millionen ohne Arbeit, und das "Heer" der Entrechteten ist groß. Als Roosevelt im März 1933 sein Amt antrat, begleiteten ihn die Hoffnungen von Millionen, er würde Rettung bringen. Damals stockte der Bankverkehr, die Innerwirtschaftliche Kaufkraft war stark geschwächt, der Absatz halbtot, die soziale Spannung im Steigen. Die Expansion der Wirtschaft in die Großform und nach Außen hatte den harmonischen Ausgleich der inneren Wirtschaftskräfte, der große Möglichkeiten in den Staaten
2630 bietet, vernachlässigt. Wer waren die Feinde des Inneren Ausgleichs? Die Truste und damit die Wallstreet, die Weltfinanz-Interessenten und das liberalistische Dogma. Roosevelt kam zur Macht, indem er den inneren harmonischen Ausgleich, die Entwicklung des "inneren Kreislaufs der Wirtschaft" versprach. Er fing damit weite Kreise der Arbeiterschaft, der kleineren Geschäftswelt, der Farmer und der Wissenschaft. Sein neues Verfahren, "New Deal", sah zu diesem Zwecke soziale Reformen, eine industrielle, landwirtschaftliche und kreditmarktmäßige Produktionslenkung und eine Außenhandelslenkung vor. Er gebärdete sich als vollendeter Planwirtschaftler, wozu sein Anteil an der Legislative stärkste Möglichkeiten bot. Das Werk aber, ging in die Brüche, verhindert von der Finanzwelt, der anonymen und Reibungsgewinne liebenden
2635 Wirtschaftsmacht der Truste und vom obersten amerikanischen Gerichtshof, der viele der Roosevelt-gesetze für verfassungswidrig erklärte. Und schließlich verhindert von Roosevelt selbst, dem Freimaurer und Judenlakei, der den Sozialgedanken verkündete, und dem Wahlvieh blieb dann nur noch die Ankurbelung der Rüstung und das Kriegsgeschäft, in dem nun mit Blut auch von Amerikanern bezahlt werden muss. Was aber nützte es die USA, so Du die halbe Welt gewönnest und vergässest den Wohlstand deiner breiten Massen? Diese Leute werden nun bluten und schuften. Sie werden mehr und mehr Steuern bezahlen. Es wird teuer und knapper Werden, auch in den USA. Aber es wird dort nichts getan werden, um schon während des Krieges die inneren Kräfte des Raumes, seine Energien und Menschen aufeinander abstimmd zu entwickeln, wie das bei
2640 uns geschieht, wo heute bereits die produktive Entfaltung des Ostens zum Nutzen Europas eingeleitet ist. Die USA haben sich noch nicht als Raum mit sozialwirtschaftlichen Möglichkeiten entdeckt. Dem Wahnsinn an seiner Spitze fehlt der Blick in die Weite der Volksmöglichkeiten. Amerika wäre das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, wenn es den Kopf und die Seele dafür hatte. Es hat sie noch nicht!

2670 7 januari 1942 **Krise über Australien**
Von Dr. Paul Schnadt

DIE Meldung, dass die Vereinigten Staaten nachdem sie im Pazifik Niederlage auf

2675 Niederlage einstecken mussten, den militärischen Schutz Australiens mit dem Recht der
Errichtung von Garnisonen und Flottenbasen übernehmen, beleuchtet blitzartig die
schwere Krise des englischen Weltreichs. Amerikanische Stimmen weisen darauf hin,
Australien trete durch die neue Regelung praktisch aus dem britischen Reich aus und
werde zum 49. amerikanischen Bundesstaat. Der General Wavell hat im Commonwealth of
2680 Australia nichts zu sagen. Die Söhne Australiens sind auf den Schlachtfeldern
Griechenlands, Nordafrikas und Indiens geopfert worden. Die australische
Öffentlichkeit aber fühlt eine ungeheure Gefahr auf sich zukommen. Des militärischen
Schutzes der eigenen Truppen weitgehend entblößt, kommt man sich auf seinem leeren
Kontinent sehr hilflos und vereinsamt vor. Noch schiebt sich Niederländisch-Indien
2685 zwischen die äußersten Vorposten der Japaner und dem nordaustralischen Gebiet. Die
Ideologie um Singapur hat sich bereits heute als leerer Wahn erwiesen. Die englische
und amerikanische Flotte im Pazifik ist durch die Waffenwirkung der Japaner
entscheidend getroffen worden. Aufgeschreckt schaut der geruhssame australische Bürger
nach Hilfe aus. Er sähe sie gerne von London kommen, mit dem er sich aus der ganzen
Besiedlungsgeschichte heraus verbunden fühlt. Old-England aber hat völlig versagt und
2690 in Unterschätzung der japanischen Kräfte die Australier dort geopfert, wo sie am
wenigsten für ihr eigenes Land tun konnten. Das imperialistische Amerika aber nutzt
diese Not der australischen Öffentlichkeit aus, um wieder einmal einen Sprung über
das weite Meer zu machen und diesmal einen ganzen Kontinent sich als Stützpunkt zu
erobern. Interessiert liegt der Blick des Geopolitikers und der Geoökonom auf
2695 Australien, diesem ebenso leeren wie behäbig-satten Kontinent. Wer die schwere
Übevölkerung des ostasiatischen Kontinents und der ostasiatischen Inselwelt kennt,
empfindet das leere Australien angesichts dieser expansiven Bevölkerungstendenzen,
die in neue Räume hinein vorstoßen, als einen Widerspruch an sich. Selbst wenn man
von konkreten Absichten der Japaner gar nichts zu sagen weiß – man muss lange
2700 zurückblättern, um reelle Äußerungen Japans über Ansprüche auf Australien zu finden,
so drängt sich ohne weiteres die Tatsache auf, dass die Lebensweise Australiens und
sein Bemühen, auf bequeme Art sich einzurichten, einen absoluten Zusammenprall
zwischen der Welt der gesättigten Völker, den Besitzenden, und der sich in Raumnot
befindlichen Welt der jungen Völker, den Havenots, bedeutet. Australien, ein
2705 Kontinent beinahe so groß wie Europa, ist von einer Menschenmenge bewohnt, die noch
nicht die Bevölkerungszahl der europäischen Niederlande erreicht. Die paar Millionen
Australier aber, die sich in der Hauptsache in den wenigen Städten Sidney, Melbourne,
Adelaide, Howart, Brisbane und Perth zusammendrängen – von dem Experiment Canberra
gar nicht zu reden – beanspruchen, ein Leben behaglicher und pseudo-sozialistischer
2710 Bürgerlichkeit führen zu können. Die Möglichkeit dazu gibt den sieben Millionen die
Monopolstellung des die Viehzucht sowie ihre Abfall- und Veredlungswirtschaft, die
Rohstoffe des Landes und die für den eigenen Verbrauch aufgebaute Industrialisierung.
Das Land ist sehr rohstoffreich. Es verfügt über bedeutende Kupfer-, Eisenerz-,
Kohle- und Edelmetallvorkommen. Der Getreidebau hat unter der Einwirkung des Klimas
2715 und einer künstlichen Bewässerung große Bedeutung bekommen. Das Wesentliche aber ist,
dass alle diese produktiven Möglichkeiten nur so weit in Angriff genommen werden, als
dies für einen hohen Lebensstandard der sieben Millionen notwendig ist. Da sieben
Millionen natürlich nicht alle Kapazitätsmöglichkeiten ausnützen können, sorgte die
Wirtschaftspolitik in Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften dafür, dass das
2720 Arbeitsinteresse von Leuten, die gern eingewandert wären, immer wieder zurückgedrängt
wurde. Von der australischen Lohnpolitik ist eine Zeitlang wissenschaftlich in der
ganzen Welt geredet worden. Die Gewerkschaftsleute haben gewissermaßen in Australien
an einem bestimmten Stichtag den Entschluss gefasst, den in Arbeit Befindlichen ihren
2725 Platz zu höchsten Lohn-, Einkommens- und Lebenshaltungsnormen zu sichern, das
Bestehende zu erhalten und jeden weiteren Fortschritt, zu dem mehr Arbeit und mehr
Anstrengung erforderlich gewesen wäre, zu unterbinden. Der leere Kontinent Australien
sieht in seinen Wirtschaftsprinzipien so aus wie eine Zunft zur Zeit ihres Verfalls.
Die Gewerkschaftsidee ist zu einem Egoismus einer festumrissenen Anzahl geworden, die
einen Zutritt Neuer zu dieser seltsamen Art bürgerlich-behägigen Sozialismus
2730 verbietet. Soweit man zu diesem Kreis der Bevorrechtigten gehört, lebt man gut in
Australien. Man hat sein eigenes Haus, seinen eigenen Wagen – aber [???

19 januari 1942 **Damoklesschwert Singapur**

Von Dr. Paul Schnadt

2735 ES war einmal ein gewisser Damokles, Zeitgenosse des älteren Dionysius von Syrakus,
dem floss der Mund über von dem Gefühl, tyrannische Macht sei ein hohes Glück auf
Erden. Sein Gebieter, ein philosophischer Spaßvogel, führte ihn an den ersten Platz
einer prunkvollen Tafel und umgab ihn mit allen Insignien tyrannischen Herrschertums
und sozusagen unerschöpflichen Reichtums. Über dem Haupt des Damokles aber ließ er an

2740 einem dünnen Pferdehaar ein scharf geschliffenes Schwert aufhängen, um damit die
 einer Tyrannei immer drohenden Gefahren zu demonstrieren... Der ehrenwerte Damokles
 zog es vor, sich zu verständigen und den Platz zu räumen. Die Fabel erzählt nicht,
 welche Nutzenanwendung der Tyrann selbst aus seiner Einsicht gezogen. Die Geschichte
 aber kennt viele Fälle, in denen das dünne Haar riss und das schwere Schwert
 2745 herabsauste, eine ungerechte Herrschaft zerschmetternd. Singapur wird einen weiteren
 Beitrag zu dieser "Kasuistik" liefern. Wie ein schwerer Albdruck lastet die
 malaysische Damokles-situation auf der angloplutokratischen Welt. So riesengroß sind
 schon die Wirtschaftsverluste durch die Vorgänge auf Malaysia, dass die Herren der
 Londoner City der englischen und amerikanischen Regierung bestimmt bitterböse sein
 2750 werden. Folgt nun noch der allgemeine machtpolitische Positionsverlust Singapurs mit
 seinen Raumauswirkungen auf Indien, Indonesien und Australien, auf den ganzen indo-
 ostasiatisch-pazifischen, politischen und wirtschaftlichen Lebenskreis... es wird ein
 schwarzer Tag und ein gewaltiger Riss für eine Säule des Weltkapitalismus werden! Man
 wird sich nicht hinter der Phrase verschanzen können, Singapur habe keine wesentliche
 2755 Bedeutung. Sein Fall schlägt für die angloamerikanische Welt und ihre Mitläufer ein
 riesiges Herrschafts- und Wirtschaftstor zu. Ein Tor, durch das zu fahren auch das
 neue Europa sich später wieder in gerechter Verständigung bemühen muss, wenn einmal
 die Weltwirtschaft zwischen geordneten Großräumen anbrechen wird. Niederländisch-
 Indien hat in gänzlicher Verkennung der wirklichen Machtverhältnisse alle Karten auf
 2760 die angloamerikanischen Spieler und Verspieler gesetzt. Es hat dafür die Ehre, heute
 seine Haut zu Markt tragen zu dürfen. An vielen Punkten hat der Krieg bereits das
 niederländisch-indische Gebiet erreicht. Die Notierungen für Kolonialpapiere haben an
 der niederländischen Börse eine weitere Abwärtsentwicklung erlitten. Für einige
 führende Werte ergibt sich von der Zeit vor Ausbruch des Kriegs in Ostasien bis zum
 2765 Schluss der abgelaufenen Woche folgendes Bild
 Vor dem Ende der Konflikt verg. Woche
 HVA 485 279
 Ndl. Petroleum 344 231
 Adam Rubber 327 1681
 2770 Schifffahrtsunion 228 150
 Holl.-Am.-Linie 155 131
 Java Cultuur 295 155
 Deli Mij 333 162
 Billiton 494 245
 2775 Auf welche realen Überlegungen gründen sich die letzteren Werte? Auf sehr vagen. Sie
 sind nicht aus messbaren Vorstellungen geboren, sondern aus dem psychologisch sehr
 dumpfen Marktspiel, das von Geldflüssigkeit und Anlagegewohnheit mit getragen ist.
 Weitere Schockwirkungen und damit Abschwächungen sind zu erwarten. Das
 Damoklesschwert über Singapur wird seine Wirkung ausüben. Eine untere Auffanglinie
 2780 der Bewertung mag durch die Überlegung gegeben sein, dass bei einer eventuellen
 Besetzung der wichtigsten Positionen Indonesiens ja nicht unbedingt das europäische
 Kapital absolut konfisziert zu werden braucht und dass auch bei theoretisch einmal
 angenommenen territorialen Hoheitsveränderungen der Komplex des Wirtschaftlichen
 immer noch Verhandlungen übriglässt. Es entbehrt nicht eines gewissen Reizes, dass
 2785 das Börsenurteil hier mit einigen Achtungsfunktionen des neuen Europas rechnet. Wir
 wollen als gute Europäer nichts gegen ein solches Urteil sagen. Es liegt jedenfalls
 weit vor den Problemen der Stunde. Es reicht hinein in die Zeit einer Weltbefriedung,
 über die im einzelnen nachzudenken die Notwendigkeit das Schwert führen zu müssen,
 uns jetzt keine Zeit lässt. Vor dem mutterländischen Niederland steht die Aufgabe der
 2790 Kriegswirtschaft. In erster, zweiter und dritter Linie die Kriegswirtschaft! Dazu
 gehört auch die Notwendigkeit, dass das Land sich mehr als bisher selbst ernähren
 kann. Wenn dabei gleichzeitig immer wieder auf die europäische Stellung der
 niederländischen Wirtschaft gedanklich hingewiesen wird, dann entspricht dies einem
 Werden, das sich trotz der Kriegswirtschaft und hinter und mit ihr, anbahnt. Es ist
 2795 zugleich ein Ausdruck für die Gefühle völkischer Verwandtschaft zwischen Deutschland
 und den Niederlanden, die durch nichts verschüttet werden können. Durch keine
 Missverständnisse, durch keine Verstimmung und durch kein Vorurteil. Es ist ??ihst
 dann vorhanden, wenn der Krieg ein hartes Zupacken verlangt oder noch verlangen.
 sollte. Darüber hinaus ist die kontinentale und europäische Neuorientierung das
 2800 einzige Mittel für die Niederlande, sich bis zur Neuordnung der Welt vor Verarmung zu
 schützen. Die Niederlande müssen ihre europäischen Kräfte mobilisieren und dabei auch
 neues Europakapital bilden. Sehen wir einmal – angesichts Singapur – vom
 Überseekapital der Niederlande zunächst ganz ab, so ist es auch noch-eine Frage, in
 welchen Portionen man das riesige geldwerte Kapital einsetzen kann, das in den
 2805 Niederlanden selbst im Überseegeschäft einmal verdient worden ist und sich im Lande

2810 befindet. Vom Standpunkt des Geldkapitals aus gesehen (Geldwerte für Leistungen und Abrechnungen) haben die Niederlande zur Zeit ein zu großes Kleid an. Kapitalformen, die für weltweite Geschäfte in Ursprung und Verwendung entwickelt worden sind, können auf dem blockierten Kontinent erst dann europäisches Kapital werden, wenn sie einen europäischen produktiven Neuaufbau und dauernd sich erneuernde Leistungs- und Güterströme hervor schöpfen. Sie müssen also solange irgendwie auf Eis liegen, bis damit dauerndes europäisches wirtschaftliches Neuland gewonnen werden oder wieder Überseebeziehungen alimentiert werden können. mehr es gelingt, die niederländische Arbeit im Großraum so anzusetzen, dass in dauerndes ?? Mehr an Gütern und Leistungen 2815 friedenswirtschaftlich daraus hervorgeht, um so mehr wird [????]

4 februari 1942 **Gipfelarbeit**

Eine Wirtschaftsbetrachtung

Von Dr. Paul Schnadt

2820 DIE ganze Welt ist in Bewegung geraten. Die materiellen Beziehungen verändern sich und die geistigen Werte nicht minder. Der deutsche Kampf gegen den Bolschewismus, der die Schicksalsschlacht Europas geworden ist, wird von wägbaren und nicht wägbaren Kräften getragen, denen gegenüber gleichgültig zu bleiben nur die äußerste Borniertheit vermag. Eine solche Grundhaltung von Gefühl und Einsicht ist Gott sei 2825 Dank seitens. Sie ist keiner Erleuchtung fällig. Die vielleicht rassistisch bedingte Sturheit aber, die sich, wie man hierzulande sagt, im "gesunden Wirklichkeitssinn" orientiert öffnet sich wenigstens langsam aber sicher dem Neuem und an sich Zwingenden. Das kann man hier immer wieder beobachten, ?. Sehr bedächtig geht dieser Prozess auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Vorstellungen vorsich. Tüchtige Kaufleute 2830 alten Schlages denken nicht ge?? um die vielen Ecken der Wirtschaftsweisheit herum. Sie schätzen die Traditionen und Usancen, sehen den Konkurrenzkampf der Märkte als etwas Natürliches an, ärgern sich über einengende staatliche Maßnahmen und wissen nicht recht, wo sie neben dem Eigennutzen den Gemeinnutzen in ihrem Soll und Haben unterbringen müssen. Und sie begehren, in dumpfer Beharrung, beinahe alle den 2835 Trugschluss, ihre Geschäftsprinzipien, auf die Grundsätze der Wirtschaftspolitik übertragen zu wollen. Die Konjunktur, so meinen sie, werde zutiefst nur von der privaten Initiative und dem darauf zurückgehenden Kapitalreichtum bewegt. Als Anbieter der absatzfähigsten Ware schätzen sie ein Geld, das keine liberale und internationale Weltdevisen ist, geringer ein. Sie schauen konsterniert drein, wenn man über eine 2840 solch weltweite, die nahen Räumlichkeiten aber übersehende Einstellung gegenteiliger Meinung ist. Sie halten in fülligen Friedenszeiten Vernichtungen von Gütermengen nicht für ein Verbrechen am Geist der Wirtschaft, wenn man damit persönliche Geschäfte machen kann. Sie rechnen lieber über die persönliche Bilanz als über die Bilanz der Volkswirtschaft.

2845 Das ist schließlich nichts Überraschendes. Man wird in Kaufmannskreisen nicht von heute auf morgen zum völkischen Sozialisten. Und ohne Einsicht in die Notwendigkeit hierzulande schon gar nicht. Mehr und mehr aber rückt die Notwendigkeit dieser Einsicht auch an die niederländischen Kaufleute heran. Es bleibt nur noch einiges auf dem Gebiete der Machtkonstellationen in der Welt zu klären. Es wird sich klären! 2850 Unaufhaltsam rücken die Zeiger der Uhr auf die entscheidenden Zeitabschnitte vor. Auch die niederländische Wirtschaftsmentalität wird auf längere Sicht gesehen ihren Wandel erleben, und zwar sogar orientiert am "gesunden Wirklichkeitssinn". Das dumpfe Beharren der Wirtschaftstradition hierzulande wird seinen Erdrutsch erleben! Eine der Fragen, die vom Niederländer, immer wieder interessiert vorgebracht werden 2855 ist die, wo Deutschland das viele Geld hernimmt? Auch diese Frage vermeidet dabei schon in sich die "Ecken der Wirtschaftsweisheit". Richtiger, wäre es zu fragen, wo Deutschland die Arbeitskräfte, die Rohstoffe, die Produktionsgelegenheiten und die Ernährung für die Arbeitenden hernimmt. Das Geld ist ja nur eine, allerdings sorgsam und gesamtwirtschaftlich zu überlegende Frage der technischen Zuordnung zur 2860 Wirtschaftspolitik. Obwohl aber alle Großbanken in Zusammenarbeit mit der Zentralbank seit den Anfängen des modernen Kapitalismus für den Aufbau der Wirtschaftswelt u.a. auch "Kredit ad hoc" Giralkredit aus dem „Nichts" geschaffen haben, der sich dann später durch die Entwicklung und die dauernd vergrößerten Produktionen, Warenmengen und Umsätze rechtfertigte, will man bei Kaufleuten alten Schlages diese Technik nicht 2865 gern auf das Gebiet der staatlichen Hoheit übertragen sehen. Man meint, die liberale Währungsautomatik und Kreditkontrolle verfüge über bessere Regulativen bezüglich eines Zuviel oder Zuwenig. Woher rührt eigentlich dieser Kinderglaube? Zweifellos einmal aus dem liberalen Dogma und zum anderen aus der Tatsache, dass früher schwache und dynastische Staatsführungen Schindluder?? mit der Währungshoheit und 2870 Geldschöpfung getrieben haben. Hier wird also das bessere Beispiel eines starken Staates auf Sicht gesehen auch hierzulande sich herumsprechen. Bis dieses Licht

anfängt, hier zu leuchten, kann man sich allerdings schließlich auch mit der strengen
Kriegsverpflichtung begnügen.
Der Staatssekretär Reinhardt vom deutschen Finanzministerium hat vor wenigen Tagen in
2875 knappen und überzeugenden Worten im Rundfunk die reibungslose Kriegsfinanzierung
Deutschlands geschildert. Soweit diese Kriegsfinanzierung von reichswegen erfolgt,
kann sie zu 50 Prozent auf laufende Einnahmen zurückgreifen gegenüber nur 13%
1914 bis 1918. Dabei ergibt sich für die Zukunft noch ein erheblicher Spielraum für
2880 weitere Kreditaufnahmen. Die völkisch-sozialistische Abschätzung dieses Spielraumes
auch für die Rüstung und damit nicht für eigentlich konsumptive Verwendung und für
dauernde friedliche Umsätze im Augenblick, was natürlich ein Friedensziel ist,
schilderte Staatssekretär Reinhardt mit folgenden markanten Worten: "Die Reichsschuld
ist mehr als ausgeglichen durch die erhebliche Verbreiterung der Daseinsgrundlage des
deutschen Volkes und durch den erheblichen Gebiets-, Bevölkerungs- und
2885 Wirtschaftszuwachs des Reiches. Die Neuordnung der Dinge im Osten wird für die
Zukunft der deutschen Volkswirtschaft von unermesslichem Wert und auch für die
Finanzen des Reichs von Bedeutung sein. In der Vermögensbilanz des Reiches ist auf
der Passivseite eine Vergrößerung der Reichsschuld eingetreten. Der Vergrößerung
dieses Passivpostens stehen auf der Aktivseite Werte und Einkommensquellen gegenüber,
2890 die ein Mehrfaches der gestiegenen Reichsschuld betragen." Wirtschaftsgeschichtlich
und politisch gilt es demgegenüber festzuhalten, dass Deutschland von seinen Gegnern
von der Wirtschaftsfinanzierung im allgemeinen und völkisch-sozialen Sinne auf die
Kriegsfinanzierung gedrängt worden ist. Die deutschen Waffenerfolge erstellen die
Möglichkeiten, diese Finanzierung liquidieren zu können. Um so deutlicher sieht man,
2895 dass, wenn der Krieg nicht gekommen wäre, die geführte deutsche Wirtschafts- und
Finanzkraft schon heute ein völkisch-soziales Werk errichtet haben würde, das seine
finanzielle Liquidierung in sich selbst um vieles leichter noch gefunden hätte. Auch
diesem Tatbestand gegenüber gilt also das Wort des Führers, dass Deutschlands Gegner
Deutschland die Zeit stehlen. Und es gilt auch hier, dass das plutokratische Ausland
2900 das soziale Deutschland hasst! Noch in seiner letzten Rede hat der Führer mit
kämpferischen Worten auf "den bornierten Hass von Gesellschaftsschichten im Auslande"
gegenüber der Möglichkeit hingewiesen, "dass das soziale deutsche Vorbild unter
Umständen auch dort angewendet werden könnte." Dieser Hass hat sich seit Jahren in
das Mäntelchen von pseudowissenschaftlichen Argumenten gekleidet. So verkündete ein
2905 liberaler Volkswirt als Wortführer der deutschfeindlichen Wirtschaftskritik schon vor
Jahren angesichts der „beunruhigenden“ deutschen wirtschaftspolitischen Erfolge, das
was Deutschland brauche, sei die Überleitung der Pseudokonjunktur in eine echte
Konjunktur. Dazu aber seien erweiterte Bezugs- und Absatzmöglichkeiten im Ausland
nötig; dazu bedürfe es feiner Auffüllung des Devisen- und Goldbestandes der
2910 Reichsbank und dazu bedürfe es vor allem „der Zuführung neuer, umfangreicher
Kapitalien aus dem Auslande“. Nun, es hat sich – wie ja auch Reinhardt darlegte
inzwischen herumgesprochen, dass die goldene Schlinge um den Hals der deutschen
Volkswirtschaft, an der man von draussen sadistisch nach Belieben herumreißen
könnte, kein nationalökonomisches Argument ist. Das Ausland hat den Krieg propagiert
2915 und erreicht, um u.a. auch die zivile deutsche Wirtschaftskraft auf eine den
Lebenstandard einschränkende Kriegswirtschaft abzudrängen. Das deutsche
Wirtschaftsdenken ist stark genug diesen Engpass zu überwinden. Es schuf sich die
Rüstung und damit zugleich aber auch Neuland für das Arbeitsdenken und den
Arbeitserfolg der kommenden Friedenswirtschaft. Neues Europakapital ist im Werden,
2920 begleitet von der Kapitalzerstörung und dem Untergang des Kapitaldogmas der
plutokratischen Welt. Die Niederlande sind in diesem ehernen Entwicklungsgang nun vor
ähnliche Kapitalprobleme wie Deutschland gestellt worden. Das Geldkapital verliert
hierzulande vorübergehend an Bedeutung. Verluste im Außenbesitz auch an Realkapital
werden nicht zu vermeiden sein. Bringt den Niederlanden wirtschaftlich nur die
2925 Arbeitsleistung, die neues Europakapital bildet, alten Inlandsgeldern neue Substanz
gibt und damit den späteren Anschluss an die nicht europäische Welt überhaupt
lebensmässig möglich macht. Riesige europäische kriegswirtschaftliche Anstrengungen
werden für die letzte Entscheidung um ein befriedetes Europa in diesen Wochen
durchgeführt. Es darf, angesichts der deutschen Anspannung, auch hierzulande keine
2930 irgendwie brauchbaren aber brachliegenden Arbeitskräfte mehr geben. Das ist auch eine
niederländische Arbeitseinsatzpflicht der Stunde, über die man vielleicht Näheres
bald hören wird!

1 maart 1942 **Das Gewicht der Wirtschaft**

2935 Von Dr. Paul Schnadt

Man ?? im Leben eines Volkes die Wirtschaft gewiss nicht unterschätzen, aber man muss
sich vor allen Dingen davor hüten, sie zu überschätzen. Von oben, vom Staats- und

2940 Volkspolitischen her gesehen, ist sie eine dienende Größe, die angestrengtester Aufmerksamkeit würdig ist und im Blickfang des Individuums stellt sie den Weg dar, auf dem die Person, die Familie, die Sippe usw. sich ihren Lebensunterhalt verdient. Der Geschäftsmann huldigt normalerweise dieser individuellen Schau, gibt sich dabei aber zugleich sehr oft dem logischen "Knick" hin, den Gang der Geschäfte, das "Zaken doen" und seine Voraussetzungen, als tragende Säule auch übergeordneter und

2945 gemeinwirtschaftlicher Fragen aufzufassen. Besonders in den Niederlanden ist dieses "Denkbild" zu Hause... Die letzten Wochen haben bewiesen, wie sehr solche Argumentationen ins Gestrüpp führen. Man sah in England eine gewaltige Wirtschaftsmacht, einen Rohstoff-, Kapital-, Finanzierungs- und Schifffahrtskoloss. Man übersah, dass die personelle Dünne dieser weltweiten Territorialbeherrschung im allzu großen Raum eine wirkliche englische Macht überhaupt nicht zur Entstehung gelangen lassen konnte. Bankkonten, Geschäftsbeteiligungen und Wirtschaftssubstanzen

2950 bringen eben "die Macht" nicht entscheidend zum Ausdruck. Dazu gehört viel mehr. Dieses "Mehr" braucht zwar die Wirtschaft, doch es deckt sich nicht damit. Eventuelle Lücken aber lassen sich auf die Dauer nicht durch Bluff ausfüllen. Auch im Falle der Vereinigten Staaten genügen die reichen Wirtschaftsquellen allein nicht, um einen Anspruch auf Weltherrschaft durchsetzen zu können. Beschränkt durch die Gefühle eines wirtschaftlichen Größenwahns läuft auch der typische Yankee Gefahr, die vielen anderen Bedingungen der Vollkraft als zu gering anzuschlagen. Die amerikanische Katastrophe im Perlenhafen war der erste Beweis dafür. Viele andere sind seitdem

2955 gefolgt. Der moderne Geschäftsmann hält auf Marktanalyse. Besonders in den Vereinigten Staaten und auch in England ist die Praxis des "Research" entwickelt worden. Man tummelte sich um Absatzbedingungen, Kaufkraftberechnungen, betriebswirtschaftliche Regionalanalysen, Bedarfsforschungen, werbewirtschaftliche Phänomene und Konjunkturindices.

2960 Man praktizierte die Elemente des "business as usual" und blieb doch dabei ein vollendeter Ignorant. Eben, weil man die Einbettung des Wirtschaftlichen in anderen Bedingungen der Volkskraft als echte Liberalisten überhaupt nicht sah. Denn eines ist wohl heute klar: Der Yankee hatte vom Japaner keine Ahnung. Er wusste von den Rohstoffschwächen in der japanischen strategischen Ausgangsstellung, Schwächen die der japanische Soldat heute bereits in glänzendem, über große Entfernungen geführtem Sprung bereits ausgeglichen. Sam wusste, trotz seines nichts von den japanischen

2970 Gemeinschaftskräften, nicht einmal von denen der japanischen Wirtschaft. Von den Niederländern darf man dasselbe behaupten. Heute stehen diese "Wirtschaftler" wie "vor den Kopf geschlagen" vor einem Rätsel...

2975 Man kann die japanische Wirtschaftskraft, die ein harmonisches Glied in der Gesamthaltung des Volkes ist, mit westlerischen Argumenten überhaupt nicht verstehen. Gewiss, es gibt in Japan kapitalistische Gruppierungen, und es hat in seiner modernen Entwicklung auch einen kapitalistischen Nimbus gegeben. Er ist aber niemals innere Anschauung der japanischen Massen und ist gesamtwirtschaftlich immer wieder zurückgedrängt worden hinter die urgewaltigen Gemeinschaftsvorstellungen der Japaner, nämlich der Göttlichkeit des Tenno als gleichzeitigem Volksleiter??, dem Übergewicht von Ahnenverehrung, Patriarchat in Familie und Sippe und den dazugehörigen soziologischen und wirtschaftsorganisatorischen Grundformen des "Kasoku-Seldo", des Familiensystems der Arbeit. Die Wucht einer Gemeinschaftsanschauung und

2985 Gemeinschaftshaltung hat, einmal kriegerisch entzündet, blitzartig auch der japanischen Wirtschaft den erweiterten Lebensraum geschaffen. Es kann heute kein Zweifel mehr darüber bestehen, dass die westlerische Publizistik das wahre Japan nicht erkannt hat. Lafcadio Hearn nicht, von dem Komakichi Noara sagt "dass er mit seinem großen heissen Dichterherzen einen Idealjapaner geschaffen hat, der in den Himmel gehört oder ins Museum, gewiss aber nicht in diese Welt", und die unzählige

2990 Literatur nicht, die das moderne Japan als auf dem Wege der Amerikanisierung befindlich darstellte. Heute zeigt sich, dass der uralte japanische Mythos die Äußerungsformen der westlerischen Entwicklung in sich hineingesogen hat und harmonisch verbindet mit den jahrtausendealten japanischen Gemeinschaftskräften und Vorstellungen. Damit erweist sich zugleich, wie wenig eine rein liberalistische

2995 Wirtschaftsargumentation geeignet ist, die liberal-demokratische Behauptung vom absoluten Übergewicht und Führungsanspruch der Wirtschaft als Bedingung der Volkskraft beweisen zu können. Genau so wie die plutokratischen Wirtschaftler im Falle Deutschlands sich als Nichtwisser erwiesen, taten sie dies im Falle Japans. Sie überschätzten grundsätzlich das Gewicht der Wirtschaft im Gesamtzusammenhang und unterschätzten gleichzeitig sogar die Gemeinschaftskräfte der Wirtschaft, wie sie aus einer ihnen fremden Haltung erwachsen. Zukünftige Generationen werden einmal den Kopf darüber schütteln, mit welchem Unwissen gegenüber den Volkskräften ihrer Gegner die

3000 demo-judo-plutokratischen "Politiker" und Wirtschaftler in diesen Weltkrieg

3005 hineingeschliddert sind. Schlafmützigkeit und Unbildung maßgeblichen Bürgertums
stehen mit am Anfang des Weltbrandes, den eine plutokratische Clique entzündete. In
der Tat... bürgerliche Examensprädikate und angebildete Weisheiten haben seitdem an
Wert verloren. Mancher "wohledel sehr gelehrte Herr" und "edel Achtbare" hat sich als
Stümper in der Beurteilung der Wirklichkeit der Dinge erwiesen.
3010 Diese Erkenntnis verpflichtet für die Zukunft. Man kann, um von nähergelegenen
Relationen zu sprechen, mit Deutschland auf die Dauer nicht erfolgreich
zusammenarbeiten, wenn man seine innere geistige, seine nationalsozialistische
Haltung, sein Gemeinschaftsethos, nicht versteht. Man muss, so wie die Kräl??te nun
einmal liegen, verkümmern, wenn man nicht langsam selbst zum europäischen
3015 Gemeinschaftsmenschen wird. Wenn man nicht wenigstens die Kräfte der Gemeinschaft in
seinem eigenen Volkstum erkennt. Darum empfiehlt es sich auch nicht, hierzulande ohne
irgendeine innere Zustimmung nur den Weg der kriegswirtschaftlichen Verpflichtung
oder des Kommandos der besetzenden Macht geben zu wollen. Man kann das tun, gewiss.
Den Weg in die Höhe, den auch die Niederlande in der großen europäischen Gemeinschaft
3020 selbst wiedergewinnen können, findet man aber sicherlich nur mit einem Kopf und einem
Herzen, denen daran gelegen ist, alte und in den letzten Wochen tragisch blamabel
gewordene eigene Irrtümer der Beurteilung zu vermeiden und selbst die wahren
Volkskräfte zu erkennen. Es gibt in einem Volke viel mehr als nur "das
Wirtschaftliche" und was an Wirtschaft da ist, will umfassender als bisher erkannt
3025 Bein. Als Funktion der gesamten Volkskraft!

3025 12 april 1942 **Der Kurs**
Randbemerkungen zur Wirtschaftslage
DIE Wirtschaftspolitik ist in Kriegeszeiten nicht immer eine populäre Angelegenheit.
Man kann sogar sagen, dass sie sehr oft mit schmerzlichen Gefühlen entgegengenommen,
3030 sozusagen "geschluckt", wird. Dieser Prozess ist einfacher bei Nationen, die auch in
Wirtschaftsdingen Gemeinschaftsgefühl und entsprechendes Staatsbewusstsein entwickelt
haben als bei solchen, deren Grundsubstanz das "Ethos" der freien Geschäfte ist. In
diesem Zusammenhang besorgt der Krieg den Niederländern einige Schmerzen der
3035 Erkenntnis, Schwierigkeiten des Begreifens und inneren Verstehens, die Deutschland
längst hinter sich, hat. Man trifft häufig auf gutwillige Leute hierzulande, die am
liebsten heute schon ein dickes Buch über das neue Europa (mit möglichst vielen
Zahlen) von einer amtlichen Stelle beziehen möchten, in dem ganz genau darin steht,
wie nun alles werden soll, und was für die Niederlande dabei herauskommt. Es hat sich
3040 aber noch kein Autor und kein Verleger für ein solches Buch gefunden. An seinen
Seiten schreibt ja, noch der Genius der Geschichte selbst, und wer Augen hat zu sehen
und Ohren zu hören weiß um den Weg. Wissenschaftliche Voruntersuchungen müssen aber
bereits heute eingeleitet werden. Nun, sagen wieder andere hierzulande, wenn das
dicke Buch mit den genauen Zahlen und Garantien nicht zu haben ist, dann sollte man
3045 doch irgendwie ein Kurskompendium herausgeben, damit man sich "in etwa" seine Meinung
bilden und die Durchführung des Programms überwachen könnte. Man müsse, so hört man,
sich doch in den Methoden zurecht finden und mit Stetigkeit rechnen können. Es ist im
Kriege schwierig, die Geschäftswelt auf diesem Gebiete zufriedenzustellen. Ganz
Klares kann man nur über die Ziele aussagen. Das ist immer wieder geschehen. Auch die
3050 Mittel liegen einigermaßen offen vor unseren Augen, soweit sie kein Geheimnis bleiben
müssen. Der Kurs aber, so stetig er erstrebt wird, richtet sich wie in der Navigation
nach den Ele??ftenten, Kursänderungen sind nicht zu vermeiden. Seit den Maitagen 1940
hat die Wirtschaftspolitik in den Niederlanden im Zeichen des Krieges und dabei unter
der Losung der Ernährungssicherung und möglichsten Vollbeschäftigung gestanden. Man
3055 hat sich bemüht, den im Lande befindlichen Produktionseinheiten soviel Aufträge
zukommen zu lassen wie irgend zugänglich und zugleich zu diesem Zwecke die vorhandenen
Arbeitskräfte an ihrem Platz zu halten. Wo dies zu erreichen war, hat man eine
Wanderung der niederländischen Arbeitskraft in Bewegung gesetzt. Nach Deutschland,
nach dem Westen und dahin überhaupt, wo Europa Arbeitskräfte und Fachwissen braue??.
3060 Das Ziel war klar und der Kurs ebenfalls. Die Elemente des Krieges erfordern im
Augenblick eine gewisse Kursänderung. Die sich näherenden großen Entscheidungen haben
den zivilen Sektor der Produktion weiter einschrumpfen lassen. Der Krieg verlangt
Männer bei der Waffe und eine Rationalisierung der Industrie in Richtung auf die
Skala der Kriegswichtigkeit. Der Gedanke der Vollbeschäftigung kann daher nicht mehr
ausschließlich an der einfachen Existenz der gegebenen Betriebe lebendig gemacht
3065 werden. Da die Arbeitskräfte zu knapp sind, gehört jeder Mann an die richtige
Kriegsstelle. Nicht erstwichtige Betriebe bleiben zurück und stehen vor des
Durchhaltens für bessere Zeiten. Die lokalen Bindungen werden gesprengt durch die
Erfordernisse des größeren Ravies??. Der Ruf nach der Wanderung von Arbeitskraft und
Dienstleistungen nimmt wieder zu. Er ist eine europäische Pflicht und zugleich auch

3070 eine vaterländische. Entlassungssperre ist damit unwichtig geworden. Die Raumpflicht
der niederländischen Wirtschaft, die Pflicht der Produkt ??nsplanung,
Arbeitswanderung und ihrer Finanzierung steht ner??n der Ernährungssicherung an
erster Stelle. Die Maßstäbe der Vollbeschäftigung sind europäische geworden. Da
3075 Europa gesichert werden muss, um seine einzelnen Völker zu sichern, bedeutet die
Kursänderung keinerlei Zieländerung. Die Erfolge der betätigten Raumpflicht werden in
den Niederlanden auch selbst einkassiert werden. Ideell und materiell.
Über dieses Inkasso macht man sich, hierzulande einige Sorgen. Die Niederlande sind
in wirtschaftliche europäische Vorleistungen eingetreten. Volkswirtschaftlich findet
dieser Vorgang in zunehmenden Auslandsforderungen, besonders des Zentralinstituts,
3080 und in erhöhten inneren Finanzierungen seinen Ausdruck. Das ist nicht nur bei den
Niederlanden der Fall. Auch Südosteuropa hat sich z.B. seiner Pflicht nicht entzogen.
Besonders Bulgarien hat sich dabei als ein Land bewiesen, das als erstes mit aus der
eigen Verbindung mit der deutschen und europäischen Leistungskraft sogar nahe-
3085 liegende währungsmäßige Konsequenzen zog. Schon Mitte 1941 wurde in Bulgarien das
Notenbankgesetz offiziell ge??odert, und wurden für die bulgarische Nationalbank
neben Gold und freien Devisen auch die Reichsmarkguthaben bei der Deutschen
Verrechnungskasse in Berlin als Deckung für Noten und Sichtverbindlichkeiten
zugelassen. Einen solchen Vorgang stehen nur diejenigen Leute etwas bänglich
3090 gegenüber, die das Bedürfnis haben, mit Gold oder Edelmetallen in der Tasche klimpern
zu können, das blanke Geld für "das gute" anzusehen und dem Gold international eine
anhaltende überragende Bedeutung zuzuerkennen. Diese Bedeutung aber ist dahin! Gold
ist – abgesehen vom Spitzenausgleich – zahlungsmäßig danoch zu gebrauchen, wo der
Anbietende auf Goldsehnsucht stößt. Gerade der Krieg selbst aber tötet diesen
3095 Trugglauben. Die zunehmende Einschränkung des Goldbergbaues beweist das. Der Hunger
nach Waren und Leistungen und Arbeitskräften zeigt, wo die wahren Quellen des
Wohlstands oder des Kriegswirtschaftspotentials liegen. Es wird eine Zeit kommen, wo
z.B. Schiffe und Werften auch gegen Gold nicht zu haben sind," sondern nur gegen
echte und physisch in die Breite konsumierbare Güter und Leistungen. Das goldene Kalb
steht bereits im Schlachthaus. Forderungen auf das neue Europa aber sind Forderungen
3100 auf Gegenleistungen und Waren. Sie sind – auch für die Niederlande – kassierbar in
dem Umfang, in dem die Kriegsproduktion auf die Erzeugung ziviler Güter umgestellt
werden kann. In dieser stetig erzeugten, sich umsetzenden, in Verbrauch übergehenden
und wieder erneut erzeugten Wirtschaftssubstanz findet das Geld seine Deckung. Wir
werden dann beweisen können, was arbeitsmäßig gedeckte Kaufkraftwährung bedeutet.
3105 Solange in erster Linie Bomben und Granaten erzeugt ??wehlen müssen, lässt sich das
empirisch nicht immer beweisen. Was aber noch mehr für die Argumente der Leute gilt,
die dem goldenen Kalb anhängen. Bezüglich des Anschlusses an die Friedenswirtschaft
wird schon heute peinlichst darauf geachtet, dass die Ausgangsstellungen gesichert
bleiben. Die europäische Preis-?? ist in dieser Beziehung eine unge?? schwierige
3110 Aufgabe. Die Planungen der Wert- und Preisgrößen sind hier ??htigste europäische
Leitstationen. In Deutschland sind sie – seit langem ?? – vollendeter gelungen als in
manchen Nachbarländern. Die O?? Urabstimmung erfolgt nicht dogmatisch auf einem
Reisbrett, und sie wird nicht spontan vorgenommen. Langsam, ganz langsam, im Rahmen
der Erzeugungsentfaltung selbst, pendeln die wirtschaftlichen Rechengrößen sich
3115 aufeinander ein, unterstützt von der Hand der gelenkten Wirtschaft. Auch hier
unterbindet der Krieg manche Auspendelung und verlangt nach Stabilisierung der
gegebenen Kosten und kaufkraftwichtigen Größen. Es hat sich dabei herausgestellt,
dass der an sich unpopuläre und von uns Sozialisten bedauerte Lohnstop nicht ohne
weiteres aufgegeben werden kann. Alle solche Fragen müssen zurückgestellt werden, bis
3120 die materi?? Entfaltung der zivilen Produktion und damit die allgemeine Substanz der
Kaufkraft entscheidend vergrößert werden kann. Macht sich das einmal klar, dann sieht
man ein, wie unsinnig die in den Niederlanden hier und da geäußerte Behauptung ist,
es empfehle sich eine Änderung des Börseverhältnisses von Gulden und Reichsmark. Ein
Einblick in das Schwergewicht der Stoppraxis zeigt, dass ein solcher Vorschlag keine
3125 Aussicht auf Verwirklichung hat. Die mühsam erreichten Ausgangsstellungen vor
europäischen R?? gänzlich verschoben werden, ohne dass sich – abgesehen von
Schwierigkeiten – in der volkswirtschaftlichen Welt der Güter zur Zeit etwas ändern
könnte, sozial erreichen wir also viel mehr, wenn es uns gelingt, an der richtigen
Stelle dem richtigen Mann eine ernährende Vollbeschäftigung zu verschaffen. Die
3130 endgültige soziale Bedarf befri??einstufung kann erst der Frieden bringen. In der
großen und in der kleinen Gemeinschaft. Vermutlich auch über den Großraum hinaus.
Termine aber können nicht angegeben werden.

DR. PAUL SCHNADT

3135 21 april 1942 **Tausende im Konzertgebäude**

In Amsterdam hatten die Ortsgruppen zur Feier des Geburtstags des Führers in den großen Saal des Concertgebouws, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, eingeladen. Die von festlicher Musik und von Kernsprüchen umrahmte Feier wurde vom stellvertretenden Kreisleiter Vogeler eröffnet, der besondere Worte der Begrüssung an General Siburg und den Beauftragten des Reichskommissars für Amsterdam, Senator Dr. Böhmecker richtete. Als erster Sprecher des Abends nahm der hamburgische Gaufachredner, Pg. Dr. Paul Schnadt, Schriftleiter der Deutschen Zeitung in den Niederlanden das Wort. Der Redner kennzeichnete das Erleben unserer Zeit als ein Ringen auch um geistige Dinge und Erkenntnisse und schilderte über den Zusammenprall politischer Kraftlinien im althergebrachten Sinne hinaus das Schlachtfeld des Kampfes der Werte. Nicht nur aus der Tat, sondern auch aus dem Wort und der Macht des Geistes heraus hat der Führer den Wiederaufstieg Deutschlands erzwungen. Er hat damit einen Weg beschritten, der ihm in geschichtlicher Gesetzmässigkeit nun zum Gestalter Europas werden lässt. Wer, so führte der Sprecher im einzelnen aus, hinter dem ungeheuren Geschehen der Gegenwart in dem, was der Führer geschrieben und gesprochen, auch die Fülle des die Zeit und die Geschichte bewegenden Geistes studiert, dem öffnet sich eine neue Welt! Eine Welt, die nicht schwarz auf weiß eine Theorie geblieben ist, sondern Form und Gestalt angenommen hat. Mit Ausblicken auf die sozial wirtschaftliche Zukunft Deutschlands und der Niederlande, wie sie aus dem Kampf und aus dieser Gedankenwelt hervorgehen muss, schloss der Redner. Stürmisch begrüsst betrat dann Rost van Tonningen das Podium, der den Führer als Gründer des germanischen Reiches schilderte. Schon im gewaltigen Ringen vor 25 Jahren habe der Führer, wenn damals auch noch unbewusst, für ein germanisches Reich gekämpft. Das Opfer zwei Millionen deutscher Gefallenen sei nicht umsonst gewesen. Aus ihren Leiden sei der Geist der Kameradschaft entstanden, der die Voraussetzungen für die Geburt dieses Reiches schuf. Im Jahre 1914 hätten die Niederlande dem tieferen Sinn des gewaltigen Ringens verständnislos gegenübergestanden und seien neutral geblieben. Im Jahre 1940 seien sie im mächtigen Strudel der Geschehnisse mitgerissen worden. Wir Nationalsozialisten, betonte Mr. Rost van Tonningen, die damals im Gefängnis waren, ahnten die Auferstehung des großen germanischen Reiches, als wir das Motorengeräusch der deutschen Flugzeuge hörten. Die Gründung dieses Reiches werden wir dem Führer und Seinen Soldaten zu verdanken haben. Wenn der Führer nicht 1919 seine Bewegung gegründet und 1935 nicht die Wehrhoheit des Reiches wiederhergestellt hätte, so hätte es in den Niederlanden keinen Nationalsozialismus gegeben. Die Niederländer, die jetzt an der Ostfront stünden, hätten einer unwiderstehlichen Stimme gehorcht, die ihnen zurief, für die Wiederauferstehung eines germanischen Reiches, gemeinsam mit Deutschen, Flamen, Dänen und Norwegern zu kämpfen. Diese Wiederauferstehung werde auch mit ihrem Blut geweiht. Wir glauben an den Führer. Wir glauben auch - an den Sieg, zu dem er uns führen wird, so schloss Rost van Tonningen seine mehrfach von starkem Beifall unterbrochene Rede.

Die deutschen und niederländischen Nationalsozialisten Rotterdams fanden sich am Abend des Geburtstages des Führers im Odeon ein, wo Reichsredner Dr. Reible Persönlichkeit und Werk Adolf Hitlers, seine bereits Geschichte gewordenen Taten für Deutschland und Europa in das Licht einer von hoher Warte gesehenen Betrachtung stellte. Der Bürgermeister der Maasstadt, Müller, machte sich in seiner Eigenschaft als politischer Soldat Musserts zum Sprecher der niederländischen Nationalsozialisten, als er den Dank seiner Kameraden abstattete, an diesem Ehrentag des deutschen Volkes teilnehmen zu können. Sehr starken Eindruck hinterliess auch die Feier, der NSDAP, im Gemeinschaftshaus der Philips werke in Eindhoven, wo Parteigenosse Schönbeck sprach. Hunderte mussten umkehren, da der groß« Saal schon vor Beginn der Feierstunde überfüllt war.

3 mei 1942 **Erkämpft euch Europa!**

Von Dr. Paul Schnadt

3190 DIE Sicherung Europas vor dein Einbruch tödlicher Mächte erfordert den vollen Einsatz der Instrumente des Krieges. Diese Notwendigkeit macht sich so stark geltend, dass sogenannte aktive Friedensplanungen in der deutschen Wirtschaft nicht weiter mehr durchgeführt werden sollen. So ist in diesem Sinne eine Verordnung erlassen worden, die in Deutschland den Betriebsführern von in die Kriegswirtschaft eingeschalteten Unternehmungen, die noch Friedensplanungen und Entwicklungen, die Friedenszwecken dienen, durchführen, die Fortsetzung der betreffenden Arbeiten verbietet. Ein solcher Entschluss zeigt den ganzen Ernst der Lage. Es ist in der Tat so, dass alle nur irgendwie entbehrlichen produktiven Kräfte für die kommende Entscheidung zur Verfügung gestellt werden müs?? geht aus diesem Umstand eine nicht geringe Belastung der zivilen Wirtschaft, eine Einschränkung sehr vieler Gewohnheiten des täglichen

3200

Lebens und der Bedarfsbefriedigung hervor. Man könnte sogar auf die Idee kommen, ob es überhaupt noch möglich ist, von "Sozialismus" zu reden. Weiche Naturen werden dazu neigen, zumindest zu fragen, wo denn eigentlich der Sozialismus geblieben sei. Demgegenüber kann man nur darauf hinweisen, dass auch die Fortschritte der kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung den Menschen nicht 3205
kampflös in den Schoß fallen. Daran haben vielleicht einmal die "Utopisten" der alten sozialistischen Schule geglaubt. Der Gang der sozialistischen Entwicklung ist aber, das zeigen das Leben und die Geschichte, nur in einer kämpferischen Auseinandersetzung mit den Widersachern zu gewinnen. Der völkische Sozialismus und 3210
damit der aktive europäische Sozialismus sehen sich einer Welt von Feinden gegenüber, mögen diese Leute im Frack des Besitzenden oder in der Joppe des Bolschewisten auftreten. Der weltweiten Auseinandersetzung der Geister entspricht eine ebenso geartete Kampffront der Gesamtkräfte. Gänzlich falsch aber würde man diesen Dingen gegenüberstehen, wollte man überhaupt das Bild des Friedens in unseren Herzen zum 3215
Erlöschen bringen. Das darf natürlich keineswegs geschehen. All unser Denken und Wollen ist ja getragen durch unsere Anschauung von dem, was gerecht und gut ist, und dies ist wiederum getragen von dem Bild gesunder, gesicherter und damit in Frieden arbeitender Völker. Wir müssen es uns nur versagen, jetzt über diese Dinge zu viel zu reden! Sie sind selbstverständliche Größen der völkischen sozialistischen Anschauung. 3220
Direkt vor uns aber stehen täglich und stündlich die Aufgaben des Kampfes um den wirklichen Lebensraum für diesen Sozialismus. Den Krieg führen heißt in sich, den Frieden planen. Ein Blick auf die soziologische Entwicklung Deutschlands lehrt, dass es dort seit 1933 zur Herausbildung eines neuen Gemeinschaftsgefühls und entsprechender gesellschaftlicher Durchgliederungen gekommen ist, deren Formen fällig 3225
sind, sowohl den Inhalt des Friedens als den Inhalt des Krieges in sich aufzunehmen. Denken wir z.B. einmal an die Deutsche Arbeitsfront. Dieses lebendige Gebilde gab nun die Möglichkeiten, in der Breite und in der Tiefe die persönliche Seite sowohl sozialistischer Erfüllungen und sozialistischer Ziele zu mobilisieren als auch, als es notwendig geworden war, den gesamten Apparat der Kriegswirtschaft, also einem 3230
Instrument des Kampfes für den Sozialismus, zur Verfügung zu stellen. Einige Jahre lang aber konnten wir noch das die beglückenden Bilder der NSG "Kraft durch Freude", den Aufbau der Betriebsgemeinschaften mit ihrer Betriebskameradschaft und mit ihren vielen, schönen neuen Einrichtungen, die Förderung der Berufsausbildung, den Betriebssport, die Rechtsberatung, die Bemühungen um die Schönheit der Arbeit usw. 3235
Vor den Augen von Millionen deutschen Arbeitern erstand seit 1933 ein ganz neues Bild innerbetrieblichen Zusammenarbeitens. Man war nicht mehr nur Arbeitnehmer, man war Arbeitskamerad und fühlte sich in seinem Betriebe als ein besonderes Glied eines großen Ganzen, mit seinen Pflichten, aber auch mit seinen Rechten. Über die Frage von Lohn und Gehalt hinaus faltete sich das farbige Mosaik all der Dinge, die mit der 3240
Wertschätzung der Arbeit verknüpft sind. An die Stelle des Gefühls, ausgenutzt oder benutzt zu werden, entwickelte sich die Einsicht, mit Kameraden an einem Strang zu ziehen. Aus dem Bereich der Wertschätzung der Arbeit, die eine Wertschätzung von Seiten des Staates und der Volksgemeinschaft ist, und ein selbstverständlicher Inhalt der öffentlichen Meinung in Deutschland wurde, entwickelte sich das Gefühl einer 3245
Zusammengehörigkeit und eines völkischen Berufsstolzes. Alle diese Dinge haben den deutschen Arbeiter die feste Gewißheit gegeben, dass nach einem noch so schwierigen und blutigen Weltkampf das Deutschland und das grossere Europa dem einzelnen auch in der Breite ein sozialem Aufstieg bringen wird. In den Niederlande ist nun eine 3250
Arbeitsfront mitten im ?? errichtet worden. Der Ausgangspunkt ist daher psychologisch schwieriger. Auch hier aber wird die Entwicklung zweifellos so verlaufen, dass über die Gesichtspunkte des Augenblicks hinaus das sozialistische Leben als solches mit immer mehr Inhalt zu erfüllen ist. Die Worte, die Reichskommissar, Reichsminister Seyss-Inquart bei der Gründung der Niederländischen Arbeitsfront und nach ihm der 3255
Leiter der NAF, Woudenberg, sprachen, geben in Verbindung mit dem Text des Gründungsdekrets ein lebendiges Bild von Inhalt und Ziel der neuen Gemeinschaftsform aller Werktätigen in den Niederlanden. Es wird hiermit ein Weg beschritten, der weit in die Zukunft hineinführt. Symptomatisch erachten wir in diesen Tagen überdies in den Niederlanden den wiederholten Hinweis, über die Grenzen des Landes hinaus, auf die gesamteuropäische Verpflichtung. Der Weg, der hier gegangen werden muss, wird 3260
zunächst nicht nur Bequemlichkeiten mit sich bringen. An den Plakatsäulen in den Niederlanden ist in diesen Tagen folgender Anschlag erschienen: "Wilt U als metaalbewerker naar Duitschland?" Diese Aufforderung bringt eine europäische Notwendigkeit zum Ausdruck und ist ein Appell zur Fortsetzung der ??
Wanierungsbewegung der Arbeitskraft, die nicht zu vermeiden ist. Die Zusammendrängung 3265
des niederländischen Volkes auf einem zu engen Raum zwingt darüber hinaus sowieso zur Einschlagung dieses Weges. Das Erfordernis, dem niederländischen Volk

3270 Lebensmöglichkeiten zu geben, treibt die Niederländer, nachdem die Welt verschlossen ist, auch zu ihrem Teil, sich Europa wirtschaftlich zu erobern. Im Rahmen der Gesamtplanung dürfte in Zukunft neben dem Unternehmer auch durchaus der Kaufmann mehr und mehr zu Worte kommen. Die tragende Säule aber ist und bleibt die "Arbeitskraft an sich", und der niederländische Arbeiter darf sich neben dem politischen Kämpfer und dem Niederländer an der Kampffront als ein Pionier des neuen Werdens fühlen. Die Arbeitsfront ist im Rahmen dieser Entwicklung eine außerordentlich wichtige Lebensform. In engerer Kameradschaft mit der Deutschen Arbeitsfront lassen sich hier 3275 Neuformungen größten Ausmaßes heute schon ahnen, und lässt sich, denkt man diesen Gedanken in Bezug auf andere europäische Völker weiter, ein glutvolles Bild europäischer Arbeitskameradschaft bereits heute denken. Durch die Gemeinschaftskräfte Europas und seiner Verbindung mit der kommenden Welt wird sich der Lebensstandard des niederländischen Arbeiters in außerordentlichem Umfang heben lassen. Auch angesichts 3280 der Gründung der Niederländischen Arbeitsfront möchte den Merkspruch festnageln: "Erkämpft euch Europa, und ihr erkämpft euch den Sozialismus!"

2 juli 1942 **Ein Volk in der Finsternis**

Von Dr. Paul Schnadt

3285 ES ist nicht daran zu deuteln, dass die Gesamtheit des englischen Volkes nach den Churchill-Verbrechen der Verzweiflung, sehr bösen Zeiten entgegengieht. Man hat der breiten englischen Masse zunächst vorgegaukelt, es werde sicherlich nicht so schwierig sein, mit "den Nazis" fertig zu werden. Mit dem der englischen Agitation eigenen Snobismus wurde dann später verkündet, statt eines "reizenden Krieges" habe 3290 man nunmehr Blut, Schweiß und Tränen zu erwarten. Jetzt weiß man nicht mehr ein noch aus und greift zu Desperado-taten. Die englische Durchschnittsseele blieb allen diesen Dingen gegenüber lange Zeit ziemlich unbewegt. Sie ist die "big words" und die Gegensätzlichkeiten in ihrer Presse und ihrem Funk gewohnt und besitzt zudem eine Haut von ziemlicher 3295 Unterempfindlichkeit, eine wesentliche Eigenschaft des sogenannten Stockfischcharakters. Man kann ihm schon allerhand erzählen, dem guten Durchschnittsengländer, bevor er sich überhaupt für die Frage zu interessieren anfängt, ob das, was seine Leute ihm an agitatorischen Stories vorsetzen, wahr ist oder nicht. Das kritische Vermögen der breiten englischen Volksseele entspricht dem 3300 dünnen Strandhafer ihrer allgemeinen Konstitution, und die Bereitschaft zu kritischer Betrachtung oder Überdenkung ist entweder überhaupt nicht oder nur sehr mangelhaft gegeben. Diese Grundtatsachen erklären es, dass die englische Nachrichtengebung sich Dinge erlauben kann, die in ihrer Sprunghaftigkeit und in ihrem Gehalt bei jedem normalen Durchschnittskontinentalen das Gefühl wachrufen, das Wort vom "spleenigen" 3305 Engländer müsse doch wohl richtig sein. Kurz und gut, die englische öffentliche Meinung reagiert nicht stark auf Eindrücke, und ihre Reaktionskurve verläuft vielmehr sehr flach und weitschweifig. Sie reagiert also im allgemeinen auch nicht auf Logik oder Unlogik. Sie wurstelt sich meinungsmäßig so durch, wenn es nur irgendwie "praktisch" ist oder seelische Aufregungen vermeiden hilft. Reagiert sie aber doch 3310 einmal stark, dann ist der Weg zum Exzess geöffnet. Dafür sorgt die mangelnde Gefühlsklaviatur und die Armut sin seelischen Registern. Dann ist auf der einen Seite der plötzliche Sprung in die Brutalität oder auf der anderen die leidende oder heilsarmeemäßig jubilierende Hingabe an die Mystik angebahnt. Dass eine Staatslenkung, eine solche, völkisch gegebene, Gefühlsgrundstruktur 3315 ausnutzen kann ist klar. Die angloamerikanische Plutokratie und Finanzjudengruppe hat sie weidlich ausgenutzt. Sie hat sich in ihrer Kultur- und Bildungspolitik sogar bemüht, sie möglichst zu erhalten. Das geringe Wissen des Durchschnittsengländers von den Schönheiten und tiefen Gedanken des ihm so benachbarten Kontinents und auch vieler seelischer und geistiger Kräfte der weiten Welt beweist das. 3320 Man kann das englische Volk selbst nicht dafür verantwortlich machen. Trotz allem formalen Gerede von Demokratie und Freiheit hat es sich willig in den Scheuklappen bewegt, die seine bevorrechtete Klasse ihm vor die Augen gebunden. Die Bereitwilligkeit des englischen Volkes, einer Weisung von oben zu folgen, mag sehr beachtlich sein. Um die innere Substanz dieser Bereitwilligkeit aber ist es, mit 3325 unseren Maßstäben gemessen, mager bestellt. Die wirtschaftliche Expansion der englischen Insel in die Weite der Welt und die in ihr gelegene kapitalistische Entfaltung ist in Verbindung mit einem jahrhundertalten Calvinismus und Puritanismus in der Meinung des Briten gottgewollt. Die dazu gehörige Hierarchie und gesellschaftlich-politisch-kirchliche Schichtung wird mit eben denselben Anschauungen 3330 des Gefühls von der Volksseele, insbesondere der breiten englischen Mittelschicht, aber auch von Millionen Arbeitern, entgegengenommen. So ist es nicht zufällig, dass die "Kinder Israels", die Amerikaner in "Gods own country" und das "Christliche

England" ihre Wirtschaftsansprüche, Wirtschaftschancen und Weltherrschaftsgrundsätze als ebenso selbstverständlich patriotische wie gottgewollte und unabänderlich zu haltende Tatbestände auffasst. Von oben her ist in England dafür gesorgt worden, dass dieser Mystizismus durch all zu viel Bildungselemente und Einblicke in die Lage und Ethik frenyl?? völkischer Interessen nicht durchbrochen wurde.

Wer als Kontinentaler zwei Jahre vor dem Kriege in England war und all die Monate hindurch die Formung der öffentlichen Meinung in England beobachten konnte, dem wurde dieser systematische Volksbetrug immer wieder klar vor die Augen gestellt. Die Direktionen der großen englischen Presse gaben sich alle Mühe, dem wirklichen Gehalt des "Nazi Germany inside", dem deutschen Wollen und Können, in keiner Weise gerecht zu werden. Durch viele Monate hindurch, in denen es den deutschen Journalisten überhaupt nicht einfiel, von Krieg und Kriegsmöglichkeiten zu sprechen; knallten die Schlagzeilen englischer Blätter nur so von Kriegsaussichten," alle unterlegt von der Behauptung, die Nazis strebten nach der Weltherrschaft. Ein Seifenkistenredner im Londoner Hyde-park stellte das an einem schönen Nachmittag so dar, dass England Geld habe und Deutschland keines, wolle Englands Geld rauben und brauche daher Soldaten. Deshalb habe auch Großbritannien Soldaten nötig, um sich dagegen zu wehren. Hinein in die Armee! "Join the army!" Das war eineinhalb Jahre vor Kriegsausbruch. Zu einer Zeit, als wir in Deutschland nicht von "fremdem Geld", sondern von Arbeit und Brot, unserer Arbeit und unserem Brot, sprachen und danach handelten. Die Sonne schien über dem Hydepark, und doch war die Finsternis zu spüren, die über den englischen Gehirnen lag. Die Finsternis ist auch heute noch nicht gewichen. Sie führt jetzt zum Wahnsinn, U-Boote, Flugzeuge und Armeen sorgen nun dafür, das von England angegriffene Deutschland und von England dem bolschewistischen Untermenschentum gegenübergestellte Europa zu verteidigen. Eine unzerreißbare Schlinge hat sich um die englische Insel gelegt. Geballte Kräfte der Habenichtse zerschlugen den Machtfaktor des englischen Empire und des amerikanischen Weltmachtstrebens. Die Lenker der englischen Gesellschaft bemühen sich, aus utilitaristischen Gründen, eine Ehe mit einem, als bürgerlich wohlstandstauglich getarnten Bolschewismus einzugehen und sogar eine Liaison zwischen Hammer, Sichel und christlichem Kreuz herzustellen. Diese Tatsache beweist schlagend, dass den angloplutokratischen Drahtziehern das alte englische christlich-kapitalistisch-bürgerliche Weltbild keineswegs ernst ist, so ernst es die breite englische Masse selbst genommen haben wird. Der Durchschnitts-Engländer wird das nun merken. So bodenlos ist keine Einfachheit des Denkens: Die angloamerikanischen Staatslenkungen sind bereit, eine immerhin ethisch fundierte Anschauung der Verbindung von Seele und Geschäft dem reinen Zerstörungs-Profit und Machtstreben zu opfern. Agitatorisch verkündete neue Sozialanschauungen aber lassen sie mit dem Gift des Bolschewismus verseucht ins Land hinein. Die breite englische Schicht steht damit vor zwei Zusammenbrüchen: dem Zusammenbruch des stolzen Empire-gefühls und des "gottgewollten" englischen Lebens. Ernste Symptome einer Dunkelheitsneurose, geboren aus der militärischen und weltanschaulichen Aussichtslosigkeit und Finsternis Englands, sind jenseits des Kanals deutlich festzustellen. Die Bombardements-verbrechen Churchills belegen diesen Tatbestand.

7 juni 1942 **Statt England Land im Osten**

Von Dr. Paul Schnadt

IM schwersten Kampf seiner Geschichte ist es Deutschland mit seinen Verbündeten – unter ihnen auch Niederländern – gelungen, die gefährlichen Massen der bolschewistischen Heere von der alten Grenze des z?? zerschlagen und die immer nur unvollkommener wieder auffüllbaren Restkerne weit in den östlichen Raum hinein zu werfen. Noch prallen die Kräfte von Tag zu Tag aufeinander. Ein weiter Weg aber ist es von den Zentren des Reiches bis dorthin. Die Entscheidung ist gefallen! Ein unendlich schwerer Waffengang wurde durchgestanden, die tödliche Gefahr abgewehrt und dabei der Lebensraum Europas im Osten bereits heute so erweitert, dass unser alter Kontinent neue Möglichkeiten des Daseins vor sich liegen sieht. Noch zittert die östliche Erde gewisse Massen von den Schlägen, die über sie hinweg gerast. Ihr Fleisch ist aufgerissen und liegt an vielen Stellen wund und bloß. Kräfte der Landwirtschaft und der Industrie wurden vernichtet oder geschwächt. Der Rhythmus auch der primitiven Wirtschaft, sah sich unterbrochen. Zusammen aber mit dem Schwert ist man daran gegangen, den Pflug neue Arbeit leisten zu lassen, Agrarkräfte zu organisieren, Bodenschätze zu mobilisieren, notwendige Verkehrsstränge zu entwickeln, Handel und Gewerbe wieder auf die Beine zu stellen. Militärische Gesichtspunkte dürften dabei im Vordergrund gestanden haben. Über diesen Versorgungsgedanken für Soldat und Bevölkerung hinaus aber hat man auch ah das Strukturbild gedacht, das der Osten als Lebensspender des neuen Europas zu bieten vermag. Die uralte Idee des "naar Oostland willen, wij rijden" ist hierzulande, wieder mehr und mehr dem öffentlichen

3400 Bewusstsein nahe gebracht worden. Einige Kräfte haben sich von hier aus bereits auf
den Weg gemacht. Alles alfer?? ist noch ein Anfang! Die Stunde steht bevor, in der
viel mehr für diesen allgemeinen europäischen Ostgedanken auch in den Niederlanden
eingesetzt werden kann und eingesetzt werden muss, als dies bisher der Fall war. Der
3405 Osten, ein weites Land hinter den Fronten der Kampflinie, ruft Europa! Gedrängt, von
Landnot, Arbeitstrieb und germanischem Wagemut sind vor Jahrhunderten Tausende aus
dem niederländischen und dem niederdeutschen Raum auf den Zug nach Osten gegangen.
Die Erinnerung an diese Zeit ist heute in der Seele Niederlands verblasst. Das
glutvolle Bild der Übersee und der Beziehungen, die dem Bauern, dem Seefahrer, dem
Kaufmann, dem Techniker und dem Finanzmann zu tun gaben und das Rad der
3410 niederländischen Wirtschaft in lebhaftere Bewegung versetzten, überdeckt noch das
psychologisch viel schwächere Gefühl und Verständnis für den europäischen Osten. Das
ist nichts Überraschendes. Man zieht eine wirtschaftliche Weltstellung nicht aus wie
ein Hemd! Man kann nicht mit einem Jubelschrei von der wassergewaltigen und kommera??
durchpulsten Weite auf den engeren Weg einer kontinentalen Landstraße sich umstellen.
Aber man kann seine Pflicht tun und einen alten und leichtsinnig verschütteten Weg
3415 wieder aufgraben; den Generationen tüchtige Vorfahren gegangen. Dabei kann man sich
dann sogar der Hoffnung hingeben, es weide der Kraft des neuen Europas irgendwie
gelingen, aus seinem größere Raum heraus auch die Verbindungen in die Weltweite
wieder neu zu knüpfen. Auch im neuen Europa werden Seeleute und Handelsflaggen nicht
aus der Mode kommen! Den Schmerz, den die Niederlande durch ihre Absperrung von
3420 Weltsee und Weltgeschäft erlitten, haben auch weite Kreise des benachbarten
Niederdeutschland hinnehmen müssen. Man braucht in dieser Beziehung ja nur an Bremen
und Hamburg zu denken. Für diese beiden Städte war es allerdings das zweite Mal, dass
das Schicksal in dieser Form an ihr Wohlergehen herantrat. Gewitzigt durch die
Vorgänge 1914 bis 1918 und getragen von den produktiven Entwicklungskräften des
3425 Nationalsozialismus wurde frühzeitig hier im niederdeutschen Welthandelsraum ein
Programm der Krisenfestigkeit und der keiten?? mobilisiert, das gerade im Hinblick
auf die ähnliche Lage der Niederlande uns heute ein besonderes Interesse ab??tötigt.
So hat z.B. Hamburg seit 1933 ein starkes Industrialisierungsprogramm geführt, ??a
war?? darauf mit abgestellt, entfallende Weltbeschäftigung zu und gleichzeitig dem
3430 Bedarf des blockierten Raumes zu dienen. Es baute sich auf der Grundlage eines
eigen Eigenkonsumplatzes (eine Millionenstadt als Verbrauchszentrum) - und eines
Einbaues in europäische und deutsche Nachfrageplanungen und Auftragsbegebungen,
Vorgänge, die uns später s??such in den Niederlanden sind. Diese Grundstruktur aber
ü?? sich durch hamburgische individuelle und auf Gemeinschaftsarbeit ausgerichtete
3435 Eigeninitiative derart fruchtbar entwickelt, dass eine starke Harmonisierung zwischen
Industrie und Handel eintrat, und man sogar auch Auslandskonkurrenzen durchführen
konnte. Lange Jahre die Hansestädte an der deutschen Wasserkante Gelegenheit gehabt,
diese Praxis der Verbindung von Eigeninitiative mit Gemeinschaftsarbeit und
wirtschaftspolitischer Bindung durch zu exerzieren: Den Exporteuren gelang es, in
3440 Planarbeit direkt und zusammen mit der Industrie als technische Potenzen in der Welt
aufzutreten. Im Einfuhrhandel wurden Marktordnungen aufgezoogen und vielfache
Einfuhrgemeinschaften gebildet, denen im Ausführhandel Länder Ausschüsse entsprachen.
Große kleine Firmen hielten dabei auf gemeinsame Sicherung einer auskömmlichen
Geschäftspraxis. Als dann die Blockade kam und die Weite der Welt sich versctbloss,
3445 traf dieses Schicksal auf Geschäftsleute, für die die behördliche produktive
Strukturpolitik der Gemeinwesen und die Praxis planenden Gemeinschaftsarbeit bereits
methodische Voraussetzungen des "Sichhelfenkönnens" entwickelt hatten, die nun von
ganz besonderem Wert wurden. Mit Energie ging man daran, für den Ausfall des
Überseeegeschäfts einen Ersatz zu suchen. Was die Welt weigerte, suchte man zusammen
3450 mit der Produktion in einem intensivierten Europahandel neu zu finden. Man stieß
dabei auf einen, eben durch die Blockade bedingten neuen produktiven und
händlerischen Bedarf. Einschaltung in den Binnengroßhandel, Ausbaut des
Europageschäfts, Errichtung von Niederlassungen in Wien und dem gesamten Südosten,
später im Norden und im Westen, im Generalgouvernement und im neu gesicherten Osten,
3455 waren die großen Themen der niederdeutschen hanseatischen Wirtschaft an der
Wasserkante. Die Ostentwicklung zeigt dabei noch die Formen einer größeren Bindung.
Monopolgesellschaften kamen hier zum Entstehen, t?? die sich die hanseatischen
Kaufleute einschalteten, und in denen man deren Fachkenntnisse und Verbindungen
begrüßte. Kaufmännische und auch Finanzinitiative sind dafür eingesetzt worden.
3460 Besonderes Interesse erregten die Meldungen, dass sich in Bremen z. B. die Bremer
Baumwolle A.G. eine stänkere Basis mit dem Ziele schuf, im Osten den
angloplutokratischen "King Cotton" durch den europäischen Ankauf von Baumwolle und
Textilien im Handels- und Entwicklungsgeschäft zu pflegen. Rohtabaksunternehmenen
betreiben in einer Gemeinschaft die Tabakskultur im Osten. Auch der Bremer

3465 Wollimporthandel wurde munter: Die WoM und Tierhaare A.G. arbeitet am östlichen
Aufbau der Schafzucht und der Wollgewinnung. ??j der niederländischen Publizistik
Wegen seit Mai 1940 gewiss gelegentliche Stimmen vor, die für ähnliche Einschaltungen
der Niederlande plädieren. Man verweist dabei auf die Bauernpraxis, die
3470 Industrietätigkeit und das Handwerk und vor allem auch auf die Möglichkeiten einer
Verbindung von Leistungsstrom und Finanzierung. Von einer stärkeren Eigeninitiative
und einem Fußfassen des Ostgeflankens in der Breite des öffentlichen Bewusstseins
aber haben wir noch nicht all zu viel verspürt. Der Ernst der Kriegsentwicklung
zwingt nun die Niederlande mit Naturnotwendigkeit immer mehr in ihre europäischen
3475 Raumpflichten hinein. Der Weg von England weg und zum Land in Osten hin, die
Verankerung und Sicherung der Niederlande im großen Raum, ist der einzige Weg, der in
die Zukunft und auch in eine neue Weltweite führt. Man wird vielleicht Kommerziell
bald mehr darüber hören.

12 augustus 1942 **INDIENS WEG ZU SICH SELBST**

3480 400 MILLIONEN IN 700 000 DÖRFERN-IHRE-POLITISCHEN UND WIRTSCHAFTLICHEN NÖTE
Wegen des weltpolitischen Geschehens haben Indien, diesen südlichen Kontinent Asiens,
erreicht und sind im Begriff, es aus dem Tal der Unfreiheit herauszuheben und nach
oben zu schwemmen. Die Kräfte der indischen Freiheitsbewegung sehen sich vor??gängen
der Raumordnung und politischen Energiesammlung bei ihren Anrainern gegen, über
3485 denen, sie sich nicht entziehen können: Der national-indische Kongress hat darauf in
einer Form reagiert, die von vielen politischer Beobachtern erwartet wurde. England
aber lässt all vorsichtige Verhüllung fallen und greift zu den brutalsten Mitteln, um
den Status quo der Versklavung des indischen Volkes aufrechtzuerhalten. Die indischen
Führer, unter ihnen der vom gesamten breiten Indischen Volkskörper verehrte Mahatma
3490 Gandhi, sind eingekerkert worden. Die politische Welt steht vor der
schicksalsschweren Frage, wie sich diese Vorgänge auf die indische
Millionenbevölkerung, die indische Freiheitsbewegung und deren Stellungnahme zum
neuen Leben in Ostasien, dessen Nachbar Indien ist, auswirken werden. Dieses
Geschehen ist nicht nur ein indisches. Als Klinke zwischen Ost und West und als
3495 südlicher Sockel einer uralten russischen Expansionslust ist Indien geopolitisch und
geoökonomisch gleich bedeutend. Ein neues Indien würde die Weltpolitik wie die
Weltwirtschaft vor ganz neue Tatbestände stellen, vor Fragen, mit denen sie Indiens
politische Führer seit langem bereits beschäftigt haben. Die Neuordnung Europas und
noch mehr die des benachbarten ostasiatischen Großraumes, die mit völkisch gerechten
3500 Prinzipien unter Berücksichtigung der Interessen der einzelnen Völker vor sich geht,
gibt dabei der indischen Politik Garantien, mit denen diese England und den alten
plutokratischen Praktiken gegenüber niemals rechnen konnte. Es ist kein Zweifel, dass
die Anschauung von der Sittlichkeit der Neuordnung, von der Subhas Chandra Bose oft
sprach, die Entschlüsse des Kongresses, England in seine Schranken zurückzuweisen,
3505 erleichtert hat. Die Fragen der endgültigen Neuordnung Indiens sind heute noch nicht
aktuell. Die der schließlichen weltpolitischen Verankerung damit auch noch nicht. Es
handelt sich zunächst einmal um den Freiheitskampf an sich. Um die innere, seelische,
politische und schließlich auch aktivistische Mobilisierung des breiten Indischen
Freiheitsstrebens. Man hat sicherlich recht, wenn man die Erwartung ausspricht, dass
3510 die Verhaftung verehrter indischer Führer, die dem Volke Ihre Ansichten verkündet
und, was bei der religiösen Einstellung Indiens besonders wichtig ist, vorgelebt
haben, wie ein Fanal wirkte und die Gemüter aufrütteln wird.
Diesem Vorgang gegenüber aber muss man sich vor Augen halten, dass Indien einen
Riesenkontinent bedeutet mit einer gewaltigst Bevölkerung von 400 Millionen, bei der
3515 die enge Tuchfühlung, die ein modern entwickelter Staat bietet, oftmals nicht gegeben
ist. In der Streuung der Bevölkerung spielen die 39 Städte an sich nur eine geringe
Rolle, so wichtig sie auch als Zusammenballungen von Kräften für das politische
Gescherten werden können. In der Hauptsache ist das weite indische Land ein Land der
Dörfer. Während nur ein Zehntel der Bevölkerung in den Städten zusammenlebt, fristet
3520 der Rest sein Dasein in 700.000 Dörfern, die noch durch verschiedene staatliche
Hoheitsregelungen und oft entfernt von den Straßen des Verkehrs getrennt sind. Hinzu
kommen die unterschiedlichen religiösen Anschauungen und die Kastentrennung, die mit
der hinduistischen verbunden ist. Trotz dieser Zersplitterung aber haben die letzten
Jahre bewiesen, dass der Gedanke der indischen Freiheit bei den breiten Massen Wurzel
3525 gefasst hat, nicht zuletzt durch das, Vorleben der indischen Führer und ihrer
Verbindung mit Brauchtum und Sittlichkeit religiöser Auffassungen. Wenn schon die
Englischen Brutalitäten an sich, dort wo sie auftraten, geeignet waren, gemeinsame
Gedanken der Abwehr zu entwickeln, so tat das Vorleben der Führer noch ein übriges.
In diesem Ringen um die Seele des indischen Volkes haben auch die Fragen der
3530 Wirtschaft neben denen der sittlichen Erneuerung eine bedeutende Rolle gespielt.

Indien ist ein reiches Land, und trotzdem hungern Millionen seiner Bevölkerung. Die Gründe dafür liegen in der englischen Ausbeutung, in der seelisch-mystischen Haltung vieler Indier den Dingen der Wirtschaft gegenüber, in der Unwissenheit und der technischen Unvollkommenheit, vornehmlich der Landwirtschaft. Mahatma Gandhi und andere indische Führer haben sich bemüht, auch auf dem Gebiet der Wirtschaft dem Volke Aufstiegsmöglichkeiten und eine familiäre Unabhängigkeit zu geben. Im Zeichen des Spinnrades, einem Symbol, das den Massen Indiens immer wieder vor Augen gestellt worden ist, ist in Millionen von indischen Hutten eine neue Arbeitstugend hineingebracht worden, das Verspinnen der effene?? Textilrohstoffe und die Anfertigung einer allgemeinen einfachen Volkskleidung. Mahatma Gandhi am Spinnrad ist für Millionen ein Symbol geworden, eine Gegensätzlichkeit zur händlerischen Abhängigkeit von England. Die Nöte, die die indische Wirtschaftsgesamtheit bedrücken, gehen im übrigen aus dem indischen Unabhängigkeitsmanifest vom 26. Januar 1930 sprechend hervor. Darin wird die allgemeine Erkenntnis zum Ausdruck gebracht, dass "Indien die Verbindung mit England lösen und "Puma Swaraj", vollständige Unabhängigkeit erlangen muss.", Das Manifest betont weiter, Indien sei wirtschaftlich zugrunde gerichtet worden. Der gewaltige von England ausgeübte Steuerdruck (z.B. Salzsteuer und Grundsteuer), treffe die Ärmsten der Armen. Die Dorfindustrien und das Handspinnen seien zerstört worden. Auch der Außenhandel der Engländer vernichte das indische Volk: "Zölle und Währung" – so steht wörtlich im Manifest geschrieben – "wurden so gehandhabt, dass dem Bauern weitere Lasten aufgebürdet werden sind. Britische Fabrikzeugnisse machen die Hauptmasse der indischen Einfuhr aus. Der Zolltarif verrät klare Parteilichkeit für britische Fabrikate und die Zolleinnahmen werden nicht verwandt, um die Belastung der zu lindern, sondern um eine im höchsten Masse verschwenderische Verwaltung aufrechtzuerhalten. Noch willkürlicher ist die Handhabung des Wechselkurses gewesen, die dazu geführt hat, dass Millionen aus dem Lande abgezogen wurden. Soweit das Manifest über Wirtschaftsdinge. Indiens Industrialisierung hat bisher keine große Bedeutung erhalten, wenngleich auch sie ein Programm ist. Noch aber ist Indiens Schicksal ein Schicksal des Bauernvolkes. Die Landwirtschaft im indischen Dorf beschäftigt den größten Teil der Bevölkerung. Legt man eine statistische Erfassung zugrunde, die naturgemäß ungenügend ist so entfallen auf die Landwirtschaft allein 102,5 Mill. Erst in weitem Abstand folgen Industrie und Bergbau mit 15 Mill. häusliche Berufe mit 10 Mill. Handel und Verkehr mit 10 Mill. freie Berufe mit 2,30 Mill. Heer und Verwaltung mit 1,8 Mill. Jagd und Fischerei mit 1,3 Mill. und andere Berufe mit 9,7 Mill. Personen. Aufklärung auf dem Gebiet der Agrarwirtschaft und der Viehhaltung, weitere Entwicklung der hausgewerblichen Tätigkeit und langsamer Aufbau allgemeiner, für das indische Volk arbeitender staatlicher Einrichtungen würden die wesentlichen Mittel der Wohlstandsentwicklung für die breite Masse sein. Eine Fülle von Arbeiten kultureller Natur, die England auf den Dörfern bewusst versäumt hat, war als Fernziel damit zu verbinden. Zunächst alter geht es um den gesamten indischen Freiheitswillen. Die Kräfte der Mobilisierung dieses Willens werde i??t aus dem weltpolitischen Geschehen von außen an Indien herangetragen. Sie stoßen aber, zumal nach der Verhaftung der indischen Führer, auf eine Innerindische Bereitschaft, die von Millionen getragen sein wird. Welche Form diese Bereitschaft über die "Organisierung des Ungehorsams" hinaus im weiten Indischen Land annehmen wird, muss die Zukunft zeigen. Indien steht nicht mehr alles in seinem. Die Kräfte der Neuordnung eines sozialen und raumwirtschaftlichen Aufbaues haben Indiens Grenzen erreicht und bilden bereits Inhalte auch der innerindischen Vorstellungswelt. Im Entwicklungsgang der Geschichte findet Indien den Weg zu sich selbst.

Dr. P. SCHNADT

Indisches Mädchen am Spinnrat, dem Symbol der Unabhängigkeitsbewegung Mahatma Gandhi, einer der Führer der Indischen Freiheitsbewegung, ist von den Engländern eingesperrt worden
Sarodschin, führende Frau Indiens, teilte oft mit Gandhi dessen Los

25 augustus 1942 **Das Große im Politischen**

Deutsch-niederländische Betrachtungen

DZ Amsterdam, 25. August.

ES ist schwer für einen Nationalsozialisten, mit Politikern der alten Schule zu diskutieren, und zu rechten. Man kann es nur, wenn man eine genaue Kenntnis von den Vorurteilen besitzt, die bei den Richelieus und Machiavellis, bezüglicherweise ihren geistigen Nachfahren, seit Jahrhunderten vorhanden sind und in der Praxis der reinen Machtpolitik Wirklichkeit wurden. Fasst doch jeder echte Machiavellist, wenn er von moralischen Grundsätzen oder die Mittel begrenzenden Motiven der Politik hört, solche

Einschränkungen des absoluten Machtzwecks ohne weiteres als Verbrämungen auf, die zur Verhüllung gedacht sind. Spießbürger, das sei am Rande vermerkt, denken ebenso. Die Grundsätze der überkommenen sogenannten "großen Politik" und der "kleinen Politik" der Geldbeutelinteressen decken sich hier. Besonders die angloamerikanischen Politiker haben es von jeher verstanden, die Moral und das national-standesmäßige "Geschäft" hübsch zusammen zu nennen. Viele mit Anglo-Amerika wirtschaftlich eng verbundene Völker sind ebenfalls seit Hunderten von Jahren in dieser Moral des vergnüglichen und geschäftlichen Augenzwinkerns groß geworden... Solche Leute aber sind nicht ohne weiteres fähig, die Größe in der politischen Konzeption des Nationalsozialismus zu erkennen oder für voll zu nehmen. Auch in den Niederlanden trifft man oft auf diese Situation. Hier kann nur die Zeit, das Beispiel, die Geburtsnot eines geistigen Neuwerdens, die in ein gänzlich anderes Leben hineinwachsende Jugend die Dinge wandeln und das endliche Verständnis bringen. Dieses Verständnis aber heißt Nationalsozialismus. Die kommende neue, völkische Welt wird in diesem Sinne wieder einmal einen "Antimachiavell" schreiben und dabei den heuchlerischen Freiheitsaposteln der Feinde Europas, die dieses Europa nicht zu eigener Kraft kommen lassen wollen, die Karten aufdecken. Niccolo Machiavell, ein Lehrmeister der Verfahren zur Erhaltung der Gewalt, verbreitete sich in seinen Schriften auch über die Mittel der Treulosigkeit, der Lüge und der Verstellung. Jeder echte demokratische Politiker in Frack und weißer Weste hat für diese Frage der Verstellung eine besondere Bereitschaft übrig gehabt. Sie war ihm gewissermassen das Element des Politischen an sich, die Verpflichtung, "gerissen" zu sein. Das Ziel, auf das diese Gerissenheit hinsteuerte, war dabei immer die reine Macht der herrschenden Gewalt und ihres Territoriums. Machtzuwachs oder Zuwachs in der völkischen Gesundheit eines zur politischen Kraftlinie angeblich querliegenden Nachbarn war für solche Einstellung immer ein Angriffsobjekt. In der heuchlerischen Institution des nur zur Niederhaltung bestimmten Völkerbundes ist das sprechend zum Ausdruck gekommen.

Eine solche Auffassung vom Wesen der sogenannten "großen" Politik und vom Inhalt gesprochener politischer Worte, die, wie jeder weiß, sich gerne der Begriffe Freiheit, Kultur, Menschenwürde usw. bedienen, stellt sich heute der politischen Größe des neuen Werdens in Denken und Zielrichtung als ein schwer durchdringbares und das Verstehen hinderndes Gestrüpp entgegen. Hinzu kommt die Opferlast der Gegenwart, die für die Millionen Menschen, die keine weite Schau besitzen, alles Fernerliegende weniger wichtig macht, so nah es auch als Geistiges schon in die lebendige Gegenwart hineinreichen mag. Man zwinkert mit den Augen, wenn man von großen Konzeptionen hört und gibt sich dem Kleinen, dem Niedrigen, dem Gestrigen hin. Man schaut nicht über den Gartenzaun des kleinen Alltags oder sieht in dem Großen und Unbegreiflichen, dass die Zeit an einen heranweht, nur die Last und nicht den Weg nach oben. Oder man hört die Botschaft, glaubt sie aber nicht, befangen von der Moral des Augenzwinkerns der Geschäftemacher.

Warum, so fragt man, sollte auch Deutschland eine um so vieles edlere und größere Politik treiben als diejenige, die bisher das Geschäft der alten Politiker war? Die Antwort ist an sich leicht gegeben: Der Nationalsozialismus sieht auf die Kräfte und Möglichkeiten der Volkssubstanz, nicht etwa auf die einer Dynastie oder einer Gruppe von Klassen und Geschäftszusammenballungen. Der Nationalsozialismus und ähnlich eingestellte staatliche Volksordnungen haben die wahren Bedingungen der sozialistischen Entwicklung entdeckt, so wie sie im Völkischen und Rassischen gegeben sind. Die Feindschaft der Außenwelt hat uns gezwungen, auch über die Beziehungen nachzudenken, die hierbei über das eigene Volk hinausgehen. Im Gegensatz zu den Auffassungen der altgewohnten großen Politik oder der Politik national oder international gebundener Klassen und Geschäftspolitiker, die immer die Interessen von riesigen Volksmassen kalt verachteten, ist im Nationalsozialismus die Erkenntnis vom Wert des Wohlstands und Aufstiegs der Nachbarvölker gewonnen worden. Der uns aufgezwungene Weltkrieg brachte dabei die geschichtliche Tatsache mit sich, dass diese Erkenntnis endlich ohne die künstlichen Dämme der Anschauungsgrenzen den Nachbarvölkern in das Land gebracht wurde. Die Klärung der Geister ist in Europa im Gange. Der Krieg hat die Mächte in diesen Ländern lahmgelegt, die heuchelnd oder auch mit Brachialgewalt diesen Weltanschauungsprozess hemmen könnten. Europäische Nationalsozialisten finden sich. Die Zahl der an der neuen Erkenntnis Teil habenden wird immer größer werden. Es ist klar, dass Spiessbürger und international-egoistische Geschäftsmenschen ebenso wenig Träger dieses Werdens sein können wie Juden und Bolschewisten. Sind doch diese alle Verkünder einer international-gruppenegoistischen Dekomposition. Einer Kräfteaufspaltung zum Nutzen der Gruppe, die niemals gestattet; die Möglichkeiten der Volkssubstanz zum Wohle eben des ganzen Volkes oder der Völkerfamilie zu mobilisieren. Hierauf aber kommt es dem

Nationalsozialismus logischerweise an.

3665 Die niederländische Öffentlichkeit hat in den letzten Tagen Gelegenheit gehabt, diese Dinge in der lebendigen Politik zu sehen. Die wuchtigen und eindeutigen Worte, die Hauptdienstleiter Schmidt am Sonnabend auf der politischen Großkundgebung im Amsterdamer Konzertgebäude über den Weg der Niederlande in die Zukunft sprach, stellte die Größe des neuen europäischen Denkens, für das europäische Kämpfer?? Leben, Gesundheit und ihr Privatdasein hingeben, in seiner ganzen Erhabenheit heraus.

3670 Wenn er dabei u.a. auf das von Reichskommissar Seyss-Inquart bereits im Mai 1940 gesprochene versöhnliche Wort hinwies, dass wir Deutsche in dieses Land lieber mit der zum Gruss erhobenen Hand als mit den Waffen in der Faust gekommen wären, so brachte er damit auch ein Gefühl zum Ausdruck, das uns Feldgraue damals in den Maitagen beherrschte, als wir über die Grenze nach Niederland hineinrollten. Trotz

3675 der harten Sprache des Krieges hatten wir in jenen Tagen nicht die Meinung, uns in einem "richtigen" Feindesland zu befinden. Das tat eben das verwandte germanische Nachbarblut, die Verwandtschaft der Sprache, die Ähnlichkeit mit Niederdeutschland und Niederrhein, eben all das, was im nationalsozialistischen Grundgefühl so schnell und leicht anklingt und bleibt. Auch dann bleibt, wenn Missverständnis und Vorurteil auf

3680 der Gegenseite einen oft die Faust insgeheim ballen lassen oder wenn Verbrechen, die auf die Feindpropaganda zurückgehen, die verantwortliche Besatzungsmacht und die politische Führung zu schonungslosen Maßnahmen zwingen. Auch in diesen Fällen aber weisen die Worte des Hauptdienstleiters Schmidt, dass wir uns der Verantwortung, die wir für die Zukunft des deutschen Volkes und ganz Europas tragen, bewusst sind und

3685 daraus die Härte gegen uns selbst schöpfen, alle Maßnahmen durchzuführen, die notwendig sind, um unserer Front im Osten den Rücken, freizuhalten, auf die Größe des europäischen Wollens hin. Die Notwendigkeit der härtesten Maßnahmen kann unser völkisches und damit auch germanischen Grundgefühl nicht verschütten. Selbst das menschliche Leid eines Einzelschicksals spricht nicht gegen die Größe einer

3690 Anschauung, die den Frieden und die Wohlfahrt der europäischen Völkerfamilie will. Liegt in diesen Worten germanisch und europäisch ein Gegensatz? Keineswegs! Der lebendige Begriff des Germanischen erwächst aus dem Blute, aus der Verwandtschaft des Blutes. Die europäische Völkerfamilie, in ihr also auch die politische und lebenswahre Konzeption der Achse, erstand aus der lebensmässigen

3695 Aufeinanderbezogenheit im Raum. Die Gesellschaft für europäische Wirtschaftsplanung und Großraum-Wirtschaft hat in ihrer Schriftenreihe über das Neue Europa in einer kürzlich herausgekommenen Broschüre über die Niederlande, und Europa folgenden Grundsatz aufgestellt: "Die Struktur des neuen Europa wird keine hierarchische, von oben nach unten in

3700 unselbständige Organe sich ausgliedernde Einheit sein, sondern eine lebendige, aus selbständigen Völkerpersönlichkeiten bestehende kameradschaftliche Gemeinschaft darstellen, die aus dem Boden der natürlichen biologischen Zusammengehörigkeit erwächst, eine Lebensgemeinschaft." Für die gegenseitigen Beziehungen wird dabei ein

3705 neues europäisches Sittengesetz als allgemeine Richtlinie massgebend sein, das Werner Daitz einmal dahin formulierte "europäischer Gemeinnutz gehe vor nationalistischen Eigennutz." Mussert hat vor kurzem in seiner großen und richtungweisenden Rede auf dem Goudsberg auf einige praktische und grundsätzliche Fragen dieser Kameradschaft und dieser Beziehungen hingewiesen. Er brachte dabei zum Ausdruck, dass Imperialismus wie Separatismus in einer solchen Lebensgemeinschaft keinen Platz haben könnten.

3710 Der Gedanke dieser Lebensgemeinschaft lebt heute in Millionen gläubiger und opferbereiter europäischer Herzen. Der Gang der Geschichte bringt uns der Verwirklichung immer näher. Gefühl und Verstand sind aufgerufen, sich damit zu beschäftigen. Noch aber ist die Zeit nicht gekommen, dass sich Staatsrechtler hinsetzen könnten, um diese großen Werden bereits in paraphierte Grundsätze zu

3715 pressen. Es wächst zunächst aus der Führung, aus dem Kampf... aus dem Soldatischen. Das verpflichtet auch die Männer und Frauen, die im zivilen Stand daheim oder draußen arbeiten. Nur eine Anschauung vom Kämpferischen, vom Soldatischen gibt das Hecht, auf Führungsansprüche hoffen zu dürfen. Kameradschaft der Völker... das ist die Größe unserer neuen europäischen politischen Welt.

3720 Dr. PAUL SCHNADT

30 augustus 1942 **Nie wieder Weltwirtschaftskrise I**

Fragender gelenkten Wirtschaft

Von Dipl.-Volkswirt Dr. P. Schnadt

3725 Nachstehend veröffentlichen wir einen ersten Aufsatz zum Fragenkreis der gelenkten Wirtschaft, ein Thema, das die "Deutsche Zeitung in den Niederlanden" in einer in loser Folge erscheinenden Artikelreihe eingehend behandeln wird. Laufende Zuschriften aus Leserkreisen, die uns ein lebhaftes Interesse für die Probleme moderner

Wirtschaftserkenntnis bewiesen, legten uns entsprechende Betrachtungen nahe.

3730 IM Gegensatz zu der Sachlage während der Zeit von 1914 bis 1918 spricht in deutschen Wirtschaftskreisen diesmal niemand von eine Weltwirtschaftskrise, die Dach dem Ende des gegenwärtigen, den Volkswohlstand stark bedrängenden Krieges etwa aufs neue ihr Haupt erheben könnte. Man ist vielmehr der Meinung, die sozialwirtschaftlichen Grundsätze der Neu-Ordnung der Räume in Europa und Ostasien würden in Verbindung mit

3735 den militärischen Erfolgen und mit der Praxis der gelenkten. Wirtschaft einen derartigen Fundus an materieller Substanz und wirtschaftspolitisch möglicher Zielsetzung zur Verfügung stellen, dass, auf lange Sicht gesehen, sogar neue und fruchtbare weltwirtschaftliche Beziehungen zwischen den Räumen und damit auch zwischen den Einzelwirtschaften der "Weltwirtschaft" zu erwarten seien. Mit einem

3740 krisenhaften Aufeinanderprallen desorganisierter Wirtschaftskräfte rechnet man daher für die Zeit nach dem Kriege nicht. Im Gegenteil! Großgebietlich organisierte Energien den?? so glaubt man annehmen zu können, miteinander kontrahieren. In den Linien der gelenkten Wirtschaft wird dabei auch der einzelne Wirtschaftler zu seinem Recht kommen. Die Staatsmänner werden sozusagen den Rahmen abstecken, und die

3745 Persönlichkeiten der Wirtschaft werden in die Möglichkeiten hineinspringen. Es ist zweckmäßig, hier in den Niederlanden immer wieder darauf hinzuweisen, dass die augenblickliche Kriegswirtschaft keineswegs ein totaler Ausdruck der erstrebten neuen Ordnung ist. Sie ist eben nur Kriegswirtschaft; die neue Ordnung aber wird Friedenswirtschaft sein. Es werden ihr, als Erfolg des uns aufgezwungenen Krieges,

3750 die Mittel zur Verfügung stehen, die zur Wohlstandsmehrung aller Beteiligten, bei gleichzeitiger Sicherung des Erreichten vor Angriffen von. Außen, notwendig sind gewiss, der Krieg macht uns, gemessen an gegenwärtigen zivilen Verbrauchsmöglichkeiten und an den Größen einer verhinderten zivilen Produktion zunächst einmal alle ärmer. Mitten im Waffengang aber wird zugleich die räumliche

3755 Möglichkeit der Zukunft geschaffen und werden, über den kriegswirtschaftlichen Bedarf hinaus, die Chancen für eine kommende zivile Produktion bereits heute in Angriff genommen. Der Bereich, in dem die Desorganisation des monopolistischen oder, volksegoistischen Erwerbslebens sich tummeln, könnte, wird kleiner, der Raum für eine völkisch gerechte und sozialwirtschaftliche Durchdringung wird größer. Die

3760 kriegswirtschaftlichen Riesenbelastungen werden aus der strategischen Entwicklung heraus auch einmal einer Entlastung weichen. Selbst noch vor einem definitiven Friedensschluss, von dem wir mitten im Kampf jetzt gar nicht reden wollen, wird der gelenkten Privatwirtschaft vielleicht schon ein größerer Spielraum zur Verfügung gestellt werden können. Dass Nahrung, Rohstoffe und Bautätigkeit dabei zunächst vor

3765 entbehrlichen konsum-wirtschaftlichen Endprodukten rangieren ist selbstverständlich. Ebenso klar aber ist es zugleich, dass ein breitester Strom von Verbrauchsgütern und kulturellen Leistungen auf höchster Stufenleiter das weitere Ziel ist. Kurz und gut: Der Kampf geht nicht um zages Bescheiden, sondern um den Wohlstand der europäischen Völkerfamilie. Freiheit der Nahrung, Freiheit des Spielraumes für den Arbeitseinsatz,

3770 Freiheit der europäischen Kapitalbildung ohne die Bremsen der Weltmonopole, Planung der Führungsziele und Führungsmittel sind die großen und lebendigen Begriffe, die, erkannt oder nicht erkannt, auch die "Konjunktur" der Einzelwirtschaften bestimmen werden. Es bedeutet kein Werturteil, wenn das Wissen um diese Bedingungen natürlich für den Großwirtschaftler wichtiger ist als z.B. für den kleinen Gemüsehändler.

3775 Wissen aber müssen sie alle um diese Dinge, der eine mehr, der andere weniger, wenn sie in Zukunft Erfolg haben wollen. Einfach aus der Tatsache heraus, dass die großen Bedingungen der wirtschaftlichen Entwicklung im Aufbau der Räume von der öffentlichen Hand, allerdings unter Rüdegriff auf den wissenschaftlichen Fortschritt und die Initiative des einzelnen gesetzt werden. Der Kampf um die Rohstoffe, die Preise und

3780 die Märkte, der früher dem Wirtschaftsleben und der Funktion der Kaufleute und Unternehmer so sehr das Gesicht gab, wird durch eine ganz neue Zusammenarbeit abgedöst??. Die moderne europäische Wirtschaftspolitik schaltet sich heute ganz Binders in diesen altvertrauten Wirtschaftskosmos ein. Wenn man genau zusieht, handelt es sich dabei um eine direkte Zusammenarbeit von Staatsmann, Soldat,

3785 Wehrwirtschaft, Bauer, Handwerker, Kaufmann und Unternehmer. Das Soldatische, wenn auch nicht das betont Kriegswirtschaft ??he, dürfte dabei noch auf lange Zeit hinaus eine Rolle spielen. Man kann den weiten Osten nicht nur mit Soll und Haben durchdringen. Es gehört auch die Wehr und die Macht dazu. Die Sicherung!

3790 12 september 1942 **Nur Staatskonjunktur?**

Von Dipl.-Volkswirt Dr. P. Schnadt

In unserer in loser Folge erscheinenden Aufsatzreihe über Fragen der gelenkten Wirtschaft beschäftigen wir uns im folgenden mit dem Konjunkturproblem. Seine engen Beziehungen zur Leere oder Fülle des Geldbeutels machen die Vorstellungen von der

3795 Konjunktur zu einer Kardinalfrage des praktischen Kaufmannes.

IM Jahre 1937 fand im Haag ein internationaler Kongress für Rechtsvergleichung statt. Als wichtige Punkte der wissenschaftlichen Darlegungen standen auf dem Programm "Les repercussions de l'économie dirigée", also die Einwirkungen der gelenkten Wirtschaft auf die Institutionen des Privatrechts. Ein etwas ängstliches Thema für die Referenten aus liberalen, ein positiveres Neuland für die Vertreter aus den Bereichen von Führungswirtschaften, wie sie z.B. Deutschland und, weniger straff, Italien verkörpern. Zwei Welten standen sich dabei gegenüber: Die peinliche Rücksichtnahme auf den Privatkontrakt und die großzügigere Weite der Ethik einer Ausrichtung auf das Gemeinwohl. Gemeinsam aber war der gesamten Atmosphäre, dass die "Economie dirigée", die "gelenkte Wirtschaft", - die Führungswirtschaft, eine wichtige Sache geworden ist. Nicht nur in Deutschland. Auch anderswo. Nicht nur in der Praxis, sondern auch in der wissenschaftlichen Welt.

Die Vorstellungen, die in den Köpfen der Referenten sich von dem jeweiligen Inhalt der gelenkten Wirtschaft spiegelten, waren ganz verschieden. Bei den einen, den Liberalen, handelte es sich in der Hauptsache nur um Teilnormen, die der freien Wirtschaft gewissermaßen aufgepfropft waren. Bei den anderen, den Führungswirtschaftlern, sah das Gesamtbild viel totaler, die Breite der Wirtschaft umfassend aus. Bolschewisten waren damals im Haag referierend nicht vertreten. Deren öder Staatssozialismus proletarischen Kassenleides?? mit seiner Vernichtung jeder ferischen?? Tätigkeit kam für das gelehrte Gremium überhaupt nicht in Frage. Um so sehr interessierte man sich für den deutschen Begriff der gelenkten Wirtschaft, bei dem Staatsregie und privates Unternehmertum harmonisch miteinander verflochten nebeneinander stehen. Eine Tatsache, die trotz aller nach Zwangsjacke riechenden Kriegswirtschaftsverordnungen im grundsätzlichen auch heute noch gilt. Eine von plutokratischen Monopolisten übrigens immer als gefährlich empfundene Tatsache. Hat man bei den Weltmonopolisten doch Angst davor, die Interessen von räumlich denkenden Staatsmännern, Großwirtschaftlern und von breiten, bisher hilflos entrechteten Volksmassen könnten in Übereinstimmung, in eine ohne die Monopolbedingungen funktionierende Zusammenarbeit gebracht werden. Denn auch wissenschaftliche Erkenntnisse haben in dieser diesseitigen Welt der verschiedenen Interessenlagerungen immer ihr geschäftspolitisches oder auch national-politisches Echo. Die sogenannte große Politik interessiert sich auch für die Nationalökonomie. Aus diesem Grunde sind die Erkenntnisse des deutschen Wirtschaftsdenkens und der deutschen wirtschaftspolitischen Praxis von den Gegeninteressenten, den gegnerischen Staatsmännern wie den gegnerischen Wirtschaftlern, von vornherein gründlich "madig" gemacht worden. Noch vor kurzem wurde in England die tolle Forderung erhoben, man solle nach einem "englischen Sieg" die deutschen Nationalökonomien und Raumpolitiker mal ein wenig ins Gefängnis stecken...

Solche Worte sind Auswüchse einer sturen Raserei, die über keine Gegenargumente mehr verfügt und sich deshalb auf das Schimpfen verlegt. Sie sind die logischen Endpunkte einer langen Entwicklung, die bei den Gegnern Deutschlands unmittelbar nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus 1933 begann. Die Methoden der deutschen Wirtschaftspolitik fanden alsbald im Ausland aller-stärkstes Interesse. Sie stiessen dabei allerdings nicht auf Objektivität der Betrachtung. Vielmehr war im deutschfeindlichen Ausland in dieser Beziehung immer wieder das Bedürfnis festzustellen, den "konjunkturellen Aufschwung" Deutschlands in seiner Bedeutung herabzusetzen. Man bediente sich dabei in starkem Umfang der Gefühlswelt des liberalen Konjunkturdogmas. Für diese Lehre gibt es eine sogenannte "normale Konjunktur", bei der ein Wirtschaftsaufschwung und auch ein Zusammenbruch nur "echt" ist, wenn er auf Motive und Handlungen der privaten Initiative zurückgeht. Von dieser selbstgerechten Prämisse aus gesehen war es natürlich leicht, geringschätzig festzustellen, "nur der Initiative des Staates sei es zu verdanken, dass die Arbeitslosen in Deutschland von der Straße verschwunden sind." Was heißt hier nur? Ist die Initiative eines Maschinenbaugeschäftsmenschen etwa grundsätzlich mehr wert als das Maschinenbauinteresse des Staates? Ist diese Frage nicht überhaupt schon komisch? Die Ganzheitsbetrachtung sieht beide Partner in diesem Falle sowieso nur als zwei Größen, die zusammen eine dritte aufbauen können und sollen. Das liberale Konjunkturdogma hat natürlich auch eine historische Wurzel, nämlich die Tatsache, dass die materiellen Dinge seit einem Jahrhundert Zivilisation (Eisenbahnen, Fabriken, Krankenhäuser, usw.) in stärkstem Umfang vom privaten Wagen und Wollen mit "Nachtwächterschutz" des Staates ins Leben gerufen wurden... samt ihren sozialen Schattenseiten und ihren Krisen allerdings. Millionen Habenichtse, die bei diesem an sich fruchtbaren Entwicklungsprozess mit ins Leben gerufen wurden, und gesunde Völker, denen man den Lebensraum dabei abschnürte, lassen heute das Pendel des

Fortschritts vom Übergewicht der Person auf das Harmonieverhältnis von Person und öffentlicher Hand zurückschwingen. Seitdem gibt es keinen "normalen Konjunktur", keinen automatischen Wirtschaftszyklus in gewissem Bereichen mehr," sondern eben gelenkte Wirtschaft. Man kann den Beschäftigungsgrad der Wirtschaft, da wo er von der Lenkung erfasst ist, nicht mehr konjunktural betrachten. Tut man es doch, so tut man es von einem falschen Denkausgangspunkt aus.

Es ist daher auch völlig falsch und einseitig gesehen, die Erfolge der seit 1933 gehandhabten deutschen Wirtschaftslenkung lediglich als ein "Staatskonjunktur" zu betrachten. Für die erste Zeit der Wirtschaftsbelebung nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus gilt das sowieso schon nicht. Gelang es damals doch in geradezu sensationeller Weise, durch eine Verbindung von anregenden Maßnahmen der öffentlichen Hand mit der privaten Unternehmungslust gerade die Privatinitiative lebendig zu machen. Erinnert sei hier an die Vergütung für Instandsetzungen, Beschäftigungen von Hausgehilfinnen, Inangriffnahme von Motorisierungen usw. usw. Die "Initialzündung" ist damals in Deutschland in breitem Umfang gelungen, und was sie?? im Vollzüge dessen an neuer Kaufkraft und an ständiger Produktivität entwickelte, hat durchaus einen im Verlauf davon unabhängig werdenden neuen Wirtschaftsstrom auf erhöhter Stufenleiter der Beschäftigung zum Fließen gebracht. Die gelenkte Wirtschaft war aber auch 1933 schon viel mehr als Initialzündung. Sie war über die Preispolitik, die Lohnpolitik, die Politik eines neuen Arbeitsethos und planenden Arbeitseinsatzes von vornherein breiteste, auf stabile Wirtschaftsentwicklung eingestellte, allgemeine Lenkung. Später, als das Verhalten des Auslandes immer drohender wurde, sah man sich dann gezwungen, das Ziel der gelenkten Wirtschaft in erster Linie auf die Rüstung hin abzustellen. Das führte dann allerdings zu sehr schwerwiegenden Einigungsmaßnahmen und tiefgreifenden Leitregelungen der Erzeugung, des Kredites, des Umlaufes und des Verbrauches, die man ohne dieses zwingende Muss der Rüstung gar nicht nötig gehabt haben würde. Wenn das Ausland glaubt, den Gedanken der gelenkten Wirtschaft damit diffamieren zu können, dass es behauptet, nur mit Rüstung hätte Deutschland Arbeit schaffen können, und gelenkte Wirtschaft sei eben immer nur Rüstungswirtschaft, dann befindet sich dieses Ausland in einem böswilligen Irrtum. Zweifellos hätte Deutschland durch die Einstellung der gelenkten Wirtschaft auf die Verwirklichung der nationalsozialistischen Forderungen gemeinnütziger Produktion und gemeinnützigen Verbrauchs, kurz und gut des Aufbaues eines breiten Volkswohlstandes, eben sogar für die volle Beschäftigung und für den Weg nach oben sorgen können. Da man Deutschland zu intensivster Rüstung zwang, konnte dieser Weg des Wohlstandsaufbaus eben nicht voll beschritten werden. Vielmehr musste auf vielen Gebieten ein Abbau erreichten Wohlstandes zwar nicht insgesamt, aber für viele Individuen, hingenommen werden. Dabei kam es selbstverständlich auch zu einer Einschränkung der privaten Unternehmerinitiative, weil infolge der Rüstung eben die Substanz hierfür fehlte.

Wir herben alle Hoffnung, annehmen zu dürfen, dass diese Rüstung sich lohnen wird. Die Erfolge des Krieges bringen Europa so viel neue Wirtschaftssubstanz, dass in dem Augenblick, in dem der Krieg und die Rüstung nicht mehr den Löwenanteil der Wirtschaftssubstanz beanspruchen, auch der gelenkten Wirtschaft wieder neue Ziele gesetzt werden können. Je mehr diese Verrei??ichung der Wirtschaftssubstanz gelingt, um so mehr Substanz wird für die private Unternehmerinitiative zur Verfügung stehen. Je näher wir den Zielen des Krieges kommen, um so mehr wird die "Staatskonjunktur" von einer schöpferischen Privatinitiative, allerdings im Strom staatlich gesetzter und räumlich weit umfassender Gesamtziele, abgelöst werden können. Gelenkte Wirtschaft ist also nicht identisch mit Staatskonjunktur und auch nicht auf das Ventil der Kriegsrüstung angewiesen. Wir Nationalsozialisten sehen, nach der Sicherung des Erreichten, eine Fülle anderer Möglichkeiten, die dem Europäer dauernde Nahrung, den europäischen Arbeitern dauernde Arbeit und dem europäischen Geschäftsmann dauernde Tätigkeit vermitteln werden.

In diesem Zusammenhang lohnt es sich, einmal einen Blick auf die jüngsten Absichten Roosevelts zu werfen. Es ist gänzlich abwegig, zu behaupten, Roosevelts neues Programm wäre dasselbe wie etwa die deutsche Wirtschaftspolitik. Gewiss, die plutokratischen Mächte haben von unseren Methoden gelernt, aber keineswegs von unseren Zielen. Wenn jetzt Roosevelt steuerpolitisch, preispolitisch, lohnpolitisch, sparpolitisch und verbrauchspolitisch rigorose Maßnahmen ankündigt, so tut er es nur, um einen Zusammenbruch seiner Kriegswirtschaft zu vermeiden und für seine Clique herauszuholen, was herauszuholen ist. Es handelt sich auch bei Roosevelt natürlich im Rahmen dieser Maßnahmen um eine, für das amerikanische Business bittere, gelenkte Wirtschaft. Eine gelenkte Wirtschaft der ist nicht nur infolge der Tatsache gut, das sie eben gelenkte Wirtschaft ist. Es kommt dabei doch sehr an auf die Umstände, die diese gelenkte Wirtschaft veranlassen, und auf die Ziele, die sie verfolgt. Bei Roosevelt ist die Veranlassung eine schwere Notlage der Wirtschaft, die mit dem

leichtsinnig "herbeigespielten" Krieg nicht fertig wird. Die Einseitigkeit des Ziels wurde soeben genannt. In Deutschland erwuchs die gelenkte Wirtschaft 1933 von Anbeginn an aus der breiten Weite unserer Anschauungen von Gemeinnutz und Volkswohl und ist dann später hineingewachsen in die Zielbilder des europäischen Gemeinnutzes und des Wohles der europäischen Völkerfamilie. Das Herz der gelenkten deutschen Wirtschaft wird belebt vom Pulsschlag sozialer Gesichtspunkte, das Gehirn der gelenkten Wirtschaft der USA wird erfüllt von absolut beschränkten Kriegsgesichtspunkten, die noch dazu deutliche Kennzeichen eines Klassenegoismus aufweisen. Während sich Deutschland und Europa den Raum eröffnen, die produktiven Raumkräfte entfalten und damit Möglichkeiten für neu« Ziele der gelenkten Wirtschaft weit über die "Staatskonjunktur" hinaus schaffen, verzichten die USA auf die Möglichkeiten, die ihr Riesenraum ihnen jetzt schon bietet und beschreiten damit den Weg des Abstiegs, solange sie rein kriegsimperialistisch denken. Es fragt sich allerdings, ob auf die Dauer gesehen nicht auch die Vereinigten Staaten sich einen Großraum unter Hereinnahme der Substanz aus dem englischen Erbe aufbauen werden. Es fragt sich dabei weiter, ob Mangel der Zielklarheit in den Vereinigten Staaten und angesichts der egoistischen Cliquenmanipulationen Amerika nicht in eine derartige soziale Krise hineingeraten wird, dass die Erreichung eines möglichen Raumziels unterbunden werden könnte. Was auf dem Gebiet, der gelenkten Wirtschaft in Europa vor sich geht, ist somit nicht mit ähnlich aussehenden Ereignissen in der Welt der Vereinigten Staaten zu vergleichen. Die Ziele sind hüben und drüben gänzlich verschieden und damit auch der Geist, der die Mittel für diese Ziele anwendet. In Europa arbeitet die gelenkte Wirtschaft an der Entwicklung der Möglichkeit für einen breiten Völkerwohlstand. In der plutokratischen Welt geht es im Augenblick noch um den Imperialismus bevorrechtigter Wirtschaftsmächte. Um "Staatskonjunktur" geht es auf beiden Seiten nicht. Der Staat ist nur deshalb in allen Lebensbeziehungen voll am Werke, weil es um das Leben geht! Um das Leben von Millionen Europäern bei uns, um das Leben von zahlenmäßig viel schwächeren besonders Begünstigten bei den anderen. Die Ziele der gelenkten Wirtschaft, hüben und drüben studieren, heißt zugleich einen markanten Einblick in die Dinge tun, um die es geht!

4 oktober 1942 **Arbeit und Ernte**

Von Dr. Paul Schnadt

DIE Bahn der Gestirne und der Kreislauf der Jahreszeiten kümmern sich nicht um den Krieg und die Menschen. Also muss der Mensch, der Natur gegenübergestellt und von den drängenden und bedrängenden Kräften der Geschichte in einen Krieg hineingerissen, versuchen, auch unter den schwersten Bedingungen dem lebenspendenden Boden abzurufen, was ihm abgerufen werden kann. Verstand und Energie gehören beide gleich stark dazu. Sie sind in ganz Europa gebraucht worden und haben die Dinge wieder zum Guten gewendet, die nach den schweren, während der grimmigen Kälte der letzten Schnee- und Frostperiode eingetretenen Auswinterungsschäden der Landwirtschaft zunächst mancherlei Probleme aufgaben. Die Ernte ist nun in die Scheuern gebracht worden. Wir können zufrieden sein. Gewaltige Anstrengungen physischer Kraft und organisatorischer Überlegungen haben sich gelohnt. Während Millionen Männer an den Fronten kämpfen oder sonst wie durch den Krieg von ihrer Scholle entfernt gehalten werden, wurde die Volksgemeinschaft zur Saat- und Ernte- und bewältigte die Aufgaben der Feldbestellung, der Pflege der Saaten und der Aberntung. Der heutige Erntedanktag bedeutet den erfolgreichen Abschluss eines "Feldzuges". Seiner Größe entsprechend hat wiederum das deutsche Volk die Hauptlast dabei getragen. Im Kampf, in der Rüstungsindustrie und in der Landwirtschaft gleichzeitig. Es ist in der Tat ein "Kunststück", in einer Wirtschaft mit angespanntester industrieller Hochbeschäftigung, die zudem das Hinterland einer, riesigen Front ist den Landwirtschaftssektor genügend zu bedienen. Die Kunst des Arbeitseinsatzes, also die Planung der Arbeitskräfte, hat im Verein mit der Opferfreudigkeit und dem Volks- und Staatsbewusstsein der Bevölkerung die Aufgaben gelöst. Dem Boden wurde gegeben, was des Bodens ist, und der Himmel hat diese Arbeit gesegnet. Mitten im Kriege konnte dem deutschen Volke bereits eine Ernährungserleichterung geschenkt werden. Der Heimatboden, geschützt von den Waffen seiner Söhne, gibt den Müttern und ihren Kindern zu leben. Die Heimat bewies, was sie kann, der Front, auch in den Niederlanden ist die "Productieslag" mit Erfolg geschlagen worden. Die Struktur der niederländischen Landwirtschaft ist steigend in der Richtung einer breiteren Harmonie der Erzeugung in Umbildung begriffen. Die Themen sind bekannt: Die im Frieden eingetretene Vernachlässigung einer eigenen Futtermittelbasis erzwang Beschränkung des Viehstapels und damit ein Abgehen von der einseitigen Betonung der Erzeugung von Fleisch, Butter, Käse und Eiern. Erhaltung des Höchststandes da, wo er zu halten ist und darüber hinaus Aufnahme und Verbreiterung

3995 neuer Produktionen, also Ausweitung der Hackfruchtflächen, besonders von Kartoffeln, Grünlandumbruch für verstärkten Brotgetreide- und Futtermittelanbau und Ausnutzung jeder brauchbaren Brache, waren Losungen der niederländischen Agrarproduktion, die befolgt wurden. Die Entwicklung der Räume des Ostens und Südostens wird auch den Niederlanden noch zusätzliche Möglichkeiten an Brot- und Futtergetreide und damit auch wieder mehr Fleisch und Fett auf eigener Scholle zur Verfügung stellen können. Wenn eine Ernährungserleichterung hierzulande nun noch nicht gegeben worden ist, dann muss man sich vor Augen halten, dass Deutschland einmal seit vielen Jahren bereits entbehrt und zum anderen ebenfalls seit Jahren schon an die Aufgaben der Erzeugungsschlacht für den Kriegsfall herangegangen ist. In einer erkämpften groß-europäischen ?umbalanz der Zukunft aber werden auch die Niederlande Aktiven für sich verbuchen können. Für die Landwirtschaft, für die Gewerbe, den Verkehr und den Handel. Um diese "Ernte" zu erzielen ist es zur Zeit nötig, zumindest Arbeitskräfte für die Erfüllung der europäischen Raumpflichten der Niederlande auch über die Grenzen in Bewegung zu setzen. Nur im kleinen Nederland selbst lassen sich die Aktiven eben nicht erobern. Die See aber ist noch blockiert. Kein europäisches Volk kommt darum herum, bei den Gedanken an Arbeit und Ernte über die engeren Landsgrenzen hinaus zu schauen. Die Rede, die der Führer am vergangenen Mittwoch im Berliner Sportpalast aus der gewaltigen Fülle des Geschehens heraus schöpfte, wir auch in diesem Sinne eine europäische Rede: "Es lag uns ja nicht nur daran, wo und so viele tausende Kilometer zu marschieren, sondern diesen Riesenraum der Ernährung unseres Volkes, der Sicherung unserer Rohstoffe, im weitesten Sinne der Erhaltung ?? Europas dienstbar zu machen." In diesen Führerworten zeichnet sich vor den europäischen Augen das Bild einer großen und besseren Zukunft ab. Was der Führer sprach erschloss uns dabei gleichzeitig einen Einblick in die Unsumme an lebendigster Arbeit, die dort, im europäischen Lebensraum, in Verkehr, Landwirtschaft, Industrie und Bergbau jetzt und in Zukunft in nimmermüdem, erfolgreichem Streben geleistet wird. Ein in??reissendes hohes Lied von Arbeit und Ernte europäischer Zukunft. Ein Arbeitsbild der Raumweite, das sich nicht in enge Landesgrenzen pressen last. Die Wirtschaftsgeschichte der Niederlande hat bewiesen, dass ihre Bevölkerung Jahrhunderte hindurch von den Kräften des Raumes sich angezogen gefühlt hat. Nach Osten und Übersee zunächst, vornehmlich nur nach Übersee später. Heute bahnt sich wieder die natürliche östliche Raumergänzung und Erschließung an. Langsam aber sicher. Unter den Schmerzen eines vorübergehenden Abschiedes von der weiten See...

4000

4005

4010

4015

4020

4025

4030

4035

4040

4045

4050

4055

Alte niederländische Wirtschaftsinstitutionen geraten dabei ins Knistern. Es ist aber dafür gesorgt worden, dass kein lebensbedrohender Einsturz erfolgte und so die Anschlussmöglichkeiten für die Zukunft gewahrt und entwickelt werden. Die Methode der gelenkten Wirtschaft, für die dogmatisch-orthodoxe Weltkaufleute aus politischer Verärgerung heraus manchmal nichts übrig haben, hat also sogar solche Leute noch geschützt. Das sollte sich auch die Amsterdamer Börse sagen, die sich seit 1940 so manches bemerkenswerte "Stückchen" geleistet hat. Wirtschaftsgeschichtlich gesehen ist die Amsterdamer Kurstabelle in weitem Ausmasse eine Versammlung zweifelhafter Weltwirtschaftsbestände geworden. Ebenso zweifelhaft wie die Weltwirtschaft selbst. Trotz aller Risiken in amerikanischen und sonstigen überseeischen Werten interessierte man sich gerade für solche "Valeurs" weit über jede Rendite und überhaupt über jede Abschätzbarkeit hinaus. Um Katastrophen zu vermeiden wurden, beginnend mit den "Amerikanern", ganze Rubriken der Tabelle auf Eis gelegt. Durch Beleihungsverbote kam man dem Spiel-, Demonstrations- und Anlagetrieb auch auf anderen Wegen in die Quere. Je kleiner der Wald aber wurde, um so höher schößten die Bäume der Spekulation. Nun hat man "ganze Sache" gemacht und den niederländischen Effektenwald in eine Marktordnung nach Geme??nutzgrundsätzen genommen. Der Zweck ist, dem echten Anleger Material zu bieten und eine gesunde Entwicklung zu garantieren, auf arbeitsloses Einkommen erpichte Spekulation zu verhindern, politische Kursdemonstrationen zu unterbinden und überhaupt einen Preisstop für die Ware "Effekt" zu bekommen. Ein außerbörslicher Schwarzhandel wurde daher für Wertpapiere verboten. Aktienkäufe, die nach dem 31 Dezember 1941 bis zu hunderttausend Gulden vorgenommen wurden, sind anmeldepflichtig gemacht worden. Da man aber den Stand vom 1. November 1942 als Stichtag für diese Anmeldungen festgesetzt hat, kann das betreffende Börsenpublikum durch jetzt eingeleitete Realisationen dieser Anmeldung noch entgehen. Das hat bereits zu dem erwünschten Kursdruck geführt, und es ist entsprechendes Angebot herausgekommen. Tritt nun aber nach dem Stand vom 1. November 1942 eine Anmeldepflicht für dann noch behaltene Wertpapiere ein, dann hat die Niederländische Bank das Recht, den Anmeldepflichtigen einen Brief zu schreiben, sie zum Verkauf bestimmter Aktien aufzufordern oder sogar diese Aktien zu niedrigstem Jahreskurse, dem Kursstand vom 2. März 1942, einzufordern und sie auf Sperrdepot in Staatspapiere

4060 umzuwandeln. Für die Zukunft, nach dem kommenden 1. November, sind Ende des Monats
alle Effektenkäufe, die das Hunderttausend-Gulden-Limit erreichen, anzumelden. Das
Bankgeheimnis ist für die Überprüfung aller solcher Vorgänge aufgehoben worden. Im
Verein mit dem Schwarzhandelsverbot wird damit die Großspekulation unterbunden. Falls
das Börsenpublikum sich nicht von selbst den Vorschriften entsprechend verhält, wird
es durch die Praxis der Niederländischen Bank, die Effekten zwangsweise zum Verkauf
4065 kommen lassen kann, somit zur Bildung eines Interventionsfonds von Effekten kommen,
mit dem man Kurspflege zu treiben vermag. Das Publikum aber ist gehalten, wenn es
echte Anlage-Interessen hat, die Rendite abzutasten und damit Kurskorrekturen und das
allmähliche Einpendeln eines richtigen, auf Rendite und Berechenbarkeit gegründeten
Kurspiegels einzuleiten. Da Übersee schwer zu berechnen, die deutsch und europäisch
4070 orientierten Werte immerhin zu berechnen und vor allen Dingen jederzeit auch als
Substanz zu beurteilen sind, dürften die Erwartungen gerechtfertigt sein, dass die
niederländische Börse nun ungestörter in ihre europäischen Raumpflichten
hineinwachsen kann. Für den kleinen Sparer und Anleger sollte dabei die Staatsanleihe
das Standardpapier bilden.

4075 Diese Vorgänge an der Börse haben einen tieferen wirtschaftsgeschichtlichen Sinn: Die
Niederlande sind im Begriff, neues Europakapital durch den Einsatz von Arbeit und
Erfahrung eben in Europa zu bilden. Das wird der ganzen niederländischen
Volksgemeinschaft zugute kommen. Auch die auf zweifelhaftem Überseekapital
schwimmenden Institutionen bekommen dadurch vielleicht ein neues europäisches
4080 Polster, das sie gegenüber später möglicherweise offenbar werdenden Überseeverlusten
krisensicherer macht. Diese Bildung echten Europakapitals durch Arbeit muss auf jeden
Fall gefördert und geschützt werden. Es hat vor allen Börsen und Effektdubiosen den
Vorrang. Nur so können die Niederlande leben, und nur aus der "neuen Arbeit" und
Europakapitalbildung heraus können die Niederlande hoffen, in der Zukunft auch
4085 Weltvermögensbestandteile zu retten. Je stärker Europa wird, um so stärker termögen
auch die Niederlande, neue Weltbeziehungen anzuknüpfen. Der "alte Reichtum" ist dahin
oder hängt als dubios in der blauen Luft. Nur wenn die Niederlande europäisch
arbeiten, werden sie in der Zukunft neuen, vielleicht auch weltweiteren Wohlstand
ernten. Überlegungen, die auch für die Börse gelten und jetzt in gelenkter Wirtschaft
4090 demonstriert werden. Es ist in der Effektenwirtschaft nicht anders als in der
Landwirtschaft und der Industrie. Die Börse hat ihren speziellen Nimbus verloren. Sie
kann an volkswirtschaftlicher ihre europäischer Funktion wieder gewinne. Dann, wenn
auch sie eben ein echter Ausdruck wird von: Arbeit und Ernte!

4095 19 oktober 1942 **Innere Währungsschau**

Von Dr. Paul Schnadt

DAS breite Publikum hat im allgemeinen von der volkswirtschaftlichen Seite des Geldes
und der Währung nur recht unbestimmte und sozusagen dumpfe Vorstellungen. Obgleich
wir jeden Tag mit dem Gelde zu tun haben, – auch dann, wenn wir zu wenig davon
4100 besitzen – dringt uns kaum in das Bewusstsein, was alles hinter dieser Erscheinung
des Geldes steht, und was zu seiner Funktion und seinem "Funktionieren" gehört. Man
frage einmal irgend jemanden aus der Bevölkerung, wie denn nach seiner Meinung
eigentlich das Geld in die Wirtschaft komme, nach welchen Bedingungen die
volkswirtschaftliche Geldmenge zu- und abnehme usw. und man wird ein blaues Wunder
4105 von Vielfalt erleben. "Ja", sagt die Hausfrau, "das Geld habe ich vom Hausherrn, und
der verdient es im Geschäft." "Das Geld kommt vom Staat", meint die Beamtenfrau, "und
der Staat holt es sich aus den Steuern heraus." Womit wir wieder dort stehen, von wo
wir abmarschiert sind... Leute mit einem Scheckbuch in der Tasche glauben versichern
zu können, das Geld komme "über die Banken". Die Banken hätten es ihrerseits teils
4110 vom Publikum, teils von der Zentralbank. Letztere aber dürfte es sich im Rahmen der
Gesetze "selbst machen." Überschaun wir diese Urteile, so enthalten sie alle etwas
Richtiges, belegen alle wenigstens einen Ausschnitt aus dem Geldumlauf und geben
einen Fingerzeig in Richtung der sogenannten "Geldschöpfung". Diese Geldschöpfung
selbst aber, die für die Elastizität der Zahlungsmittelversorgung, im modernen Sinne
4115 darüber hinaus dafür zu sorgen hat, dass Arbeitsmöglichkeiten nicht durch geldliche
Bremsen an der Entfaltung gehindert werden, sondern sich so weit ausdehnen können,
wie Ernährung und Substanz für die Arbeit vorhanden ist, wird in ihren Einzelheiten
kaum Gegenstand der inneren Währungsschau des breiten Publikums. Sie ist ein Wissen
der Fachleute.

4120 Im Hausgebrauch des Alltages gibt man sich eben mit der Vorstellung zufrieden, dass
Geld ein "Wertding" ist, für das man sich über die Preisbildung etwas kaufen kann;
Seien es Güter und Leistungen, seien es auch, was für Reisende und Außen-
Wirtschaftler wichtig ist, fremde Währungen. Nur die Fachleute und die Philosophen
des breiteren Publikums denken tiefer und angestrengt über die Frage nach warum Geld

4125 als Geld überhaupt benutzt werden kann. In Zeiten, in denen es aus
kriegswirtschaftlichen Gründen mit der allgemeinen zivilen Güterversorgung und daher
mit der Kaufkraft des Geldes nicht mehr so klappt wie früher, kann diese Lage leicht
eine allgemeinere werden. In Notzeiten wird auch beim breiteren Publikum die ??öiere
Wälmingsschau lebendiger, und dieser Prozess kann Gefahren auslösen, wenn dem
4130 Publikum dann das Licht nicht gebracht wird, nach dem es verlangt. Da man sich im
Kriege nicht mehr so viel kaufen kann wie früher, fängt plötzlich "Herr Meier" oder
"Herr Müller" an, über sein Geld zu philosophieren. Er stellt fest, dass die
Kaufkraft des Geldes geringer wird und neigt zu dem Glauben, dies läge daran, dass es
mehr Geld gebe als Golddeckung oder sonstige Sachdeckung vorhanden sei. Er sucht das
4135 Übel bei der Geldtechnik, ohne daran zu denken, dass im Kriege große Teile des
Volksvermögens und Volkseinkommens als Bomben und Granaten zerknallen müssen, statt
zu privatem Verbrauch zu werden. Auch mit Gold würde Herr Müller sich das nicht mehr
kaufen können, was er gern haben möchte. Die Goldminenbesitzer haben das bekanntlich
längst eingesehen und schließen ihre Betriebe. Wenn nun Herr Müller meint, zu viel
4140 "ungedecktes" Geld zu besitzen, dann soll es es ruhig so lange auf Konto legen, bis
er sich aus dem neuen Europa wieder mehr dafür kaufen kann... Dem deutschen Volke
braucht man solche Ratschläge kaum noch zu geben. Aus seiner engen Tuchfühlung mit
der Führungshoheit heraus ist es seit vielen Jahren in volks- und
staatswirtschaftlichen Fragen geschult. In Partei, Arbeitsfront, Frauenschaft usw.
4145 sind in Deutschland auf unzähligen Schulungsabenden Kenntnisse über die wichtigsten
Fragen der Wirtschaftspolitik und auch der Währungs- und Arbeitsverwaltung verbreitet
worden. Auch wenn der einzelne Deutsche nun nicht genau wie ein Kandidat der
Volkswirtschaftslehre aufzählen kann, wie das Geld in die Wirtschaft kommt und worauf
sein innerer und äußerer Wert im einzelnen beruhe, so hat er doch von allen diesen
4150 Dingen soviel gehört und erfahren, dass er weiß, wie sehr die Macht des Staates über
den Arbeitseinsatz und die Rohstoffe der sicherste Garant der Währung ist. Er weiß
ferner, dass aus zerkrachenden Bomben und Granaten neuer Lebensraum, Erzeugnisse und
Produktivität gewonnen werden. Und so ist es ihm ein leichtes, sogar die Kategorien
der Wirtschaft mit einem politischen Gehalt zu erfüllen. Der Aberglaube und die
4155 Vorurteile der plutokratischen Wirtschaftsbegriffe, die mit zum Geschäft der
plutokratischen Monopolisten gehören, machen uns nicht mehr dumm. Wir sehen unsere
Natur, unser schönes Land, den gewonnenen neuen Boden, fühlen unseren Geist und
unsere Muskeln, sehen unser Schicksal in der Hand der Tapferkeit und denken in Arbeit
und schaffender Hingabe. Mitten in der Not des gegenwärtigen Kampfes vermögen wir,
4160 über den Staub der alten Kommerzialwelt zu lachen. Auch die Nationalökonomien der
Plutokratie werden umlernen müssen. Sie sind übrigens schon dabei, wenn auch noch zu
ganz anderen Zielen. Sie halten nichts mehr vom absoluten Gold und Geld und denken
lieber in Schiffen und Arbeit. Ihrer Arbeiterklasse stellen sie diesen Umschwung des
Denkens als einen Weg zum Sozialismus dar und wollen mit dem Einblick in die wahren
4165 Bedingungen der Wirtschaft doch nur ihre Monopole retten. Wie lange noch wird die
international orientierte Arbeiterschaft so dumm sein, dies nicht zu merken?
Die deutsche Nationalökonomie hat, der Führung folgend, seit Jahren das neue
Wirtschaftsdenken ganz klaren Zielen des sozialen Aufbaues zur Verfügung gestellt.
Ihre Grundeinsichten sind keineswegs Kinder der Kriegsnot. Man muss demgegenüber
4170 vielmehr eines einmal feststellen: Die liberale Nationalökonomie ist nicht der letzte
Höhepunkt der wissenschaftlichen Wirtschaftserkenntnis. Wie in der Naturwissenschaft,
so kommt man auch in dieser Geisteswissenschaft immer noch in längeren Zeiträumen
wieder zu kopernikanischen Entdeckungen. Liberalistische Theorien mögen Gültigkeit
besitzen, solange liberalistische Voraussetzungen gegeben sind, sie bringen aber
4175 niemals eine totale Lebensgesetzlichkeit zum Ausdruck. Die liberalistischen
Voraussetzungen sind nun aber in der Welt nicht mehr gegeben. Überall hat man sich
von der freien, Kommerz maxime auf völkische Lebensgesetzlichkeiten besonnen. Das
bedeutet, logisch gesehen, eine Verfeinerung in der Erkenntnis der Umwelt.
Das hat auch in Dingen des Geldwertes und der Währung seinen Niederschlag gefunden.
4180 Die Problemstellung, ob das Geld ein "Staatsakt" oder eine "eigenwertige Ware" ist,
hat heute nur noch wenig Reiz. Es ist in der geschichtlichen Entwicklung auf jeden
Fall ein Staatsakt geworden. Vor dem Gelde steht zudem gedanklich immer die abstrakte
Rechnungseinheit, die das Geld nur als eine Technik zum Ausdruck bringt. In
primitiven Anfängen bediente man sich für diese Technik z. B. der Kaurimuschel, dann
4185 kamen Metalle, dann kam das Papier mit der Staatsmacht und der Kaufkraft dahinter.
Wenn man sich in der Verkehrstechnik vom einfachen Pferd und Wagen über die
"Diligence" und Eisenbahn zum schnellfliegenden Flugzeug entwickelte, warum, um alles
in der Welt, sollte man bei der technischen Bewältigung der abstrakten
Rechnungseinheit bei der Kaurimuschel und dem Edelmetall stehenbleiben? Warum sollte
4190 man die Entfaltung der Arbeitskraft von konservativen und eigensüchtigen

Bankbedingungen der liberalen Welt abhängig machen? Es ist unbedingt notwendig, dass die öffentliche Meinung bisher "liberal" eingestellter Völker und Volkswirtschaften sich dieses Wandels in der Wirtschaftserkenntnis bewusst werde. Derartige Einsichten gehören mit zum Marsch in die neue Zeit und in einen neuen Wohlstand hinein. Was wir in dieser Beziehung auf einem Teilgebiet meinen sei z. B. an folgendem demonstriert: Den liberalen Volkswirten ist nachstehende geld-theoretische Formel bekannt: "Geldmenge mal Umlaufgeschwindigkeit gleich Handelsvolumen mal Preise". Stellt man sich diese Beziehungen ganz mechanistisch, automatisch wirkend und "frei" vor, dann wäre Grund zu Bedenken gegenüber der Geldwertentwicklung gegeben. Es findet sich aber kein Grund zu Besorgnissen, weil die Verhältnisse eben nicht mechanistisch, nicht spekulativ und nicht "frei" sind. Die Größen der Geldgleichung sind ja keine automatischen Größen des Individualismus mehr, sondern solche der Gemeinnutzpflege, der hoheitlichen Zielsetzung und einer fest geplanten Entwicklung. Steigt infolge der Kriegsfinanzierungen die Geldmenge ohne dass sich bei der Notwendigkeit der das kaufbare "Handelsvolumen" durch Produktion vergrößert, dann sorgen Lenkungsmaßnahmen für eine Herunterdrückung der Umlaufgeschwindigkeit des Geldes und für Preisstop. Es ist unmöglich, dass die Größen der Geldgleichung explodieren dass in Zukunft das Handelsvolumen infolge der zusätzlichen Produktivität aus den Gebieten des Ostens und der Möglichkeit einer steigenden Berücksichtigung der privaten Produktion wieder zunehmen wird, ist wohl jedem Einsichtigen klar. Da die Niederlande an diesem vergrößerten Handels- und Leistungsvolumen teilhaben werden, brauchen sie vor der vorübergehenden Zunahme der Geldmenge, die bei der Niederländischen Bank sich auch in anwachsenden Auslandsforderungen niederschlägt, keine Furcht zu haben. Es handelt sich um einen soliden Vorgriff. Das Publikum sollte hierzulande allerdings in dieser inneren Währungsschau etwas mehr Disziplin gegenüber den Lenkungsmaßnahmen für die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes und des Preisstopps an den Tag legen. Es wird dann viele Sorgen überwinden, die nur auf mangelnde Einsicht zurückgehen. Gewiss, die Fragen der Weltvermögensbeziehungen und der überseeischen intervalutarischen Beziehungen sind noch offen. Nun, hier werden wir sehen, was der befriedete Großraum zu leisten vermag. In Abwartung dessen aber sollte man alle Möglichkeiten ausschöpfen, die sich im verfügbaren Raum ergeben. Von der Geldseite her erstellt hier, in Anlehnung an die Leitwährung, die europäische Währungspolitik einen weiten Wirkungsraum. Eine gelenkte Kaufkraftwährung mit europäischen und sozialen Zielen, die sich über die üblichen geldpolitischen Mittel hinaus der direkten und universalen Methoden der Lohn- und Preispolitik und der zwischen-völkischen Verrechnungs- und Produktionsabstimmungen bedient, gibt auch dem Sparer und Darlehensgeber alle Sicherheiten. Die Verknappungen der Güterseite sprechen nicht gegen die Kaufkraftwährung. Wenn Bomben und Granaten produziert werden müssen, dann gibt es eben weniger Waren. Eine Ware, die nicht da ist, kann man nicht kaufen. Mit Papier nicht, und mit Metall nicht. Auch dann nicht, wenn man zu einem schwarzen Ring gehört, der mit viel Papier oder Sachwerten an sich reißt, was anderen zusteht. Solche Ringe sind Hyänen der kriegswirtschaftlichen Güterknappheit und Ausbeuter sachwertbesessenen Aberglaubens. Sie gehören zum Lehrgeld, das im Wirtschaftsdenken zurückgebliebene Völker – vorübergehend – bezahlen müssen. Der europäische Großraum steht. Seine Produktivität wird mehr und mehr fühlbar werden. Seine Leitwährung ist die sicherste Angelegenheit auf der Welt. Da die Weltwirtschaft zerrissen und die alten Vermögensverhältnisse und Besitzverteilungen völlig verändert sind, hängt das englische Pfund vollkommen in der Luft, ganz gleich, wie stark geschwächt England aus dem gewaltigen fingen herauskommen wird. Das Schicksal des Dollars aber ist davon abhängig, ob es den USA gelingt, das englische Restimperium zu erben, keine innere soziale Explosion dabei zu erleben, und ob sie es erreichen können, nach dem Kriege eine Wirtschaftslenkung nach gerechten sozialen Grundsätzen und nicht nur als Kriegsnotlösung durchzuführen. Europa aber umfängt eine feste Anschauung, die ein zielstrebiges Handeln verbürgt: Auch diese Einsicht gehört mit hinein in die innere Währungsschau.

8 november 1942 **Wir wissen... und wollen!**

DZ Amsterdam, 8. November.

NICHT lange mehr und es werden drei Jahrzehnte vergangen sein, seitdem für Deutschland die Ruhe eines bürgerlich empfundenen Friedens zunichte ward. Was wir daheim in unserem Lande von 1914 an erlebten war Kampf und immer wieder Kampf. Kampf um das Leben, Kampf um die Arbeit, das tägliche Brot und die Aufstiegsmöglichkeiten unserer Kinder. Kampf um uns selbst und unsere Gemeinschaft als Volk. Wir sind in diesen drei Jahrzehnten zu Menschen geworden, die von den Bürgern friedlicher westeuropäischer "Oasen" nicht immer verstanden werden. Für die Männer und Frauen einer von uns abgewandten, friedlich versponnenen und ohne offenen europäischen Blick

in sich versunkenen Idylle tragen wir manchen befremdenden Zug in unserem Antlitz. Hegen wir manchen Gedanken in unserem Kopf und unserem Herzen, auf den das Behagen des Unbekümmertseins vielleicht niemals gekommen wäre. Uns hat die Not gerüttelt und geschüttelt und unserem Volke klare Erkenntnisse von den Quellen und Bedingungen gerechten völkischen Seins und vom Stirb und Werden der Völker gegeben. So sind wir alle, aufgerufen von den Trommeln der Marschierer, in die Gedankenwelt hineingewachsen, die inmitten ihrer Kameraden jene sechzehn Männer beseelte, die am 9. November 1923 in München ihr Leben für den Weg Deutschlands in die Freiheit gaben. "Es sind Idealisten gewesen, die damals zu uns gekommen sind... jene ewigen Soldaten, Sie die Unterwerfung nicht ertragen wollten und nicht konnten." Der Führer selbst hat diese Worte gesprochen und damit auch den soldatischen Geist gekennzeichnet, der heute die große Gemeinschaft unseres Volkes und aller derer, die sich mit uns dem europäischen Schicksal verpflichtet fühlen, beherrscht. Tausende haben seitdem ihr Leben in eher diesem Geiste im Kampfe vollendet. An den weiten Fronten dieses Kriegs, auf den Arbeitsstätten und in den Gebieten feindlicher Bombenüberfälle. Wir erleben heute unsere Herzen zu diesen Zeugen unseres neuen Werdens, wohl wissend, dass wir alle vor dieselbe Probe gestellt werden können, und entschlossen, unsere Pflicht in dieser Gemeinschaft des Kampfes zu tun. Wir können nicht erwarten, dass die Seelen all der vielen hier im Westen, die von alledem nichts wissen, ohne weiteres mit uns schwingen. Drei Jahrzehnte lassen sich nicht so schnell an seelischer und geistiger Erkenntnis aufholen. Wir fordern aber, dass man uns respektiert, den Kampf um uns selbst, die Träger des Herzens Europas und unseren machtvollen Streit mit den Feinden des Friedens dieses unseres gemeinsamen Europas. Ein Kampf, dem sich niemand entziehen kann. Auch die Menschen der Idylle nicht... Der Führer hat einmal von den Helden der Feldherrnhalle gesagt, dass sie vielleicht gar keine so klare Vorstellung von dem hatten, wie es einmal werden wird. "Sie wussten nur, es wird einmal anders sein... und es wird vieles von dem dann verwirklicht, was auch unsere Gegner im tiefsten Innern doch ersehnen, ohne dass sie wissen, dass es auf ihrem Wege nie zu erreichen sein würde." Sehnsucht nach Frieden und Aufbau hat jedes rechtschaffene Volk. Nicht aber besitzt jedes Volk eine Führung, die diese Sehnsucht mit einem Inhalt erfüllen könnte, der in die Breite des völkischen sozialen Interesses strömen würde. Im Gegenteil! Die brutalen Ansprüche der imperialistischen Weltherrschaftsidee der internationalen kapitalistischen Besitzgruppen, die damit verbundene Allianz weltweiten jüdischen Machtstrebens und Vernichtungswillens und der bolschewistische Wahn der Herrschaft des Niederen haben die Möglichkeiten der Erfüllung dieser Sehnsucht in stetig erneuten Kriegen immer wieder grauenvoll verschüttet. Hinzu kommt jene platte Auffassung der politischen alten Schule Richelieus, die in jedem Macht- und Gesundheitszuwachs eines Nachbarvolkes eine Gefährdung der eigenen Interessen erblickt. Es ist bei unseren Gegnern so, als ob die Ansprüche auf eine kulturelle Entwicklung der Menschheit bei allem Gerede von Humanität für das Leben innerhalb der Grenzen unserer Gegner reserviert sei. Deutschland hat dagegen zwar eich ganz auf seine völkische Erneuerung, gestellt, aber dabei zugleich die Erwartung gehegt, ein gesundes und in seinem Lebensraum gesichertes Land würde auch der Wohlfahrt seiner Nachbarn dienlich sein. Beherrschungsideen hat man uns nur von der Feindseite angedichtet, um in der Denkweise der Feindmächte die Nachbarn und die Welt gegen uns aufzuheizen. Die Toten vom 9. November 1923 sind auch die Zeugen unseres reinen Willens. Sie sind gefallen, weil sie Deutschland frei und glücklich sehen - wollten, nicht aber, um die Welt zu erobern. Die Briten auf ihrer Insel und die Amerikaner auf ihren Kontinent mögen so tun, als ob Deutschland nach Weltherrschaft strebe, und viele einfache Gemüter dort mögen das gar glauben... es sind das Vorstellungen, die ihnen gemäß sind. Wir wollen nur die Macht über uns selbst und über den Frieden Europas, in dem und mit dem wir leben müssen! Dem deutschen Volke braucht man das alles gar nicht mehr zu sagen. Es ist durch die Not vor 1933 und durch die Klarheit und den gewaltigen völkischen Aufstieg seit 1933 zu einem politischen Volk geworden, erfüllt von dem Wissen um sich selbst und seine Gegner. Jedes Leid, das der Krieg uns bringt und auf den der Angriff der Feinde zurückgeht, wird überall nur als Bestätigung dessen empfunden, war wir an Ansichten und Einsichten in uns tragen. Wir sind dadurch gegen moralische Ermüdung immun geworden. Es gibt nur den Sieg oder den Untergang. In uns brennt die Flamme des Vermächtnisses der Toten vom 9. November 1923 und der vielen Tausende, die danach denselben Weg der Vollendung marschiert sind. Vor unseren Augen sehen wir unseren Weg und an ihm die Meilensteine des Sieges unserer Waffen und unserer Arbeit, die die Möglichkeiten des Unterganges vernichtet haben. Wir werden den Frieden der sozialen Gerechtigkeit erobern. Für das deutsche Volk und mit den guten Europäern für alle guten Europäer. In welcher Form und wann einmal ein Friede wieder für uns möglich sein wird, kann uns im Augenblick noch nicht interessieren. Noch klirren die Waffen. Die Vernichtung der Feindmacht, die der

4325 Befriedung Europas im Wege steht, ist das Ziel. Sie ist die Voraussetzung dafür, zu
erwarten, unsere Auffassung von den Gesetzen des völkischen Lebens könne einmal von
der ganzen Welt respektiert werden. Die Achse und das weltpolitische Dreieck sind in
ihrem Kampf tägliche Verkünder vom Lebensrecht der Völker. Die breite und in der Welt
verstreute Masse unserer Gegner ihr Widerpart. Ein weites Feld der
Auseinandersetzung. Wir nehmen diese Gegner nicht leicht. Wir wissen, dass sie als
Imperialisten, Bolschewisten und Juden glauben, alles zu verlieren zu haben. Da sie
4330 nicht den inneren Willen besitzen, sich mit den weltpolitisch positiven
Auswirkungsmöglichkeiten des Nationalsozialismus überhaupt auch nur zu beschäftigen,
kann ihr Vernichtungswille nur auf unseren Vernichtungswillen stoßen. Die Feindwelt
selbst hat uns damit über unsere Grenzen hinausgedrängt, und überall im weiten Europa
lebt seitdem heute das Vermächtnis der ewigen Wache. Überall im weiten Raum sehen wir
4335 uns denselben Gegnern gegenüber, die vor Jahrzehnten durch die Schande einer
verelendenden Unterwerfung die Gruppen des großen Freiheitsmarsches in Deutschland
mobilisierten. In nahezu dreißig Jahren Krieg sind die Fronten unserer Gegner nun für
alle ganz klar geworden. Wir sehen ihre Gesichter und lesen ihre Gedanken hinter
ihren Stirnen. Die Endentscheidung muss fallen. Auf Biegen oder Brechen! In der Härte
4340 und Glut einer geschichtlichen Wende! Auf dass die Sehnsucht Leben werde, die in den
Herzen unserer Gefallenen brannte. Ein freies Land gesunden Lebens für alle Frauen,
Männer und Kinder. In der germanischen Seele brennt die Sehnsucht nach dem Höheren.
Deutschland, das Land der Dichter, Denker, Arbeiter und Soldaten weiß Weg dahin. Mit
Deutschland werden ihn noch viele andere Völker erhellt sehen. In Wissen... und
4345 Wollen!
E. P. SCHNADT.

8 november 1942 **Neue Wirtschaftsliteratur**

4350 Unter dem Titel "Nationale Wirtschaftsordnung und Großraum-Wirtschaft" legt die
Gesellschaft für europäische Wirtschaftsplanung und Großraumwirtschaft i.V., Berlin,
eine neue Sammlung von Aufsätzen der Öffentlichkeit vor, die besondere Beachtung
verdienen. Dieses ??ingen, das Europa ein neues Gesicht gibt, wird nicht nur mit der
Waffe, sondern auch mit dem Geist ausgetragen. Denn es gilt, anstelle des "englischen
Denkens" ein Gemeinschaftsdenken allerlei europäischen Völker zu setzen, das sie für
4355 die zukünftige Großraumwirtschaft, Europas??reit macht. Bei dieser Aufgabe hat die
oben erwähnte Gesellschaft bereits seit Kriegsausbruch wertvolle Pionierarbeit
geleistet und will weiterhin bahnbrechend vorangehen. Indem sie jenen Gedankern
durchs grundlegende, über das Tagesgeschehen hinaus richtungweisende
wissenschaftliche Aufsätze und Untersuchungen Ausdruck verleiht. Ein Blick in die 216
4360 Selten umfassende Schrift im Großquartformat, lässt erkennen, dass mit viel Fleiss
und Wissen umfangreiches Material zusammengetragen wurde, das zu kennen heute
Voraussetzung für alle diejenigen ist die, sei es privat sei es beruflich. In
Irgendeiner Form sich mit den Fragen der europäischen Großraumwirtschaft befassen.
Die Gesellschaft hat die bereits in ihrem Jahrbuch 1941 bewährte Einteilung
4365 beibehalten, indem sie Männer der Wissenschaft und der Praxis, zu den verschiedensten
Sachgebieten das Wort ergreifen lässt. Es mag sich um Grundsätze der alles
umfassenden Lebensraumlehre oder Sondergebiete wie die künftige Rechtsordnung, um
Marktordnung oder Verkehrsordnung, um die europäische Handelspolitik, Wirtschafts-,
Energie- und Rohstoffwirtschaft oder um Fragen der neuen europäischen Kolonialpolitik
4370 handeln. Jeder wird in der Schrift etwas finden, das ihn ganz besonders interessiert:
Der Präsident des Führerringes der Gesellschaft Gesandter Werner-Dallz, der
bekanntlich schon seit mehr als einem Jahrzehnt an der Spitze der Bahnbrecher für die
europäische Großraumwirtschaft marschiert ist mit zwei grundlegenden Aufsätzen
vertreten, deren erster "Das europäische Sittengesetz als Strukturgesetz der
4375 europäischen Großraumwirtschaft" proklamiert und deren zweiter das Thema "Echte und
unechte Großräume" mit Aufzeichnung der "Gesetze des Lebensraumes" behandelt.
Besondere Erwähnung verdient ein Aufsatz der jetzigen Präsidenten des
Volksgerichtshofes und bisherigen Staatssekretärs im Reichsjustizministerium, Dr.
Freisler?? über das Recht der europäischen Ord??. Bemerkenswert ist auch die große
4380 Zahl hervorragender Abhandlungen maßgeblicher Wissenschaftler wie der Professoren
Bechtel, Rath, Wegmann, Höhn, Schuz (Dresden), Schürmann, Rörig, Mayer-Marburg u.a.
Der Direktor im Statistischen Reichsamt Dr. Grävell, entwickelt in ausführlicher
Betrachtung die Gesamtaufgabe der Statistik in der Großraumwirtschaft und entwirft
bereits den organisatorischen Aufbau einer einheitlichen Handhabung dieses Dienstes
4385 in Europa. Das Thema der Niederlande behandelte ??
Dr. Paul Schnadt, Amsterdam.

15 november 1942 **Die Sprache Deutschlands**

Von Dr. Paul Schnadt

4390 ACHT Tage sind verflossen, seitdem der amerikanisch-englische Angriff auf Frankreichs
nordafrikanisches Kolonialreich eine Reihe von Bewegungen und Gegenbewegungen
ausgelöst hat, der Millionen Zuschauer mit brennendem Interesse folgten. Die
feindliche Nachrichtengebung tat das ihrige, um das aktuelle Geschehen in lärmender
Inszenierung dem Publikum unter der Schlagzeile "Wendepunkt des Krieges" als ein
4395 Spektakulum erster Ordnung aufzudrängen. Harmlose anglophile Gemüter glaubten sich
seitdem berechtigt, verständnisinnige Blicke zu tauschen und Morgenluft zu wittern.
Nach einer Woche aber haben sich/diese Silberstreifen am englandfreundlichen Horizont
bereits wieder in Nichts aufgelöst. Blitzschnell reagierte die Achse, marschierte mit
ihrer Heeresmacht friedlich durch das unbesetzte Frankreich und sicherte die
4400 gefährdete Gegenküste zum französischen Nordafrikarand. Die Promptheit und Ordnung,
mit der dies geschah, beweist die innere Ruhe der europäischen Führungen und die
Vorsorge für jede militärische Kasuistik. Jetzt ist die öffentliche Meinung angefüllt
mit der Erkenntnis, dass sich die angloamerikanischen Kräfte in Westafrika stärksten
Schwierigkeiten und steigenden Verlusten gegenübersehen. Unaufhörlich zerkrachen
4405 Torpedos, Granaten und Bomben an den Bordwänden der feindlichen Transporter und geht
ein Explosivregen auf feindliche Verbände, Nachschubwege und Anlagen hernieder. Ein
Blick auf die Karte, und das Vorrücken der ??streitkräfte macht die Vermutung zur
Gewissheit, dass sich die europäische Gegenwehr und Abwehr immer mehr vermehren und
verstärken kann. Der Vorteil der inneren Linie, der für Europa gegeben ist, springt
4410 jedem in das Gesicht. Schon heute kann man diese Aktionen nicht nur als rein defensiv
bezeichnen. Neue Positionen tun sich auf. Wieder ist eine Epoche Militärischen
Schweigens angebrochen, aus der in den Zurückliegenden Jahren noch immer der
Feuerstrahl der Tat hervorbrach. England und Amerika sind weit entfernt von
Nordafrika. Der europäische Kraft liegt näher daran. Ein Raum: ?? das zur Zuversicht
4415 berechtigt, und das auch Rommel mit seinen Bewegungen wird ausnützen können. Wenn
England und Amerika einen Anfangserfolg erzielt haben mögen, so haben sie doch
keinesfalls einen "Wendepunkt des Krieges" in ihrem Sinne erreicht. Sie haben eine
neue Bewegungslage erzielt, in der sie zugleich gefährlichste Gegenkräfte gegen sich
auslösten. Gegenkräfte, die offenkundig mit Windeseile aus dem Reservoir der Vorsorge
4420 hervorschoßen. In dieser einfachen Tatsache liegt ein Dokument unserer Kraft
beschlossen. Immer noch greifen wir den Gegner dort an, wo er sich zeigt. Es hat sich
nichts geändert. Churchill lässt seine Siegesglocken zu früh läuten. Er verwechselt
einen Teil mit dem Ganzen. Sein brennendes Verlangen, dem englischen Volke, das Jahre
hindurch immer nur einstecken musste, auch einmal einen gewaltigen Erfolg
4425 vorzugaukeln, treibt ihn dazu, einem kleinen und zarten Wesen einen viel zu großen
Anzug anzumessen, obwohl schon jetzt ersichtlich ist, dass für dieses Geschöpf keine
Wachstumsbedingungen gegeben sind. Er wird damit neue Schwierigkeiten für die
Rückentwicklung eines all zu frühen Optimismus ernten. Geradezu widerlich muten das
europäische Kulturgefühl die Tiraden an, mit denen die Anglo-Amerikaner ihren
4430 nordafrikanischen Raubzug begleiteten. Es liegt auf der Hand, dass die USA Westafrika
zu "erben" sich bemühen, wenn sie dabei zugleich auch die Hoffnung haben, für ihren
Vernichtungsrausch gegenüber den europäischen Ordnungsmächten neue Rollbahnen und
Absprungplätze zu erhalten. Der amerikanische Imperialismus ist ein Ding für sich,
das sich agitatorisch gut mit dar platten Vernichtungsphilosophie verbinden lässt,
4435 die als Feind der europäischen Lebenssicherung seit Jahren ein Hauptthema der
gegnerischen Presse und sonstigen öffentlichen Meinungsbildung ist. Es ist ein
leichtes, aus all dem Getue die nackte Besitzgier herauszulesen. In Frankreich wächst
die Enttäuschung über dieses Verhalten des ehemaligen amerikanischen Freundes. Wie
lange wird es dauern, bis auch dem breiten englischen Volk die Augen darüber
4440 aufgehen? England, das Afrika immer als seine Domäne betrachtete, und dessen
Denkvermögen zur Zeit durch seine riesenhafte Notlage ausgeschaltet zu sein scheint.
Die englische Geschichte wird sich einmal mit der Frage beschäftigen müssen, ob der
Premier Churchill eigentlich ein Brite oder ein Yankee gewesen ist. Hat doch dieser
Mann das stolze Empirevolk in eine Lage hineinmanövriert, in der es um des nackten
4445 Lebens willen jede politische amerikanische Konzeption hinnehmen muss. In der Narkose
der Vorstellung von einer Weltgemeinschaft der englisch sprechenden Völker. Das
Erwachen aus dieser Rauschbetäubung wird für England würgende Schmerzen mit sich
bringen. Die Anglo-Amerikaner liefern den Kulturphilosophen der Zukunft mit ihrer
niedrigen Agitation des Hasses und der Verleumdung ein Material, das zu untersuchen
4450 sich verlohnen wird. Für den hemdsärmeligen Amerikaner in?? seiner kurzen Geschichte
und seiner platten Bildung sind diese Orgien schließlich noch verständlich; für das
englische Oberbewusstsein weniger, so schwach die englische Volksbildung im
allgemeinen auch in geistigen Dingen sein mag. Schwarz auf weiß und seit Jahren steht

4455 in ihren "Gazetten" die Niedrigkeit ihres Denkens über all das zu lesen was uns innerer Wert einer erwachten völkischen Seele ist. Wenn für uns, um mit Schiller zu reden, Wissen und Erkenntnis eine hohe Göttin ist, so ist es für jene "Brüder" nu?? eine tüchtige Kuh, die sie versorgt. Ein Glück, dass dem hohen Flug unseres Gemeinschaftsdenkens auch die materielle Seite der Waffe und der Versorgung zur Verfügung gestellt wurde. Festnageln aber muss man, dass in unseren Publikationen und
4460 öffentlichen Äußerungen seit Jahren vor dem Krieg immer das hohe Ziel und nicht der Hass gegen andere benachbarte Völker zu lesen ist. Bs ist uns gleichgültig, ob Anhänger der alten politischen Schule, die jeden Gesundheitszuwachs des Nachbarn gefährlich finden, dies als unerheblich auffassen. Auch auf dem Gebiete der geistigen
4465 Ereignisse ein markanter Beitrag. Kenner des nationalsozialistischen Wollens, das zu völkischer Achtung vor dem würdigen Nachbarn veranlasst, können den Aufruf des Führers an das französische Volk, der dem Durchmarsch zur Mittelmeerküste voraufging, nur mit starker innerer Bewegung lesen. Dieser Aufruf bedeutet uns ein Dokument der Größe der europäische, schon politischen Konzeption und Verantwortung, die Führung und Volk bei uns beherrschen. Kein Hass gegen Frankreich; Achtung vor der Ehre der
4470 französischen Armee, der Wunsch nach der Atmosphäre der gegenseitigen Verständigung; Beobachtung einer korrekten und überflüssige Belastungen vermeidenden Haltung; die Parole eines, wenn möglich gemeinsamen Schutzes der französischen Grenzen durch unsere Soldaten und die französische Wehrmacht; das Programm, die afrikanischen
4475 Besitzungen der europäischen Völker für die Zukunft vor räuberischen Angriffen, zu bewahren... das alles sind Themen völkischer europäischer Verantwortung, die auf nationalsozialistische Grundanschauungen zurückgehen. Und wenn der Führer auf das des deutschen Soldaten hinwies, der in seiner Heimat bei Frau und Kind oder im Elternhaus leben und friedlich arbeiten möchte, so unterstricher damit zugleich die ungeheure
4480 Kraft, die den deutschen Kämpfer beflügelt, der eben weiß, worum es geht und in weiter Ferne für dieses Menschenglück kämpft. Es ist nicht daran zu zweifeln, dass der gesamten europäischen Kulturseele diese Tatsache immer mehr zu innerer Anschauung werden wird. Im tiefsten Innern sind dies die gemeinsamen Wünsche, die die europäischen Völker bewegen, und von denen der
4485 Führer besonders im Verhältnis von Frankreich zu Deutschland im Strome der aktuellen Ereignisse sprach. Die europäischen Völker werden Erkennen, wo die Bedingungen für diesen sozialen Werdegang liegen. Die grauenhaftesten Zerstörungen und der laute Lärm der Waffen, die der Krieg mit sich bringt, können diese inneren Regungen nicht verschütten. Die äußere Sprache des Krieges ist rau und hart und vieles übertönend.
4490 Da dieser Krieg aber eine soziale und sozialistische Revolution ist und von den europäischen Führungen um das Ziel gemeinsamer Wohlstandsbedingungen geführt wird, bricht doch auch die innere Sprache der Ereignisse immer wieder durch die eisenharte äußere Form hindurch. Gewiss, es geht um materielle Substanzen des Lebensraums. Nicht aber um ihrer selbst willen, sondern es wird um sie gekämpft als um die
4495 Voraussetzungen einer höheren Form des Daseins. Das hat die Sprache Deutschlands auch in der zu Ende gegangenen geschichtlichen Woche wieder bewiesen.

29 november 1942 **Getarnte Imperialisten**

Von Dr. Paul Schnadt

4500 DIE eisenharte Gegenwart erlaubt eigentlich kaum die Zeit, gegenüber den im letzten Augenblick bei Toulon niedergeschlagenen Gruppen von Verrätern inner-psychologische Betrachtungen und Motiv-Untersuchungen vorzunehmen. Denn eines steht ohnedies klar und fest: Wer in den besetzten Gebieten oder im Rahmen entsprechender
4505 zwischenstaatlicher Abmachungen gegen die Gesetze der europäischen Befriedung und Sicherung verstößt, macht sich genau so schuldig wie die wortbrüchigen Männer, für die die Vorgänge in Toulon einen Schlusspunkt bedeuten. Es gibt allerdings harmlose Bürger, denen das harte Wort des Verrats in diesem Zusammenhang als zu stark
4510 vorkommt, und die mit dem Begriff eines leeren Patriotismus die unentschuldbaren Brüche feierlich gegebener Ehrenworte sanft zu entschuldigen versuchen. Eine solche kautschukartige Milde ist fehl am Platze! In einer Zeit, in der tausende guter Europäer an vielen Fronten Leben und Gesundheit für die Zukunft unseres Kontinents einsetzen, der vor der absoluten Vernichtung stehen würde, wenn den bolschewistischen Finsterlingen die Überflutung Europas gelänge, wiegt der sogenannte "Patriotismus" federleicht auf der Waagschale der europäischen Gesamtverantwortung. Das gilt um so
4515 mehr, als ein Patriotismus, der sich nicht Rechenschaft gibt über die letzten weltpolitischen Bedingungen, die sich für das einzelne Volkstum aus der Augenblicklichen Lage heraus ergeben, ein oberflächlicher Leichtsinn ist. Es ist z.B. gänzlich gleichgültig, ob ein regierendes Fürstenhaus sich durch die Gewalt der Ereignisse außer Landes begeben, ob eine eigenstämmige Verwaltung im Augenblick mehr

4520 oder weniger "zu sagen" hat oder ob geliebter vaterländischer Boden besetzt ist oder
nicht... entscheidend, auch für den Patriotismus, kann nur die Frage sein, wie und wo
und nach welchen Maßstäben überhaupt das Leben eines Volkes bleiben kann.
Patriotische Beklemmungen über irgendeine Einschränkung der eigenen Volkes. Machen
Entschlussfähigkeit sind ein Kinderspiel gegenüber dem Entsetzlichen das die guten
4525 Bürger eines europäischen Landes heimsuchen würde, wenn der europäischen Kräften
unterliegen müsste. Das gilt für Frankreich so gut wie für die Niederlande. Es wird
im Laufe der Zeiten noch allen Beteiligten klar werden, dass in das Bewusstsein einer
echten patriotischen Haltung auch die Anschauung von der Gemeinschaft des
europäischen Schicksals hineingehört. Aus dieser Grundtatsache heraus schließt das
4530 Schreiben des Führers an den französischen Staatschef Marschall Pétain mit der
Hoffnung, von Frankreich Einsicht in das Wesen des gemeinsamen Schicksals Europas und
Loyalität erwarten zu können. Mit der Berechtigung eines "Patriotismus der alten
Schule" ist es vorbei. Patriotische im Gefühle einer solchen Grundeinstellung sind
heute eine Borniertheit. Als seinerzeit die Franzosen infolge des preußischen Sieges
4535 bei Königgrätz "angoisses patriotiques", patriotische Beklemmungen, empfanden,
mochten sie sich damals in einer gänzlich anders gearteten Welt diesen Luxus noch
erlauben können. Heute wäre, was gänzlich ausgeschlossen ist, ein englisch-
amerikanischer Sieg, selbst nur im Westen und Süden Europas, eine Katastrophe für den
gesamten Kontinent. Ein Verfall des zentralen europäischen Kerns würde sogar die dann
4540 entstehenden amerikanischen Kolonien in Westeuropa der Dürre der Vernichtung
ausliefern. Mehr als einmal hat man in den letzten Tagen Gelegenheit gehabt, aus den
inneren Zänkereien unserer Gegner heraus ihre für das europäische Völkchenleben
tötlichen Ziele sich vor Augen halten zu können. Die Ereignisse bewiesen einmal
wieder sehr deutlich, dass die Welt der europäischen Feinde ein übles Gemisch
4545 verschiedenster Elemente bedeutet. Was sich da, den Dolch im Gewände, mit niedrigen
Besitzabsichten gegen unser altes Europa vereinigt hat, das sind "Brüder", die nur
mit Mühe "gleiche Kappen" tragen. Ihre Physiognomien weisen alle nur denkbaren Züge
auf, von der Brutalität des Untermenschen bis zur Glätte der Society. Gemeinsam
vernichten aber wollen sie die eigenen Entfaltungsmöglichkeiten Europas und ihre
4550 Einkassierungswünsche an uns in Anwendung bringen. Man sollte auch hierzulande sehr
hellhörig angesichts der Erkenntnis werden, dass die feindlichen Parteien sich
bereits heute über die Methoden streiten. Zwischen England und Amerika tun sich –
auch in dieser Beziehung – langsam und allmählich stärkere ideologische Gegensätze
auf. Zwei Commonwealth-Gedanken sind aufeinandergeprallt, der Yankee- und
4555 Dollarimperialismus mit dem englischen Empirekonservatismus. Das erscheint zunächst,
unverständlich, wohl aber klar, wenn man die demokratische USA-Ideologie, mit der die
imperialistischen Wünsche getarnt werden, derjenigen der englischen Empire-
Erhaltungsgrundsätze gegenüberstellt. Wie aus einer jahrelangen amerikanischen
Publizistik hervorgeht, erstrebt der Yankee- und Wallstreet-Imperialismus einen
4560 "Super State", einen sogenannten Weltstaat, in dem unter Führung der Vereinigten
Staaten in "freier Wirtschaft" nicht nur Europa, sondern die Räume der Welt überhaupt
"friedlich durchdrungen" werden können. Mit ihren Rohstoffen, ihrem Gold, ihrer
Produktionskapazität und ihrer politisch-militärischen Ausbeutungsmacht hoffen die
Vereinigten Staaten dabei die Führung diktieren zu können. In diesem Sinne entspricht
4565 der Yankee-Imperialismus auch durchaus der Anonymität Judas. Irgendwie wollen die USA
natürlich auch die angelsächsische Mutter, England und das Empire, erben in ihre
"Union" hineinnehmen. Die territorialen Hoheiten und monopolistischen Abgrenzungen
des englischen Empire aber sind diesem amerikanischen Expansionsstreber und seiner
demokratischen Phraseologie Hemmschuhe auf dem Weg. Daher der Vorwurf Willkies
4570 gegenüber Churchill, dem er einen den Amerikanern nicht passenden Empire-
Imperialismus ankreidete. Daher die heuchlerische amerikanische Behauptung, das
Fortbestehen kolonialer Besitzungen könne nicht geduldet werden. Die Londoner Times
hat sich in diesen Tagen bemüht, ihren Lesern die amerikanische Ideologie
klarzumachen. Aus der englischen Lebensnotwendigkeit heraus, mit den Yankees
4575 Tuchfühlung halten zu müssen, gab die Zeitung ein gewisses Verständnis für die
amerikanischen Meinungen, um wenigstens die Möglichkeiten für ein Kompromiss zu
entwickeln. Was aus der niederländischen Presse zu ersehen ist, hat man hierzulande
diesen Bemerkungen gegenüber hoch aufgemacht. Wird doch aus solchen Diskussionen der
angloamerikanischen Partner klar, dass die Niederlande niemals hoffen dürften, etwa
4580 aus der Hand der Amerikaner ihre Kolonien wiedererhalten zu können. Ein
Niederländischindien würde in den Yankee-Super-State, in den amerikanischen, mit
demokratischen Liberalismus getarnten kolonial-feindlichen Dollarimperialismus, nicht
hineinpassen. Das Mutterland hier aber ist für die USA-Idee ebenso wie z.B.
Indonesien Ausbeutungsobjekt der amerikanischen Wirtschaftsmacht. Ohne die
4585 Ehrlichkeit der natürlichen Raumarbeit. Ohne die Grundgesetze völkischen Lebens.

Untergehend im Mischmasch eines formlosen internationalen Commonwealth und ohne das Hinterland eines blühenden zentraleuropäischen Kraftkerns. Was der amerikanische Imperialismus bedeutet, wird eine Zeitlang vielleicht in Westafrika sichtbar werden können. Die französischen Verrätergruppen haben zweifellos nicht gewusst, wofür sie Verrat übten. Sie waren entweder gekauft oder durch traditionellen "Patriotismus der alten Schule", an der geistigen Sicht gehindert. Europa führt den totalen Krieg gegen den Bolschewismus und gegen die Imperialismen mit ihren entsprechenden Commonwealth-Ideen. Großbritannien zerfällt. Die kleine Insel vor dem Kontinent hat es bereits schwer, ihre "sieben Sachen" zusammenzuhalten. Die ungeheure Tochter jenseits des großen Wassers wird ihrer Mutter das Leben durch Fortnahr??e weitererer Regierungsobjekte, in demokratischer Liebenswürdigkeit und Grundsätzlichkeit, noch fortlaufend erleichtern. Neben der politischen Konzeption stehen sich daher auch die Wirtschaftsansichten Englands und Amerikas feindlich gegenüber. Amerikas Industrie und Finanz wollen die Welt. England aber will sein Empire-Monopol. Europa wünscht in Ruhe zu werden. Sowohl von der Machtgier bürgerlicher Weltstaaten als auch von dem Mordgriff ihres mit ihnen verbündeten ??stischen Meuchelmörders. Wenn die Bildung der europäischen Gemeinschaftsfront hier und da patriotische Beklemmungen mit sich bringt... was verschlägt es! Ein geschichtlicher Werdegang formt sich nicht auf dem Papier, sondern in Gluten der Leidenschaft und des Ringens!

4605 13 december 1942 **Dämmerung des Bürgerlichen**

Von Dr. Paul Schnadt
DAS Wort der Führung, kein bürgerlicher Staat werde diesen Krieg überleben, hebt aus dem Gesamtzusammenhang des Geschehens ein kennzeichnendes und entscheidendes Grundelement heraus. Man ist einer solchen Feststellung gegenüber vielerorts se?? hellhörig geworden. Teilweise fühlte man sich sogar schockiert. Es soll Bürgersleute geben, die dergleichen überhaupt nicht verstehen und das sorgenvolle Haupt schütteln. Man weiß, die Fundamente mancher bisherigen Anschauungen wanken bedenklich. Aber sind die guten Bürger denn nicht wirklich gute Muss denn überhaupt alles neu gemacht und umgewertet werden? In den Niederlanden, begegnen einem derartige Fragen hin und wieder. Solche "Interpellationen" erwachsen aus einem Rationalismus, der der Mehrzahl der Bürger kapitalistisch betonter Länder eigen ist zu gern übertragen solche Leute die Vernunftprinzipien sorgsam bilanzierter Geschäfte, den Grundsatz, mit möglichst niedrigem Aufwand den größtmöglichen Erfolg zu erzielen, auf das Leben überhaupt. Die damit verbundene Gefühlsenge nehmen sie gerne in Kauf, und halten solche "Nüchternheit" sogar für besonders verdienstvoll und die Werte eines Volkscharakters bestimmend. Von der Wirtschaftswertung her beziehen sie ihren allgemeinen Standpunkt zu all den vielen Einzelfragen eines Volksdaseins. Überschätzung von Geburt und Stand, Geldbeutel und Steuerzettel, Bildung und Berechtigungsschein, Intellektualisierung und Gentlemanprinzip, Gelddenken und liberale Machtchance sind die Folge. Alles Dinge, die in der bürgerlichen Seele und staatlichen Hierarchie solcher Völker zum Ausdruck kommen. Alle dem entspricht zugleich auf der anderen Seite eine Unterschätzung vieler wirtschafts-rational nicht erfassbarer Dinge, wie z.B. des Soldatischen, der allgemeinen Hingabefähigkeit, und schließlich auch der einfachen Arbeit "auf der untersten Stufenleiter". Teilen sich solche Ansichten der führenden Bürgerschicht auch den unteren Schichten "reibungslös" mit, so dass diese sich nur bestenfalls als verhinderte Bürger fühlen, so stoßen revolutionäre Gedanken auf eine Masse, die nur sehr schwer überhaupt ideenmäßig zu erreichen ist. Diese Masse steht dann zunächst erschrocken und in Abwehrstellung da, wenn ihr das Feuertemperament einer neuen Zeit urplötzlich in das Gesicht springt. Ein Teil einer solcherart aufgescheuchten Volksgemeinschaft steckt sogar den Kopf in den Sand und spielt "Vogel-Strauss-Politik". Verstopft sich wohl gar noch die Ohren und leiert nach der Methode Cou?? die alten Sprüchlein. Das ist nicht weiter zu verwundern. Kein verständiger Mensch wird im übrigen die großen Verdienste übersehen, die das Bürgertum für die Entwicklung der materiellen und geistigen Kultur gehabt hat. Was der völkische Sozialist zu kritisieren hat, ist die Entartung; Die Überschätzung des Standes und die Aufstellung der Standesbedingungen als Bedingungen der völkischen Entwicklung überhaupt. Die darin liegende Abkehr von der breiten Sicht auf die Volksgemeinschaft und ihre Kräfte. Den liberal-mechanischen Wirtschaftsrationismus, der die kapitalistischen Wirtschaftsbedingungen zu Bedingungen der völkischen Entwicklung an sich machen will, und so zur Bremse und zum Hemmschuh aufstrebender, aber armer Völker wird. Das egoistische und monopolistische Bedürfnis nach einer ungestörten "alten Ordnung", über diese, dem völkischen Fortschritt feindlichen bürgerlichen Eigenschaften bricht die Dämmerung herein. Unwiderruflich! Weltweit hat sich der riesige Kampfplatz gedehnt. Er zeigt dabei die ganze Brüchigkeit des sogenannten Weltbürgertums. Die hoch-kapitalistische angloamerikanische Plutokratie

und ihre bürgerlichen Mitläufer scheuen sich nicht, auch den "guten Bürgern" Europas die physische Vernichtung anzudrohen, und sich dafür sogar des Todfeindes jeden Bürgertums zu bedienen, des Bolschewiken, der auf soziale Explosionen bei der Auseinandersetzung der "Bourgeois" spekuliert. Man hat sich auf der Feindseite?? schwer geirrt. Der europäische Kraftkern kennt gar nicht mehr so viele "Bourgeois". Nach der Dämmerung des Bürgerlichen steht hier schon lange der neue Mensch auf dem tragfähigen Boden der völkischen Wirklichkeit. In den Randgebieten ist diese Neuordnung ebenfalls im lebendigen Fortschritt Die Erkenntnisse der letzten Wochen dürften geeignet sein, diesen Prozess einer inneren Neuorientierung wirksam zu beschleunigen. Mögen noch viele Bürger am Außenbezirk Europas den Weg der Welterneuerung aus einer inneren Befangenheit oder einer sonstigen Abwehrhaltung heraus nicht gleich erkennen, klar wird ihnen jedoch schon mehr und mehr die entsetzliche imperialistische Besitzgier der "Bürger auf der anderen Seite". Die rechnende Ratio einer weltumspannenden Güterseligkeit, deren Sinn nach Beherrschung und wirtschaftlicher Ausbeutung des Erdballes strebt, mag den Finanz- und Monopolbold ?? Roosevelt vielleicht noch begreiflich finden seine Konsequenz der Kriegsausdehnung und des Anrennens Minderwertiger gegen die Hochwertigen, der Einsatz einer billigen Reservearmee gekaufter Völkerscharen, ist der Kulturwertung auch des aufgescheuchten Bürgers alter Observanz letzten Endes doch unbegreiflich. Zumal, wenn der eigene Besitz dieses Bürgers dabei droht, in die Brüche zu gehen. Nachdenkliche Gemüter erkennen, dass die übersteigerten Erwerbssparoxysmen der kapitalistischen Großwirtschaft in ihren Imperialistischen Ausformungen wertvollste Kulturtatbestände in Frage stellen. Die großbürgerliche Ratio verkehrt sich in ihrer Entartung in das Gegenteil. Natürlich kennt auch die feindliche Gegenseite diesen Prozess, und besonders aus diesem Grunde bemüht sie sich, ihre Besitzinteressen mit einer Ideologie zu tarnen, die just aus der bürgerlichen Welt selbst entnommen ist. Wir meinen hier die Begriffe der Freiheit, des Patriotismus, des Wirtschaftsverkehrs, der individualistischen Chancen usw. Eine solche bürgerliche Ideologie deckt sich dabei zugleich mit den Bestrebungen, durch den Appell an die Freiheit und einen abgestandenen Patriotismus die Uneinigkeit des alten Europas aufrechtzuerhalten, die Desorganisierung zu fördern und eine Blockbildung zu verhindern. Da solche Bestrebungen hinter bürgerlichen Argumenten getarnt sich verbergen, dauert der Prozess des Erkennens in hoch-bürgerlichen Staaten etwas länger als normal. Ein wichtiges völker-psychologisches Grundelement des europäischen Solidarisierungsvorgangs. Man muss oft Geduld haben, und deshalb ist neben der militärischen auch die politische und propagandistische Konzeption notwendig. Die Dämmerung des Bürgerlichen geht nicht nur in Schicksalsakten, sondern auch mit Erkenntnisvorgängen?? und Willensanstrebungen vor sich. Sie ist allerdings keine Reissbrettangelegenheit, kein Rezept, sondern kommt aus der Wucht der Geschichte. Soweit eine Umformung des Bürgerlichen in das völkisch Sozialistische dabei eintritt, sind zweierlei Typen auch hierbei gegeben. Die Bejahung aus der inneren Einstellung und die Bejahung aus der neuen Chance heraus. Oder aus der Witterung einer tödlichen Gefahr und der Erkenntnis von Rettungsmöglichkeiten. Es wird in der Zukunft vielleicht gute Europäer der ersten und der zweiten Stunde geben. Nach gemeinsamem Einsatz wird dann nur noch von guten Europäern schlechtweg zu reden sein. Das Wort von der "Dämmerung des Bürgerlichen" hat so nichts Schreckliches an sich. Das Bürgertum hat glänzende Leistungen hinter sich und entscheidend mitgearbeitet am Aufbau der menschlichen Zivilisation und Kultur. Wie alles Biologische aber tritt auch das Bürgerliche in die Periode der Überalterung ein. Die Entartungen des Großkapitalismus und die Erstarrung der inneren bürgerlichen Haltung dem Völkischen und dem Gesamtsein gegenüber, belegen diesen Oberalterungsprozess. In den Proklamationen der Führungen war von diesem Vorgang gestern und vorgestern, anlässlich des Jahrestages des Kriegsausbruchs mit den USA, wiederholt die Rede. Der Standesbürger und der Weltbürger wandelt sich. Im Staatsbürger finden sich alle Lebensbereiche der Volksgemeinschaft, über sich selbst hinauswachsend in das Bewusstsein des Europäischen und das Gefühl, zu den jungen Völkern zu gehören, die über ihren Lebensraum hinaus eine neue Weltordnung aufbauen wollen. Auch die Niederlande befinden sich auf diesem Weg. Die Zielerhellung durch die Entwicklung selbst, die Entfaltung des Geistigen und auch die substanziell anziehenden Kräfte der Neuordnung werden das vollenden, was noch zu vollenden ist. Schon mehr als ein bürgerliches Volk des europäischen Kraftkernes ist im Gang der großen Ereignisse zur Gemeinschaftserkenntnis und Formung gelangt.

4715 24 december 1942 **Im Zeichen der Kameradschaft**
Die "Deutsche Zeitung" überreichte einer Minensuchflottille ein neues Flottillenabzeichen

Amsterdam. Jede Einheit des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine legt Wert darauf, ein besonderes Kennzeichen zu besitzen, das sie von den übrigen Einheiten der gleichen Waffe unterscheidet. Besonders bekannt geworden sind die Abzeichen vieler Flugzeugstaffeln, deren Symbol bereits in die Kriegsgeschichte eingegangen ist. In vielen Fällen haben sich die Einheiten – falls sie ihr Abzeichen dem Reich der Zoologie entnommen haben – nicht damit begnügt, nur dieses Symbol an ihren Maschinen und Fahrzeugen zu führen, sondern sie besitzen auch ein lebendes Wappentier, das von allen Angehörigen der Einheit gehegt und gepflegt wird.

Da zwischen der Kriegsmarine und der "Deutschen Zeitung in den Niederlanden" schon seit langem besonders herzliche Beziehungen bestehen, hat die "Deutsche Zeitung", um dieser Kameradschaft Ausdruck zu verleihen, einer Minensuchflottille ein Flottillenabzeichen gestiftet. Nachdem unser Zeichner ??nert Entwurf vorgelegt hatte, der den vollen Beifall de Flottillenchefts fand, ging es frisch ans Werk, um das Abeelchen, das zu beiden Seiten der Brücke sämtlicher Boote angebracht werden soll, fertigzustellen. Von vornherein war Wert darauf gelegt worden, ein solches Abzeichen zu wählen, das auch symbolischen Charakter trug. Und was hätte da wohl besser gepasst als ein Igel? Dieser Igel versinnbildlicht nicht nur die starke Abwehrbereitschaft der Minensuchboote, sondern auch sein Rüssel, mit dem er seine Nahrung abspürt, deutet auf das Suchgerät hin, das die Minen von ihren Verankerungen losreisst. Um dieses Flottillenabzeichen zu überreichen, hatten sich einige Mitglieder der "Deutschen Zeitung", unter ihnen Verlagsdirektor Biedermann und stellv. Hauptschriftleiter Dr. Schnadt, in einen Hafen an der niederländischen Küste, dem Liegeplatz, der Boote, begeben. Verlagsdltrektor Biedermann gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass er der Flottille dieses Abzeichen überreichen könne. Er wünschte den Booten in diesem Zeichen eine allzeit glückhafte Fahrt, damit auch sie dazu beitragen könnten, unser aller Ziel, den Endsieg über unsere Feinde, zu erreichen. Der Flottillenchef, ein Korvettenkapitän und Ritterkreuzträger, dankte der "Deutschen Zeltung" herzlich für dieses Zeichen kameradschaftlicher Verbundenheit. Im Anschluss an die feierliche Überreichung fand in der Messe des Führerbootes ein kurzes, gemütliches Beisammensein statt, bei dem auch manches Seemannsgarn gesponnen wurde.

Aufnahme: Muhrmann Verlagtdirektor Biedermann überreicht dem Flottillenchef das Abzeichen

24 december 1942 **Der Gabentisch magerer gedeckt**

Von Dr. Paul Schnadt

ES ist nicht erstaunlich und bei näherem Nachdenken auch kaum betrüblich, dass der Gabentisch der 4. Kriegsweihnacht um so vieles magerer gedeckt ist als dies früher der Fall war. Im Gegenteil; wer nach so vielen Monaten eines angestregten Völkerringens überhaupt noch etwas zu schenken oder entgegenzunehmen hat und dabei in einer warmen Stube sitzt, darf sich immer noch dem Gefühle eines sicheren und behüteten Daseins hingeben, dessen Grundlagen von Millionen geschützt werden, die im Kampf um Volk und Europa auf jede persönliche Behaglichkeit verzichten. Unsere Gedanken sind heute draußen bei unseren Männern und Söhnen und den vielen Volksgenossen, die jenseits der deutschen Landesgrenzen sonstige Pflichten erfüllen, zu denen sie berufen wurden. Dieses starke Gefühl der Gemeinschaft gehört zu den größten Gaben, die das alte deutsche Weihnachtsfest uns schenken kann.

Im Reiche selbst haben im übrigen besonders starke Gemeinschaftskräfte dafür gesorgt, den Gabentisch des deutschen Volkes mit speziellen Zuteilungen versehen zu können. Es ist selbstverständlich, dass Deutschland, der Träger des mitteleuropäischen Kraftkerns im weltweiten Kampf, der die größten Anstrengungen und Opfer auf sich nehmen musste, zuerst bedacht wird, wenn die Energien des erweiterten Lebensraums bereits Möglichkeiten zur Verfügung stellen. Wenn diese Tatsache auch noch nicht in diesem Umfang (etwas Weihnachtzuteilung gab es ja auch hier) auf die Niederlande insgesamt übertragen werden konnte, so ist doch auch hierzulande der Grundsatz schon durch den Umstand gewahrt worden, dass den Familien der Kämpfer prinzipiell eine zusätzliche Versorgung eingeräumt wurde. Die Ausrichtungsmerkmale der

Wehrtüchtigkeit, der Kulturwürde und der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, nach denen das Anteilsgewicht der Völker am neuen Europa bestimmt wird, bahnen sich also bereits in den Einzelheiten des Lebens ihren Weg. Es ist zu erwarten, dass der Einsatz der Niederlande, der kämpferische und der wirtschaftliche, im Osten und überhaupt in der ganzen Breite des völkischen und politischen Lebens, eine stetige und fruchtbare Anteilsmehrung an den Gütern des Sieges mit sich bringen wird. Nach menschlichem Ermessen ist anzunehmen, der Tiefpunkt der lebensnotwendigen Versorgungsentwicklung sei hierzulande erreicht. Eine solche Auffassung setzt dabei natürlich voraus, dass alle Kräfte auch wirklich von sich aus so eingesetzt – und

4785 nicht etwa nur kommandiert werden – wie sie eingesetzt werden müssen, wenn ein Volk
als solches den Willen zum Leben hat
Die Spärlichkeit des Geschenktisches der vierten Kriegsweihnacht gibt im übrigen
Einsichten, die wirtschaft-politisch leicht zu verstehen sind. Es wäre gänzlich
falsch, die Kargheit der diesjährigen weihnachtlichen Bescherung etwa in der
4790 Hauptsache auf die Wirksamkeit der Blockade Europas zurückführen zu wollen. Die
Blockierung hat gewiss ihren Anteil; keineswegs aber einen solchen von entscheidendem
Gewicht. Wenn sich hier im Westen auch die Knappheit an wirtschafts-eigenen
Futtermitteln angesichts der Größe der früheren Einfuhren im Ernährungssektor noch
besonders stark geltend macht – eine Angelegenheit, die durch die Maßnahmen der
4795 Erzeugungsschlacht und der Raumpolitik langsam aber sicher zur Auflösung gebracht
wird – massgebend für die weniger reichlich werdende Güterwelt ist auch hier, wie im
Reich, einzig und allein der Vorrang der kriegswichtigen Produktion. Man sollte
meinen, man trüge nun langsam mit einer solchen Feststellung "Eulen nach Athen", doch
trifft man immer wieder auf die Erkenntnis, dass dem nicht so ist. So werden die
Probleme der schwebenden Kaufkraft immer noch vielfach missgedeutet. Man vermutet in
4800 Wirtschaftsdingen Gründe auf der Geldseite, die lediglich in der Erzeugungsrichtung
und der Warensparte der Wirtschaft zu suchen sind. Man hört das Urteil, "das Geld sei
doch nicht mehr viel wert", und ahnt nicht, welchen Wert es noch einmal in Rahmen der
europäischen Entwicklung, des Finanzierungsbedarfs des Aufbaus und der
Ersatzbeschaffungen der privaten Betriebe und Unternehmungen erhalten wird.
4805 Schwarzhandel und Tauschgeschäfte, und auch die zur Zeit hamstermässige Warenform
angenommen habenden Geldkapitalien werden in dem Augenblick in Gefahr geraten und
Verluste erster Güte mit sich bringen, in dem die Rüstungsproduktion wieder
eingeschränkt werden kann und ein entsprechend riesenhafter Bedarf nach Jederzeit
liquiden und allgemeinen Zahlungsmitteln sich geltend machen wird. Das aber kann
4810 immerhin plötzlich in größerem Umfang geschehen und es wird dann nicht nur gut,
sondern lebenswichtig sein, wenn der Kaufmann und Produzent über Sparkapitalien und
Betriebsguthaben verfügen. Das Warenargument der "Knappheit kriegswirtschaftlicher
Observana" wird von dem dringenden Bedarf liquider Finanzierungen abgelöst werden.
Wohl dem, der das dann nicht vergessen hat. Das Sparen hat keineswegs seinen Sinn
4815 verloren. Es ist für den einzelnen wie für die Gesamtheit, die sich in den Neuaufbau
des Friedens einschalten wollen und müssen, nicht zu entbehren. Während das
Wirtschaftssubjekt im allgemeinen leicht geneigt ist, sich augenblickliche
Verhältnisse als dauernd vorzustellen, gilt doch für die Praxis das genaue Gegenteil:
Fällt einmal der Rüstungsbedarf im gegenwärtigen Umfang, dann brauchen die Männer der
4820 gelenkten Wirtschaft gewissermassen, nur auf den Knopf zu drücken, um die
Produktionsrichtungen umzusteuern. Wenn heute "am Ende" der Wirtschaft "Bomben und
Granaten herauskommen"... mit dem Fortfall des riesigen Rüstungsbedarfs braucht nur
Wille auf andere Erzeugungen gerichtet werden, und sie sind da! Diese Möglichkeiten
muss sich ger?? kalkulierende Wirtschaftler immer, auch im Rahmen der temporären
4825 Knappheiten, vorstellen. Die Knappheit entspricht der Rüstungsverantwortung. Die
gradweise einsetzende "neue Fülle" wird ein sprechender Ausdruck des Sieges sein.
Mitten im Kriege haben wir ja schon die Voraussetzungen der Kräfteerweiterungen,
räumlich und materiell, gewonnen. Geht es auch um Leben und Tod... im Kampf erstehen
uns zugleich die Bedingungen eines erhöhten Lebens. So??it ist auch der kargere
4830 Weihnachtstisch ein Beweis für die Anwartschaft auf eine zukünftige, besser gedeckte,
Tafel für das ganze Volk.
Noch stehen die Niederlande im Zeichen der verlorenen Weltweite und der nicht
leichten Anpassung an schwierige kontinentale Bedingungen.
Rohstoffmangelerscheinungen, Wanderungsbewegungen der Arbeitskraft, wirtschaftliche
4835 Vorleistungen für das neue Europa; entsprechende Geldfülle bei Eigenverknappung,
kriegswirtschaftliche Erzeugungsrichtungen und Raumpflichten, nur langsam
durchzuführende strukturelle Änderungen der eigenen Agrarproduktion im Sinne einer
von überseeischen Zufuhren unabhängigen Ernährungsversorgung, und damit
augenblickliche Einsenrumpfung der zivilen Verbrauchsmöglichkeiten bestimmen ihr
4840 Aussehen. Von Entgleisungen in der Wirtschaftsdisziplin gar nicht zu reden! Aber auch
in die Niederlande geht der Kampf. Auch sie sollen hineinwachsen in die neue
europäische Fülle. Gelingt es, den Tod aus dem Felde zu schlagen um die Entfaltung
des Lebens braucht uns auch hierzulande nicht bange zu sein!

4845 21 januari 1943 **Das Bündnis der Großräume**

Von Dr. Paul Schnadt

DIE denkende Menschheit wird einmal erkennen, dass der Krieg, in dem wir leben und
kämpfend unser Dasein gestalten müssen, wieder einmal, wie schon so oft in der
Geschichte, ein machtvoller Gestalter neuer Formen und neuer Entwicklungsrichtungen

4850 gewesen ist. Das gilt für die Gesamtheit der materiellen und geistigen Zustände. Was
in der Entfaltung der Dinge bereits seit längerem im Kern vorhanden gewesen ist, wird
durch die historische Entladung eines Krieges oft beschleunigt, in konkrete Form
gebracht und unter fühlbaren Nöten zu dem Guss umgestülpt, den die historische
4855 Evolution will. So ist es auch mit der Bildung und effektiven inneren Ausgestaltung
der Großräume. Der Weg dahin ist seit vielen Jahren wahrzunehmen. Er kam aus der
Erkenntnis heraus, dass s benachbarte Völker gemeinsame Interessen haben, und dass
sich hier Kräfte entwickeln, die aus dem Nebeneinander von Völkern bewusste
Völkerfamilien werden lassen. An dem Gegensatz, der in der hoch-kapitalistischen
4860 Entwicklung sich, zwischen den überreichen, monopolistischen Nationen und den
Habenichtsen, den dabei jung empfindenden Völkern aufgetan hat, entzündete sich ein
neuer Vorstoß der politischen und wirtschaftlichen Geschichte, die Herausbildung
großräumiger politischer Kraftfelder und dazu gehöriger, von innen nach außen
wachsender Großwirtschaftsräume. Es ist dabei außerordentlich bemerkenswert, dass die
4865 dollar-imperialistische, also amerikanische, und die konservative, englische,
Commonwealth Idee von ihrem heimischen politischen Kraftfeld aus, sozusagen sammelnd,
über See und Land in die Weite strebt oder wie das englische Empire Erreichtes zu
erhalten sich bemüht, während die zu beobachtende Raumbildung der jungen Völker ganz
anders vor sich geht. Sie strebt von innen nach außen. Volk gesellt sich zu Volk, bis
4870 ihnen ein unabhängiges Leben verbürgt, zusammenhält. Gestern sind zwischen den
Achsenmächten und ihrem japanischen Partner Verträge abgeschlossen worden, deren
Bedeutung gar nicht genug unterstrichen werden kann, sowohl was die Größen des
Kriegspotentials als auch die Entwicklungsfragen einer im Zuge befindlichen
politischen und wirtschaftlichen Neuordnung der Welt angeht. Für den Krieg bedeutet
4875 der engere Kontakt zwischen dem ostasiatischen Großraum und dem europäischen
Kontinent, der in der neuen Abmachung gelegen ist, ein Instrument totaler Führung im
wirtschaftlichen Sektor der Kriegsanstrengungen. Es muss sich natürlich der Einsicht
der Öffentlichkeit entziehen, wie dies im einzelnen jetzt bereits technisch möglich
ist. Darüber hinaus aber zeichnet sich vor den Augen des Beobachters in den
4880 gegenseitigen Erklärungen der führenden Großraumkräfte klar der Wille ab. Dass auch
Großraumbildung keinen Autarkismus bedeuten soll sondern dass es das Wesen einer
neuen Weltwirtschaft sein wird, zwischen den politischen und wirtschaftlichen
Großräumen einen Austausch der Leistungen zu entwickeln. Er wird nicht diktiert sein
4885 vom Individuell Kommerziellen, sondern getragen werden von einer Wirtschaftsplanung,
die erst die Ergänzungsmöglichkeiten im Rahmen der Strukturverschiedenheiten und der
Aufbauziele feststellt, um sie dann auch wirksam Wirklichkeit werden zu lassen. Der
Artikel der Abmachung redet in diesem Sinne vom Aufbau der Leistungen mit allen
Kräften, der Errichtung von Anlagen und technischer Zusammenarbeit. Der Artikel 2
4890 deutet die kommenden Regelungen des Zahlungsausgleichs an. Der Artikel 3 sieht
Sonderbeauftragte zur Abstimmung der gegenseitigen Wirtschaftspolitik insgesamt vor
usw. Alle diese weitgreifenden Wirtschaftsplanungen zwischen den beiden Großräumen
treten an die Seite der politischen Konzeptionen, wie sie im Dreimächtepakt von 1940
niedergelegt wurden. Man darf dabei erinnern dass das darin und später durch weitere
4895 Abmachungen skizzierte Grundschema über den gemeinsamen Kampf mit allen politischen
und wirtschaftlichen Mitteln vorsieht, darüber hinaus auch später zur Herbeiführung
einer gerechten Neuordnung der Welt weiter zusammenarbeiten zu wollen. Dieses
politische und Wirtschaftliche Bekenntnis gibt neben der totalen Mobilisierung der
Wirtschaftskräfte für den Krieg dem neuen wirtschaftlichen Großraumpakt die tragende
4900 Bedeutung. Unsere Aufmerksamkeit aber richtet sich jetzt auf die beiden Großräume
selbst, die nun willensmäßig in eine noch engere Tuchfühlung getreten sind. Um die
Sicherheit und die Abgrenzung beider Räume wird noch hart gekämpft. Die Amerikaner
versuchen, unter dem Einsatz stärkster Mittel im südpazifischen Inselmeer Positionen
für künftige Aktionen gegen Japan zu halten oder sogar neu zu beziehen. Nach den
4905 stürmischen Siegen des ersten Jahres geht man auch in Japan daran, alle inneren
Kräfte zu entwickeln und sie für die Sicherheit des Erreichten, an den notwendigen
Stellen zu installieren. Auch in Japan entwickelt sich die Kriegführung im Inneren
des Landes und der angegliederten Gebiete zur totalen Här??p. Es ist dies
unvermeidbar, wenn die Statik gehalten und die Dynamik der Kriegführung neue
4910 Voraussetzungen bekommen soll, dasselbe ist in unserem europäischen Großraum zu
beobachten. Nach den stürmischen und siegreichen Feldzügen, die die Raumerweiterung
erkämpften, stehen wir nun auf den weitgeschobenen Grenzl原因en unseres Raums auf der
Wacht, um die immer wieder anrollenden Kräfte zu zerschlagen, die das neue
Europäische Leben im Kerne wieder ersticken möchten. Genau wie in Japan müssen alle
4915 Kräfte herausgeholt werden, um in diese weite Peripherie hinein die notwendigen
Energien von innen nach außen abgeben zu können. Auch bei uns kommt es daher zur

totalen Kriegführung und Kriegswirtschaft. Die Belastungen und Nöte steigen, zugleich aber damit die Aussichten auf den endgültigen Erfolg. Wenn man mit diesen Gedanken die sich in der Entfaltung befindlichen Großräume betrachtet, dann sieht man zweierlei: Eine kriegswirtschaftliche Durchorganisierung der Räume, die für die Zukunft noch nichts Abschließendes besagen will, und daneben die Inangriffnahme weiter Planungen für die Friedenszeit. Wenn die Verpflichtung z.B der Niederlande für Deutschland und für die Sicherung Europas in seinem gegenwärtigen Kampfe den Niederlanden Lasten bringt, so darf doch dabei zugleich der Einsicht Raum gegeben werden, dass diese Lasten später auch einmal Aktivposten für eine Teilnahme an den europäischen Produktivitäten und ihren Weltverbindungen sein werden. Der Arbeitseinsatz im weiten Raum entfaltet neue Erzeugungsmöglichkeiten, deren Ergebnisse nach dem Kriege der Entwicklung des Wohlstandes der einzelnen Völker zur Verfügung gestellt werden können. Die weiten Gebiete des Ostens sind in diesem Sinne ein neuer Fundus ganz Europas. Hier ergänzt sich das industrielle Europa mit einer kräftig vermehrten agrarischen Grundfläche in Ostasien ist dieselbe Harmonie der Erzeugungs- und Wohlstandsmöglichkeiten durch die Erweiterung zum Großraum erreicht worden. Es heißt heute "Eulen nach Athen" oder eine selbstverständliche Einsicht nach Tokio tragen, wenn man feststellt, dass Japan zum mächtigsten Rohstoffträger der Weltwirtschaft geworden ist. Sein Bestreben ist die monopolistische Besitzgier der angloamerikanischen Wirtschaftsmacht aus diesem R?tti zu verbannen und die Reichtümer des Raumes der Völkerfamilie eben dieses Raumes zur Verfügung zu stellen. Das wird geschehen in einer Rohstoffbewirtschaftung zu eigenem groß-ostasiatischem Nutzen, in völkischen Verwaltungen, im Aufbau einer ausreichenden Handelsflotte des Großraums, in einer gewaltigen Industrialisierung, in Verkehrserschließung... und in Welthandelsbeziehungen. Auf mehr als 12 Millionen qm. steht nahezu Milliarde Menschen hinter diesen weitgespannten Planungen. Japan ist zunächst darangegangen, die durch den Krieg hervorgerufenen Störungen der Produktionen zu beseitigen und die Verkehrswege zu entwickeln. Es ist ihm gelungen, in steigendem Masse den Rohstoffreichtum seiner Kriegsindustrie zur Verfügung zu stellen. Die japanische Führung hat dabei zum Ausdruck gebracht, es als Ehrenpflicht anzusehen, einen Teil der Rohstoffe auch einen Beitrag zur Kriegführung Italiens und Deutschlands leisten zu lassen. Die weitere Aufgabe besteht darin, den inneren Kreislauf im ostasiatischen Großraum zu entwickeln und gerade auch zu diesem Zwecke Austauschmöglichkeiten zwischen Nahrungsmitteln und Rohstoffen einerseits, sich ernährenden Bevölkerungsmassen und Industrien andererseits, hervorzurufen. Das Industrialisierungsprogramm bietet neben den Kriegsfragen für Europa gewaltige Interessenschwergewichte. Japan, Mandschukuo, China und die Südgebiete kommen hier mit verschiedenen Gewichten in Frage. Japan selbst soll ja Standort für die Rüstungs-, Maschinen-, chemische Industrie und für viele verarbeitende Industrien sein. Hinzu kommen Programme der Bergbau- und Elektrizitätswirtschaft, Auch in Mandschukuo soll es neben der Schwerindustrie zu weiterverarbeitenden Industrien und zur Errichtung von Konsumgüterindustrien kommen. China präsentiert sich neben allgemeinen Kraftquellen als Standort für Bergbau und Salzindustrie. Auch hier wird aber ein weiterer allgemeiner Industrieausbau in die Wege geleitet. Im Süden liegt die Mineralölgewinnung, der Bergbau, das Aluminium und die allgemeine Rohstoffbearbeitung, über allem spannt sich der Plan der Errichtung von Verarbeitungsindustrien in weiter Skala, mag es sich um Eisen oder Stahl, Verhüttung überhaupt, Kohle, Erdöl, Aluminium, Zement, Textilien usw. handeln. Es belegt die straffe Planung der Gesamtentwicklung, wenn für die Abstimmung all dieser Fragen in Japan ein Ostasien Ministerium an die Arbeit gegangen ist, das neben einer allgemeinen Abteilung verschiedene Regionalabteilungen aufgebaut hat. Man wird auf die Detailfragen in all diesen Bereichen in der kommenden Entwicklung noch laufend eingehen müssen.

Die Ergänzungsmöglichkeiten für Europa liegen auf der Hand. Sie kommen nicht aus der blauen Luft, sondern können sich aufbauen auf und traditionellen europäisch-ostasiatischen Wirtschaftsbeziehungen. Das alte Industrieland Europa, das schon seit Jahrzehnten seine Instruktoren, Techniker, Ingenieure, Kaufleute, Wissenschaftler und die Ergebnisse seiner hierauf zurückzuführenden Arbeit nach Japan gesandt hat, soll das im Rahmen einer gerechten Neuordnung in noch verstärktem Masse für den Großraum tun und als Gegenleistung die bekannten Rohstoffe und raumbundenen Erzeugnisse Ostasiens erhalten. Unsere Hilfe an der ostasiatischen Industrialisierung, eine gesamteuropäische Hilfe, ist in ihrem zeitlichen Ausmaß heute noch gar nicht abzumessen. Gehört es doch zu den wesentlichen wissenschaftlichen Erkenntnissen, dass die Errichtung von Industrien in einem Raum im Zuge der technischen Entwicklung und der horizontalen und vertikalen Weiterentfaltung immer neue industrielle Bedarfsstöße auslöst. Ein weites Feld gegenseitiger Beziehungen zwischen den Völkerfamilien

4985 verschiedener Großräume. Noch aber ist Knet?? Ni?? gehört alle Kraft der totalen Kri??rnni und Kriegswirtschaft. Die belegen die Kraft auch dürfen aber dabei die uns mit im Herzen tragen das und bei allen Opfern geht und um die neue Weirtimente?? bereits heute von Millionen Menschen gebaut werden.

27 januari 1943 **Tod dem roten Würger!**

DZ Amsterdam, 27. Januar

4990 RIESENHAFT erstreckt, sich im Osten Europas und Asiens der weite und unheimliche, von den roten Machthabern beherrschte sowjetrussische Raum. Weißt Du genau, was in ihm ist, wie viel an Menschen, an Grundstoffen, an Waffen und Transportmöglichkeiten? War dieses Land der Finsternis nicht Jahrzehnte isoliert von aller zivilisatorischen Berührung und genauer kontinentaler Einsichtnahme? Man wusste, das sowjetische Volk darbt und leidet. Es wurde gepresst, die Waffen für eine rote Weltrevolution zu

4995 schmieden. Zahl, Umfang und Gewicht aber verloren sich in rätselhaften Tiefen, verschwanden in der global umspannenden Weite der Unübersichtlichkeit. Man sah den Kopf und Bauch des sowjetischen Lindwurms, ohne seinen Körper ermessen zu können. Mut und Entschlossenheit gehörten dazu, das Schwert zu ziehen und der zum Vorsprung sich anschickenden Bestie entgegenzutreten. Das deutsche und europäische Schwert flogen

5000 aus der Scheide, weil es so sein musste, sollte nicht alles verloren sein. Aus tausend Wunden blutend und aus der gefährlichen Nähe verjagt, versucht das greuliche Tier nun, die Masse seines Körpers aufzuraffen und in verzweifelterm Vorstürzen mit seinem Gewicht die Verteidiger Europas nieder zu ??glzen. Der entscheidende Moment ist gekommen! In elastischer Verteidigung gilt es, die immer sichtbarer werdende

5005 Masse zu treffen wo es geht, von dem ungeheuren Körper nicht begraben zu werden und in verbissenster Anstrengung den Moment zu erleben, an dem man dem roten Lindwurm den Todesstoß versetzen kann. Wie ein reckenhaftes Bild aus der germanischen Sagenwelt steht diese östliche Gegenwart vor uns. Mit modernen Begriffen kaum glühend genug auszudrücken. Die westliche Welt Europas hält nicht viel vom Gruseln. Die bürgerliche Ratio ihres Denkens und die Überwucherung der Seele durch die vernünftigen Bezirke des Geschäftlichen, des Kommerziellen, ist weltfremd geworden in den Fragen und dem Grauenhaften des finsternen Sowjetostens. Man hat, sehen wir von der iberischen Halbinsel und den mittleren Kernländern Europas ab, niemals mit den über die Grenze der Sowjets reichenden Ausstülpungen der roten Wirklichkeit richtige Berührung

5015 gehabt. Aus Büchern und Berichten lässt sich die rechte Anschauung davon recht gewinnen. Man muss sie am eigenen Leibe erlebt haben. Deutschland hat sie erlebt So ist das Herzland Europas auch zum machtvollsten Streiter gegen den roten Drachen geworden. Im Kampf um die eigene Heimat haben wir die Dämme gegen die rote Flut errichtet, fremde Anrainervölker abgeschirmt, ihre Volkskraft gesichert und dabei

5020 auch, das war als Funktion unvermeidbar, die "Geschäfte" einer gewissen Sorte des ausländischen Großbürgertums besorgt, das, soziologisch gesehen, ein natürlicher Antipode des niveaulosen Kommunismus ist. Von der sichernden Kraft unseres völkischen Sozialismus haben hier im Westen auch Kreise Vorteile genossen und erhalten sie heute noch, die am liebsten sähen, dass Deutsche und Bolschewiken gegenseitig auffräßen. Solche Leute trauen dabei der Kraft der deutscher Waffen ohne weiteres so viel zu,

5025 dass die Sowjets niemals nach Europa hereinbrechen könnten, hoffen, der Kampf möge möglichst lange dauern, und holten ferner in diesem Zeitraum auf andere, westliche Karten der Entscheidung Lächeln rühren diese güterseligen Intelligenzler in ihrer Teetasse. Der Tag wird nicht ferne sein, an dem ihnen die gutbürgerliche Tasse klirrend zu Boden stürzt. Im Moment des Erwachens oder in einer Schrecksekunde. Man braucht sich bei diesen Se??sialten am Rande im übrigen nicht lange aufzuhalten. Durch die Weite der europäischen Völker geht heute ein Beben. Das Geschehen im Osten hält alle gefangen. Was bisher vielfach nur gelegentliches Thema war, wird langsam und sicher Bestandteil festen Gespräches und immer wiederholter Anschauung. Der

5035 scheuss ??iche Klumpenleib des roten Lindwurms wird allen mehr und mehr sichtbar. Nicht nur seine Massengewalt, sondern auch sein kulturfeindlicher Pesthauch käme die Bestie nach Zentraleuropa hinein, ihr giftiger, blutrünstiger Odem, den nur die primitiven Unterweltler die es überall gibt, benutzen könnten und benutzen würden, müsste den Baum der Kultur an der Wurzel und mit allem Grün versengen und verbrennen. Das wissen heute alle normalen durchschnittlichen Europäer, dir ihre Heimat, ihr

5040 Weib, ihre Kinder, ihre Religion und Weltanschauung lieben. Wissen alle, deren Seele Wärme und Gefühl besitzt, und deren praktischer Verstand sich das Gesunde erhalten hat

5045 Der Lindwurm wird nicht einbrechen, weil dies nicht sein darf. Die verzweifelt zusammengeraffte Wucht seines Riesenkörpers wird im Vorsturz und Fall die europäische Abwehrkraft nicht zerschmettern, so schwer die zunächst ausweichende und bewegliche Verteidigung auch sein mag. Wir werden, wir, Deutschland und Europa, den Todesstoß

5050 anbringen und das Ungeheuer verbluten lassen. Es stürzt sich ja selbst, von seiner Todesnot getrieben und den Ausweg suchend, immer wieder in das zustoßende Schwert hinein.

Der totale Krieg erhebt sein Haupt. Hervorgerufen durch die Masse des roten Drachen. Jahrzehnte haben die Sowjets an der Niederwerfung Europas vorbereitend gearbeitet. Sie nannten sich Sozialisten und waren doch nur Finsterlinge eines weltmordenden Anschlags. Ausgeburten verbrecherischer Vorstellungen. Dunkle Gestalten, Primitive, 5055 Unterweltler. Vielleicht auch Narren unter ihnen, die aus dem Nihilismus der Vernichtung heraus in dem brüchigen Gedankenkreis des Wahnsinns die Auferstehungsmöglichkeit irgendeines Neuen ableiteten. Verrückte also, die sich aus Angst vor dem Sterben selbst den Tod geben. Juden auch, denen als Förderer jedes Internationalen, in das sie sich einzunisten vermögen, und das sie benutzen zu können 5060 glauben, aller Irrsinn willkommen ist, wenn dieser genügend ausbeutbare, internationale, Kräfte auslöst. Genug davon! Es muss ein Ende damit gemacht werden. Ein für allemal! Die totale Zusammenfassung aller deutschen Kräfte und aller europäischen Mittel muss und wird das besorgen.

Die Bolschewiken haben sich auf den totalen Krieg vorbereitet. Ihre Primitivität, die Dumpfheit ihrer Massen und ihre kalte Grausamkeit haben ihnen den Start dazu 5065 erleichtert. Auf unserer Seite haben geistig-seelischer Schwung und die Kunst der Kriegführung zunächst dafür gesorgt, den sowjetischen Drachen aus seiner gefährlichen Nähe und von seinem Abspruchplatz zu verjagen. Jetzt, wo sich das Untier anschickt, die ganze Masse, seines blutenden Leibes zu benutzen, uns im Niederprall zu 5070 erschlagen, wo die vorgeschobenen Posten unserer Abwehrfront im größten Ringen aller Zeiten stehen und mit ihrem ganzen Einsatz die Heimat und Europa verteidigen, ist der geschichtliche Augenblick gekommen, an dem im weiten Europa der Krieg zur Wucht der Totalität anschwillt, mit der Masse der Kämpfer, mit der Arbeit und dem totalen Einsatz der Heimat und der Hinterländer, mit der stürmischen Kraft der Herzen, mit 5075 der Unterwerfung und Einordnung jeden privaten Bereichs unter und in das Gemeinschaftliche, mit allem was atmet, Kraft und Willen hat Deutschland und seine verbündeten Kämpfer erwarten, dass ganz Europa seine Pflicht tut. Wer weich ist wird zerbrechen, wer sich abseits stellt wird verdorren, wer seine Pflicht voll erfüllt wird selbst oder in seinen Kindern weiterleben. Deutschland muss siegen, wenn Europa 5080 leben soll. Deutschland und seine Verbündeten als ein kämpferischer Inbegriff, die große lebende Mauer, die sich als Schutzdamm zwischen der finsternen Sowjetgewalt und dem weiten Europa aufgerichtet hat. Wer sich gegen diese klare Erkenntnis und Forderung versperrt wird es mit seiner Existenz bezahlen! Der totale Krieg kennt keine Gnade. Der Sieg aber, an den wir glühend glauben, und für den wir alles 5085 hingeben, kennt seinen Lohn!

SCHNADT

30 januari 1943 **Auf Biegen und Brechen**

DZ Amsterdam, 30. Januar.

5090 ENTWEDER... ODER! Dieses kristallklare und stahlharte Wort steht über der Gesamtlage, die Europa in ihren Bann hält. Es geht um Sein oder Nichtsein, um uns oder die anderen, um den Weg in ein von unserem Willen zu formendes Leben oder in graue Hoffnungslosigkeit. Vor diese eindeutige Entscheidung stellt uns der Höhepunkt der Entwicklung des Krieges der Moment, in dem die gegnerischen Kräfte auf Biegen und 5095 Brechen einander gegenüberstehen und im Osten die rote Flut in schier unübersehbaren Wellen gegen uns anrennt.

Wir sind es gewohnt, Entscheidungen zu fällen. Sie heißt auch diesmal wieder, wie sie immer hieß: Unser Weg, den uns der Führer gebahnt und gewiesen! Wir gehen ihn bis das Ziel erreicht ist. Getien?? ihn jetzt mit harten Gesichtern, mit angespanntesten 5100 Muskeln, in klirrendem Stahl und mit Fäusten, die kaum Zeit haben, die Arbeit sinken zu lassen. Wie ein Gebirge wächst ganz Deutschland gegen Osten. Eine Mauer formiert sich, für der hinter der elastischen Verteidigung der vordersten Linie, der Verblutende Feind ein unübersteigbares Hindernis finden wird, und aus deren starrender Kraft heraus er den Todesstreich empfangen soll in diesen Stunden und 5105 Tagen stellt sich jeder Deutsche an der Front und in der Heimat unter die strengsten Pflicht Gesetze des Krieges. Ein Volk erhebt sich, seine ganze Kraft dem Feinde entgegenzusetzendem, h??t diesem Volke, seinen Verbündeten und die Reiten Kern- und Randländer des Kontinents, bis die Stunde begrüßen??. In der Seele des deutschen Volkes aber wächst riesengroß die lodernde Flamme des Hasses gegen seine Feinde, 5110 deren niedrige Verleumdungen und Schändlichkeiten nur Hass verdienen. Die Feindwelt, die den Furor Teutonicus so oft hierbei geschworen, soll erfahren, was an ihm ist. Der Masse der Gegner setzen wir nun Buch unsere Masse entgegen, eine Millionengemeinschaft, beseelt von den glühenden Bildern, die die hinter uns

5115 liegenden Jahre der Erneuerung und des Kampfes in uns gezeichnet. So muss der Sieg
5120 unser sein. In wuchtendem Zusammenprall und Niederbruch des feindlichen Ansturms! Und
auf Seemanövrerie und die U-Boot-Rudel. Unserem Volke wird diese totale Zusammenfassung
seiner Kraft nicht schwerfallen. Seit Jahrzehnten sind wir zur Konzentration unseres
Willens erwacht. Vor dem dreißigsten Januar 1933 in lawinenhaft anschwellendem
Angriff gegen den damals noch lebenden inneren Feind, seit jenem geschichtlichen Tag
im glückhaften Takt des Aufbaus unseres neuen deutschen Lebens, das vom ersten Tag an
und auch lange Zeit schon vor der Machtübernahme, als diese der Umwelt immer
wahrscheinlicher erschien, unter Feindbedrohung stand und daher sofort einen nicht
geringen Teil der Volkskraft für die Aufrüstung benötigte. Wir haben seitdem gewerkt
5125 und gewerkt, gebaut, gehämmert und geschmiedet. Immer aber mit den Gedanken an das
Volk, an sein Gedeihen, seine Sicherheit und seine Lebensmöglichkeiten. Die
Geschichte wird einmal den Nationalsozialismus als die geistige Konzeption
kennzeichnen, die zutiefst die Bedingungen der völkischen Entwicklung überhaupt
ernannte, in allen Bereichen des Lebens. Sie wird dann dazu bemerken, dass gerade
diese Tatsache zugleich die feindlichen Gegenkräfte auf den Plan gerufen hat, die,
ihren Interessen verhaftet, dem völkischen Aufstieg des Herzlandes Europas und einer
5130 darauf beruhenden Einigung des Kontinents unversöhnlich gegenüberstehen. Zehn Jahre
nationalsozialistischen Werdens haben so dem deutschen Volke die zunächst
schmerzliche Erkenntnis gebracht, dass der hohe Flug unserer Gedanken und völkischen
Einsichten an den massiven Monopolinteressen und der alten politischen Schule unserer
Gegner abprallte, die in jedem Gesundheitszuwachs des kontinentalen Kernlandes eine
Bedrohung sehen zu müssen glaubten und sich die Grundlagen für eine solche Anschauung
einfach aus der blauen Luft zusammenphantasierten. Man wollte auf der Gegenseite
einfach kein Verständnis zulassen, und so fanden wir schließlich sogar nur
infernalisches Hass und widerliche Verleumdung. Man weiß dabei in Deutschland, dass
5140 es nicht die fremden Völker selbst sind, die auf derartige Reaktionen kommen könnten,
sondern dass diese die wenigen Drahtzieher ausgelöst werden, die auf dem Klavier des
Egoismus und den Lügen zu spielen verstehen. Durchdrungen von dem Licht unseres
Wissens und Empfindens und dem der jungen Völker überhaupt, fühlen wir uns nicht
vereinsamt. Wir kennen die Dunkelmänner, die in der Welt das geistige Licht
5145 ausgeblasen haben, um im Schwarz der Nacht Deutschland und Europa mörderisch zu
beschleichen. Der Brand des totalen Krieges wird nun seinen Feuerschein in die Weiten
tragen. Die Völker werden dabei wieder sehen lernen. Mehr und mehr werden zugleich
auch die fahlen Gesichter der Verschwörer sichtbar werden, die in ihrem Wahn
glaubten, einen siegreichen und ein ganzes Volk aufrüttelnden Gedanken in den Flammen
5150 des Krieges ersticken zu können. Der von ihnen angelegte Brand wird sie selbst
verzehren. Das deutsche Volk und mit ihm Millionen in Europa wissen heute um den
Hass, der dem Recht der jungen Völker entgegenschlägt. Das deutsche Volk, das diesen
Hass zunächst erbittert und verdutzt zur Kenntnis nahm, hatte keine Veranlassung,
sich zu lange dabei aufzuhalten. Vor ihm lagen lockende Aufgaben, die es eine nach
5155 der anderen in Angriff nahm, an Seine völkische und soziale Erneuerung denkend und
zugleich das gute Schwert schmiedend, von dem es wusste, es einst gebrauchen zu
müssen. Rasende Wut der Gegner war die Antwort auf den erfolgreichen Aufbau, den
Deutschland seit 1933 durchführt, ???. Seit diesem Jahr sind die Spalten der
deutschfeindlichen Presse voll von Geifer und niedrigster Verleumdung. Sie werden
5160 immer Dokument der Anklage bilden können. Sie schrien und brüllten nach Krieg zu
einer Zeit, als die deutsche Publizistik getragen ward von den Themen einer
nimmermüden Sorge um die ??esundung des eigenen Volkes und von der Werbung
verständnisvoller Beziehungen zur Welt um uns herum. Churchill, Roosevelt und Stalin
mögen heute schwatzen was sie wollen: Sie können diese Beweise ihrer eigenen Presse
5165 nicht mehr vernichten. Sie liegen in unseren Archiven und in denen der ganzen Welt.
Man braucht von diesen Jahrgängen nur deutsche und z. B. englische Zeitungen
nebeneinander zu legen, um sofort und schlagend feststellen zu können, auf wessen
Seite die Würde und die positive, friedliche Arbeit war, und wer sich schuldig machte
der Anstiftung zu Mord, Krieg, Verleumdung und Völkerverhetzung. Aus einem solch
5170 einfachen Vergleich erwächst riesengroß diese Wahrheit: unser altes Deutschland,
"Nazi-Germany inside", ist der Hort der Kultur und des faustischen Dranges nach dem
höheren Leben in seiner ganzen völkischen Breite. Die Niedrigkeit, Platttheit,
Besitzgier, Raub- und Mordlust beherrschen Staatslenkung und Apparat der öffentlichen
Meinung bei unseren Gegnern.

5175 Wir besitzen genügend Einsicht in völkische Substanzen, um nicht ohne weiteres die
feindlichen Völker selbst dieses Wahnsinns schuldig zu sprechen. Diesen Völkern im
Nackten und vor den Organen des Denkens sitzen ja doch jene Gestalten, die wir kennen:
Oligarchie und imperialistischer Kapitalismus, jüdische Internationale, der
Bolschewismus und jene Meckergreise der alten politischen Schule, die vor lauter

5180 Gleichgewichtstheorien, Machtzuwachsbedürfnissen, Kartenphilosophien und
persönlichen Ehrgeizereien überhaupt blind sind für die Interessen von Völkern und
der vielen Millionen einfacher, arbeitender und den Quark des glatten, altpolitischen
Parketts gar nicht ahnender Menschen. Was hat eigentlich das berühmte "europäische
5185 Gleichgewicht" für einen Sinn, wenn es ohne Gleichgewicht, es der Rangordnung der
natürlichen Stärkeverhältnisse, allen Beteiligten und vor allem der "breiten Masse"
besser gehen wird? Wenn man schon von Gleichgewichtsbeziehungen redete, warum stellte
man nicht früh genug ein Gleichgewichtsverhältnis z.B. auch im Kolonialbesitz der
führenden Völker der Welt her? Weil Politiker der alten Schule Raubtiere sind und
weiter nichts.

5190 Dieser Krieg wird auch den permanenten Sinn haben, die von den jungen Völkern
geförderte Erkenntnis der wahren Bedingungen des völkischen Wohlstands, die nur
Arbeits- und Organisationsbedingungen, also Sozialismus, sind, zu Motoren der neuen
internationalen Politik zu machen. Das aber hat zur Voraussetzung, die Monopolisten,
5195 Oligarchen, Altpolitiker, bolschewistischen Pseudosozialisten und Talmudisten in die
Schranken ihrer Theorien zurückzuweisen und dafür zu sorgen, dass sie mit ihrer
unheilvollen Praxis nicht noch einmal Elend über die Menschheit bringen können. dass
diese Herrschaften selbst nur zu geneigt sind, zu versuchen, die "Nazierkenntnisse"
hinwegzufegen, ist uns inzwischen verständlich geworden. Es ist ihnen gelungen,
Millionen dumpfer Menschen gegen Deutschland und Europa anrennen zu lassen.

5200 Riesengroß erwächst die Gefahr im Osten. Kritische Situationen aber bringt jeder
Krieg. Immer wieder gilt es, sie zu meistern. Es wird auch diesmal so sein. Das
deutsche Volk, getragen von seinem Wissen um die Dinge, seiner Liebe zum Führer und
beherrscht von dem Gedanken seinen Kindern die Lebensmöglichkeiten zu schaffen und zu
sichern, erhebt sich in Massen. Wir wollen den totalen Krieg und den Sieg, auf Biegen
5205 und Brechen! Für die ganze Welt leistet Deutschland dabei Ungeheueres, wenn es ihm
gelingt, den raumausgreifenden Bolschewismus von Europa zurückzudrängen.
Wir haben politisch denken und den Gegner glühend hassen gelernt. Zu Heroismus sind
wir immer schon bereit gewesen. Unsere Männer in Stalingrad beweisen, zu welchem
Einsatz das deutsche Volk fähig ist. Jene Männer, die sich opfern, um an
5210 vorgeschobenem Posten Feindmassen zu binden und damit Kameraden zu decken. Jene
Männer, die Zeugnis davon ablegen, dass Deutschland stark nicht nur im Angriff,
sondern auch in der Verteidigung ist. Männer des Führers und des Volkes! Härteste
Härte glüht in ihren Gesichtern. Fanal der riesigsten Anstrengung, die das deutsche
Volk nun auf sich nehmen wird, Europa zu retten und die Entscheidung zu erzwingen.

5215 Auf Biegen und Brechen! Uns ist um den siegreichen Ausgang nicht bange. Wo ein Wille,
da ist ein Weg, und wo die Kraft sich einsetzt, weiß sie das Ziel dieses Weges zu
erreichen.

SCHNADT

5220 15 februari 1943 **Steuerung der Kaufkraft**

Von Dr. Paul Schnadt

WENN Reichswirtschaftsminister Funk in seiner von europäischer Verantwortung
getragenen Rede vor der Jahreshauptversammlung der Reichsbank auf die Notwendigkeit
einer bevorstehenden stärkeren Besteuerung hingewiesen hat, dann bedeutet das keinen
5225 Bruch mit den bisherigen Grundsätzen der Finanz- und Wirtschaftspolitik, belegt aber
immerhin den Ernst der Gesamtlage, der auf dem Wirtschaftssektor der totalen
Kriegsanstrengungen eingetreten ist. Steuererhöhungen schärferen Ausmaßes sind nicht
eben populär. Sie sind im allgemeinen auch keine Angelegenheit, die die Initiative
der schöpferischen Produktion beflügeln könnten. Man wird sich erinnern, dass die
5230 nationalsozialistische Wirtschaftspolitik mit der Steuerschraube sehr maßvoll
umgegangen ist und in der Arbeitsschlacht der ersten Jahre sogar alles getan hat, den
Steuerdruck möglichst niedrig zu halten. Die deutsche wirtschaftspolitische Führung
hat seinerzeit den Grundsatz geprägt, die Steuermühlen seien am Wirtschaftsstrom zu
errichten, und mit dem breiter werdenden Bett dieses Stromes würden sich die
5235 Finanzfragen von selbst regeln. Sie hat diese Praxis Jahre hindurch mit größtem
Erfolg durchgeführt. Allerdings wurde dabei das Ziel verfolgt, neben der notwendigen
Rüstung auch auf dem zivilen Bereich eine "Arbeitsschlacht" zu gewinnen, sehr viel
schöpferische Produktion für den privaten Verbrauch und den Aufbau des
Sozialstandings anzuregen und am Laufen zu halten. Das aber hat sich heute geändert!

5240 Der totale Kriegseinsatz der Arbeit hebt die Erzeugungen für Luxus und entbehrliche
Bequemlichkeiten auf, verengt den privaten Handels- und Verbrauchsgüterstrom zu einem
schmalen Rinnsal und gräbt damit den Steuermühlen Wasser ab. Güterwirtschaftlich
gesehen geschieht das zudem zu einem Zeitpunkt, in dem der flottierenden Kaufkraft
immer weniger "Deckung" gegenübertritt, denn Bomben, Granaten und Flugzeuge bilden ja
5245 keinen kaufbaren Markt. Staatsfinanziell betrachtet ist im gleichen Augenblick die

Sachlage geschaffen, dass ein sehr erhöhter Bedarf an kriegswirtschaftlicher Gemeinschaftsfinanzierung und Unterstützungsdeckung auftritt. Der totale Kriegseinsatz verbietet es aber heute, freie erwerbswirtschaftliche "Konjunkturüberlegungen" überhaupt noch anzustellen, und damit entfallen auch alle
5250 Sorgen vor einem Steuerdruck. Wenn nun auch, wie der Reichswirtschaftsminister ausführte, die deutsche Geld- und Währungspolitik 1942 alle Anforderungen der Kriegsfinanzierung voll befriedigen konnte, so legen doch die Gebote der Kaufkraftsteuerung, der Abschöpfung, Einschließung und richtigen Lenkung der ungedeckten Kaufkraft, stärkere Besteuerungen nunmehr nahe.
5255 Das Volk soll die absolute Sicherheit haben, dass seine Ersparnisse sich in ihren Anwartschaftswerten erhalten, und dem Staat wird man zudem das Recht gern zubilligen, bei seiner angestregten Tätigkeit für Wichtigeres die Kaufkraftkontrolle sich möglichst zu vereinfachen, also den laufend entstehenden Überhang an freier Kaufkraft bereits an der Quelle zu erfassen, statt ihr mühselig im Zirkulationsprozess
5260 nachzujagen, wie das bisher im Interesse der Anregung freier Wirtschaftsinitiative richtig war. Spartanische allgemeine Sparsamkeit nach den Grundsätzen des "Königs von Preußen" wird das Vertrauen des Volkes, das in seiner bisherigen Spartätigkeit geradezu glänzend zum Ausdruck kam, ebenso stärken, wie dies bis jetzt der Fall war. Kurz und gut: man wird Verständnis dafür haben, wenn das Entstehen von
5265 Kaufanwartschaften für die Zukunft von jetzt ab noch geringer wird. Es gilt erst einmal das Leben überhaupt zu sichern, bevor man weiter darüber nachdenken kann, wie dieses Leben später inhaltlich zu erfüllen ist. Auch die Bolschewiken kämpfen ja nicht mit individuellen Konten, sondern mit verzweifelter Brachialgewalt In diesem Sinne bedeutet das bevorstehende Anziehen der Steuerschraube eine Erleichterung der
5270 totalen Kriegswirtschaftsführung und gleichzeitig die Sicherung des Erreichten. Es ist außerdem in Deutschland leicht zu ertragen, wo die Kaufmöglichkeiten sowieso beschränkt sind und der Preisstop am besten in ganz Europa funktioniert. Die Ausgangsbasen der deutschen Kriegsfinanzierung sind bereits im September 1939 durch die Kriegswirtschaftsverordnung geschaffen worden. Sie sind fiskalisch im
5275 wesentlichen gelegen in dem Kriegszuschlag zu den Genussmitteln, wie Tabak, Bier, Branntwein, Sekt usw. Sie waren weiter gegeben in den Kriegsbeiträgen der Gemeinden und in dem sehr wirksamen Kriegszuschlag zur Einkommensteuer. Hierzu gehörte bekanntlich auch ein verschärfter Lohnsteuerabzug, der er mit sozialen Gesichtspunkten durchgeführt urde. Eine Ergänzung fanden diese Maßnahmen durch die
5280 Lenkungsmittel der Verbrauchsarten. Bezugsscheine, Kontingentierungen usw. und in der Neufixierung und Stabilisierung des Lohn- und Preisniveaus. Eine Fülle von Verordnungen und Praktiken auf dem Gebiete der Industriefinanzierung und der Lenkung der Geld- und Kapitalmärkte, wie das Geldhamsterverbot, die Staatsanleihepolitik, die Effektenbesteuerung, ein allgemeiner Zinsabbau, die Kriegsgewinnerfassung in
5285 breitester Front usw. sorgten u.a. dafür, dass Kaufkraftströme immer wieder der Staatsverwendung zuflößen. Das wird auch weiter der Fall sein. Ein besonderer Ansatz der Steuerschraube dürfte nach den Worten Funks nun aber dort zu erwarten sein, wo sich am meisten überschüssige Kaufkraft gebildet hat und bildet Man wird im Augenblick noch abwarten müssen, wie die neue Kriegsbesteuerung im einzelnen
5290 aussieht. Wenn aber schon von "Steuerquellen" in diesem Zusammenhang die Rede ist, so ist natürlich auch an Einkommen und Gewinne zu denken, an besondere Umsätze und wohl auch an besondere Vermögenspositionen, die sowieso besteuert werden, aber nach dem Vorbild der geglückten Hauszinssteuerablösung stärker in Vorleistung treten und damit eine wirksame Kaufkraftabschöpfung bewirken können. Einzelheiten dieser Frage werden
5295 im Wirtschaftsteil des vorliegenden Blattes behandelt. Alles in allem die direkte Arbeitsleistung für den Staat nimmt zu, die Einkäufe beschränken sich auf das zum Leben Notwendige und entsprechend kann dann ja auch ruhig die "Kasse" kleiner werden. Der Moment einer absolut soldatisch beeinflussten Lebensführung ist damit für den einzelnen, der zivil arbeitet, erreicht. Der Kampf geht um das Leben, um die
5300 Erhaltung der Anwartschaften für die Zukunft... immer noch ein geringes Opfer angesichts der Größe der Anstrengungen der Männer an der Front. Den Ausführungen Funks lässt sich entnehmen, dass die Energie, mit der diese Maßnahmen durchgeführt werden, allgemein wirtschaftspolitisch sich auch auf andere europäische Länder ausdehnen soll. Man wird dabei auch an die Niederlande denken müssen. Wenn diese auch kein
5305 ausgesprochener "Clearingpartner" im Verhältnis zu Deutschland sind, so sind sie doch ein entsprechender Leistungspartner. Hier aber erheben sich dann auch die von Funk berührten fragen der Preisdisziplin und der Forderungen der Volkswirtschaft gegenüber Deutschland. Funk stellte fest, dass man bisher davon gesehen habe, das Kursverhältnis der Reichsmark zu den Währungen der von dem ??isauftrieb am stärksten
5310 betroffenen Länder zu ändern, um den Partnern bei der Stabilisierung ihrer inneren Währungslage behilflich zu sein. Wenngleich solche Verhältnisse bei der erreichten

Einheit im deutsch-niederländischen Wirtschaftsverkehr ein besonderes Gesicht haben, so gilt doch auch hier als allgemein wirtschaftspolitische Maxime, was der Reichswirtschaftsminister in einem solchen Zusammenhang von "Ausbau und Aktivierung der in allen europäischen Ländern bereits eingeleiteten Schritte zur staatlichen Lenkung der Güterversorgung und Preisüberwachung" sprach. Bei einer Beachtung dieser Vorschriften ist es für die Niederlande ein Positivum, dass die entstandenen und entstehenden Forderungen an Deutschland dank der stabilen Kaufkraft der deutschen Währung wertbeständig sind und dass diese Guthaben im Frieden schneller, als mancher heute glauben möchte, abgedeckt werden können. Dafür bürgen die im Kriege zusehends gestiegene Produktionskapazität der deutschen Industrie, der auf allen Gebieten erzielte und heute der Rüstung zugute kommende technische Fortschritt, sowie der Rohstoffreichtum der von unserer Wehrmacht und unseren Verbündeten für Europa erkämpften Ostgebiete." Solche Feststellungen haben naturgemäß auch Bezug auf die Forderungen der Niederlande an Deutschland, z. B. auf die Milliardensumme der Auslandswechsel der Niederländischen Bank. Es tritt darin, wie auch in vielem anderen, die Bildung neuen Europakapitals der Niederlande in Erscheinung. Es handelt sich dabei speziell um die Aktivität der niederländischen Handelsbilanz, die zurückzuführen ist auf Erlöse aus der Auftragsverlagerung und auf sonstige Verkäufe und Lieferungen nach Deutschland in Sachwerten, Effektenwerten und Beteiligungen. Es handelt sich weiter um den deutschen Kapitaldienst und in an Bedeutung immer zunehmendem Masse um die Geldsendungen der niederländischen Arbeiter in Deutschland. Hinzu kommt der Wert (goodwill) all der Planungen und Bereitstellungen der niederländischen Wirtschaft für eine Zusammenarbeit mit Deutschland und Europa, mag es sich um Industrien, Handels- und Finanzwelt, Landwirtschaft, Verkehrsgewerbe und um die Osterschließung handeln. Wenn Funk sagte, es käme jetzt nicht darauf an, wohlausgegliche Handelsverträge zu erreichen und Schulden auszugleichen, sondern darauf, die Bolschewisten vernichtend zu schlagen, so gilt das auch für die eben angeführten besonderen niederländisch-deutschen Beziehungen und Guthaben. Die Niederlande haben in der Welt viel verloren. Neues aber ist bereits auch für Niederland an zukünftiger Anwartschaft gewachsen. Der nüchtere niederländische Wirtschaftler sollte sich das immer wieder vor Augen halten. Der totale Kampf aber geht noch um viel mehr: um die einfache und nackte Existenz von Dasein und Kultur. Auch hier in den Niederlanden!

21 februari 1943 **Parole für Niederland: Mit anpacken!**

Von Dr. Paul Schnadt
DIE abgelaufene Woche hat uns allen einen Höhepunkt in der Erkenntnis von der Härte des Krieges gebracht und von der Entscheidung, um die es geht. Der Appell Dr. Goebbels an die Nation, sein flammender Hinweis auf die tödliche Gefahr, die dem Abendland droht, die Feststellung vor der Geschichte, dass nur Deutschland mit seinen Verbündeten den Ansturm der Steppe aufhalten kann und dass Führung und Volk zur radikalsten Selbsthilfe entschlossen sind, hat in ganz Europa und darüber hinaus ein wuchtige Echo gefunden. Niemals ist das drohende Dunkel der Vernichtung, das aus dem Osten auf uns zurollt, uns so blitzartig erhellt in seiner ganzen Furchtbarkeit vor Augen gestellt worden. Die Bereitschaft, alles, was nur in unserer Macht liegt, dieser Bedrohung entgegenzuwerfen, ist entsprechend tief und umfassend. Die Abwehrkräfte im Bereich unseres ganzen Seins sind aufgerufen und geraten machtvoll anschwelend in Bewegung. Unter ihnen befinden sich auch die Energien der Wirtschaft und die Menschen, die diese Kraftströme tragen. – Eines ging dabei klar aus den Worten Dr. Goebbels hervor: Nicht allein Deutschland kann die Riesenlast des Kampfes und des wirtschaftlichen Einsatzes tragen, auch die Deutschland zur Verfügung stehenden Teile Europas sind in ihrem eigenen Lebensinteresse dazu berufen, bis zur Ausschöpfung ihrer Kapazität in die Bresche zu springen. Dr. Goebbels charakterisierte diesen Pflichtkreis dahingehend, dass dies nicht nur flüchtig und an der Oberfläche geschehen könne. Ganze Ausschöpfung sei nötig, und zwar so schnell und so gründlich, als das organisatorisch und sachlich überhaupt nur denkbar ist. Damit steht auch das niederländische Volk und der niederländische Wirtschaftler vor neuen Formungen; nicht vor einer gänzlich neuen Entwicklung, wohl aber vor einer umfassenden Weiterbildung des bisherigen niederländischen Arbeitseinsatzes. Es steht dabei zur Zeit noch die Frage offen, welche Rückwirkungen die Praxis der Schließungen entbehrlicher Betriebe im Reich und der Aufhebung aller Repräsentations- und Luxusgeschäfte und Umsätze auf den Westen haben wird. Es ist aber kein Zweifel daran gelassen worden, auch von der Führung in den Niederlanden nicht, dass die Pflicht der Niederlande zur Rettung Europas und ihres eigenen Lebens auch in den Anstrengungen zur totalen Kriegführung und zum totalen Einsatz der Wirtschaft verstärkt lebendig gemacht werden müsste. In welcher Situation befinden sich die Niederlande dabei in

diesem Augenblick? Ein Rückblick auf die vergangene Entwicklung lehrt, dass die Niederlande in harmonischer und gradweise vorschreitender Wirtschaftspolitik der Kriegswirtschaftspflicht unterstellt und in einer Umstellung des Steuers von West nach Ost in die Belange unseres europäischen Lebensraumes eingebaut wurden. Dabei ist immer darauf Rücksicht genommen worden, die Interessen der Niederlande selbst, die Ernährung und Beschäftigung ihrer Bevölkerung, ebenso stark im Auge zu haben, wie die größere europäische Kriegswirtschaftspflicht. Was wäre wohl aus dem Volke in den niederen Landen geworden, wenn nach der Verrammung der überseeischen Verbindungen, sowohl in Bezug wie in Absatz, die erwähnte Umstellung nicht zur Durchführung gelangt wäre? Zunächst galt es, dem niederländischen "Konjunkturrad" einen Ersatz für den Ausfall Übersees zu verschaffen und gleichzeitig die eigenen Ernährungsmöglichkeiten auszubauen. Während alle Frauen des Überseevermögens der Niederlande auf Eis gelegt werden mussten und daher bis auf später zu vertagen sind, – nur ein befriedetes und siegreiches Europa kann sich dieser Probleme in Zukunft überhaupt einmal annehmen – sind die inneren Möglichkeiten des kleinen niederländischen Mutterlandes und ihrer Beziehungen zum zur Verfügung stehenden Großraum mit großer Energie und in schonungsvoller Rücksichtnahme ??ruf die Ausgangsstruktur mobilisiert worden. Der Einbau der Niederlande in die deutsche Wirtschaftseinheit hat – man denke nur an die Auftragsverlagerung – dafür gesorgt, dass, soweit es möglich war, der innere Arbeitseinsatz und die Beschäftigung des niederländischen Volkes neues Leben erhielt. Gleichzeitig wurden die zwischen Niederland und Europa auf Schiene, Landstraße, Binnenwasserstraße und im europäischen Seeverkehr in imponierender Größe mit Tätigkeit angefüllt Auf dem Agrarsektor kam es zu gesicherten und festen Absatzströmen nach Deutschland und gleichzeitig zu einer Umstellung der Anbaupraxis in Richtung auf den Bedarf der Ernährung des eigenen Volkes und der kriegswirtschaftlichen Verpflichtungen. Diesen Vorgängen entsprach ebenfalls mit bemerkenswertem Gewicht die Entwicklung kriegswirtschaftlicher und kameradschaftlicher Leistungsströme von Deutschland und Europa nach Niederland. Der Wirtschaftspolitiker und Wirtschaftsgeschichtler der Zukunft wird einmal das Urteil abgeben können, dass das Reich in europäischer und gut nachbarlicher Verantwortung alle diese großen Fragen der Zusammenarbeit mit dem uns so verwandten niederländischen Volk durchgeführt hat, und dass die Behauptung der Engländer, das besetzte Gebiet sei "ausgeplündert" worden, eben nur eine agitatorische Behauptung ist. Wenn in der Versorgung der Niederlande bisher Spannungen aufgetreten sind, so haben diese keineswegs ein größeres Gewicht als in allen Ländern Europas, die vom Kriege berührt worden sind im Gegenteil, die wirtschaftlichen Zustände der Niederlande sind kriegswirtschaftlich und" aus Gründen der inneren niederländischen heraus durchaus überdurchschnittlich normal geblieben. 2s wäre natürlich an sich ein Ideal gewesen, wenn es hätte gelingen können, bei der Zurverfügungstellung der niederländischen Produktionskapazität die Arbeitskraft selbst starker im Lande zu halten, als dies bisher geschehen ist Ein solches Ideal entspricht durchaus den völkischen Anschauungen, die die deutsche wirtschaftspolitische Führung besitzt. Das sei an dieser Stelle noch einmal unterstrichen, und et sei somit betont dass die später sich aufdringende Notwendigkeit zur stärkeren Verpflanzung der niederländischen Arbeitskräften das Reich eine vorübergehende Maßnahme von Kriegscharakter ist Das Anschwellen des Krieges und die starke Beanspruchung des kriegswirtschaftlichen Apparates hat alle Lebensbezirke der Wirtschaft stärkstens, und zwar auf verschiedenen Gebieten bis zum Maximum der Kapazität überhaupt ausgeschöpft. Das gilt vor allem auf dem Verkehrssektor und dem Bereich der Beanspruchung von Maschinell für die Rüstung. Die wirtschaftspolitische Führung sah sich hierdurch vor die Aufgabe gestellt, die Transportbewegung des Wirtschaftsmaterials zu planen. Man sah ein, dass es sich empfehle, die Arbeitskraft an die Rohstoffe heranzubringen, und nicht umgekehrt, und dass es weiter notwendig sei, die Arbeitskraft in die bestehenden Spezialindustrien jenseits der Grenzen zu überführen, statt behelfsmäßige und dazu gefährdete Produktionen am Wohnort der hiesigen Arbeitskraft aufzuziehen. Hinzu trat schließlich noch die Notwendigkeit, die im Reich unter die Waffen gerufenen Männer und Arbeitskräfte durch solche auch aus den Niederlanden zu ersetzen. Aus alledem ist zu ersehen, dass, wenn die Niederlande überhaupt für die Abwehr der bolschewistischen Bedrohung auch gegen die Niederlande etwas tun wollten, es nicht zu entbehren war, niederländische Arbeitskräfte vorübergehend zu verpflanzen. Das ist unter Rücksichtnahme auf die Eigenart des niederländischen Volkscharakters und in enger Verbindung mit den Instanzen in der niederländischen Heimat geschehen. Das niederländische Volk hat hierfür, das beweisen die Hunderttausende von freiwilligen niederländischen Arbeitern, durchaus das notwendige Verständnis gezeigt Maßnahmen, die auf die gegenteiligen Erscheinungen erstreckt werden mussten, beweisen also nur die Regel. Ist es nun noch möglich, die

5445 Arbeitsverpflichtung der Niederlande für den Frieden Europas und damit auch der
Niederlande selbst noch weiter auszuschöpfen? Daran kann kein Zweifel bestehen! Wenn
Deutschland in der Lage ist, eine Fülle entbehrlicher Arbeitsrichtungen nunmehr für
die Dauer des Krieges abzustoppen, weil ja auch die uns angreifenden Bolschewisten
sich keinerlei Arbeiten erlauben, die nicht direkten Bezug zum Kriege haben, dann ist
das natürlich auch für die Niederlande noch möglich. Mit einer schematischen
5450 Übertragung der deutschen Praxis auf die Niederlande braucht dabei in keiner Weise
gerechnet werden. Es ist aber noch zu früh, auf diesem Gebiet Andeutungen zu machen.
Dazu wird die Führung und die ihr zur Verfügung stehende wirtschaftspolitische Hoheit
noch das Nötige zu sprechen haben. Wichtig aber ist es, in der Seele des
niederländischen Volkes die Bereitschaft zu dieser neuen Einstellung zu entwickeln.
5455 Die Erkenntnis von der Größe der Gefahr, die aus dem Osten droht, ist gerade in der
Breite der niederländischen Masse, auf die es ja gerade auch mit ankommt, im Wachsen.
Das niederländische Lebensgefühl vom Werte der Familie und von der Aufgabe, seine
Kinder zu sichern und sie in das Leben hineinwachsen zu lassen, wird in diesem
Erkenntnisgang die wichtigsten Voraussetzungen bereits mit sich bringen. Denkt nach
5460 über alle Möglichkeiten, mit der Arbeit die Niederlande und Europa sicherzustellen.
Stellt euch mit der Arbeit neben dem Heldenmut eurer Waffenfreiwilligen! Wartet nicht
nur auf die Verordnungen, sondern denkt schon vorher über eure Möglichkeiten nach!
Anpacken! Das ist die Parole der Stunde auch für die Niederlande.

5465 2 maart 1943 **Kulturfülle, Maßstab der Wertung**

Eine volkspolitische Studie von Dr. Paul Schnadt
In aller Welt dringt den Völkern die Not des Krieges mehr und mehr in das Bewusstsein
wichtiger Erkenntnisprozess von dynamisch-historischem Gewicht hat damit eingesetzt.
Er wird einen sichtbarer Einfluss auf Art der weltweiten Liquidierung des Kriegs
5470 ausüben und zum Beispiel den Regierung Schwierigkeiten bereiten, die auf die m??er
nicht in der Lage sind, ihr Tun und hinterlassen in Übereinstimmung mit den kla??
erdenden Urteilen und dem Empfinden der Völker zu halten. Überall, wo der Krieg einer
totalen Härte anschwillt, wird man auch dem Sinn des Opfers fragen. Agitatorische
Bemäntelungen, wie sie auf der Feindete üblich sind, werden, wenn der Abstand S??n
5475 Gedanke und Wirklichkeit zu auffallend solche Fragen nicht mehr zum Verstummen
bringen. Der Führer hat in seiner Proklamation zur Parteigründungsfeier auf diese ??
fntelechie des Krieges hingewiesen, wenn er eine Meinung wie folgt zum Ausdruck
wachte: "Die Gedankenwelt unserer Bewege wird selbst bei unseren Feinden – dank
diesem Kampf – Gemeingut aller Völker werden. Staat um Staat werden, während sie
5480 selbst im Kampf gegen uns stehen, immer mehr gezwungen sein, nationalsozialistische
fliesen zur Führung des von ihnen provoziertes Krieges anzuwenden..." Das aber besagt
seiner Konsequenz, dass alle Hohlheit und Phrase in den Scheinideologien, die diesen
Leg auf der Gegenseite begleiten, auf ihr nichts zurückgeführt werden. Übrig
bleibt, ??er neu gewonnen wird nur das echt Völkische... das aber ist zugleich unser
5485 Eigenes, es darf uns allerdings jetzt noch nicht interessieren welche Auswirkungen
diese Entfaltung für das weltweite zukünftige Leben haben kann. Uns beseligt in der
schweren Gegenwart jedenfalls die Fülle des Gedankengutes, das wir besitzen und das –
ausgesprochen oder nicht – auch immer in den Herzen derjenigen beschlossen ist, die
das europäische Schwert führen. Wenn der deutsche Soldat in seiner Seele die
5490 Gewissheit trägt, für die gerechte Sache zu kämpfen, so wächst ihm diese Ansicht aus
lausend Bildern und Gedanken zu. Die Heimat, die Familie, die Kinder, das Ringen um
Deutschland und den sozialen Aufbau und nicht zuletzt der Durchbruch der großen
Gedanken, die die Bewegung ihm seit Jahren vermittelte, strahlen in ihn hinein.
Zugleich hat er die Feinde kennengelernt, die diesem, seinem völkischen Leben,
5495 bedrohlich gegen Überstehen. Der Feindsoldat dagegen wird mit der unhaltbaren
Agitationsvorstellung auf den Weg gebracht, es gelte eine "Pest" auszurotten, wenn er
überhaupt weiß, worum es geht. Der stetige Agitationswandel unserer Gegner, die
einmal den "Nazismus", das andere Mal das ganze deutsche Volk vernichten wollen, dann
wieder die Welt zu erretten oder sie zu erobern vorgeben, beweist, dass die
5500 Kriegsideologie auf der Gegenseite auf tönernen Füßen steht und nur die Verbrämung
für "etwas anderes" ist. An diesem "Objekt" wird sich aber der Erkenntnisdrang der
Feindvölker in zunehmendem Masse betätigen. Es belegt diesen Entwicklungsgang, wenn
die Plutokratie sich heute immer mehr bemüht, für die Nachkriegszeit ein
Sozialprogramm aufzustellen, an dem ihre Massenkämpfer sich begeistern könnten. Der
5505 Zusammenbruch der englischen Beveridge-agitation beweist nur, dass ein erster und
noch dazu kümmerlicher Staat am plutokratischem Unvermögen und an der konservativen
Ablehnung der "Kosten", die eine Kulturfülle der breiten Massen macht, gescheitert
ist. Man wird zu weiteren Bemühungen gezwungen werden. Von Kriegsnot und sozialer
Sehnsucht getrieben, werden sich die Völker immer brennender für die Frage

5510 interessieren, was eigentlich an "Kulturfülle" in den großpolitischen Konzeptionen
verborgen steckt oder nicht Sie verbitten es sich jedenfalls, dass Politik "nur um
der Politik willen" getrieben wird, und wollen sehen, welche Beziehungen der ihnen
aufgelegte Kampf zu ihnen selbst, zu ihrem ureigenen Schicksal hat, zu ihrer Person
als einem Ausschnitt ihres Volkes. Bei der Gegenüberstellung dieser Sehnsucht mit der
5515 Wirklichkeit werden sie von selbst auf die egoistischen Gruppen stoßen, die sich
hinter Ideologien tarnen. Für Deutschland aber gilt dieser Vorgang deshalb nicht,
weil hier bereits völkische Politik im Gesamtbereich der Anstrengungen, auch der um
die Kulturfülle, getrieben wird. Und das gerade ist unsere natürliche ideologische
Stärke. Durch das Schwergewicht der sozialen Sehnsucht unserer breiten Massen, die
5520 schließlich eine Kultursehnsucht ist, wird die pragmatische Geschichtsforschung vor
ganz eindeutige Aufgaben gestellt werden. Getragen von der fülligen Sehnsucht seiner
Volksmengen und entsprechender völkischer Führungen ist Europa bereits in ein neues
Zeitalter eingetreten. Die politischen Großkonzeptionen der Vorgänger, der
Richelieus, der Dynastien und der auf das "reine Kommerzium" abgestellten
5525 Wirtschaftsinteressenten sind überwunden. Der ältere "Patriotismus" weitet sich zur
völkischen Breite und Tiefe. Das Machtprinzip um seiner selbst willen wandelt sich zu
einer sozial-völkischen Bezogenheit. Die Politik im engeren Sinne wurde damit letzten
Endes zur völkischen Kulturpolitik. Ist doch die Kultur eben nicht etwas, das nur aus
der intelligiblen Beherrschung ausgesprochener Bildungselemente erwächst, sondern
5530 umfasst sie doch ein Gesamtes und bricht hervor aus der biologischen Substanz des
Volkes und ihrer Voraussetzungen. Die völkische Politik strebt nach einer Kulturfülle
in der Breite und begnügt sich nicht mit den Dingen der reinen Macht, wie Grenzen,
Räumen, dem Kommerzium und den allgemeinen Beherrschungsmöglichkeiten nach innen und
außen. Echte völkische Politik ist daher in ihrer Expansion immer begrenzt. Sie sucht
5535 den geschlossenen Volksboden und den Lebensraum einer unabhängigen Kulturfülle. Sie
sucht dazu die Ordnung um ihren Volksboden herum. Weiter strebt sie nicht. Sie will
in dieser Ordnung ein Partner der Welt sein, nicht ihr Beherrscher und Ausbeuter. Sie
kann es tragen, wenn gesunde und machtvolle Völker ihre Nachbarn sind: Sie hat
größtes Interesse daran, dass auch diese Völker sich auf ihre echt völkischen
5540 Prinzipien besinnen und damit Abstand gewinnen zu den bisherigen alten Grundsätzen
der beschränkten Machteifersucht und ihrer ewigen kriegerischen Explosionen. Der
Krieg wird dafür sorgen, dass diese völkische Konzeption mehr und mehr in das
Bewusstsein der Völker dringt, die heute noch in der Finsternis überkommener
politischer Gedanken und ihrer Monopol- oder Standesinteressen leben müssen. Die
5545 Aufmerksamkeit für diese Dinge wird ein treibender Motor der Zukunft sein und neben
der Befriedung auch die Kulturfülle entwickeln können. Das Reich und sein ihm
Unabhängigkeit gebender Lebensraum, die Ordnung eines befriedeten Europa und seine
Verbindung im gleichen Lebensraum, die gute Nachbarschaft der europäischen
Völkerfamilie und alles zusammen ein gesundes Glied im weiten Völkerleben der Welt,
5550 das ist kulturelle und soziale Ordnung und hat nichts gemein mit den Expansionen des
angloamerikanischen Imperialismus. Die Kulturleere dieser Imperialismen ist in die
Augen springend. Die englische Oberschicht mag um ihre überkommenen Werte und damit
um die Erhaltung ihres Kulturstandards kämpfen. Es wiegt wenig gegenüber den breiten
völkischen Kulturgesichtspunkten. Die sogenannte Demokratie mag ihre "Freiheit" mit
5555 falschem Zungenschlag als eine "kulturelle Freiheit" auffassen. Vor dem breiten
völkischen Kulturargument hat diese "Freiheit", die nur die Freiheit der Machtgipfel
ist, keinen Bestand. Was man sonst bei den Imperialismen hört, ist Kommerzium, nichts
als Kommerzium und nochmals Kommerzium! Besitzpeligkeit der Machtgruppen, Waren- und
Güterzirkus, und nichts weiter! Die Möglichkeit einer Kulturfülle erscheint dort
5560 überhaupt nur als Anhängsel gelungener Geschäfte. In der volkspolitischen
Zielrichtung selbst ist sie nicht vorhanden. Wie wir bei Beveridge erlebten,
scheitern sogar aus agitatorischer Not publizierte Sozialprogramme, weil sie in die
imperialistische Kostenrechnung, in das Soll und Haben der Bevorrechtigten, die
Machtpolitiker und Geschäftsleute im Sinne des "l'art pour l'art" sind, nicht
5565 hineinpassen. Man sehe einmal deutlich zu: Alle Ordnungsprinzipien der
angloamerikanischen Gruppen für die europäische und weltweite Nachkriegszeit sind
nichts als antiquierte Machtansprüche und wirtschaftliche Herrschaftsgedanken. Kein
volkspolitischer Bezug ist anzufinden. Kein Kulturinteresse in sich selber.
Kulturhöhe ist Höchstens erlaubte Konsequenz erfolgreichen Besitzes. Kein
5570 gestaltendes volkspolitisches Prinzip, das vor allem Tun und allem staatsmännischen
Treiben stünde. Diesem Tatbestand gegenüber wird die Volkskritik auch auf der
Gegenseite wach werden. Um so mehr, als es drüben in der Kriegswirtschaftspolitik mit
den überkommenen Grundsätzen nicht weiter geht, man die kapitalistischen Bedingungen
sprengen und zur modernen Erkenntnis der wahren völkischen Bedingungen greifen muss.
5575 Die davon betroffenen Völker werden sich aber eines Tages sagen, dass man damit ja

nicht nur Kanonen, sondern auch Häuser und friedliches Glück, Kulturfülle, schaffen kann. Sie werden ihre Ansprüche leidenschaftlich anmelden. Und der Bolschewismus? Ihm ist Geschichte und Politik sowieso nur Geschichte und Politik von Klassenkämpfen. Das dumpfe Denken der Sowjets legt die vom Marxismus erfundene "materialistische Geschichtsauffassung" auf grauenvolle Weise aus. Wenn diese, der jüdischen Rasse eigener Theorie behauptet, alle Kultur sei nur ein ökonomischer Grundbedingungen, und alle Entwicklung in Idee und Materie sei nur ein Anpassungsvorgang, eine Korrektur des Verhältnisses von Kultur und ökonomischen Phänomenen, dann hat das für den bolschewistischen Verbrecher eine und nihilistische Konsequenz. Ausgehend von: seinem niedrigen Standard, zerschlägt er die Kultur, um sie seiner Ökonomie anzupassen. Beethoven ist ihm überflüssig, der Besitz einer Schreibmaschine aber schon ein Kulturtatbestand.

Die europäische Kultur, für ihn ein Ausdruck der "Bourgeoisie" ist ihm verhasst und ihre Zerschlagung ein Ziel seines weltrevolutionären Expansionsdranges. Die "dumpfe Kugel", die über seinem Halse sitzt, vermag den Dingen der "entwickelten Fülle" gegenüber nicht anders zu denken als in Mord und Zerstörung. Statt sein in Finsternis und Erniedrigung lebendes Volk emporzuführen, hat er es ausgemordet bis zur niedrigsten Nivellierung und in die Sklavenarbeit für die Anfertigung von Mordwaffen der proletarischen Weltrevolution hineingehetzt. Von hier aus sind nur eine "Wirtschaft der Vernichtungswerkzeuge", einige potemkinsche Sozialdörfer der "Agitprop" und Untergang zu erwarten. Der europäische völkische Lebens- und Kulturwille wird sich mit aller Macht gegen diese Bedrohung durch die rote Flut wehren. Er wird in diesem Abwehrkampf sogar denkbar weit auf alle Kulturfülle verzichten. Der Masse der Primitiven muss die Masse der Qualitäten entgegengesetzt werden. Das legt uns die Pflicht auf, auf eine unübersehbare Menge an kultureller "Erfüllung" während der Dauer des Gigantenkampfes zu verzichten. Niemals aber wird von uns verlangt, auf das Kulturprogramm selbst zu verzichten. Im Gegenteil, es muss in unseren Herzen und Hirnen leben. Denn um die soziale und kulturelle Erfüllung unseres Volkskörpers und der europäischen Völkerfamilie geht ja gerade der Kampf. Der hat es seinerseits fertiggebracht, die lebensgesetzlichen Energien des deutschen Volkskörpers wieder freizumachen. In allen Bereichen des völkischen Seins ist dies gelungen. Die künstlichen Hemmungen, die in Kultur, Wirtschaft usw. dem biologischen Wachstum angelegt worden waren, wurden beseitigt. Ein Beispiel für tausend andere: Unter der Herrschaft der kapitalistischen und konservativ-weltwirtschaftlichen Bindungen war es nicht möglich, der Arbeitslosigkeit Herr zu werden und die Erzeugung in der gewünschten Fülle in die gewünschte Richtung zu bringen. Was tat man? Man nahm die Rohstoffe, holte die Arbeitskräfte, gab ihnen zu essen und gab ihnen weiter einen Arbeitsauftrag. Das waren die lebensgesetzlichen Größen! So einfach war das, dass manch einer glaubte, es könne nicht mit rechten Dingen zugehen. Man passte die Technik der Finanzierung diesen biologischen Grundkräften an... und nicht umgekehrt, wie es das kapitalistische Gruppeninteresse bisher "vorscrieb". Die Banken wurden aus Herren zu Dienern. Unübersehbar ist die Reihe ähnlicher Maßnahmen auf allen Gebieten. Welch eine Kulturfülle hätten wir entwickeln können, wäre es nicht notwendig geworden, sich auf den Krieg einzurichten, den die aufgeschreckten Gegner eines gesunden Deutschland und seiner neuen Grundsätze sofort anfangen, vorzubereiten. Nachdem der uns aufgezwungene Krieg eine Neuordnung Europas mit sich bringen konnte, entspricht der Freimachung der biologischen Grundkräfte im deutschen Volke selbst auch ein entsprechender Vorgang im europäischen Raum. Vor allem auch in der Zuordnung der europäischen Völker zueinander. Wir sehen eine "europäische Völkerfamilie" im Werden, die in biologischem Wachstum von innen nach außen, in jeweils eigenem Lebensstil und eingeborener Anwendung des biologischen Autarkiegesetzes sich den gemeinsamen europäischen Großraum aufbaut. Werner Daitz (vergl. u.a. Nationale Wirtschaftsordnung und Großraumwirtschaft, Beiträge der Gesellschaft für europäische Wirtschaftsplanung und Großraumwirtschaft, Berlin 1942) hat uns diesen Vorgang nach seiner ideologischen und praktischen Seite immer wieder klargelegt. Der Kreis dieser europäischen Völkerfamilie im Großraum und die Abgrenzung ihrer Staatsräume ist heute noch nicht geschlossen. Es ist zu erwarten, dass der Lebenskampf des Abendlandes im Osten gerade auch auf dem Gebiete der Formung der Völkerfamilie noch weitere Ausprägungen in nächster Zeit mit sich bringen wird. Werner Daitz tut einen weiten und tiefen Blick in die Zukunft, wenn er folgendes festlegt: "Die neue Weltordnung wird sich auf den neuen biologischen Erkenntnissen der europäischen Völkerfamilie erheben, die in der europäischen Revolution geboren wurden. Indem die europäische Völkerfamilie diese Erkenntnisse erstmalig bewusst für die Neugestaltung und Neuordnung ihres ??enen natürlichen Kernlebensraumes sowie ihrer natürlichen Ergänzungsräume anwendet, wird sie ihre alte Stellung unter den anderen Großräumen der Welt wiederherstellen. Denn die von Europa ausgegangene und

5645 nun auch in der Erneuerung Großostasiens eine parallele Erscheinung findende neue
Weltordnung wird auf der Unantastbarkeit der Großlebensräume beruhen und den von
ihnen ausstrahlenden politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und rechtlichen
5650 Ordnungen, die in einem neuen Großraumrecht und einem Zwischengroßraumrecht Gestalt
annehmen werden. Sie wird sich als friedlicher und krisenfester erweisen als die
Unordnung der letzten Jahrtausende." In diesen Wochen droht aus der östlichen Steppe
die Finsternis und legt sich wie ein Schleier vor das erhabene Bild des Glückes der
Völker ihrer Kulturen. Aber die geschichtliche Stunde ist schon erreicht, in der die
deutsche und europäische Klarheit über den Sinn des Riesenkampfes auch vom Lärm der
Waffen nicht mehr überdeckt werden kann. In dieser inneren Schau, der Gewissheit
eines die Welt umspannenden Erkenntnisvorganges, nehmen wir die Worte Hölderlins
entgegen: "Denn über der Erde wandeln Gewaltige Mächte, ... Und es ergreift ihr
Schicksal Den, der es leidet und zusieht. Und ergreift den Völkern das Herz."

5655

14 maart 1943 **Völker im Feuer**

Von Dr. Paul Schnadt

5660 WENN die Feindagitatioon immer wieder, auch mit verwerflichsten Mitteln, versucht,
Deutschland als einen die Welt bedrohenden und von militanten Instinkten angefüllten
Angreifer darzustellen, so weiß sie, warum sie das tut. Sie verfolgt damit das Ziel,
hinter einer Mauer von Hass und Vorurteilen jede klare Sicht auf Deutschland und den
dort seit Jahren vor sich gehenden Prozess des Aufbaues einer echten völkischen
Ordnung unmöglich zu machen. Die Feindvölker würden ihren Verführern zweifellos
vielfach die Gefolgschaft versagen, wenn sie wüssten, welche Ideen den völkischen
5665 deutschen Sozialismus in seiner Grundeinstellung bestimmen. Haben die breiten
Volksmassen draußen in der Welt in der Praxis doch überhaupt noch nichts Gutes von
all den vielen "Ismen", dem demokratischen Liberalismus, dem klassenkämpferischen
Sozialismus der Sozialdemokratien und dem Bolschewismus gehabt. Es steht für jeden
unvoreingenommenen Beobachter jedenfalls fest, dass, sehen wir von den Vorkriegs
5670 Anfangserfolgen der jungen Völker ab, nirgendwo in der weiten Welt die völkischen
Erwartungen irgendwie erfüllt wurden, die sich mit dem vieldeutigen Begriff des
Sozialismus nun einmal verbinden. Überall draußen in den Demokratien - von
"Bolschewikien" gar nicht zu reden - blieb das "Volk", die "breite Masse", der Dumme.
Ihre Lebenssehnsucht wurde gefüttert mit papierenen Entschlüssen, mit demokratischen
5675 Errungenschaften, mit Vereinsmeierei, mit sozialpolitischen Tropfen auf den heißen
Stein, mit Wohlfahrtsunterstützungen usw. Die Intelligenz stand drüben praktisch
neben dem Volk, eiskalt sich davon absetzend oder, wenn es hoch kam, Bücher
schreibend, einen politischen Redeposten oder problembeladenen Schreibtisch
einnehmend und ab und zu mildtätig in die Kasse greifend. Wenn in diesen Völkern von
5680 einer Solidarität die Rede war, dann war es irgendein "Patriotismus", ein
zweckbedingter Burgfrieden, vielleicht auch eine natürliche und echte Heimatliebe...
nie aber die klare Erkenntnis der gemeinsamen Bedingungen völkischen Seins und der
allein dem praktischen Sozialismus die Bahn brechenden Kraft der Volksgemeinschaft.
Den jungen Völkern und insbesondere Deutschland war es vorbehalten, sowohl in
5685 machtpolitischer als auch in sozialrechtlicher Entwicklung zu der Volksgemeinschaft,
dieser Quelle der Erkenntnis und der befreienden Tat, vorzustoßen. Das aber war eine
riesige "Konkurrenzgefahr" für die anderen "Ismen", zumal diese anderen "Ismen" für
die Tarnung massiver gruppenegoistischer Ziele, z.B. der Plutokratien, der jüdischen
Internationale und der Klassenkampfnutzniesser, gebraucht wurden. Von hier aus geht
5690 die Flut der Verleumdung gegen Deutschland, die es fertigbrachte, bereits wenige
Kilometer hinter der deutschen Westgrenze eine Nacht des Nichtwissens und gröblich
verdrehter Vorstellungen über deutsche Dinge hervorzurufen.
In diesem Sinne hat man nur zu recht, wenn man behauptet, dass auch an der Schwelle
dieses Krieges eine gehörige Portion Dummheit steht. Sie gehört auf das Konto der
5695 Feindintelligenzler, zugleich aber auch der breiten Volksmassen in den Feindländern
selber, deren Seelen nicht bereit waren, sich um die Wahrheit zu bemühen. Das wird
anders werden, wenn sie nun von der Not des Krieges gerüttelt und geschüttelt werden
und dabei manche inneren Widersprüche der bisherigen Meinungsbildung entdecken.
Völker im Feuer verlieren die Schlacken der unechten "Ismen". Der brennendste Krieg
5700 aller Kriege, den wir in der Gegenwart erleben, wird die Völker an die Grundlagen der
Erkenntnis ihrer völkischen Wesensbedingungen heranführen. An die einfachen Kräfte
der Volksgemeinschaft. Mag sein, dass sich dadurch für die Beziehungen "zwischen den
Volksgemeinschaften" in Zukunft auch die Wege einer Wahrung der zwischenstaatlichen
Volksinteressen bahnen lassen. Für die europäische Ordnung wird das auf jeden Fall
5705 gelten. Deutschland braucht die Anstrengungen dieses geistigen Prozesses nicht mehr
zu durchleben. Wir haben diese Umwälzung der Seele und der Erkenntnis hinter uns,
brauchen uns nicht geistig neu zu orientieren, sondern nur noch die Summe an

seelischer Dauerkraft und materieller Macht zu mobilisieren, die der uns aufgezwungene Kampf um das Leben, das man uns neidet, verlangt. Die Feindwelt wird neben den Schwierigkeiten der physischen Sphäre auch in ihren geistigen Grundkonzeptionen noch eine zentnerschwere Umwälzungslast entgegennehmen müssen. Die Feindvölker selbst werden ihren Regierungen und Meinungsmachern eines Tages die Rechnung der Widersprüche und Irrtümer präsentieren. Die Feindregierungen sehen da kommen. Sie greifen zum Streusand, dem grobkörnigen und feinkörnigen. Mit Sozialbluff, wie dem Beveridgeplan und dem Roosevelt'schen "Oberbeveridgeplan", hoffen sie, selbst wenn diese Pläne parlamentarisch noch nicht "angenommen" werden, Sozialprojektionen an die Wand zu werfen, die die Kriegsbegeisterung anfeuern sollen. Gleichzeitig machen sie sich geistige Kosten bezüglich der Frage, wie die Nachkriegswelt aussehen werde. Sie tun das um so lieber, als sich bei solchen unverbindlichen Vorausbetrachtungen gleichzeitig ja auch wieder Verleumdungen gegen Deutschland und seine Verbündeten anbringen lassen. Das aber tun sie mit Methode. Die Göttin der Wahrheit verhüllt dabei ihr Haupt. Der USA-Vizepräsident Henry Wallace hat zum Beispiel in diesen Tagen folgende bemerkenswert simplen "politischen Philosophien" aufgestellt. Er nahm sich die Geisteswelt vor und teilte sie als erfahrenen Politiker rund und einfach in drei politische Philosophien ein: Es gebe, so meinte er, bitte sehr wie einfach, drei Stück davon: die preussisch-nationalsozialistische, die marxistische und schließlich die demokratische. Der Demokratie sei die "Wohlfahrt der Menschheit" inhärent. Der Marxismus halte leider den Klassenkampf für unvermeidlich... aber das könne sich ändern, und der Marxismus mache auch schon demokratische Wandlungen durch. Der böse preussische Nationalsozialismus aber halte den Krieg für unvermeidlich, und deshalb müsse diese Philosophie und ihre Träger ausgerottet werden. Streusand drüber! Inzwischen machen Mister Wallace und seine Hintermänner ihren Krieg weiter. Das deutsche Volk weiß es besser. Der Nationalsozialismus hält viel von einem gutgeschliffenen Schwert in einer Welt voller Feinde. Noch mehr aber hält er von der völkischen Substanz und ihrer Entwicklung. Um ihre Entfaltung aber ging es uns, in der Nachbarschaft geordneter und nicht feindlich gesonnener Völker, die als Völkerfamilie einen gemeinsamen Lebensraum bewohnen wollen. Nicht bedroht von einem überstaatlichen und unvölkischen Kommunismus und nicht bedroht von sich demokratisch gebärdenden Monopolisten, die kommandierend auf den Entwicklungsbedingungen des fremden völkischen Lebens, unseres völkischen Lebens, sitzen möchten. Das politische "Philosophische" des Herrn Wallace kann uns gar nicht interessieren. Es kann natürlich auch den Wissenschaftler nicht "befriedigen". So simpel, wie sie in diesen amerikanischen Händen wird, ist die "Geisteswelt" nicht. Man kann vor allen Dingen nicht mit Unlogik an sie herantreten. Der Marxismus ist z.B. ohne Klassenkampf nicht denkbar, und deshalb ist jede völkische Auffassung sein Todfeind. Im Rahmen seiner verkehrten materialistischen Geschichtsauffassung definiert der Marxismus den Klassenkampf als eine "naturwissenschaftliche" Größe. Sie kann also nicht im Grundsätzlichen "gewandelt" werden. In der Faust des Bolschewiken wird diese "Naturerkenntnis" sogar zur Phrase des fürchterlichsten Kulturverbrechens aller Zeiten. Auf diesen massiven Tatbestand aber kommt es an. Nicht auf irgendeine, noch dazu versimpelte "Philosophie". Das gilt auch für unsere Volksgemeinschaft. Sie kommt nicht aus Büchern und Theorien; sie ist aus der Volksnot erwachsen. Aus dieser innigen Berührung mit den Vorgängen des Lebens erwachsen die Erkenntnisse der Volksgemeinschaftspraxis. Ihre geistige Erfassung in Schwarz auf Weiß, in Büchern und Schriften, ist ein Hinterhervorgang, so beglückend die Erkenntnis sein mag, dass geistige Erkenntnis und praktische Tat sich decken und damit praktische und gedankenmäßige neue Wege anbahnen. Darum wissen wir eins: Wenn wir darauf warten müssten, dass die neue Welt aus Büchern und Reden und aus "Spintisieren" nur erwüchse: es wäre zum Verzweifeln. Sie kommt aus dem Zupacken und Sich Einsetzen für die Gemeinschaft, aus der aufrüttelnden Not, die eine unvölkisch eingestellte Gruppenwelt über die Völker bringt. Und deshalb wird aus dem Feuer dieses Krieges eine Neuordnung geboren werden, die Bestand hat. Auch die Niederlande sind in diesen ehernen Gang der Ereignisse hereingezogen worden. Auch ihr Volk steht im Feuer des neuen Werdens. Die Kriegsnot wird wachsen. Es gibt dagegen keine geistige Gebrauchsanweisung, die man im Studierstübchen lesen könnte. Ebenso wie in Deutschland und in anderen Ländern wird auch hier die gemeinsame Erkenntnis der echten völkischen Bedingungen und der Neu- und Zuordnung in der großen Völkerfamilie durch die Wucht der Tatsachen geboren. Die Masse wird langsam aber sicher zu dieser Erkenntnis emporgeführt. Nur die Minderheit bringt zunächst in sich selbst die geistigen oder haltungsmäßigen Grundeinstellungen mit, die sich mit dem echten völkischen Interesse decken. Nur im Ringen mit den Dingen wächst diese

5775 Minderheit zur Mehrheit. Das war auch in Deutschland so. Es ist hier nicht anders und kann nicht anders sein. Der völkische Sozialist aber weiß darum. Er sieht die Trace des Weges auch dann, wenn sich immer wieder Lasten auf ihm auftürmen, die den Blick in die Ferne zu versperren scheinen. Es werden neue Lasten kommen. Der Weg ist darum doch sicher und zum Ziele führend. Gerade deswegen!

5780 20 maart 1943 **Ehrliche Arbeit**

Von Dr. Paul Schnadt
LÄNDER mit starker wirtschaftsliberaler Vergangenheit weisen zahlreiche Personengruppen auf, denen es schwer fällt, Kriegspflichten sich innerlich zu eigen zu machen und die entsprechenden Verordnungen und Gesetze hundertprozentig als für sich und alle verbindlich anzusehen. Es ist immer wieder zu beobachten, dass solche "Handeltreibende" darauf aus sind, aus besonderen Notlagen Kapital zu schlagen und Extragewinne zu machen. Sie sind sich dabei der Ungesetzlichkeit ihres /Tuns durchaus bewusst und verbuchen, nach außen hin alles zu vermeiden, was Rückschlüsse auf ihre illegalen Einkommen und Friktionsverdienste zulassen könnte. Sie scheuen sich, ihre unehrlich verdienten Gelder der normalen Bankverkehr anzuvertrauen, und fühlen sich aus dem gleichen Grunde gezwungen, Steuerhinterziehungen zu begehen. Sie vergessen dabei, dass an der Spitze der Staatsführung auch Wirtschaftspolitiker stehen und dass es für die volkswirtschaftliche Betrachtung genügend Manometer gibt, an denen sich ablesen lässt, wo im Getriebe des allgemeinen Wirtschaftsablaufes etwa ein Überdruck herrscht Sie wissen ferner nicht, dass die gelenkte Wirtschaft zahlreiche direkte und indirekte Mittel besitzt, die nötigen Korrekturen, vom Gesetze des Gemeinnutzens dirigiert, vorzunehmen, öffentlichen Mahnungen gegenüber beweisen solche Leute taube Ohren. "Man wird mich schon nicht kriegen", denken sie... und eines Tages sitzen sie in der Falle, stolpern über eine unvorhergesehene Maßnahme, die in ihrem Erfahrungsschatz nicht vorhanden gewesen war. Sie reiben sich dann die Augen und müssen konsterniert einsehen, dass das Spiel verloren ist. Wir haben an dieser Stelle immer wieder zum Ausdruck gebracht, auch in den Dingen des täglichen Wirtschaftslebens müsse man staatsbewußt denken und sich dem allgemeinen Wohl verpflichtet fühlen. Man solle auch einen wachen Blick haben für die Mittel und Ziele der Wirtschaftspolitik und für diejenige Auffassung des Wirtschaftlichen, die durch Arbeits- und Leistungsdenken gekennzeichnet ist. Angesichts der Totalität der Wirtschaftslenkung scheut sich eine solche Wirtschaftsauffassung auch nicht, wenn es sein muss, durch Maßnahmen der inneren Geld- und Währungsverwaltung korrupten Erscheinungen im Wirtschaftsleben zu Leibe zu gehen. Die vorübergehende Außerkraftsetzung und Kontrolle der 1000 und 500 Hfl-Noten ist ein solcher direkter, zugleich disziplinierender und lenkender Eingriff; demgegenüber ??? der Öffentlichkeit hier und dort die Befürchtung ausgesprochen wird, es könne daraus ein Misstrauen "gegenüber dem Gelde" entstehen, so ist ein solches Argument abwegig. Betroffen soll dadurch ja nur der Raffkebesitz an Geldzeichen werden, nicht der ehrliche Kassenbestand und nicht die Ersparungen aus dem soliden Arbeiten. Die materielle Seite der Wirtschaft, die Produktion, wird ja überhaupt nicht davon berührt, da größere Illiquidisierungen nicht zu erwarten und kleinere Zahlungshemmungen sofort durch Überbrückung zu beseitigen sind. Insgesamt dient der gegen die Steuerhinterzieher und Schleichhändler durch die Großnotenkontrolle geführte Schlag zudem dazu, Fiebererscheinungen der Wirtschaft zu beseitigen. Er führt zur Vernichtung illegal gehorteter und am Rückfluss zur Zentralbank, gehinderter Kaufkraft vermindert den Bargeldbedarf, befördert den Giralverkehr und wirkt somit kaufkraftbindend und preisdrückend. Die erwähnten Kontrollmaßnahmen sind all so bei volkswirtschaftlicher Würdigung durchaus geeignet, das Vertrauen zur Währung sogar zu steigern. Wenigstens bei Leuten, die von ihrer Geldbörse aus auch in die weitere Volkswirtschaft hineindenken können. Wirtschaftler, die dieses Denken nicht lernen, wenden in der gelenkten Wirtschaft noch oft hereinfallen. Geld ist ein Anspruch auf Leistung an der Volkswirtschaft auf Grund von Vorleistung für die Volkswirtschaft. Es ist eine wesentliche Aufgabe der inneren Währungsverwaltung, dafür zu sorgen, dass auf die Dauer gesehen dieses produktive Entsprechungsverhältnis nicht gestört wird. Was besagt das im Augenblick? Außer der direkten Produktion ist auch eine gewisse Größe der Handelsfunktion und der verteilenden Arbeit "produktiv". Im Kriege wird der Umfang der Produktivität dieses Handels in schärfstem Masse aber durch die Rationierungen und Zuteilungen normiert, da ja nur diese Warenwelt kaufbar ist und die Rüstungsgegenstände keinen kaufbaren zivilen Markt bilden. Wird der Handel nun darüber hinaus aufgebläht durch Schleich- und Kettenhändler und wird dadurch, was nicht so ohne weiteres an der Quelle zu vermeiden ist, der bare Zahlungsmittelumlauf unproportional vergrößert, dann entstehen in den Geldzeichen Ansprüche auf volkswirtschaftliche Leistungen, denen

5840 keine Vorleistungen für die Volkswirtschaft gegenüberstehen. Die innere
Währungsverwaltung hat damit das Recht und die moralische Pflicht, zwei Schläge
zugleich zu führen: das Schleichhandels- und Kettenhandelskapital zu konfiszieren und
Ansprüche zu verhindern, denen keine Gegenleistungen gegenüberstehen. Auch ohne um
solche "sieben Ecken herumzudenken", ist es dem ehrlichen Volke klar, dass für
5845 Raffketyen?? kein Raum gegeben sein darf.
Die Fragen der Kaufkraftsteuerung, der Preissteigerungsbekämpfung und des richtigen
Arbeitseinsatzes sind Kardinalprobleme der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik. Die
totale Mobilisierung auch der niederländischen Wirtschaft wird viele Schließungen
nicht kriegswichtiger Betriebe mit sich bringen. Dadurch wird eine Fülle weiterer
5850 normaler Friedenshandelsumsätze verschwinden; die Leistungsrichtung wird noch stärker
vom Markte weg auf die Erzeugung zivil, nicht kaufbarer Produktionen gelenkt werden.
Der Zwang zur schärfsten Überwachung der zivilen Warenwelt, ihrer Preise und des sie
begleitenden Zahlungsmittelumlaufes wird also wachsen. Die Pflicht zur korrekten
Beachtung der Verbrauchbeschränkungen ebenso. Somit ist es erklärlich, wenn nun
5855 besondere Anstrengungen gemacht werden, den Schleichhandel, den Preiswucher und die
Umgehung der Rationierung zu bekämpfen. In der totalen Kriegswirtschaft, die mit
Übergewicht für den Kriegsbedarf und nicht mehr für den zivilen Markt arbeitet, nimmt
man bestimmt einem anderen etwas weg, wenn man sich zueignet, was einem
zuteilungsmäßig nicht zusteht. Jeder Spielraum der Fülle ist ja doch verschwunden.
5860 Die Kampf und Notzeit, die auch die Niederlande durchmachen müssen, verlangt
Beachtung der Gesichtspunkte ausgleichender Gerechtigkeit. Wenn das Schicksal Europas
im Osten entschieden wird, dann muss die der entschlossenen und geschlossenen Kraft
bis hier in den Westen einstrahlen. Gelegenheit Gemeinschaftskräfte und
gemeinschaftliche Hilfen zu betätigen, gibt es genug und wird es genug geben. Die
5865 Schließung der Betriebe, die als vorübergehende Kriegsmaßnahme gedacht ist legt
vielen Personen große Opfer auf. Sie sind notwendig im Interesse der Sicherheit
Europas. Dass auch dieses Programm nach den Gesichtspunkten der gelenkten Wirtschaft
vor sich geht kann nur beruhigend wirken. Nur so können ja überhaupt. Garantien von
vornherein ins Auge gefasst werden, dass nach dem Kriege die entsprechenden
5870 Stilllegungen wieder rückgängig zu machen sind. Manche ehrliche Arbeit ist im Frieden
in solche Erwerbszweige hineingesteckt worden. Um so mehr Veranlassung besteht, sich
zu bemühen, selbst hinter verschlossenen Pforten den "good will" der Anlagen zu
erhalten. Das geht naturgemäß nur durch Planungen. Es ist aber in dieser Beziehung
alles gesagt, wenn man festhält und sich klarmacht, dass die gelenkte Wirtschaft des
5875 Krieges von der gelenkten Wirtschaft des Friedens abgelöst werden wird. Rein
liberalistisch liessen sich solche Zeiträume der Betriebsschließung wohl kaum
überbrücken. In der Kette der gelenkten Wirtschaft aber ist das sehr wohl möglich.
Klar aber ist dabei zugleich auch, dass diese Lenkung zu allen Zeiten Auswüchse und
Entgleisungen des Wirtschaftslebens bekämpfen wird. Selbst auf die Gefahr hin,
5880 und wieder zu massiven Aktionen greifen zu müssen. Sie tut das aber dann so, dass sie
sich am Begriff der ehrlichen Arbeit orientiert. Was ehrlich ist, das ist wohl jedem
von innen her verständlich. Die Nonnen liegen im geschriebenen Recht und in den
manchmal nicht immer geschriebenen Bedingungen des Gemeinnutzens. Der alte Krämersatz
"Lucri bonus est odor ex re qualibet" ("Der Geruch des Gewinns ist gut, woher dieser
5885 auch stamme") gilt jedenfalls heute nicht mehr. Gewinn setzt in diesen Zeiten
entsprechenden positiven Kriegsbezug voraus. Die gelenkte Wirtschaft will es
wenigstens im Interesse der ehrlichen Arbeit so. Die gelenkte Wirtschaft aber ist
massgebend!

5890 11 april 1943 **Völkerfamilie im Lebensraum**
Von Dipl.-Volkswirt Dr. Paul Schnadt
DIE Begriffe Lebensraum und Großraum sind bereits in weitreichendem Umfang zu einem
Besitz der Anschauungswelt vieler Völker geworden. Zwar kann man noch nicht sagen,
dass es sich dabei in der öffentlichen Meinung um einen ruhenden Besitz oder in jedem
5895 Falle um eine tiefe Durchdenkung handle, im Gegenteil: viele Tagesfragen ranken sich
um diesen Ausdruck, und auch die Gegensätze des Meinungsstreites und sich befehdender
Agitationen prallen gerade auf diesem Gebiete aufeinander. Wenn die deutsche
politische Gestaltung aber sich der Kategorie des Lebensraums und der dazugehörigen
Völkerfamilie bedient, dann meint sie damit keine agitatorische These, sondern die
5900 lebendige Anschauung von etwas, das bereits in der Wirklichkeit existiert und vor
allem auch existieren muss. Man hat es gegenüber den Kräften, die zur Ordnung von
Lebensräumen und zur Bildung von Völkerfamilien führen, mit Erscheinungen zu tun, die
man nicht wahlweise betätigen oder nicht betätigen kann, sondern die man betätigen
muss, die nicht nur aus der Ratio hervorgehen, sondern auch aus der materiellen und
5905 geistigen Entfaltung der Natur selbst Sieht man diese Dinge politisch, dann steht der

Ausgangspunkt des sich darauf beziehenden politischen Willens in direktem Gegensatz zu den Ausgangspunkten, z.B. in England und Amerika. Die Konzeptionen Englands und Amerikas erwachsen aus dem "Interesse" und dem davon getragenen und bestimmten. Urteil einer zweckbedingten "Vernunft". Unsere Lebensraumpolitik aber ist die Begleiterin eines Naturvorgangs, da eben der Lebensraum selbst aus natürlichen Kräften heraus sich formt. Wir sind überzeugt, dass über alles Gegenwartsgeschehen hinaus diese Grundansicht ein wissenschaftliches Fundament der Zukunft ist und dabei zugleich Gültigkeit auch für die Ausdeutung der Vergangenheit hat. Gegenüber den Vorgängen des Zeitgeschehens wird man von Niederländern oft gefragt, wie wir eigentlich dazu kämen, eine neue Ordnung Europas anzustreben und den europäischen Lebensraum zu wollen. Dem gemeinen Denken, das kein Bedürfnis zu letztgründigen Erkenntnissen hat, drängt sich leicht die Anschauung auf, es handele sich bei unseren Großraumkonzeptionen einfach um machtpolitische Ansprüche derselben Art, wie man sie auch bei unseren Gegnern schließlich als selbstverständlich annimmt. Das stimmt nicht! Es mag seltsam klingen, ist aber darum doch wahr: Der faustische Drang der deutschen Nation nach der Erkenntnis letzter Dinge hat auch bei der Geburt der großen Gedanken, die unser völkisches und nachbar-völkisches Wollen tragen, Pate gestanden. Die Antwort auf die eben skizzierte Frage muss also die sein, dass wir die europäische Völkerfamilie und den europäischen Lebensraum wollen, weil wir erkannt haben, dass die natürliche Entwicklung dahin zielt, wie sie auch früher schon darauf zugesteuert hat und gewissermaßen nur durch eine jahrhundertelange Entartung, die sich jetzt auflöst, davon abgehalten worden ist Jahrhunderte aber spielen in einer biologischen Naturentwicklung gegenüber den Ewigkeitsentwicklungen überhaupt gar keine Rolle. Man komme uns nicht mit dem Einwand, wir würden damit "Materie und Geist" unzulänglicherweise in einen Topf und verwechselten Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft miteinander, denn man könne ja den Dingen der Materie gegenüber den freien und souveränen Geist nach eigenem Ermessen betätigen. Die Biologie hat gezeigt, dass die Entwicklung aller vom Leben erfüllter ganzheitlicher Erscheinungen von materiellen und geistigen Kräften zugleich beherrscht wird, wengleich das Zusammenhängen dieser beiden Erscheinungsformen des Lebens auch nicht immer klar und restlos ausdeutbar ist. Die Biologie zeigt ferner, dass das Leben nicht von Anfang an fertige Organismen hervorbringt, sondern in fortlaufendem Artungsprozess sich wandelt, aufsteigt oder zurückentwickelt. Es gibt in diesem Entwicklungsprozess immer aber determinierende Gesetze, und der menschliche Geist hat sich an gewisse Grundgesetze dieses heben "herantasten" können. Aus solchem Gesamtdenken heraus hat Werner Daitz die biologischen Grundgesetze der Entwicklung für Völkerfamilien und ihren Großlebensraum erkannt und seit vielen Jahren vorgetragen. Dinge, die seit Jahrzehnten ruhende Erkenntnis waren, sind inzwischen von Millionen, mehr oder weniger tiefgründig, auch als existente Vorgänge erkannt worden. Aktuell politisch spricht man, wenn man mit Werner Daitz feststellt dass "man Hunderte von Jahren lang glaubte, den Erdraum nach geographischen Gesichtspunkten einteilen zu können, statt nach den von der natürlichen Entwicklung gewollten biologischen und lebensgesetzlichen Ordnungskräften." Eine biologische Durchforschung des geschichtlichen politischen Lebens fördert nach Werner Daitz das "Volk" und die "Völkerfamilie" als eine biologische Substanz zutage, die als solche von der Natur gesetzt ist und die Entwicklung der Substanzen zu den jeweiligen "Realitäten" geht, wenn wir Werner Daitz recht verstehen, auch nach biologischen Gesetzen vor sich, wobei neben der Artung naturgemäß auch die Umartung und die Entartung festzustellen ist. Ein solches biologisches Denken fördert nach Werner Daitz die Erkenntnis zutage, dass das Volkstum und sein Lebensraum höchste unabdingbare Lebenswerte darstellen, und zwar eben als ursprüngliche biologische Substanzen und nicht als a-posteriori-Konstruktionen eines abstrakten Staats- und Rechtsdenkens, das den biologischen Gesetzen vielleicht nicht Rechnung trägt. Nur wenn die biologischen Gesetze, die von der Weltpolitik natürlich oft überhaupt nicht erkannt und berücksichtigt werden, sich durchsetzen, was auch in T??kastei v?? sich geht, kann es überhaupt zur Bildung einer neuen friedlichen und ??heueren Weltordnung kommen. Aktuell politisch gesprochen muss der lebensfremden Konstruktion der Atlantik-Charta, die nur vom gebundenen Zweckinteresse und nicht vom universalen Naturinteresse getragen ist, eine Anti-Atlantik-Charta entgegengesetzt werden, und wir betreten mit diesen Feststellung den lebendigen Kampf der Gegenwart. In Übereinstimmung mit den Tendenzen des völkischen Sozialismus kommt Werner Daitz zu der Feststellung, dass eben nur der Gedanke des Lebensraums eine neue, friedlichere und bessere Weltordnung verbürgen kann. Eine Weltordnung, in der erstmalig die Gesetze echter Großraumpolitik erkannt und bewusst angewendet werden. Von seiner Grundauffassung aus, dass das Volkstum die ursprüngliche biologische Substanz ist, findet Werner Daitz als Organisationsgesetze des Lebens auch die weiteren Lebensgesetze der biologischen Substanz, die dann eben

auch von der praktischen Politik, will sie Dauererfolge haben, berücksichtigt werden müssen. Da ist erstens das Autarkiegesetz, nach dem jede Lebensordnung, die lebenswürdig und lebensbeständig sein will an erster Stelle aus eigener Kraft und
5975 eigenem Raum leben muss. Da ist zweitens das Leber, stilgesetz, nach der das Autarkiegesetz von jeder Lebensordnung in dem ihm angeborenen und unabänderlichen Lebensstil vollzogen werden muss, wenn sie bei geringstem Einsatz ihrer Kräfte ein Höchstmaß der Entfaltung, Selbständigkeit, Kampfkraft und Produktivität erreichen will. Und da ist schließlich das Umartungs- und Entartungsgesetz, nach denen "die
5980 biologische Substanz von Volk und Völkerfamilie Ihren Geburts- und Lebensraum auf die Dauer nicht verlassen kann, ohne der Umartung oder Entartung zu verfallen." Biologisch gruppenmäßig gesehen kommt man zur Erkenntnis, dass es drei primäre Lebensordnungen gibt, die a priori göltig und sittlich sind, nämlich die Einzelfamilie, die Volksfamilie oder Volksgemeinschaft und die Völkerfamilie. In
5985 diese drei Grundordnungen kann man, wie Werner Daitz sich äußerte, nur hineingeboren werden und sie auch nur um den Preis des Lebens, also der Umartung oder Entartung, dauernd wieder verlassen. Wenn es in der Welt auch andere Ordnungen gibt, die das Zusammenleben von Menschen bestimmen, so sind diese sekundärer Natur, sogenannte Organisationen und Gemeinschaften. "Sie sind nicht von Natur aus gewachsen und also
5990 auch nicht a priori von Natur aus sittlich, sondern bekommen erst hinterher einen Rechtsinhalt. Man kann in sie eintreten oder hineingezogen werden, man kann sie auch wieder verlassen durch Vertragskündigung oder Bruch." Für den biologisch denkenden Staatswissenschaftler oder den Bewerter solcher Organisationen überhaupt gilt, dass der Rechtsinhalt solcher "Gemeinschaften sekundärer Natur" nicht gegen die eben
5995 genannten Grundordnungen der Einzelfamilie, der Volksfamilie und der Völkerfamilie Verstößen darf. Tun er es doch, nun, dann ist eben die echte und bessere Weltordnung nicht zu erreichen!

Just zur rechten Zeit erscheint im Verlag "De Amsterdamsche Keurkamer" ein Sammelband ausgewählter Aufsätze von Werner Daitz über das Thema "Lebensraum und gerechte
6000 Weltordnung – Grundlagen einer Anti-Atlantikcharta". In einer Zeit, in der es um die Neuordnung der Welt geht und vor allen Dingen auch die mittleren und kleineren Völker sich fragen, welche Berücksichtigung sie für ihr Eigenleben in dieser Auseinandersetzung zu erwarten haben, ist die klare Antwort, die Werner Daitz aus
6005 seiner Grunderkenntnis heraus und aus seinem Verbundensein mit der völkischen Politik zu geben vermag, grundsätzlich und praktisch richtungweisend für die kommenden Dinge. Sie hat in dieser Beziehung auch gerade den Niederländern sehr viel zu sagen. Diese Tatsache und der Hintergrund der aktuellen Ereignisse veranlassen uns gegenüber der neuen zusammenfassenden Darstellung der Daitzschen Lebensraumlehre zu folgenden
6010 Gedanken:

Über Einzelfamilie und Volksfamilie hinaus und von ihnen getragen ist, wie Werner Daitz entwickelt, die Völkerfamilie die biologisch-politische Realität und der Schöpfer der echten Großräume. Das gilt für die Vergangenheit wie für die Zukunft
6015 Großräume werden also aus natürlichen Kräften, getragen von der nachbarlichen Völkersubstanz, von innen nach außen geschaffen, nicht etwa machtpolitisch von außen konstruiert, wie dies ja England getan hat und die Vereinigten Staaten im Begriff sind, es zu tun: Solche von außen konstruierten Großräume bezeichnet Werner Daitz von
6020 seinem biologischen Standpunkt aus als unecht, als Gebilde, die an ihrer eigenen Entartung zugrunde gehen müssen. Die Gedanken Werner Daitz, wie sie in seinen gesammelten Schriften Immer wieder zum Aufdruck gebracht werden, sind revolutionäre Grundeinsichten, die ein neues Geschichtsbild ??chatten und dabei naturgemäß in der
6025 Tatsache des Lebens heute deutlich sichtbarer denn je am Werke sind. Sie haben weltpolitische Relevanz und sind auch auf engerem Raum maßgebend, für die Entwicklung der Berichtungen?? zwischen den europäischen Völkern nämlich. Die sich hierauf beziehendes Erkenntnis hat Werner Daitz als biologisches Sittengesetz
zusammengefasst. Es lehrt, dass die untrennbare biologische Zusammengehörigkeit der Volksgenossen im Volk und der Völker in der Völkerfamilie die Grundlage der lebensgesetzlichen Sittlichkeit ist. Dieses Sittengesetz, lehrt in seiner letzten
6030 Konsequenz, dass "jedes Volk wohl einen unabdingbaren Anspruch auf autonomen und autarken Lebensraum hat, dass aber dieser kleinere Lebensraum des Volkes als Ganzes immer wieder an die umfassendere Ordnung des ebenfalls autonomen und autarken Großlebensraums der Völkerfamilie gebunden ist. Der Gemeinnutz der Völkerfamilie geht vor ungesunden Eigennutz der einzelnen Völker, wie der Gemeinnutz der
6035 Volksgemeinschaft vor den ungesunden Eigennutz der einzelnen geht". Der neue Band der ausgewählten Aufsätze von Werner Daitz bringt einen tiefgreifenden Überblick über die volkspolitischen und rechtspolitischen Gestaltungen, die aus den eben skizzierten

Grundanschauungen hervor, gehen und zwischen den Europäern in ein
"Völkerfamilienrecht" und den anderen richtigen Großräumen in ein
6040 "Zwischengroßraumrecht" ausmünden. Den Aufsätzen lässt sich weiterhin entnehmen, wie
die gerechten Leistungsgewichte der in einer Völkerfamilie lebenden Völker bestimmt
werden. Werner Daitz gibt hier als Grundsatz, dass das Maß der einzelstaatlichen
Souveränität bestimmt wird von der Leistung und dem natürlichen Schwergewicht des
6045 Gliedvolkes innerhalb der europäischen Völkergemeinschaft sowie seiner
staatsbildenden Kraft und räumlichen Lage." Gegenüber z.B. England angewendet führt
diese Grundansicht zu der Bemerkung, dass Großbritannien wieder dienendes Glied der
europäischen Völkergemeinschaft werden muss – ein Volk "wie die anderen Völker
Europas!" Mit besonderen Aufgaben zudem.
Man sieht, die letztgründigen Erkenntnisse des Denkers führen zugleich an die
6050 aktuellen Fragen unseres gegenwärtigen Lebens heran. So behandelt das neue Buch nach
der Grunderkenntnis der Lebensraumlehre die Großlebensräume der Welt, das Reich und
Europa und die ganz klaren und sachlichen Gegebenheiten der Lebensraumwirtschaft. Wir
haben in der "Deutschen Zeitung in den Niederlanden" aus der Feder von Werner Daitz
schon oft Einzelheiten dieses revolutionären Werdens und dieser Darstellung
6055 veröffentlicht. Der vorliegende neue Band vermittelt einen schnell lesbaren und
erschöpfenden Überblick über das Wichtigste. Er wird dem Niederländer, der nach
Entwicklungsrichtungen fragt, grundsätzliche Klarheit geben und demjenigen
Niederländer, dem dabei ungerechtfertigterweise um sein Volkstum bange ist,
Beruhigung vermitteln. Unsere Politik der europäischen Neuordnung, so hart die
6060 Kriegsgesetze im Augenblick sein mögen, will nach dem Kriege die völkische Neuordnung
und Zuordnung. Im Gegensatz zum Ausbeutungsgedanken eines materiellen,
zweckbestimmten Imperialismus sieht die europäische Lebensraumpolitik gerade in der
völkischen Substanz einen Grundwert des Lebens. Sie kommt zu dieser Ansicht nicht aus
konstruierendem Denken, sondern aus der erfassenden und beschreibenden Erkenntnis von
6065 der Fülle des Lebens selbst. Das war es, was in diesen Ausführungen gegenüber dem
neuen Buch von Werner Daitz vor der niederländischen Öffentlichkeit einmal betont zum
Ausdruck gebracht werden sollte. Es steckt ein politisches Bekenntnis darin!

6 juni 1943 **Relative Kapazitäten**

6070 DZ Amsterdam, 5. Juni.
WENN die feindliche Nachrichtengebung es wirklich ernst meint und mit ihrem
Angriffsgeschrei nicht nur die natürliche Gegebenheit des Abwarte??nüssens
publizistisch überbrücken will, dann liegt der Schluss nahe, dass unseren Gegnern die
Ereignisse in Afrika stark zu Kopf gestiegen sind. Sie tun vielfach so, als ob sie
6075 nur auf den Knopf zu drücken brauchten, um eine entscheidende und für sie positive
Endentwicklung ins Rollen zu bringen. Allerdings sind sie dabei von vornherein
vorsichtig genug, die zeitliche Ausdehnung dieses Prozesses im Ungewissen zu lassen
und sich auf die Entscheidungsdauer nicht festzulegen. Ihre Propheten tummeln sich in
dieser Beziehung durchaus auf den Gebiet des "Einerseits. Andererseits", und es gibt
6080 unter ihnen Optimisten und Pessimisten. Sie glauben allerdings einen Vorteil zu
haben, ihre Kapazität. Der Mythos des "unerschöpflichen Amerika" und der Weltweite
schlägt sich agitatorisch in den Argumenten der Feindseite nieder, schließlich nicht
zu verwundern, aber in seiner Wichtigkeit doch nur relativ zu bewerten. Glauben
unsere Gegner wirklich daran? Brennt ihnen nicht vielmehr die Frage, wie sie den
6085 Krieg zu einem guten Ende führen sollen, auf den Nägeln? Zeigt nicht die Hoffnung, die
sie auf ihren Bombenterror setzen und der schrecklich auf sie zurückfallen wird, ihre
innere Unsicherheit und die Enge ihrer Bewegungsmöglichkeiten? Die Zukunft wird in
absehbarer Zeit darauf eine klare Antwort erteilen. Mit ihrer Kapazitätsthese aber
können sie uns nicht ins Bockshorn jagen, denn auch wir können rechnen. Bei einem
6090 solchen Nachrechnen schlagen viele entscheidende Positionen durchaus auf unserem
Konto zu Buche. Zunächst einmal ist festzunageln, dass die genauen Kapazitätsgrößen
der Rüstungsproduktion z. B. auf beiden Seiten den Gegnern nicht absolut bekannt
sind; denn dafür sorgt schon die gegenseitige militärische Geheimhaltung. Wenn die
Sowjets es verstanden haben, in dieser Beziehung eine Sphinx zu bleiben, so dürfte
6095 das in den Details auch für Europa zutreffen. Washington, von London gar nicht zu
reden, wird hier unangenehme Überraschungen und Desillusionen erleben. Mag sein, dass
die USA und auch die Bolschewiki besondere Serienleistungen ihrer Produktion
vornehmlich entwickelt haben. Die europäische Produktion weiß darum und hat sich
darauf eingestellt. Nicht erst seit heute. Ist es darum in keiner Weise vom Gegner zu
6100 beweisen, dass unser Totale nicht etwa seinem Totale gleichkomme, so ist diese Frage
zudem nicht entscheidend. Es kommt ja grundsätzlich gar nicht auf die
Gegenüberstellung absolut gleicher Größenverhältnisse an, sondern darauf, ob Größe
und Struktur der Kapazitäten in einem bestimmten Raum den Anforderungen entsprechen,

6105 die dieser Raum für ganz konkrete Aufgaben seiner ureigenen Kriegstechnik an diese
Kapazitäten stellt in dieser Beziehung aber ist es ausschlaggebend, dass
Reichsminister Speer in diesen Tagen dem Führer die von unserer Kriegstechnik
gewünschte außerordentliche Zunahme der Waffen und Munitionserzeugung melden konnte.
Diese relative Kapazität ist – neben dem ausreichenden Totale – wichtig. Sie gibt der
Kriegstechnik, was die Kriegstechnik verlangt, und es muss sich dann erweisen, welche
6110 Kriegstechnik überlegen ist in einem solchen Kapazitätsbegriff steckt zugleich das
Moment der Erfindungen und des technischen Fortschritts darin. Das Übergewicht
solcher Momente geht daraus hervor, dass Waffenerfindungen und naturwissenschaftliche
Entdeckungen überhaupt, plötzlich und mit dynamischem Sprung, einen ganzen Haufen vom
statischen Kapazitätstotale des Gegners wertlos machen oder im Wert vermindern
6115 können. Im gleichen Sinne gehören zur relativen Kapazität Erfindungen, die den Gegner
dermaßen bedrängen würden, dass ihm der Einsatz vertraut gewordener Mittel als zu
teuer erscheinen müsste. Deutschland, das Land der Denker, wird auf diesem Bereiche
mit seinem "Latein" noch lange nicht zu Ende sein. Ganz im Gegenteil! Aktuell gesehen
führt der relative Kapazitätsbegriff zu einer ganz besonderen Erkenntnis: Zur
6120 Erreichung seiner Kriegsziele, die Vernichtung der Dreierpaktmächte Deutschland.
Italien und Japan, die Eroberung der Weltherrschaft und die Beseitigung er unter den
Gegnern latent gegebenen Spannungen, braucht der Feind ein um ein vielfach größeres
Totale als wir. Wir wollen ja nicht in die Welt stürmen, sondern wir erstreben die
Sozialordnung nur in unserem Raum und die Erhaltung unseres Lebens. Unsere Begrenzung
6125 wird uns also im Vergleich zur Maßlosigkeit des Gegners noch dynamische
Kapazitätsreserven ermöglichen. Für den Gegner aber wird es sich nicht empfehlen,
sein Totale nur auf einen Feind zu richten. Es würde dann, da er sich diese Feinde in
der ganzen Welt gemacht hat, in Europa und in Ostasien, an der schwachen Stelle
gepackt werden. In dem Ringen zwischen Churchill und Roosevelt um den Vorrang der
6130 Kriegsschauplätze, in das der Gegner bestimmt keinen genauen Einblick gewähren wird,
kommt diese Kehrseite der einmal eingeleiteten Maßlosigkeit, die nicht mehr zu
beseitigen ist, zum Ausdruck. Angesichts dieser Erkenntnis wird es den Strategen der
Gegenseite engermaßen schwül zu mute sein. In diese gesamte Raumproblematik der
Kapazitäten gehört auch die Frage der Standorte und Standortabstände der Produktionen
6135 und der Basen, von denen aus die Kriegskräfte eingesetzt werden. Es ist ein
Unterschied, ob man seine Kriegsenergie und ihren Einsatz aus der ganzen Welt
zusammenholen und in die ganze Welt hinausschicken muss, oder ob man sie im
begrenzten Raum findet und mit ihnen als einem begrenzten Raum heraus in einen
begrenzten Raum hineinschlägt. Wenn der Engländer, um das an einem Beispiel zu
6140 verdeutlichen, sich beispielsweise einbildet, der moderne Aktionsradius der Flugzeuge
gebe ihm die Möglichkeit, alle Plätze Deutschlands ohne Unterschied erreichen zu
können, so wird er diese Phrase doch zugleich auf ihren wirklichen Kapazitätsgehalt
dadurch zurückführen, dass er sich klarmacht, wie das Verhältnis von Benzinmenge zur
Bombenlast bei langen Strecken die Angriffskraft heruntersetzt und somit auch die
6145 Kapazität der Flugzeugproduktion in ihrem Wert mit bestimmt. Hinzu kommt schließlich
noch, dass, je kürzer der Abstand der Basis vom Ziel ist, um so größer auch die
Einsatzkapazität ausfällt. Der Vorteil liegt aber hier ganz auf unserer Seite und
lehrt, wie relativ wenig absolute Kapazitätsüberlegungen besagen, wenn man sie nicht
den wirklich gegebenen Verhältnissen, den wirklichen Räumen mit ihren Mitteln und
6150 Zielen gegenüberstellt. Liegt man mit seiner Basis nah am Ziel, so kann man, um die
gleiche Wirkung zu erzielen, mit weniger Flugzeugen z.B. auskommen, als wenn man
einen viel weiteren Weg zurückzulegen hätte. Die geostrategischen Voraussetzungen im
Verhältnis Europa-England z.B. geben für Europa im Prinzip viel bessere Möglichkeiten
als für England. Und das macht die angekündigte Vergeltung des Bombenterrors,
6155 abgesehen von allem anderen, für England zu einer sehr ernstesten Sache. Man muss im
übrigen bei diesen Raumüberlegungen, die den effektiven Wert von Kapazitäten
bestimmen, nicht nur an die Luft denken. Sie gelten für die Schifffahrt ebenso wie
für jede Transportgröße. Man muss sich nur klarmachen, was es bedeutet dass die
Erfolge der amerikanischen Kapazitäten immer erst Wasser zu überwinden haben, um an
6160 die Einsatzorte zu gelangen. Dem Wasser entspricht weiter auch die Notwendigkeit
Tausende von Bahnkilometern usw. hinter sich zu bringen. Alle solche Überlegungen
zeigen, wie wichtig die innere Linie ist und wie sehr solche Raumverhältnisse den
wirklichen Wert der Kapazitätsgrößen an sich bestimmen. Von alledem abgesehen ist der
irgendwie immer wirtschaftliche Kapazitätsbegriff nur ein Ausschnitt des
6165 Kriegspotentials überhaupt. Gewiss, zum Kriegführen gehört Geld, Geld und nochmals
Geld, was im modernen Arbeitssinne Kriegswirtschaft und Rüstung und immer wieder
Kriegswirtschaft und Rüstung, bedeutet. Keineswegs ist das Potential aber damit
ausgefüllt. Es muss noch sehr viel hinzukommen: Volksgesundheit, moralische
Widerstandskraft, das weitgespannte Bild der im inneren bewegenden Ideen usw.

6170 "Nutzwirtschaftler" können zu einer Belastung der Stimmung werden, wenn sie Ihre
speziellen und dabei immer vorübergehenden Sorgen zu allgemein gültigen Urteilen
erheben wollten. Man spreche mit einem Frontsoldaten und man weiß, aus welch
6175 charakterlichen Bezirken wesentliche Kräfte strömen, die Ihren Anteil zum
Kriegspotential im höchsten Sinne beisteuern. Kräfte, die nicht nur an der Front
draußen, sondern auch an der Innenfront bei vielen tapferen Männern, Frauen und
Jugendlichen zu finden sind. Die Erkenntnis des vernichtenden Hasses der Feinde und
die Sorge um Heimat, Haus und Kind sichern vor jeder Schwäche in diesem Lebensbereich
des Kampfes. Es ist anzunehmen, dass es damit auf der Gegenseite anders steht. Die
6180 USA kämpfen sicher nicht um ihre Existenz. Sie treibt der machtpolitische und
kommerzielle Profit und die Internationalen Pläne ihrer jüdischen Hintermänner. Die
Bolschewisten, wenn sie auch heute aus Tarnungsgründen wieder in "Mütterchen
Russland" machen, haben die dumpfe Vorstellungswelt Ihrer Massen auch mit den
expansiven Ideologien einer weltrevolutionären proletarischen Entwicklung angefüllt.
England hat nach der Aufgabe der "Balance of Power"-Theorie überhaupt keine klare
6185 Idee mehr als nur den Hass der ohnmächtigen und enttäuschten Wut. Turmhoch aber
stehen vor den gegnerischen Völkern die Lasten. Millionen hätten riesige Räume zu
durchmessen, getrennt von allem, mit dem sie einmal verbunden, wollte der Gegner sein
Ziel erreichen. Sie werden nachdenklich werden vor dieser Aufgabe und auf diesem
Gang, der durch Blut und Tod gehen müsste. Sie werden so niemals die psychische
6190 Kapazität erreichen, die uns die Heimat, die engere und weitere, die europäische, im
Kampf um Leben und Tod vermittelt. Der Gegner hat in das Maßlose vorzustürmen. Wir
nicht. Der Gegner wird an seiner Maßlosigkeit und der Abwehrkraft, die er
herausgefordert, zerbrechen. Auch das lehrt die Untersuchung der relativen
Kapazitäten.

6195 Dr. SCHNADT

19 juli 1943 **Landschaft, Geschichte und Kultur**

Westland, Raumgestalt des viel gegliederten europäischen Kontinents
DER Krieg, so viel M??sal er für das tägliche Leben mit sich bringen mag, ist doch
6200 zugleich auch ein fülliger Strom geistiger Besinnung. Manche gewohnheitsmäßige
Wertetafel zerbricht, viel Fragen und Suchen tut sich auf, und alte Erkenntnisse, die
in der Oberflächlichkeit der Zivilisation oder der einseitigen Urteilsrichtung
verlorengegangen waren, erleben ihre Wiedergeburt. Zweifellos, der Härte des
Daseinskampfes unseres alten Europa, die uns zu riesigen materiellen Anstrengungen
6205 zwingt, entspricht auch eine starke geistige Komponente. Sie wird nicht von jedem
gleich gewichtig empfunden, aber sie ist bereits Ausdruck einer Gedankenwelt, die
feste Verbindungen zur Allgemeinheit hat. Auch die vom Reichskommissar für die
besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Seyss Inquart, herausgegebene
Schriftenfolge "Westland, Blätter für Landschaft, Geschichte und Kultur an Rhein,
6210 Mosel, Maas und Schelde" empfinden wir als eine Schöpfung dieses geistig-seelischen,
europäischen Ringens und Werdens. Die uns vorliegende, vom Volk-und-Reich-Verlag,
Amsterdam, Berlin, Prag und Wien, vermittelte erste Folge 1943 (die Westlandhefte
erscheinen dreimal im Jahr) behandelt bereits viele Grundthemen der Aufgabensetzung,
die ihr nach dem Geleitwort des Herausgebers gegeben ist, nämlich, in geistiger Schau
6215 auf dem intendierten Gebiet alles zu umfassen, was in historisch interessanter Zeit,
also etwa in den letzten 2000 Jahren, für die heutige Gestaltung von Bedeutung wurde
und in seiner völkischen Zusammengehörigkeit oder Verwandtschaft einen gemeinsamen
Ausgangspunkt hatte". Völkische, geistige und kulturelle Erscheinungen dieses Raumes
und der dabei zu betrachtenden Landschaft sind nach dem Geleitwort, das wir in der
6220 "DZ" bereits veröffentlichten, die Hauptbezugspunkte der Betrachtung. Zugleich aber
erfüllt diese ruhende Schau auch eine dynamische und politische Aufgabe, die nämlich,
"zur Behauptung der näheren und weiteren Gemeinschaften" auch diese geistigen,
völkischen und kulturellen Werte heranzuziehen. Es liegt auf der Hand, dass ein
solcher Stoff vom Leser erarbeitet werden muss. Er führt in weite Bereiche der
6225 Geschichte und Volkskunde, der Geographie, Geologie, Geoökonomie und Geopolitik, der
Kultur und Geisteswissenschaft schlechthin. Er macht es zudem notwendig, sich mit
manchen unwissenschaftlichen Thesen der Machtpolitik des ehemaligen,
europafeindlichen Westens wissenschaftlich auseinanderzusetzen, der immer wieder
versucht hat, seinen politischen Expansionen ein "quasi-wissenschaftliches"
6230 Mäntelchen umzuhängen. Wir haben sicher recht, wenn wir darauf hinweisen, dass diese
wissenschaftliche Argumentation neben der Geistigkeit der Themenstellung, der
Sprache, mit der Sie zum Ausdruck kommt, und neben der Zügigkeit einer eingehenden
Bebilderung, den Leser stark beeindrucken muss und wird. Klar ersteht zunächst vor
den Augen des das Heft Studierenden die Gestalt des Westraumes mit u.a. Flandern,
6235 Lotharingen und Hochburgund als einem Bestandteil Mitteleuropas. Ein Aufsatz von Hans

Schrepfer "Der Westraum und seine Landschaften" umreißt Kontur und Inhalt zugleich. Westmitteleuropa, europäischer Zentralraum und Ostmitteleuropa erscheinen als das, was sie sind, als geophysische Einheit. Wenn darin die Kulturlandschaften auch gelegentlich andere Cäsuren aufweisen, im westlichen Mitteleuropa z.B. ein 50 bis 200
6240 Kilometer breiter Gebietsstreifen dem Bereiche der romanischen Kulturlandschaft zugehört, so haben doch "Holland, Brabant, Flandern, Luxemburg, Nord-Lothringen, das Elsass, die Ost- und die Zentralschweiz Anlitz und Stil der germanisch-deutschen Kulturlandschaft, trotz allen Überfremdungs- und Assimilierungsversuchen von Westen her, rein und unverfälscht bewahrt". Eine Untersuchung von Max Hildebert Boehm über
6245 "Stadt und Land" im Westraum behandelt diese Fragen noch von einem speziellen Gesichtspunkt aus. Entgegen pariserisch-westlichen Zivilisationsbehauptungen wird nachgewiesen, wie auch die städtische und vor allem ländliche Anfüllung, des ungeteilten Westraums trotz westlicher Einflüsse in ihrer Grundstruktur von der eigenen inneren, germanischen Substanz und dem östlich angrenzenden Germanentum
6250 bestimmt worden ist. Ein großer Teil der weiteren Aufsätze befasst sich mit der Gestalt der Niederlande und den Verbindungslinien zu Deutschland und dem ganzen europäischen Gebiet. Prophetisch und versöhnlich zugleich sprechen die Worte den Leser an, die Wilhelm Heinrich Riehl bereits im Jahre 1867 schrieb und in denen er Fingerzeige dafür gibt, wie man sich die Niederlande erwandern soll, um sie
6255 kennenzulernen und Ihre völkische Verwandtschaft in ganzer Breite und Tiefe zu empfinden. "Nicht die Natur hat uns getrennt – so sagt er –, sondern die Politik. Von den Zentren beider Länder aus (Niederland und Deutschland) merkt jeder gar leicht den seit Jahrhunderten hervorgekünstelten Unterschied, an den Peripherien finden wir den natürlichen Zusammenhang. Alle wahre Staatskunst soll zur Natur zurückkehren: das
6260 erste Stadium dieses Weges ist erwanderte und erlebte Kenntnis von Land und Leuten." In diesem Sinne ist auch das uns vorliegende erste Westmarkheft gleichsam eine solche Wanderung, im Westen selbst, im europäischen Zentralraum und auf den Straßen, die von uns nach Osten führen. Walter von Stokars Betrachtungen über die Wurzeln des niederländischen Volkstums behandeln die Nachweise germanischer Frühbesiedlung im
6265 niederländischen Raum. Sytse Jan van der Molen berichtet über die Bauernhausformen der Niederlande und damit über Gemeinsamkeiten unserer Stammesentwicklung. Es entspricht germanischer und auch in der Zukunft zu erhaltender Eigenart, wenn darin eine bunte Vielfältigkeit und ein differenziertes Volksleben sich ausprägt. Es handelt sich ebenso um lebendiges Leben, wenn man heute feststellen kann, dass die
6270 alten Verbindungen zum Osten aus dem Westraum heraus wieder aufgenommen werden. Einige besondere Aufsätze zeigen das, jeder an seinem Platz. Der niederländische Bauer und Gärtner hat, wie Geert Jan Ruiter schreibt, ja immer schon auch für die Welte gearbeitet, seine europäischen Siedlungsfunktionen sind aber später hinter die Exportwirtschaft zurückgetreten. Heute ist wieder die Zeit gekommen, da
6275 niederländische Bauern außerhalb der Niederlande Arbeit und Brot suchen müssen. Sie wandern dabei alte Oststraßen ihrer ehemaligen Siedlungsbestrebungen in Deutschland und im weiten Osten; sie wandern zugleich auf den Straßen ihrer alten Kaufleute. Seefahrer, Wasserbaufachmänner und Häuserbauer, wie Darlegungen von Hermann Roof über die Trockenlegung der Zuidersee, Erich Keyser über die Westostwanderungen im
6280 deutschen Volksraum und Karl Richard Ganzer über den Osten als germanische Aufgabe zeigen. Wie schon vor Jahrhunderten sind die Träger dieser Ostwanderung auch heute wieder Erfüller einer hohen Aufgabe. Sie dürfen sich dabei als Eroberer fühlen und doch als Vertreter eines geschichtlichen Rechts. Ganzer unterstreicht das, indem er sagt, dass "von Anfang an Eroberung dann zu den großen sittlichen Funktionen der
6285 Weltgeschichte gehört, wenn in den eroberten Raum eine neue und bedeutende Gestaltung gepflanzt wird". Die germanischen Freiwilligen, die heute im Osten für das neue Werden mit dem ganzen Einsatz Ihrer Persönlichkeit kämpfen und deren Kampf in Wort und Bild in der ersten Westlandfolge ebenfalls eine eingehende Würdigung findet, werden diese Ethik des Verteidigers der Heimat und der Rückeroberung alten
6290 europäischen Landes immer – auch unausgesprochen – in Ihrem Herzen tragen. In dem an Rechtsgestaltungen aber besonders interessierten Westen wird diese Ethik jedoch noch oft vor dem Forum der Öffentlichkeit ausgesprochen werden müssen und dann ein
6295 aufmerksames Ohr finden. Auf diesem gegebenen Hintergrund werden die Darlegungen von Kurt Rab über niederländische Verfassungsfragen den Leser zu vielgestaltigem Nachdenken anregen. Der Verfasser legt dar, wie eine Seemacht z.B. ihre "Kraft nicht durch landesherrlichen Befehl zusammenfasst und zum Einsatz bringt, sondern durch die Verbundenheit aller in ihren einzelnen Herrschaftszellen, führenden Männer und Sippen dem gemeinsamen gesellschaftlichen Ideal gegenüber. Der Seestaat gründet seine Macht auf wirtschaftliche Verflechtungen. Damit ist auch die geistig-sittliche Wurzel des
6300 Gegensatzes zwischen Land und Seemacht bezeichnet. Es ist der Gegensatz zwischen geschichtlicher und wirtschaftlicher Macht zwischen soldatischem und kaufmännischem

Denken. Das Ziel männlicher Lebensarbeit ist hier der souveräne Staat, dort das unbegrenzte Monopol." Wer empfinde nicht bei diesen Worten plastisch die Antithesen, die heute in der Welt miteinander ringen. Sie haben auch, wie der Verfasser darlegt, in der niederländischen Geschichte schon eine Rolle gespielt. Heute, das liegt offen zutage, bedürfen die Niederlande einer kontinentalen Verfassungsordnung. Die aktiven europäischen Aufgaben setzen dies voraus. "Dies zu planen – so führt Rabl aus – und durchzuführen, heißt dem niederländischen Lebensstil nicht Gewalt antun, sondern ihn zu seinen Wurzeln zurückzuführen." Die See Stellung des künftigen Europas – meinen wir – braucht dabei nicht vergessen zu werden. Wie gesagt, alte Werttafeln stürzen, neue Erkenntnisse tun sich auf und verschüttete, wahre Gedanken ringen sich wieder empor. Es gehört ein tiefer Fleiß bezüglich der Erfassung der völkischen, geistigen und kulturellen Erscheinungen dazu, um innerlich am Werden des Neuen und Geschichtlichen Anteil nehmen zu können. Der Kampf um Europas Bestand ist nach den Worten von Reichskommissar Reichminister Seyss-Inquart nicht zu sehen als "ein Streit um wirtschaftliche Möglichkeiten oder Staatsgrenzen, sondern er ist letzten Endes das Ringen um eine neue Gestaltung... um die kämpferische Behauptung unseres abendländischen, also europäischen Geistes". Die neuen Westlandblätter sind ein Mentor zur Konzeption der geistigen Gestalt dieses Ringens, in dem auch das Schicksal der Menschen des europäischen Westens beschlossen liegt.

Dr. PAUL SCHNADT

Nettelhorst: Westland-Karte, entnommen aus "Westland, Blätter für Landschaft, Geschichte und Kultur an Rhein, Mosel, Maas und Schelde" (zu nebenstehendem Aufsatz)

25 juli 1943 **"Der amerikanisierte Mijnheer"**

Von Dr. Paul Schnadt

DIE macht- und raumpolitischen Gespräche der Feindwelt haben in der abgelaufenen Woche einen Diskussionspunkt erreicht, der in mehr als einer Beziehung interessant und aufhellend ist. Der publizistische amerikanische Vorstoß und Vorschlag, Großbritannien in den Vereinigten Staaten aufgehen zu lassen, ist just in dem Augenblick gemacht worden, in dem die alliierten Anglo-Amerikaner agitatorisch in die Welt hinein posaunen??, gemeinsam den Boden Europas betreten zu haben. Dieser Reklamestandort riecht nach Regie. Wollen die Vertreter der Total-commonwealthidee, die ja in gewissen literarischen, plutokratischen, freimaurerischen und jüdischen Schichten des britischen Empires und der USA gleich stark vertreten sind, sich etwa Europa empfehlen? Insbesondere den europäischen Randstaaten an der See, denen man in einer jahrzehntealten Union Commonwealth-literatur zumutet, mit England und den USA rund um den Nordatlantik und, in ihrer afrikanischen Verlängerung, auch um den Südatlantik herum eine "Union" einzugehen? Europa, vom Bolschewismus bedroht und nach einem eigenen Leben verlangend, wird kein Interesse für diese Art freimaurerische Literatur haben. Sie ist, obwohl sie lange schon auf Schwarz und Weiß vorliegt, sogar überhaupt noch nicht in das europäische Bewusstsein eingedrungen. Es ist allerdings jetzt die Zeit gekommen, darauf einmal hinzuweisen. Dass die USA nach Weltherrschaft streben und die Engländer ihr Weltempire behalten möchten, liegt auf der Hand. Die "Ethik" dieses Weltstrebens hat in der umfangreichen Commonwealth-literatur von je amerikanischer oder englischer Färbung ihren Ausdruck gefunden. Das Interesse der USA, Englands Flotte als "Weltpolizeiinstrument" mitbenutzen zu können, hat immer wieder dazu geführt, Gemeinsamkeiten der angloamerikanischen Weltbeherrschung zu entwickeln und literarisch zu diskutieren. Amerikanischerseits wurde dabei unverblümt dem Ziel Ausdruck gegeben, man müsse das englische Empire nur so lange und so weit funktionsfähig erhalten, als man es noch brauche und man noch nicht selbst als Amerikaner überall sein könne. Man konnte das insofern so frei aussprechen, bis gewisse führende englische Schichten (Freimaurer, an und mit Amerika verdienende Plutokratie, auf amerikanische Hilfe hundertprozentig bauende englische Staatsmänner und Juden) nach Amerika sowieso orientiert und durch Anlage des Vermögens in den USA und in Dollar auch gegen eventuell unangenehme englische Entwicklungen privatwirtschaftlich gesichert sind. Die amerikanische Publizistik scheint nunmehr die Schwächung des englischen Empires als so weit vorgeschritten anzusehen, dass sie auf die spezifisch englischen Commonwealth-Ideen keine große Rücksicht mehr zu nehmen braucht und den Vorschlag des Welt-"Super-State" amerikanischer Prägung machen zu können glaubt. Noch ist es nur ein publizistischer Ballon. Es wird aber bodengebundene Engländer – denn auch sq etwas gibt es – schockieren. Man wird sicher annehmen können, dass es vielen Briten keine Freude machen kann, ihre Dominien veramerikanisiert zu wissen und ihre Insel nur als einen amerikanischen Vorposten gegen Europa ansehen zu sollen. Ebenso wenig wie es ihnen z.B. gefällt, dass de Gaulle von Giraud "ausgestochen" worden ist. Sie haben dabei sicherlich zugleich das merkwürdige Empfinden, mit ihren eigenen Ideen geschlagen worden zu sein, mit dem

Gedanken der Weltbeherrschung, den die jüdische, internationale und in Wallstreet
konzentrierte Hochfinanz zusammen mit den auch industriell denkenden Yankee-
6370 Imperialisten ihnen aus der Hand gewunden. Studiert man die Literatur des
amerikanischen Weltherrschaftsstrebens, die politisch von Angriffsmöglichkeiten
Europas auf die amerikanische Hemisphäre orakelt, staatsethisch sich "freiheitlich"
gebärdet und wirtschaftlich nach den Verbrauchermassen in aller Welt und deshalb
gerade auch in Europa strebt, so erkennt man in Bezug auf dieses Europa eine absolute
6375 Gemeinsamkeit mit der englischen Auffassung, es sei notwendig, den Kontinent niemals
zur Einheit kommen zu lassen. Es würde auch den amerikanischen Konzeptionen total
zuwiderlaufen, wenn Europa aus sich heraus eine Ordnung finden könnte. Der
Schmelztiegel USA hat keinerlei Begriff von dem Wert von Völkerindividualitäten,
zumal wenn sie – amerikanisch gesehen – in ihren verschiedenen Grenzen nur "so wenig
6380 an Gebiet" umfassen. Die USA wollen Europa als eine Verbrauchermasse, ohne eine
eigene wirtschaftspolitische oder raumpolitische Ordnung, ohne Entfaltung eines
produktiven inneren europäischen Kreislaufs. Sie wollen es eingebettet sehen in den
amerikanischen Kredit, die amerikanisch gepolsterte Weltgoldwährung und lebend nach
den Grundsätzen genormten Standards und Verbrauchs. Ohne zulängliche und harmonische
6385 Spezialproduktion. Ohne Sicherung der völkischen Substanzen. Die Ideologie des
amerikanischen "Weltfriedens", die Tarnung des Weltjudentums, ist ein kombiniertes
Finanz-, Industrie- und Rohstoffprogramm, ein Programm der wirtschaftlichen
Beherrschung, ausgehend von der Verrentung der produktiven Möglichkeiten der USA
selbst und ohne jede Rücksichtnahme auf völkische Vielfältigkeiten der "genormten
6390 Verbraucher" und ihrer kulturell-sozialen Sehnsucht. Dabei ist in die Augen
springend, dass die USA die Herrschaft über die Maßen suchen, über die völkischen
Massierungen in Kontinentaleuropa, in Vorderasien, in Indien und in Ostasien. In
seinem Buche "Um das Erbe Großbritanniens" schreibt A. Sanders in diesem Zusammenhang
folgendes: "In letzter Klarheit werden die Absichten der "im Entstehen begriffenen
6395 Weltmacht" am deutlichsten sichtbar im Anspruch auf den Besitz der vier ozeanischen
Tore der Alten Welt: 1. der Niederlande, 2. Gibraltars, 3. Adens, 4. des Persischen
Meerbusens. Von den Niederlanden aus würde sie den ganzen ozeanischen Raum
kontrollieren, der hinter der Nord- und Ostsee liegt und der bis zum Schwarzen Meer
und Kaspischen Meer reicht. Von Gibraltar aus würde ihrer Kontrolle der gesamte
6400 atlantische Verkehr des Mittelmeer und des mit dem Mittelmeer durch den Bosphorus und
die Dardanellen in Verbindung stehenden Schwarzen Meeres unterworfen sein und durch
Aden der ganze Verkehr des Mittelländischen und Schwarzen Meeres mit dem Indischen
Ozean. Durch den Persischen Meerbusen der direkte Zugang Osteuropas über den Kaukasus
zum Indischen Ozean. Die Inbesitznahme dieser vier ozeanischen Tore durch die in
6405 Entwicklung begriffene ozeanische Weltmacht würde die gesamten Verbindungen
Kontinentaleuropas mit der Übersee unter ihre Gewalt bringen." Warum, fragt sich der
gesunde Menschenverstand, sollen die Völker Europas nicht selbst ihre Angelegenheiten
in die Hand nehmen? Warum soll das europäische Glied, die Niederlande, nicht selbst
seine Arbeit für Europa nach dem Kriege in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit
6410 Deutschland und der europäischen Völkerfamilie bewerkstelligen? Warum bemühen sich
sowohl England als auch die USA, eine organische Ordnung des Kontinents, die
natürlich nur durch die inneren Kernkräfte und nicht durch die Peripherie vorgenommen
werden kann, zu unterbinden? Weil die Weltherrschaftsidee krassester Machtegoismus
und eine den Interessen des Weltjudentums dienliche Dekomposition bedeutet. Das ist
6415 auch dem einfachen Mann auf der Straße klar, der aus der englischen oder
amerikanischen Orientierung keine Cente gezogen hat. Man fällt zweifellos ein
richtiges Urteil, wenn man sich unter einem "amerikanisierten Mijneer in den
Niederlanden" einen ganz bestimmten Typ weltwirtschaftlich privilegierter Schicht
vorstellt. Eine gewisse Sorte von Vertretern der Verbindungen mit dem Weltfinanz- und
6420 Weltwarengeschäft. Dazu mag eine Art missgeleiteter Patriotismus treten, der gänzlich
phantastisch mit Bezug auf die USA an "Befreiungskomplexen" leidet. Amerikanische
Neigungen dieser Art, das sei allen Ernstes ausgesprochen, wären angesichts der
skizzierten Tendenzen der USA ein Verbrechen gegen den Geist Europas und gegen den
Inhalt seines Lebenskampfes. Wir sind auch weit davon entfernt, den "amerikanisierten
6425 Mijneer" für eine reichlich vertretene Gattung hierzulande zu halten. Denn man wird
sich ja wohl über eines klar sein: Ein "amerikanischer Sieg" wäre die
Verkolonisierung Europas. Aber er wäre noch viel mehr und viel Schlimmeres. Er würde
ja nur nach Kampfhandlungen riesigen Ausmaßes erfochten werden können, bei dem die
Niederlande selbst und das europäische Hinterland der Niederlande strukturell und in
6430 ihren wirtschaftlichen Potenzen zu Bruch gehen müssten. Die Yankees würden darauf
bestimmt keine Rücksicht nehmen, denn ihnen liegt an der formlosen Masse, mit der sie
allein hoffen könnten, fertig zu werden. Mit der sie allein "wieder aufbauen"
könnten. Nun, wir rechnen nicht mit der Verwirklichung solcher Möglichkeiten. Schon

6435 hat das europäische Schwert den Bolschewismus weit vom Kraft kerrv?? Europas entfernt
zurückgeworfen, und Hieb auf Hieb geht weiter auf ihn, der alles ins Treffen führt,
nieder. Die europäische Zentralkraft wird ebenso mit dem Amerikanismus fertig werden.
Das muss die nahe Zukunft lehren. Die Weite und Tiefe des Raums der europäischen
Völkerfamilie, der an den Peripherien gewiss noch Einbuchtungen erleiden kann, gibt
6440 in seiner Fülle von Masse und Qualität hierfür die Garantien. Ein Mijnheer mit
amerikanischer Attitüde setzt sich heute neben sämtliche Stühle. Privatim und
geschäftlich.

28 augustus 1943 **Vollbeschäftigung, so oder so**

Von Dipl.-Volkswirt Dr. Paul Schnadt

6445 NUR noch wenige Tage trennen uns von dem Datum, an dem das vierte Kriegsjahr zu Ende
gegangen sein wird. Die feindliche Agitationsmaschinerie offenbart zu diesem
Zeitpunkt ein recht zerrissenes und vielgestaltiges Bild. Eine Plakatanhäufung,
sozusagen zur Auswahl! Auf der einen Seite glaubt der Gegner, darauf hinweisen zu
6450 müssen, der Krieg werde noch lange dauern und große Opfer fordern, auf der anderen
hört man immer wieder von plutokratischen "Nachkriegsgesprächen" und von den Fragen,
wie man nach Beendigung des Krieges die allgemeinen und insbesondere auch die
wirtschaftlichen Verhältnisse regeln wolle. Vornehmlich die Vereinigten Staaten
betätigen sich auf diesem Diskussionsgebiet sehr eifrig. So fleißig sogar, dass der
6455 Gedanke nahe liegt, es handele sich dabei um den Versuch, die eigene Volksmenge bei
guter Laune zu halten und ihr die Aussicht vor Augen zu stellen, bei einer
"siegreichen" Rückkehr in die Heimat gleich wieder eine lohnende Beschäftigung finden
zu können. Vor wenigen Tagen ging durch die Presse die Meldung, ein von Roosevelt
gebildeter "Ausschuss für den Arbeitsloseneinsatz des entlassenen Militärpersonals"
6460 habe sich mit den Fragen der zivilen Wiedereinstellung nach dem Kriege gefasst und
sei dabei, unter Zugrundelegung des gegebenen Wirtschaftssystems, zu der Feststellung
gekommen, dass die USA sechs Monate nach Beendigung des Krieges mit 8,2 Millionen
Arbeitslosen zu rechnen hätten. Will man mit dieser "grausigen" Erklärung etwa die
heute kämpfenden ehemaligen amerikanischen Arbeitslosen bei der Stange halten? Gab
6465 doch das statistische Amt in Washington gleichzeitig bekannt, dass "dank des Krieges"
die der Arbeitslosen heute nur noch auf 900.000 zu schätzen sei, während vor dem
Kriegsausbruch eine Arbeitslosenzahl von 10 bis 12 Millionen, hätte angenommen werden
müssen. Man sieht Roosevelts Krieg hat "Betrieb" in die amerikanische
Arbeitsmarktlage gebracht und dabei gleichzeitig der monopolistischen
6470 Kriegsproduktion die Gewinne zugeschanzt, die sonst ausgeblieben wären und jedenfalls
auch in den langen Jahren der sogenannten "Prosperity" nicht zu erreichen gewesen
sind. Da aber auch die amerikanische Staatsleitung schließlich nicht mit einem ewigen
Krieg rechnen kann, wird schön etwas Ernst darin stecken, wenn man sich drüben heute
die Frage vorlegt, wie man einer neuen Massenarbeitslosigkeit vorbeugen kann. Aus
6475 Gründen der liberalistischen Dogmatik kann man sich sicherlich nicht dazu
entschließen, zu einer autoritären Wirtschaftslenkung zu greifen, wie dies
Deutschland getan hat. Man wird vielmehr versuchen, aus Weltmarkteroberungen heraus
neue gesicherte Absatzbedingungen zu schaffen, öffentliche Kreditpolitik zu treiben
und, damit den Monopolisten auch die Monopole erhalten bleiben, eine private
Investitionsplanung durchzuführen. In diesem Sinne hat man vor kurzem in den Staaten
6480 ein "Committee for Economic Development" errichtet, das zwar Verbindungslinien zu
Regierungsstellen hat, aber doch von den Wirtschaftsorganisationen selbst finanziert
wird und nunmehr die in die Hunderttausende gehende Zahl der Unternehmungen der USA
veranlassen will, in Productions- und Absatzplanung die Unterbringung von
Arbeitskräften in der "Privatindustrie der Nachkriegszeit" zu studieren. Soweit die
6485 Mischung von Agitation und Ernst. Demgegenüber gilt es festzuhalten, dass es den
Vereinigten Staaten und auch England niemals gelungen ist, in Friedenszeiten und bei
gleichzeitigem Sozialaufbau eine derartige Vollbeschäftigung zu erreichen, wie sie
Deutschland auch vor dem Kriegsausbruch, 1933 bis 1939, aufzuweisen hatte. Der
amerikanische Konjunkturwissenschaftler Wesley Mitchell stellt vielmehr fest, die
6490 Vereinigten Staaten hätten selbst auf dem Gipfelpunkt einer Hochkonjunktur immer noch
eine Restarbeitslosenzahl von 1,5 Million aufzuweisen gehabt und am Ende der
Aufschwungperiode von 1937 beispielsweise noch 6 Millionen. Stellt man die deutsche
Entwicklung diesen Tatbeständen gegenüber, so ist natürlich die Tendenz eines
betonten Arbeitermangels schon in Friedenszeiten sehr charakteristisch, zumal dieser
6495 Umstand in Deutschland gleichzeitig auch einen ausgesprochenen Sozialaufbau enthält.
Diese Erscheinung der Vollbeschäftigung, die ein Ausdruck des deutschen allgemeinen
Grundsatzes des sogenannten "Rechtes auf Arbeit" ist hat Jahre hindurch die
ausländischen Staatsmänner und Wirtschaftler außerordentlich stark beeindruckt. Der
Gegner hat immer wieder behauptet eine solche Vollbeschäftigung sei nur durch

6500 Verzicht auf Unternehmerfreiheit und sonstige Leistungsfähigkeit zu erreichen
gewesen, und ohne eine gewaltige staatliche Kriegsrüstung hätte es auch in
Deutschland bestimmt nicht "geklappt". Der Feind verwechselt hier böswillig das
Mittel mit dem Ziel. Man braucht doch gar nicht daran zu zweifeln, dass man in
6505 Deutschland mit einer gelenkten Wirtschaft ebenso gut einen Sozialstanding wie eine
Kriegsmaschine aufbauen kann. Zur Rüstung aber sind wir ja gerade durch die
bedrohliche Haltung des Auslandes gezwungen worden. Es wäre den Nationalsozialisten
bestimmt lieber gewesen, die wirtschaftlichen Möglichkeiten für ein Menschenglück des
Friedens und nicht für den Krieg einzusetzen. Hier gilt als Erklärung des
6510 Entschlusses zur Aufrüstung der alte Satz, dass der Frömmste nicht in Frieden leben
kann, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt. Nur auch diesen bösen Nachbarn ist
Deutschland gezwungen worden, die Vollbeschäftigung, die zunächst auf friedliche
Ziele ausgerichtet war, mehr und mehr, und schließlich total mit der Rüstung
anzufüllen. Die deutsche Wirtschaftspolitik hat dabei die Vollbeschäftigung, die
6515 friedliche sowohl wie die rüstungsmäßige, nicht allein mit monetären und kreditären
Mitteln erreicht, also nicht nur mit der produktiven Kreditvorschöpfung und dem
Arbeitsbeschaffungswechsel, sondern aus der hundertprozentigen Wirtschaftslenkung
heraus. Neben den ältern Maßnahmen der "mittelbaren" Wirtschaftslenkung, bei der der
"privaten Initiative" Anregungen vermittelt werden (wie billiges Geld, billige
6520 Kreditmöglichkeiten, Subventionen usw.), sind immer stärker die Methoden der
unmittelbaren, "direkten" Wirtschaftslenkung, z.B. Kontingentierungen, Preisstopp,
Auftragsanweisungen des Staates, Industrie und Arbeitsverlagerungen, autarkische
Industrieaufbauten und Rohstoffentwicklungen, Ein- und Ausfuhrplanungen usw. zur
Durchführung gelangt. Die Vereinigten Staaten dagegen haben, wie es dem Liberalismus
entspricht, in ihrer Konjunktursteuerung lange nur zu Methoden der mittelbaren
6525 Wirtschaftslenkung Zuflucht gesucht. Ein wesentlicher Grundsatz war, durch oder
Kreditverknappung konjunkturfördernd oder konjunkturdämpfend zu wirken. Trotzdem
wirkte sich 1929 die Weltkrise in katastrophalen Zusammenbrüchen aus, und auch
Roosevelt ist es später mit halben "Direktmaßnahmen" nicht gelungen, den Vereinigten
Staaten dauernd eine volle Beschäftigung zu beschaffen. Der Grund zum Scheitern war
6530 hier im wesentlichen, darin gelegen, dass eben keine totale Abstimmung aller Größen
der Wirtschaftspolitik zu erreichen war und die amerikanische Konjunkturpolitik immer
wieder dem Interessentenklüngel geopfert wurde. Hinzu kommt die seltsame
amerikanische Außenhandelspolitik, bei der ein typisches Gläubigerland trotzdem eine
6535 aktive Handelsbilanz aufzeigen will. Diese falsche Stellungnahme der Vereinigten
Staaten der Weltwirtschaft gegenüber, diese Praxis, auf bereits bestehende
Weltforderungen immer neue Forderungen zu türmen und keinen Leistungsausgleich in
Geben und Nehmen durchzuführen, beherrscht auch heute noch die amerikanische
Weltexpansion und ist mit sein entscheidender Kriegsgrund, ganz abgesehen von den
6540 jüdischen und plutokratischen Weltherrschaftsinteressen, die dahinter stehen. Diese
Auffassungen und Ziele haben den deutschen Versuch einer Vollbeschäftigung aus dem
"inneren deutschen Kreislauf" heraus, einen Versuch, der in der europäischen
Wirtschaftsraumkonstruktion seine Verlängerung findet, von vornherein mit Gift und
Galle bekämpft. Man wollte unterbinden, dass Europa zur Vollbeschäftigung und damit
zum sozialistischen Aufbau ohne die Beteiligung der Weltmonopole kam. Man scheute
6545 sich auch, die Zunahme von völkischen Kräften und den Aufstieg "unterer Klassen"
zuzulassen, der darin gelegen gewesen wäre und vielfach auch bereits erreicht ist.
Die Gegner haben daher unsere Gesichtspunkte einer mit Arbeit gedeckten Stabilität
der Währung, unsere staatliche Lenkung der Wirtschaftsinitiative, unsere Preisbindung
und eine innere??ung anstrebende Außenhandelspolitik als unwirtschaftlich und unfair
6550 abgelehnt und in der Welt verleumdet. Die Plutokratien wären nämlich gezwungen, wenn
auch sie eine völlige und unmittelbare Wirtschaftslenkung durchführen wollten, ihre
alten Marktgrundsätze aufzugeben und die Tradition der gegebenen
Großwirtschaftsinteressen umzustoßen. Es lässt sich also feststellen, dass die
deutsche Wirtschaftspolitik in den Außenhandelsbeziehungen und in der Autarkisierung
6555 der Wirtschaftsmacht zu einem Zusammenprall mit den Lebensinteressen der
Monopolplutokratien geführt hat. Das kann man mit Ruhe einsehen, denn auch das klärt
die Fronten. Trifft man aber diese Feststellung, dann muss man gleich zeitig der
Wahrheit dahingehend, die Elfte geben, dass jede liberale und kapitalistische
Wirtschaftspolitik niemals in der Lage sein wird, eine stabile Vollbeschäftigung und
6560 eine Aufstellung der wirtschaftspolitischen Arbeitsziele nach dem Gemeinnutzen zu
erreichen. Es wird bei der Plutokratie sich immer wieder nur um eine teilweise
Konjunkturerzeugung und Stabilisierung im Rahmen ausgehandelter Interessen der
Finanz- und Unternehmerkonkurrenz handeln. Diese Erfahrung auch das "Committee for
Economic Development" machen, wenn es ernsthaft an die Arbeit gehen würde,
6565 Investitionsplanungen, die zur Vollbeschäftigung führen wollen, sind, zumal bei einer

Umstellung vom Krieg auf dem Frieden, natürlich nur möglich, wenn alle volkswirtschaftlichen Größen: die Rohstoffe, die Produktion, die Arbeitsziele, die Preise, die Löhne, der Verbrauch und so weiter – plan, ??rir mäßig aufeinander abgestellt sind eben in einer sozialistischen Gestaltung, die aber, im Unterschied zu den Bolschewiken, vom Volkstänzen und nicht von der Klasse ausgeht. Man kann es also schon begreifen, wenn die Amerikaner und Engländer sich Sorgen machen, wie sie nach dem Kriege einer Arbeitslosigkeit entgehen wollen, zumal John Maynard Keynes in seiner "The General Theory of Employment, Interest and Money", wo er ja bekanntlich eine monetäre Konjunkturpolitik empfiehlt, doch auch immer, wieder auf die Schwierigkeiten hinweist, die in der praktischen Wirtschaft des Liberalismus der Ordnung der Größen zueinander entgegenstehen. Soll sich der Gegner also ruhig den Kopf darüber zerbrechen, wie er der Arbeitslosigkeit entgehen will ohne den Kapitalismus aufzugeben, und zu der "dreimal verfluchten" geführten direkten Wirtschaftslenkung nach deutschem Muster zu greifen!

Solche Sorgen beherrschen die deutsche Kriegspolitik und Wirtschaftspolitik nicht. Wir wissen ganz genau, dass im inneren Kreislauf – das gilt auch für Niederland und Europa – die Umsteuerung der Wirtschaft auf friedliche Ziele im wesentlichen eine Neuaufstellung des Produktionskalenders ist, wenn es gelingt, Europa zu einigen und die europäische Zentralkraft vor den Gefahren aus Ost und West zu retten. Deshalb wissen wir am Eingang des fünften Kriegsjahres, dass der Krieg eine Angelegenheit der Volkskraft, insgesamt der moralischen Widerstandsfähigkeit und der Wehrwirtschaft ist. Die Frage des Anschlusses an eine künftige Friedenswirtschaft braucht uns überhaupt nicht zu beschäftigen? Daher besteht auch kein Grund zu Nachkriegs über die Frage, ob der Heimkehrer einmal wieder Brot und Arbeit finden wird. Die Erhaltung des Erreichten und der Führungsmacht gegenüber und mit der Wirtschaft machen sich von selbst bezahlt und bringen ohne weiteres den Absprung, für das ersehnte völkisch-sozialistische Werden. Weil dem so ist, steht der kapitalistische Gegner uns unversöhnlich gegenüber und steht der Kampf darum immer noch im Zeichen äußerster Härte.

5 oktober 1943 **DEN KURS ABGESTECKT**
DZ Amsterdam, 5. Oktober.

DER diesjährige Erntedanktag mit seinen Kundgebungen, auf denen führende Männer Wesentliches mitzuteilen hatten, war ein Zeitpunkt der Rechnungslegung im besten Sinne. Nicht ein merkantiles Bilanzieren von Soll und Haben, sondern ein Generalüberblick über Gemeinschaftskräfte, eine Fixierung des Standorts und eine Absteckung des Kurses. Hier stehen wir, und dort wollen wir hin! So und so ist das Gelände! Diese Schwierigkeiten sind zu überwinden und jene Bedingungen zu erfüllen! Von alledem hörte man, in der weiten Schau drängender Gedanken und im Detail der exakten Feststellung. Mit der Schlussfolgerung, dass der Kampf gefährlich, seine Notwendigkeit unbestritten, sein Sinn auf unserer Seite edel und seine Chance geschichtlich einmalig sei.

Erbärmlich wirkt gegenüber dem Gewicht solcher Aussagen das Geflüster jener aufgescheuchten "Teetassenseelen", denen man in diesem Lande begegnen kann. Jener "Heimchen am Herd", die auf jede Feindparole hereinfliegen und nicht in der Lage sind, ihren Denkapparat über die unterbewussten Wunschgefühle zu stellen. Jener schläfrigen, voreingenommenen oder boshaften Gemüter, für die das Wort Dr. Goebbels gilt, "man werde es als die größte Schande unseres Jahrhunderts empfinden, dass die gegenwärtige Welt im wesentlichen Deutschland allein mit wenigen verbündeten kleinen Völkern den Kampf gegen die kontinentale Bedrohung hat durchführen lassen". Oft zuckt es uns in der Faust, wenn wir uns diesem Undank und dieser Gedankenlosigkeit gegenübergestellt sehen. Jedoch: wir können ohne solche Leute auskommen, die zudem immer geringer an Zahl werden. Eine Tatsache, für die der innere Erkenntnisgang des Krieges selbst sorgen wird. Reichskommissar Reichsminister Seyss-Inquart gab in diesem Zusammenhang in seiner Groninger Erntedankrede seiner festen Überzeugung Ausdruck, dass eines Tages z. B. das niederländische Volk erkennen wird, "was der Nationalsozialismus in der NSB und der Leider Mussert für die Niederländer bedeutet und bedeutet hat". Wenn nämlich der Kampf erkannt worden ist, den die Nationalsozialisten um Europa kämpfen und den zu unterstützen als Beitrag des Westens refordert werden muss. Man wird nicht erwarten dürfen, dass man die Leute, die jetzt noch, im Schmollwinkel sitzen, mit glutvollen Konzeptionen erreichen könnte. Hier werden nur die Not und die Fakta Wandel schaffen. Die Not wird zunächst nicht ausbleiben, und die Fakta sind schon da. Fakta für uns. Vielleicht mit einer Consecutivfunktion auch für die anderen. "The Facts" schreibt der Brite kurz und bündig als Schlagzeile in seinen Gazetten, wenn er seinem ehrenwerten Leser irgendeinen runden Tatbestand schlagend und die Aufmerksamkeit erregend vor Augen

halten will. Nun, wir haben eine Menge solcher "Facts" als Polster für unsere guten Aussichten anzuführen: So ist es ein ganz fabelhaftes Faktum, wenn Staatssekretär Backe mitteilen konnte, dass wir über ein Drittel Brotgetreide mehr ernten als im
6635 vorigen Jahre, dass die Brotrotation im Reich erhöht wurde, dass wir in der Erntemenge in diesem Jahre um 82 v. H. über dem gleichräumigen Ergebnis des Jahres 1918 liegen, einer Jahreszahl, die man uns hierzulande hin und wieder als vermeintliches
6640 "Menetekel" auf verschwiegene Wände malt. Es dürfte auch für Niederländer interessant sein, zu hören, dass das Protektorat Böhmen und Mähren, früher ein Agrarzuschussland, das von uns auch Brotgetreidelieferungen erhielt, heute in der Lage ist, einen Überschuss an das Reich zu liefern. Keinen Tribut, sondern einen effektiven Überschuss. Glatte 174.000 Tonnen. Weitere genaue, in Niederland so beliebte
6645 Zifferangaben entnehme man dem ausführlichen Referat des Staatssekretärs Backe. Es stimmt, wenn Dr. Goebbels ausrief: "Welch ein Unterschied zu 1918, da der Feind unser Volk durch Hunger in die Knie zwang. Wir stehen heute am Beginn des fünften
6650 Kriegsjahres ernährungspolitisch auf festen Füßen." Nur eine der "ganz sicheren Voraussetzungen, aus denen heraus wir den Krieg führen" ist damit, um Dr. Goebbels Worte weiter zu gebrauchen, genannt. Und so gibt es unzählige andere, die das deutsche totale Aufbringen der Volkskraft dokumentieren, dieser Kraft, die in ihren
6655 Soldaten weit von unseren Grenzen entfernt und mit genügend Spielraum zur beweglichen Abwehrtaktik kämpft, den Feind nur an die Peripherie Europas heranließ, ihm dort schwerste Verluste beibrachte und die Frage eines Zusammenpralls mit dem europäischen Kraftkern der Verteidigung zur Stunde noch ollen lässt Kommt dieser Zusammenstoß,
6660 dann wird der deutsche Soldat eine Antwort geben, von der die "wilde Wut der Verteidigung" in Italien, um wiederum Dr. Goebbels zu zitieren, bereits, ohne die zentralen Machtmittel, ein Intensivitätsmesser war. Und die Niederlande? Reichskommissar Reichsminister Seyss-Inquart hat am Sonntag in seiner Groninger Rede die allgemeine Lage des Landes einer eingehenden Würdigung unterzogen. Er hat dabei
6665 darauf hingewiesen, dass wir Nationalsozialisten die biologische Substanz des niederländischen Volkes nicht nur zu erhalten uns bemühen, sondern auch danach streben, dass sie immer stärker und größer wird. Allerdings ließ sich den Worten des Reichskommissars zugleich entnehmen, dass es nicht die Aufgabe der Besatzungsmacht
6670 sein kann, dieses Ziel ausschließlich von sich aus zu erstreben. Es bleibt dies eben ein Problem auch für die Niederländer selbst: "Wenn Sie können, werden Sie so stark und mächtig wie Sie wollen, denn wir sind alle in der germanischen Schicksalsgemeinschaft vereinigt!" So drückte sich der Reichskommissar in diesem Zusammenhang aus und verband zugleich damit den Hinweis, die Niederländer sollten ihm die Aufgabe nicht so schwer machen. Die Tatsache der freien Entschlusskraft kommt ja
6675 im übrigen auch, worauf der Reichskommissar aufmerksam machte, in der Teilnahme der Niederlande an der kolonialisatorischen Erschließung des Ostens zum Ausdruck. Somit lässt sich beobachten, dass über die unbedingten Kriegspflichten hinaus Deutschland die Dinge ihrer eigenen werbenden Kraft überlässt, ein Umstand, der auch für Inhalt und Form des europäischen Gedankens gilt. Wir haben es nicht nötig, jenseits der
6680 Grenzen in nationalsozialistischen Dingen mit einem betont missionierenden Eifer aufzutreten. Mögen doch gewisse Typen in Europa selbst zusehen, dass sie den Anschluss an eine siegreiche und zukunftssträchtige Idee nicht verpassen! Was die Wichtigkeit der niederländischen Agrarstruktur angeht, so machte Reichskommissar Reichsminister Seyss-Inquart auf eine Anzahl von Schwierigkeiten aufmerksam, die in der Beschaffung von Futter und Dünger für die hoch intensivierte niederländische
6685 landwirtschaftliche Veredelungsarbeit bestehen. Dieser Veredelungsarbeit kommt für die Niederlande selbst, wie auch für ihre kontinentale Ergänzung, auf die ja nicht verzichtet werden kann, da ein großer Teil der Niederländer – wie der Reichskommissar betonte – auf einen wirtschaftlichen Kontakt innerhalb einer Großraum Wirtschaft absolut angewiesen ist, allergrößte Bedeutung zu. Die Futtermittel wie die
6690 Düngerfrage und damit auch die Fettfrage kann über die inneren agrarpolitischen Maßnahmen hinaus, auf die der Reichskommissar näher einging, nur im größeren Raum gelöst werden. Es ist dabei eine sehr ernste Feststellung, wenn der Reichskommissar zum Ausdruck brachte, dass wir Großraumwirtschaften "für sehr lange Zeit" nicht mehr in Übersee suchen können und sich die Niederlande daher in die Großraumwirtschaft des
6695 im Aufbau begriffenen europäischen Kontinents einbauen müssen. Diese Darlegung berührt u.E. Strukturfragen der niederländischen Volkswirtschaft, die hierzulande einmal lebhaft diskutiert worden sind. Der Ernst dieser Sachlage wird noch dadurch unterstrichen, dass der Reichskommissar an anderer Stelle seiner Rede bemerkte, es werde zusammen mit dem sozialen Aufbau in Europa wieder gut werden, und es werde auch
6695 dann hier in den Niederlanden wieder schön zu leben sein, "jedenfalls für den niederländischen Bauern und für den niederländischen Arbeiter". Man sieht daraus, dass der an sich gegebene Strukturreichtum der überkommenen niederländischen

6700 Volkswirtschaft heute ganz vom Bauern und Arbeiter ausgeglichen wird und hier – auch ohne Überseebeziehungen – die stärksten Ausgleichsmöglichkeiten im Großraum zunächst bestehen. All die anderen Fragen, wie sie sich z.B um Auslandskapital, Schifffahrt und Industrie drehen, sind weitreichend nur Reflexe des Problems, welche Macht ein befriedeter Kontinent einmal besitzen wird, um eine neue Weltwirtschaft zu erzwingen oder eine innere Friedenswirtschaft zu betreiben. Wie lange Zeit wird es brauchen, bis die Übersee wieder frei ist; der Weg zur Übersee, mit einer vermutlich gänzlichen Neuordnung der politischen und wirtschaftlichen Räume? Wir wissen es nicht! Die Schwere des Gegenwartskampfes aber beweist, dass es sich empfiehlt, sich auf eine sehr lange Zeit einzurichten und den Kurs der gesamt-niederländischen Ausrichtung und Hinneigung zu Deutschland und zum Kontinent entsprechend abzustecken. Mit dem Willen, mit der Waffe und mit der Arbeit!

6710 Dr. Schnadt

24 oktober 1943 **HÖHEN UND TIEFEN**

Niveauunterschiede der Geschichte und der Politik

DZ Amsterdam, 24. Oktober.

6715 DIE Aufdeckung der Einzelheiten des schmählichen Verrats der Badogliokreaturen, von denen die Öffentlichkeit gerade in diesen Tagen eingehend erfährt, wirkt ganz verschieden auf den nicht deutschen Menschen. Die einen verstummen vor so viel Gemeinheit und schütteln darüber den Kopf, bei anderen wieder bemerkt man ein höhnisches Grinsen, vielleicht sogar Genugtuung, und ein meckerndes Behagen in der Stimme. So bestätigen sich immer wieder zwei Typen von Menschen und Beurteilungen. Es stehen sich gegenüber das objektive Wissen um das Große und um das Niedrige, das aus einer inneren, vorurteilslosen Anschauung heraus klar zu beurteilen vermag, was groß und was niedrig ist, und auf der anderen Seite das kleinliche Verhaftetsein mit den Zwecklagen irgendeines konkreten Alltags und mit fürwünschenswert gehaltenen egoistischen Erwartungen und Ansprüchen. Spießler, die ihren Söhnen eine tüchtige Tracht Prügel versetzen würden, falls sie, sie auf einer Lüge ertappen müssten, sind, wenn sie zu dem zweitgenannten Typ gehören, doch in der Lage, die Badogliogemeinheiten zu begrüßen, wenn sie glauben, dass dies irgendwie in ihr "Krämchen" passt. Sie beweisen damit, dass sie Anhänger des Satzes sind "Politisch Lied, ein garstig Lied" und beweisen ferner, vom Geist der neuen Zeit noch keinen Hauch verspürt zu haben. Man braucht nur einen Blick in die Weltpresse zu tun, um feststellen zu können, dass es Millionen Exemplare dieser Sorte von Menschen auf der Welt gibt. Eine Tatsache, die den Kämpfern der Bewegung immer schon bewusst gewesen ist, sie aber darum doch nicht irre an ihrer Auffassung gemacht hat. Die Männer der Geschichtsschreibung, die den drängenden Energien des geschichtlichen Werdens der Zeiten und Völker nachgehen, sind sich darüber klar, dass auch die Niedrigkeit menschlichen Verhaltens im geschichtlichen Prozess eine Rolle spielt. Die Niedrigkeit gehört dabei vornehmlich unter das Kapitel des Verfalls und des Untergangs. Die Gemeinheit, die Treulosigkeit, die Lüge und der Verrat sind Erscheinungen, die in der Menschheitsgeschichte immer wieder auftauchen, nicht aber unter die Aktiven des Werdens und Vergehens der Kulturen gerechnet werden können, sondern zu den Fermenten der Abwärtsrichtung gehören. Das ist eine Erkenntnis, die nicht immer nur in der Überprüfung von Monaten, Jahren oder auch Jahrzehnten beweisbar ist, sondern oft viel längere Zeit beansprucht. Jahrhunderterte hindurch ist das englische Empire aus einer Verbindung von gesunder Energie mit brutaler Ichsucht und Niedrigkeit errichtet und zusammengehalten worden. Die augenblicklichen Schwierigkeiten des "Commonwealth" aber, das kann man heute schon sehen, sind zweifellos mit darauf zurückzuführen, dass den gerechten und ethisch berechtigten Ansprüchen der unterworfenen Völker auf ein Eigenleben, auf materielle Sozialentfaltung und ideelle Kulturentwicklung die unsittliche Brutalität, auf lange Sicht gesehen, nicht mehr mit Erfolg entgegengesetzt werden kann. Umreißt man die geschichtliche Entwicklung mit den Augen des Historikers, so ist es eine unmögliche Vorstellung, dem Genius der Geschichte die Niedrigkeit und Gemeinheit als Grundlage irgendeiner Entscheidungskraft unterstellen zu wollen. Das Gegenteil ist der Fall. Auch die Geschichte schöpft ihre Wachstumskräfte, wenn sie von Dauer sein sollen, aus dem Hohen, Schönen und Guten. Will man das leugnen, dann müsste man schon ein Atheist sein und die nicht weiter beweisbare Anschauung ablehnen, dass auch im geschichtlichen Werden ein göttlicher Wille waltet. Eine Feststellung, die man gerade in diesem Lande mit dem Empfinden unterstreichen kann, damit etwas Wichtiges gesagt zu haben. Das enthebt uns allerdings nicht der bitteren Erkenntnis, dass viele, an sich irgendwie dem Hohen und Göttlichen sich verbunden fühlende Leute gegenüber den großen, unsichtbaren Kräften einer Gemeinschaftsgestaltung nicht so weit zu denken pflegen.

6760 Geschichtliche Schau lehrt, wie mit dem Aufschwung des kapitalistischen Zeitalters

6765 eine Fülle von neuen Niedrigkeiten in die Menschheitsentwicklung hineingetragen worden ist. Kein objektiver Zuschauer leugnet, dass der Kapitalismus und Liberalismus auf dieser Erde unendlich viel Gutes geschaffen haben. Eine Fülle wertvoller Zivilisationsformen und damit auch gesteigerter kultureller Möglichkeiten sind im Zuge des allgemeinen wissenschaftlichen, technischen und organisatorischen Fortschritts ins Leben gerufen worden. Millionen wurde zugleich damit das Dasein 6770 überhaupt erst ermöglicht. Niemand aber kann auch übersehen, dass die Verfallerscheinungen des Kapitalismus, der Kapitalismus als Selbstzweck, sein fürchterlicher Gruppenegoismus, seine wirtschaftlichen Machtblöcke und seine Verankerung als politisches Prinzip führender Staaten und Staatsmänner anfangen, die positiven Erscheinungen des Kapitalismus in ihr Gegenteil zu verkehren und damit 6775 krasse Niedrigkeiten der allgemeinen Entwicklung anzubahnen. Diesem Bild des Niedergangs entspricht auf der anderen Seite ein Unterweltsozialismus, wie ihn die bolschewistische Brutalität bei aller materiellen Kraft in ihren Massen heute so lebensbedrohend offenbart. Es ist schwierig, den vielen gleichgültigen 6780 Alltagsmenschen diese wahre Einsicht nahezubringen. Ihre kleinen Alltagsinteressen, ihr allgemeines Gefangensein in der Beharrung und ihre Ablehnung gegen Unbequemlichkeiten, die die Konsequenzen jeder Erkenntnis mit sich bringen, ist ein für die Aufklärung schwer zu überwindendes Element. Alle diese Massen, und das ist ein wesentliches Kennzeichen für die Entwicklung der Zeitgeschichte, sind aber heute von starker sozialistischer Sehnsucht erfasst, doch sie sehen noch nicht den klaren 6785 Weg zu ihrer Verwirklichung, zumal die Kräfte, die diesen Weg anbahnen, unter das Gesetz des Krieges gestellt worden sind, und damit unendlich viel von dem, was ihr sozialistischer Plan ist, gar nicht wirklich werden lassen können. Für den Historiker aber gilt bereits heute, dass das Zeitalter der sozialistischen Verwirklichung angebrochen ist und nie wieder zurückzudrängen sein wird. Der völkische Sozialismus 6790 ist die stärkste Kraft, die diesem neuen Werden Ausdruck gibt. Sie ist so stark, dass sogar seine Gegner zwar das diesen Sozialismus tragende Volk wütend bekämpfen, sich selbst aber schon seiner wichtigen Grunderkenntnisse bedienen müssen, um überhaupt einen Kampf führen zu können. Auch der Versuch, mit dem bolschewistischen Unterweltsozialismus zu paktieren, beweist neben allem Machtpolitischen das Ende des 6795 bürgerlichen Zeitalters. Kein bürgerlicher Staat wird diesen Krieg überleben, das ist eine Erkenntnis, geboren aus dem Werdegang der Geschichte selbst. Die Möglichkeit einer sogenannten "englischen Lebensführung" ist damit, auf längere Sicht gesehen, nicht mehr gegeben, dieses Hingegebenensein an die traditionellen Werte des Besitzes, der Besitzverteilung und einer in diesem Sinne ganz falsch benannten "Freiheit". 6800 Sieht man genauer zu, so richtet sich im gleichen Zusammenhang die soziale Sehnsucht der Massen überhaupt gegen die alten politischen Konzeptionen, ohne dass diese Weltmassen bereits erkannt hätten, welche neuen politischen Zielrichtungen und Formbildungen an die Stelle der alten zu setzen sind. Der Kampf des deutschen Volkes und sein Studium wird einmal ein flammendes Anschauungsmaterial dafür abgeben, was 6805 unter den "politischen Konzeptionen der neuen Zeit" zu verstehen ist. Man wird dann nicht aus dem Gedanklichen nur ablesen, sondern aus der vollendeten Tat. Diese Überzeugung trägt alle die vielen Millionen Kämpfer, die mit der Verteidigung von Familie, Heimat und Vaterland zugleich auch für ein neues politisches Warden alles einzusetzen bereit sind. 6810 Es ist gut, sich einmal klar vor Augen zu stellen, welche Gedanken im den Köpfen der alten Machtpolitiker nicht nur heute, sondern lange Jahrhunderte hindurch, gelebt haben: es sind dies die Fragen der Hausmacht, der gesellschaftlichen Karriere, der Gier nach Territorien und Grenzen, des Vorurteils, man könne keinen machtvollen Nachbarn an seiner Grenze dulden, der alten "diplomatischen Kunst als Selbstzweck", 6815 und seit dem entfalteten Hochkapitalismus vor allen Dingen das Streben nach Weltherrschaft oder nach weltweiter Beherrschung von Produktion, Transport, Absatz und Großmärkten. Weltweite Egoisten, denen beim bolschewistischen Unterweltsozialismus das Programm einer klassenmäßigen proletarischen Weltrevolution, die gleichzeitig der "sowjetischen Hausmacht" eine gewaltige Grundlage geben würde, 6820 entspricht. Niemals ist bei all diesen Vorstellungen und Planungen aber von der Gemeinschaft des Volkes selbst die Rede, und nicht gesprochen wird vom Aufbau wahrer und echter Völkerfamilien. Dieser letztere Gedanke ist zudem so neuartig, dass die Millionenmassen jenseits der deutschen Landesgrenzen ihn überhaupt nicht erfassen können oder ihn, aufgehetzt durch die Agitation des Gegners, einfach nicht glauben. 6825 Hier wird sich die geschichtliche Wahrheit durchsetzen, dass Blut dicker ist als alles Gerede und dass Kampf, Not und Erfolg schließlich ehern für sich selbst sprechen. Es wäre für die Menschheitsentwicklung wundervoll gewesen, wenn der völkische Sozialismus seinen Aufbau ungestört von den feindlichen Mächtegruppierungen hätte durchführen und damit der Welt das praktische Bild eines lebendigen.

6830 Sozialismus vor Augen hätte führen können. Sowohl der Unterweltsozialismus als auch
der bürgerlich-kapitalistische Egoismus hat alle Macht aufgeboden, dieses
Sichtbarwerden zu verhindern, und hat die Träger des völkischen Sozialismus deshalb
in den Krieg gestürzt. Die Agitation wurde dem Gegner leicht gemacht, denn der
6835 Gebrauch des Schwertes ist in sozialistischen Händen, nach den bisherigen
Auffassungen der westlichen Weltmasse, ein schlechtes Argument für den Sozialismus.
Aber auch dies gehört zur geschichtlichen Erkenntnis: dass aus dem Kampf zwischen
Licht und Dunkel das Licht sich sein sieghaftes Dasein erobern muss. Selbst wenn das
Abendland in dieser Auseinandersetzung untergehen müsste – die deutsche Wehrmacht
wird das zu verhindern wissen –, so würde dadurch das neue Werden nur aufgehalten und
6840 umgebildet, nicht aber vernichtet werden. Das liegt im Entwicklungsgang der
Geschichte. Die Tatsache, dass bei unseren Gegnern nur Auffassungen und Programme,
nicht aber der Wert des Lebens selbst auf dem Spiel stehen, während sich bei den
Millionen des europäischen Kernes alles um Sein oder Nichtsein dreht, ist der
stärkste Garant dafür, dass das neue Werden sich jetzt schon, wenn auch in qualvoller
6845 Geburt, durchsetzt und nicht eine geschichtliche Verzögerung auf Jahrhunderte zu
erfahren braucht.

Das Aufeinanderprallen des Hohen und des Niedrigen hat dazu geführt, neben dem
mannhaften Kampf auch den Hass aufstehen zu lassen. Beim Gegner steht dieser Hass auf
der Grundlage des machtpolitischen Egoismus, der absoluten Niedrigkeit oder auch der
6850 Verhetzung. Bei uns ist er aus dem Erleiden des Unrechts hervorgewachsen. Es ist
recht interessant, festzustellen, dass der vom Gegner geschürte weltweite Hass heute
anfängt, bürgerliche Gemüter, die immer noch nicht die Hoffnung auf die
Wiederkehrlichen Lebensführung aufgeben, zu erschrecken. Der weltbekannte schwedische
Professor Cassel, als solcher ein fachkundiger Vertreter liberaler Weltordnung, weist
6855 gegenüber den angloamerikanischen Vernichtungsparolen darauf hin, dass wir darin "ein
Beispiel dafür vorliegen haben, wie die ungeistige Lust, zu strafen und sich zu
rächen, auf dem internationalen Gebiet die Vernunft überstimmt, die vor allem
aufbauen und die Voraussetzung für ein besseres Leben schaffen will". Im gleichen
Zusammenhang betont er in einem Artikel über das Kriegsziel der Alliierten (Svenska
6860 Dagbladet), dass er sich "bestimmt weigert, zu glauben, dass nach Beendigung des
ersten Weltkrieges eine Versöhnungspolitik mit einem klaren Wiederaufbauprogramm
nicht Aussicht gehabt hatte, zu glücken." Mit Leidenschaft führt er gleichzeitig aus,
wie es die französische Rachgier und der Negativismus im Geiste Poincares gewesen
ist, was den Wiederaufbau verhinderte und hinzukommend "ein englischer Staatswille,
6865 der so gelähmt war, dass man niemals zu einer entscheidenden Tat kommen konnte". Mit
diesen Worten fallen aus dem bürgerlichen Lager Feststellungen, die beweisen, warum
das hohe Niveau der sich im Kampf anbahnenden neuen Entwicklung nicht erreicht wurde
und schließlich alle Frontkämpfer damit eine bittere Enttäuschung hinnehmen mussten.
Geschichtlich gesehen war aber, trotz dieser Enttäuschung, auch der erste Weltkrieg
6870 eine dynamische Kraft für die Entfaltung des Willens zum neuen Werden. Die
Frontkämpfer, die um den inneren Sinn der großen Gegenwart wissen, werden sich nicht
noch einmal von der alten Machtpolitik überrumpeln lassen. Sie sind damit zugleich
die Vertreter der weltweiten sozialen Sehnsucht, auch wenn Millionen der Nichtkämpfer
in der Welt dies im Augenblick noch nicht wissen sollten. Haltung und Handlung dieser
6875 Männer von der Front werden die Zukunft bestimmen, und ihnen gegenüber ist alles
papierenes Geschwätz, was unter den Leitworten der alten Zeit und der alten
Machtpolitik heute noch in die Welt hinausposaunt werden kann.
Dr. Schnadt

6880 12 november 1943 **Hingabe an Bruckner**

Ein festlicher Abend im Concertgebouw
Amsterdam, 12. November.

Anton Bruckner, zeitenloser Schöpfer seiner Kunst, hat nichtsdestoweniger gerade den
Menschen der Gegenwart auch viel zu sagen. Die monumentale Gestalt seiner Musik und
6885 die tiefe Innerlichkeit seiner Gedanken- und Gefühlswelt, der das Heroische wie das
Menschlich-Zarte gleich nahestehen, vermittelt uns einen Erlebniskreis, der an die
Quellen führt. Seine Siebente Symphonie, die schon 1886 in Amsterdam zur Aufführung
gelangte, darf als Ausdruck einer inneren Schau angesprochen werden, die dem Sich-
Verströmen in milde Innerlichkeit stärker zugewendet ist, als dem aufbegehrenden
6890 Trotz und der machtvollen Härte. Gleichwohl aber bricht auch die Kraft ringenden ir??
timer wieder herein, gemeistert von der Stärke einer weiten seelischen Hingabe.
Eugen Jochum, als besonderer Interpret Bruckners bekannt, verstand es auch gestern
wieder, vor der Gemeinde des Konzertgebäudes die Musikalität Anton Bruckners in ihrer
ganzen Größe in uns erstehen zu lassen. Die Stabführung des Dirigenten war
6895 grenzenlose Hingabe an die Welt Bruckners und das Orchester, antwortete diesem

schöpferischen Aufgehen und Sich-Aufgeben in einer Form die schlechterdings nicht mehr zu überbieten ist. Man hatte oft den als ob die Musizierenden selbst die Anwesenheit eines Instrumentes in ihrer Hand vergessen hätten und hingerissen den Tongebilden nachschauten, die ein Meister aus ihrem eigenen meisterhaften Können hervorgezaubert So wurde die Wiedergabe der Sietoten Symphonie, mit ihrem ergreifenden trauervollen und vom Gedächtnis an Richard Wagner erfüllten Adagio und dem von einem Choralthema getragenen Finale, ein voller Erfolg für alle, die Zuhörer wie das Orchester und Eugen Jochum. Es war ein Brucknerabend! Im ersten Teile des Programms hörten wir Rudolf Mengelbergs Magnificat eine Vertonung des freudvollen Gefühls, das Maria beherrscht nachdem ihr bewusst geworden, dass sie die Mutter Gottes werden soll. Eine einfache Frauenstimme in Verbindung mit dem Orchester bringt dieses Thema zur Durchführung, in dem fromme Demut weihevoller Stolz und die Ahnung von den unbegreiflichen Dingen der Unendlichkeit wechselnd sowohl in der Farbe wie im Rhythmus der Musik, zum Ausdruck kommen. Die Altistin Boos Boetema, führte den Solopart mit stärkster Ausdrucksfähigkeit und stimmlicher Füll- und Schönheit durch und interpretierte die seelische Welt der Magd Maria dem Fluss der Tonwelt Mengelbergs entsprechend. Eingeleitet wurde das Programm durch Johann Sebastian Bachs Dritte Suite in D-dur, einer bekannten den weltlichen Dingen zugewandten Musik des großen Meisters kirchlicher Tonschöpfung, der aber gerade auch in dieser, dem irdischen verhafteten Form, die ganze Weite seiner Welt in Erinnerung an Größeres und Monumentaleres erahnen lässt.

Dr. PAUL SCHNADT

24 december 1943 **GRÜSSE NACH STOCKHOLM**

KÄRA lilla Karin! Wenn ich Euch zum Julfest einen Brief nach Stockholm schicke, dann verbinden sich damit für mich immer beste Erinnerungen. Vergangene Zeiten kommen mir in den Sinn, viele Friedensjahre, in denen ich mit Euch schwedische Weihnachten beging. Eine Angelegenheit des Herzens und der Geselligkeit, der Zunge und des Magens. Die vielen gegenseitigen Familienbesuche stehen mir vor Augen. Jeden Abend, bis weit ins neue Jahr hinein, war ich anderswo mit Euch, bei irgendwelchen netten Freunden eingeladen. Saß bei guten Sachen und harmlosen Gesprächen... bis der letzte Bus ging oder ein Taxi spät in der Nacht einen zurückbrachte ins winterliche und frostklirrende Stockholm. Am nächsten Vormittag telefonierten wir dann miteinander, mit einem fröhlichen "tack för sist". Weißt Du es noch? Ich weiß nicht, käre vän, wie es nun bei Euch zu Weihnachten aussieht. Sehr viel wird sich wohl kaum geändert haben. Mit der Lebensmittelverknappung und sonstigen Zuteilungen werdet Ihr sicher gut fertig werden. Eure Stimmung aber wird die gleiche sein wie immer. Strahlendes Licht leuchtet in Eurer schönen Hauptstadt, und leicht zu finden werden die Wege sein, die Euch in den grünen Kranz Eurer vielen kleinen "umliegenden Dörfer" hinausbringen. Gut hast Du es, Mädchen, Deine alte Mutter Signe, Dein Bruder Pelle und Svea, deine kleine drollige Schwester, die schon so schön anfang, Deutsch zu päppeln, nachdem sie es von mir gelernt. Euch alle grüße ich heute herzlich und wünsche Euch eine friedvolle und glückliche Julzeit! Besonders ein Abend fällt mir immer wieder ein. Wir waren damals zusammen draußen bei Eurem alten Lehrer Persson. Erinnerst Du Dich noch, wie ich mich damals an das Klavier setzte und spätnachts, von der Erinnerung an Deutschland gepackt, deutsche Weihnachts- und Kinderlieder spielte. Gamle Persson, der Deutschland gut kannte, setzte sich dann nach mir ans Instrument und spielte und sang ein deutsches Volkslied nach dem anderen und Ihr, Mädels und Jungs, flickor och gossar, schlosst Euch mit euren eigenen Volksmelodien an. Es war wie eine große Brücke von Nord nach Süd und von Süd nach Nord. Wir wussten voneinander und kannten einander.

Wenn ich, Käraste, heute Eure Zeitungen lese, denke ich manchmal, alles sei anders geworden. Aber ich kann es nicht glauben und will es nicht glauben. Ich weiß, Ihr werdet in Euren Herzen oft an Deutschland denken und Euch den Kampf vorstellen, den wir zu kämpfen haben, und viele von Euch, werden sagen, dass Eure Zeitungen nicht Ihr selbst seid. Sollte ich mich darin irren, Karin, wie schwer wird Euch Schweden dann noch einmal der Weg in die Zukunft werden! Doch wir wollen heute nicht von Politik sprechen. Ich wünsche Euch Weihnachtsfrieden und Weihnachtsverinnerlichung. Und denkt dabei auch an unseren "Fidde", der draußen im Osten steht und mit seinen Kameraden ja auch schließlich für Euch sich einsetzt Seid glücklich... aber seid auch dankbar dafür, dass Ihr glücklich sein könnt. Möge nie das Licht verlöschen, nach dem Ihr im Norden Euch ja immer besonders seht. Auch ein Licht kann im Sturmwind ausgehen, wenn es nicht gehütet wird.

E. P. SCHNADT

6960

16 januari 1944 **Mit oder ohne die Völker**

Entscheidende Fragen zur Neuordnung der Welt

Von Dr. Paul Schnadt

DZ Amsterdam, 16. Januar.

- 6965 IN seinem soeben in der deutschen Wochenzeitung "Das Reich" erschienenen Leitartikel über die Neuordnung der Welträume macht Reichsminister Dr. Goebbels die ungeheuer ernste Feststellung, dass bei einem Sieg unserer Gegner "Europa damit seine letzte Chance verloren haben würde, ein selbständiges kontinentales Dasein zu führen". Der Minister bemerkt dabei, dass dies dann auch durch "die Kurzsichtigkeit der eigenen Familienmitglieder der Fall wäre, die, statt Europas Leben zu verteidigen, sich als Steigbügelhalter der Mächte missbrauchen lassen, die es vernichten wollen". Damit ist
- 6970 zugleich wieder die Frage aufgeworfen, welche traurigen Köpfe in Europa denn überhaupt eine solche Alternative übersehen können. Wir kennen sie hier in den Niederlanden und aus der Beobachtung einer sogenannten neutralen europäischen Presse
- 6975 heraus ganz genau. Es sind jene Leute, die überhaupt nicht weiter zu denken vermögen, als ihnen die eigene Nase steht und jene Grüppchen, welche für ihre individuellen Geschäfte oder für ihre gesellschaftlichen Ansprüche immer noch – ganz egal, was mit dem Volksganzen geschehe – sich die Aufrechterhaltung ihrer Revenuen von einem Sieg der Feinde Deutschlands versprechen. Mit den Gleichgültigen und Beschränkten braucht man nicht zu rechnen. Ekelhaft aber ist es, sich Menschen gegenübergestellt zu sehen, die sehr gut größere Zusammenhänge zu beurteilen wissen, aber so egoistisch sind, dass sie die Bewahrung ihrer Pfründen mehr interessiert, als das Gesamtschicksal ihres Volkes, in dem sie geboren und groß geworden sind. Es gibt Leute in den
- 6985 Niederlanden, die einen Großteil ihres Vermögens in überseeischen Papieren und überseeischen Beziehungen angelegt haben. Für sie ist der Ausgang des Krieges nur gleichbedeutend mit der Frage, ab es ihnen noch einmal gelingen wird, in den angloamerikanischen Plutokratenverband hinein zu echappieren, damit sie ihre Anlagen auch ohne Aussicht auf Neugeschäfte der Zukunft realisieren können. Deshalb lieben sie auch die "zweite Front". Diese Materialisten wären sogar mit der kläglichen
- 6990 Brückenkopfposition zufrieden, die Mijnheer van Kleffens für die Niederlande vorzuschlagen hat. Was dabei aus dem niederländischen Volk bei einer Vernichtung seines europäischen Hinterlandes werden soll, das lässt diese Personen kalt. Sie werden in dieser Beziehung von den gleichen Anschauungen bewegt, wie die englische Plutokratie, die nicht ar??gern würde, bei einem totalen machtpolitischen und
- 6995 wirtschaftlichen Positionsverlust der Insel früh genug nach Amerika oder sonstwo hin, wo man noch Gulden, Dollars, Pfunde und Effekten kassieren kann, auszuweichen. Nun, diese Gruppen können nicht Gegenstand unserer Sorge sein. Vor unseren Augen stehen die Millionen einfacher Menschen, die hier bleiben müssen und somit Träger des europäischen Schicksals sind.
- 7000 Unter ihnen gibt es viele, die sich gewiss heute große Sorgen machen. Auch solche über ihr Vermögen oder ihr Einkommen, wie das in einem bisher hochbürgerlichen Staat gar nicht anders sein kann. Da gibt es biedere Typen, die einem ganz naiv die Frage vorlegen, wie man denn, um Gottes willen, heute noch sein Geld sicher anlegen könne. Gibt man solchen Menschen, die noch über Überschüsse verfügen – Millionen verfügen
- 7005 darüber nicht – den wohlgemeinten Rat, sie sollten ruhig sparen, sich ein Sparkonto anlegen oder Staatsanleihen kaufen, so sehen sie einem mit einem bedeutsamen Augenzwinkern, mit einem "knipoogje", wie man hierzulande sagt, an, und meinen, das wäre doch wohl nicht der richtige Rat, denn man müsse doch auf eine bessere "Risikoverteilung" achten. Man müsse doch alle Möglichkeiten der Kriegsbeendigung in
- 7010 Rechnung ziehen. Man stößt dabei auf Patentrisikoverteiler, die sich ein richtiges "System" ausgedacht haben, so wie die Spieler dies im "Rouge et Noir" tun. Man kann gegen eine solche Psychologie nichts machen, und man kann nur sarkastisch lächeln, wenn man sich klar macht, dass ja auch beim Rouge et Noir trotz aller Systeme immer wieder Haus und Hof und Vermögen verloren werden. Die Patentlösung solcher
- 7015 Risikopraktiker sieht dann etwa so aus: "Man nehme Grund und Boden, Dollars und Pfunde, Reichsmark, Sachwerte und Aktien des In- und Auslandes, streue Diamanten und Schmuckstücke darüber, rühre das ganze mit Goldstaub an und hebe es kühl und trocken auf!" Wie gesagt, Millionenmassen können sich auch solche Patentlösungen nicht überlegen. Diese letzteren Leute aber mögen sich beruhigen. Eins ist sicher: sollte
- 7020 Europa untergehen, was die deutsche Wehrmacht zu verhindern wissen wird, dann braucht man sich auch über solche "risikofesten Tresors" und über den Gulden des angloamerikanischen Brückenkopfes der Niederlande, der sehr bald ein Sowjetanhängsel sein würde, keine Sorgen mehr zu machen. Ein solcher Schatz würde den Wert haben, ein in der Wüste einsam Verdurstender noch seinem Diamantring zuerkennt. Dabei wäre dann
- 7025 sogar noch zu bedenken, dass die Besitzer solcher Tresors für die Sowjets die Vertreter einer Klasse bedeuten würden, die es zu "liquidieren" gilt. Man kann allen

Menschen, die von den Nöten der Gegenwart gerüttelt und geschüttelt werden. nur den einen Rat geben, sich die Augen offen zu machen für die Große der Gegenwart und für die großen Fragen, um die es geht. Nur eine solche Anschauung festigt die Seele, sichert die Gemütslage, gibt Vertrauen in die Zukunft und die Gewissheit, dass wir alle uns in der Hand einer geschichtlichen Entwicklung befinden, die einen Sinn hat und daher aus den tiefsten Quellen einer nicht immer begreifbaren Schöpfungsmacht gespeist wird. Wir haben immer wieder auf diese großen Kräfte, ihre Ziele und ihre Bedingungen hingewiesen. Beschränkten wir uns auf den großen Fragenkreis der Sozialgestaltung und der wirtschaftlichen Dynamik, so ist bei einem Lebendigmachen der empfohlenen großen Schau festzustellen, dass das Ende des Liberalismus da ist. Dies ist zudem nicht von gestern auf heute eingetreten, sondern hat bereits eine längere Entwicklung hinter sich. Nebenbei sei bemerkt, dass sogar in den Vereinigten Staaten, dem bisher führenden Land des Patentliberalismus, die Auflösung der Demokratie und des Liberalismus in vollem Gange, ist, wie sich aus vielen Meldungen der letzten Woche, aus der Einführung eines amerikanischen Arbeitsdienstes und so weiter ... ersehen ließ, wengleich Roosevelt mit solchen totalitären Formen auch nur noch einmal versucht, das kapitalistische System durch eine totale Alimentierung seiner Kriegsinstrumente zu retten. Schon im Ausgang des vorigen Jahrhunderts aber bahnte sich das Ende des Liberalismus an. Der Staat stand allerdings damals vielfach noch abseits. Das Ende der "freien Konkurrenz" wurde vielmehr von der freien Wirtschaft, die mit ihrer Freiheit immer wieder Konjunkturreinbrüche, Des-Organisierungen, Krisen und Verluste entgegenzunehmen hatte, selbst angebahnt. Die Praxis der Vereinbarung allgemeiner Geschäftsbedingungen, die Festlegung von Tarifverträgen auf dem Arbeitsmarkt, die Errichtung von Schiedsgerichten und vor allem das Kartellwesen sind solche Erscheinungen der Beendigung einer ganz freien Wirtschaft. Der Weltkrieg sorgte dann in der weiteren Entwicklung dafür, dass der Staat selbst sich immer mehr um diese Dinge kümmern musste. Das Rationierungs- und Zuteilungswesen des Weltkrieges, die Rechtsinstitute der Beschlagnahme, die Verordnung von Höchstpreisen und vor allem auch die Arbeitsdienstpflichten im alten Weltkriege belegen diesen Weg. Nach Beendigung des Weltkrieges ist es dann auch niemals gelungen, der "freien Wirtschaft" wieder Raum zu geben. Die ungeheuerere Weltwirtschaftskrise, die keine papierene Weltwirtschaftskonferenz mehr zu beseitigen vermochte, die Praxis der Notverordnungen in aller Welt, die Außenhandelsregelungen liberal, die Devisenbestimmungen usw. usw. zeigen deutlich den neuen Gang der wirtschaftsgeschichtlichen Entwicklung. Amerika, dieses Gläubigerland der Welt, dachte nach dem Weltkrieg gar nicht daran, seine Forderungen im Wege von Leistungen sachlicher Art durch seine Schuldner zur Abdeckung bringen zu lassen. EU?? bestand auf der Barzahlung, riss das Gold der Welt an sich, trieb eine hochprotektionistische Außenhandelspolitik und verhinderte so praktisch die Rückkehr des Liberalismus. Schon seit 1918 haben die Vereinigten Staaten ihren Weltimperialismus geplant. Es wird damit deutlich, dass Washington gar keine Wirtschaftsfreiheit für alle wünscht, sondern nur die Freiheit der imperialistischen Betätigung seiner Monopolisten, ein Tatbestand, der auch heute immer wieder deutlich wird.

Sieht man sich unter diesem Gesichtswinkel die heutige amerikanische Wirtschafts- und Imperialpolitik an, so erkennt man, dass im inneramerikanischen Gefüge für diese imperialistischen Zwecke sich zwar eine Staatslenkung durchgesetzt hat, eine Staatslenkung aber, die nicht für das Volkswohl arbeitet, sondern als Cliquetatismus zu kennzeichnen ist. Auch der neue Arbeitsdienst in Amerika ist eine solche Größe des Cliquetatismus, die gerade deshalb auch geeignet ist, Sozialrevolutionäre Spannungen in den Vereinigten Staaten hervorzurufen. Es handelt sich dabei sicher um eine Nachahmung totalitärer Grundsätze, keineswegs aber zugleich um eine Nachahmung auch der volkspolitischen Ziele, die in Europa mit solchen totalitären Prinzipien verbunden sind. Die Frage ist nämlich immer die, ob ein Staat in seiner Repräsentanz fähig ist. einen echten Volkswahl zu leisten oder nicht. Da der Cliquetatismus der USA offenbar geworden ist, kann man dieses Ziel des echten Volkswahls für die Vereinigten Staaten keineswegs behaupten. Es handelt sich in den USA nur um die Vertretung von jüdisch-plutokratischen Monopolinteressen, die nach der Weltherrschaft und dabei, über den Bolschewismus, auch nach der Herrschaft über Europa und die Ausschaltung Europas als einen Konkurrenzfaktor strebt. Dr. Goebbels hat das in seinem zitierten Artikel dahingehend gekennzeichnet, dass die Gegner Europas "in unserem Kontinent nur eine große Wirtschaftsplantage sehen, die sich sowohl in ihrem Menschen - wie in ihrem Kräftepotential ihren Ausbeutungszwecken geradezu anbietet".

Für die Niederlande erscheint es uns dabei wichtig, darauf hinzuweisen, dass eine solche Entwicklung, wie die geschilderte, keineswegs beinhaltet, der internationale Wirtschaftskomplex müsse dabei grundsätzlich abgelehnt werden. Das wäre natürlich

Unsinn. Internationale Wirtschaftsbeziehungen sind immer wichtig und werden auch vom neuen Europa erstrebt. Es fragt sich bei diesen Beziehungen aber immer, ob durch sie etwa eine Abflachung oder sogar Vernichtung der Interessen der Völker und Völkerfamilien eintritt. Ein solche Abflachung, Außerachtlassung oder Vernichtung wird die völkische Politik natürlich niemals billigen. Sie ist sogar hundertprozentig dagegen und darum geht der Kampf! Der amerikanische Imperialismus will die Durchsetzung seiner Monopolmacht und seiner Monopolansprüche ohne die Berücksichtigung der wahren völkischen Interessen derjenigen Länder, auf die sich der USA-Imperialismus erstreckt. Amerika trägt das Programm für rein internationale Gebilde, in denen es mit seinen Juden tonangebend sein kann. Die Plutokraten in den europäischen Ländern und auch in den Niederlanden sollen sich nur nicht einbilden, dass sie dabei noch eine große Rolle spielen könnten!

Das kommt selbst in den Debatten, die im Augenblick zwischen England und den Vereinigten Staaten laufen, stark zum Ausdruck. Man ist noch weit davon entfernt, ein alle Seiten befriedigendes Kompromiss zwischen der Plänen von White und Keynes zu erreichen. Die Fragen der Feststellung der Devisenkurse, der Regelung der Devisenkontrolle und der Wiedereinführung des Goldstandards klaffen noch weit auseinander. Die Amerikaner beanspruchen die Führung der Weltfinanz und der die Welt tangierenden Währungspraxis. Da England seine Auslandsguthaben und damit seine Stellung als Weltbankier verloren hat, fürchtet es diese amerikanischen Absichten auf das stärkste. England ist heute, wie Deutschland 1933 darauf angewiesen, nicht mehr in Geld, sondern in Leistung zu denken und huldigt daher den Prinzipien der Vollbeschäftigung und der gelenkten Wirtschaft für das Empire. England ist bereits heute so verarmt, dass seine Wirtschaftsleute und insbesondere Herr Keynes im stillen größtes Interesse für die deutsche Wirtschaftspraxis hegen. Durch seine Verarmung ist England gezwungen worden, sich für das Arbeitsdenken zu interessieren. Es möchte sehr gerne in dieser Beziehung den Volks- und Empire-begriff gegen die absolute, von Amerika gewünschte Internationalist setzen und weiß nur noch nicht, wie es das machen soll. Jedenfalls ist es bemerkenswert, wenn in London erklärt wird, dass "England in den Gesprächen mit Amerika jede Regelung von der Hand weisen muss durch die Washington oder die Wallstreet die Möglichkeit erhalten könnten, eine englische Politik der "Vollbeschäftigung" zu unterbinden". Es wird sich erweisen, dass auf der geplanten Weltwährungskonferenz, zu der sich bereits 43 von 44 eingeladen Ländern gemeldet haben sollen, dieselbe Sachlage sich auftun wird und dass Amerika auch hier beweisen wird, dass die Volksinteressen seiner Partner ihm gleichgültig sind. Auch bei diesen Partnern aber werden sich sicher wieder gleich denken die Plutokraten finden, die, wenn sie nach ihrer Auswanderung selbst mit den Amerikanern Geschäfte machen können, damit einverstanden sind, dass das Gesamtarbeitsproblem ihrer Völker unberücksichtigt bleibt. Die Sowjets, die auch nach Washington eingeladen sind, haben es insofern leichter, als ihre jüdische Klammer sehr stark ist und sie außerdem über eine nicht unwichtige eigene Goldproduktion verfügen. Wir sind aber überzeugt, dass alle solche kommenden Gespräche ein Beweis dafür sein werden, dass nur das deutsche Wirtschaftsdenken und seine europäische Konzeption für die europäischen Völkerfamilien und damit auch für den Wohlstand seiner Kaufleute noch sorgen kann. Die internationalen Bestrebungen Amerikas zwingen somit in geschichtlicher Entwicklung den Träger des völkischen Sozialismus, Deutschland, dazu, für ein europäische Fundament auch seiner wirtschaftlichen Anschauungen zu sorgen. Die Kampfplage ist so. Dass der völkische Sozialismus nicht mehr auf ein Land isoliert werden kann. Deutschland trägt den Kampf um die Voraussetzung des Lebens der europäischen Völkerfamilie. Auf die wenigen internationalen europäischen Gruppen, die bei einer frühzeitigen Abreise auch noch bei einer Katastrophe profitieren würden, kann keine Rücksicht genommen werden. Der Führer hat in seinem Neujahrsaufruf an das deutsche Volk dargelegt, dass "der dichtbesiedelte europäische Raum im Falle eines bolschewistisch-plutokratischen Sieges nicht nur einen gesellschaftlichen Zusammenbruch erleben müsste, wie er seit dem Sturm der Völkerwanderung nicht stattgefunden hat, sondern eine Wirtschaftskatastrophe von unvorstellbarem Ausmaß". Der Plutokratie ist es nicht gelungen, ohne Krieg ihren Millionen Arbeit und Brot zu sichern, Deutschland ist dies mitten im Frieden bereits gelungen! Der Monopolegoismus Amerikas kann eben, weil er ein Egoismus ist, die Millionen auch nicht voll beschäftigen, er kann sie nur weltweit ausbeuten und vegetieren lassen. Man sieht: auch wirtschaftlich geht der Kampf darum, ob der Neubau der Welt mit oder ohne die Völker selbst vorgenommen werden kann. Die krasse egoistische Haltung der USA schaltet die Völker aus. Deutschland aber will den Kontakt zur Welt über die europäische Völkerfamilie. England steht heute, eine Ironie der Geschichte, vor einem ähnlichen Problem. Man braucht hier statt "Europa" nur "Empire" zu sagen. Auch gegen das Empire richtet sich die Internationalität der amerikanischen Gruppen.

7160 31 januari 1944 **Bussum. Im Concordia-Gebouw fand eine Kundgebung statt**
zu der sich zahlreiche Parteigenossen und Soldaten eingefunden hatten. Der Kernspruch
eines brachte den unbändigen Willen zum Ausdruck, solange Gut und Blut in dem
schicksals-schwersten Ringen um Deutschland und Europa einzusetzen, als die
Geschichte selbst dies fordert. Nach einem von BDM und Hitler-Jugend vorgetragenen
7165 Lied ergriff Kamerad Duin von der NSB das Wort zu einer schneidigen kurzen Ansprache,
in der er auf den gemeinsamen Weg der deutschen und niederländischen
Nationalsozialisten und das gemeinsame europäische und das darin enthaltene
germanische Ziel hinwies. Der stellv. Hauptschriftleiter der Deutschen Zeitung in den
7170 Niederlanden, Gaustellenleiter Dr. Paul Schnadt, Hamburg, sprach dann über den großen
Fragenkreis der politischen Macht. Er umriss die machtpolitischen Prinzipien der
alten politischen Schule und stellte ihr das politische Denken der völkischen
Auffassung, wie sie bei der europäischen Völkerfamilie lebendig werden soll,
gegenüber. Millionen wissen heute in der ganzen Welt um diesen Zusammenprall von
7175 Machtpolitik und echter sozialistisch-völkischer Politik, und der Krieg wird dafür
Sorge tragen, dass auch denen das Licht der Erkenntnis gebracht wird, die, besonders
im feindlichen Ausland, heute noch von all diesen Dingen wenig oder gar nichts
wissen. Nach der Erörterung mancher niederländischen Fragen, die sich auf diesem
Gebiet ergeben, und der Skizzierung des germanischen Reichsgedankens stellte der
7180 Redner einige entscheidende Grundsätze des Werdens der europäischen Völkerfamilie
heraus, wie sie Werner Daitz in den Einzelheiten immer wieder geschildert hat, und
verbreitete sich damit über den Weg, der auch für die Niederlande die einzig gangbare
Straße in die Zukunft ist.

6 februari 1944 **Commonwealth-Konkurrenzen**
7185 Von Dr. Paul Schnadt
DZ Amsterdam, 6. Februar.
DER Stolz des Briten, mag er draußen in Übersee oder auf der Insel selbst, im
Mutterland, wohnen, ist der Gesamtverband des großen Weltreiches, des Empire, der
British Commonwealth of Nations. Er ist stolz auf die Weltweite dieser Beziehungen
7190 und die Herrschaftsmittel, mit denen er sie bändigt, das Meer, die Flotte, die
Instrumente der Weltwirtschaft. Sein Lebensgefühl "I am born British" lässt ihn sich
selbst als einen Herrn der Welt empfinden oder zum mindesten als Angehörigen eines
Verbandes, der ihm eine Chance darauf gibt. Den europäischen Kontinent hat er dabei
sozusagen vergessen oder er stellt ihn sich als eine Größe vor, die man nicht zu
7195 stark werden lassen darf, damit man ohne Anstrengung auch hierüber seine Herrschaft
ausüben kann. So empfindet sich jeder Brite als "Spaziergänger" seines riesigen
Staatenbundes, der Großbritannien und Nordirland, die Dominions, Kanada, Australien,
Neuseeland, Südafrikanische Union, Irischen Freistaat, Neufundland, die Kolonien,
Schutzgebiete und Indien umfasst.
7200 Kennzeichnend für diesen Commonwealth-Verband ist seine Zersplitterung über die ganze
Erde und damit sein Hineinreichen in die verschiedenen, in der Entwicklung
begriffenen, aber dabei geschlossenen Großlebensräume, wie z.B. des ostasiatischen,
des europäischen und schließlich auch des amerikanischen. Eine solche Gestalt bedingt
7205 zugleich eine Zersplitterung der englischen politischen Kraft und die bekannte
militärische Technik des langsamen Abwürgens und Abschneidens von den
Weltverbindungen. Diese Zersplitterung, die sich zentralen Kräften aus geschlossenen
Räumen gegenübersteht, ist heute eine wesentliche Ursache für die englische Schwäche
geworden, die allen Beschauern vor Augen steht.
Die Logik der geschichtlichen Entwicklung hat das englische Empire zwischen seine
7210 Mahlsteine genommen. Je mehr Völkerpersönlichkeiten in der Welt zu einem tätigen
Leben erwachen und dabei noch nachbarliche Zusammenschlüsse suchen, um so stärker ist
der Strom geworden, der sich gegen das Empire richtet. Das ist um so mehr der Fall,
als in Konkurrenz mit London noch zwei große internationale Konzeptionen entstanden
sind, die ebenfalls nach einer weltweiten Großräumigkeit streben, der Yankee-
7215 imperialismus auf der einen und der Bolschewismus auf der anderen Seite. Beide
Imperialismen können sich dabei auf eine große Ländermasse stützen, streben aber in
die ganze Welt hinaus; der Yankee mit dem Geschäft und der Bolschewist mit den
verbrecherischen Gedanken einer, Weltdiktatur des sogenannten Proletariats. Das
internationale Judentum versucht seinerseits, die drei Imperialismen London,
7220 Washington und Moskau für seine Zwecke zu benutzen, um sich schließlich endgültig bei
der Gruppe einzunisten, die, wie es glaubt, einmal den Sieg davontragen wird.
Man kann ruhig zugeben, dass das englische Empire für die Welt allerhand geleistet
hat. Wie bei vielen Entwicklungen ist aber auch hier der Verfall im Leistungsvermögen
eingetreten und die Stunde der Entartung und damit des Zusammenbruchs gekommen. Noch

7225 versucht die englische Agitation, die Ideologie der Commonwealth-Idee aufzufrischen. Bei einer Untersuchung des Geschichtsbildes der englischen Commonwealth-Konzeption weist A. Sanders in seinem Buch "Um das Erbe Großbritanniens" darauf hin, dass die englische Commonwealth-Vorstellung – sie reden von Gott und meinen Baumwolle – den Entwicklungsgang der Geschichte vielfach in den Vorstellungen des Alten Testaments verankert. Danach wäre "das Commonwealth die Realisierung des Reiches Gottes auf Erden", die Selbstregierung der Völker, der eine autoritäre Regierung als ein Werk Satans gegenüberstehe. In dieser Beziehung wird vorausgesagt, dass schließlich ein "Welt-Commonwealth" kommen müsse, ein Weltstaat, dessen Kernbild durch das Commonwealth der Vereinigten Staaten und Englands gebildet werden könne. Dabei ist allerdings bemerkenswert, dass englische und amerikanische Schriftsteller bei der Behandlung dieses Gedankens als den Träger einer solchen Weltmacht eine politisch einheitlich geführte "ozeanische Macht" ansehen, also den Vorrang der Anglo-Amerikaner als die auserwählten Völker Gottes fordern.

7230 Soweit die Hirngespinnste englischer Literaten. Die praktische Politik weiß solche Gedanken natürlich sehr gut zu benutzen, gibt ihnen aber einen ganz anderen und handfesteren Inhalt. Dieser Inhalt löst sich dann ab von der sozusagen "ethischen Idee" der Schriftsteller und baut die Ansprüche der Machtpolitik darin ein. Mit dieser Machtpolitik haben sich insbesondere ehemalige Studenten der Oxforder Universität befasst, die als Verwaltungsbeamte und Regierungsmitglieder in der Welt ihre Erfahrungen sammelten und die Diskussionen ihrer Kollegs später in die Praxis umzusetzen sich bemühten. Ihre Zeitschriften und Institute versuchten, dieser Machtpolitik das nötige "wissenschaftliche Rüstzeug" zu liefern und ihre Hauptaufgabe bestand auf englischer Seite darin, dem britischen Überseestaat eine einheitliche Verfassung zu geben und gleichzeitig zu versuchen, die Politiker der USA zu sich heranzuziehen.

7235 Der englischen Schule der Commonwealth-Idee entspricht aber zugleich auch eine amerikanische Schule der amerikanischen Commonwealth-Konzeption. Zwar gibt es viele Gemeinsamkeiten zwischen diesen beiden Commonwealth-Ideen, und auch der Gedanke eines "gemeinsamen Überstaates" wurde sowohl in England als in Amerika erörtert.

7240 Festzustellen aber ist von vornherein, dass die Commonwealth-Idee der USA natürlich nicht an den Begriff der Erhaltung des englischen Empire denkt, sondern rein international und damit in Übereinstimmung mit jüdischen Bestrebungen angelegt ist. Die Tatsache zweier Commonwealth-Gedanken bedeutet also, trotz aller Abstimmungsbemühungen und trotz der Gedanken, die auf einen einheitlichen angloamerikanischen Staat gerichtet sind, nichts anderes als einen Kampf um die Vormacht auch untereinander. Auch die Amerikaner sprechen von der "Freiheit" und vom "göttlichen Willen", sie wollen aber die Instrumente der englischen Machtherrschaft, z.B. die Flotte, nur soweit erhalten wissen, als sie geeignet sind, zunächst einmal eine internationale Ordnung aufrechtzuerhalten und den amerikanischen Zwecken zu dienen. So ist in der amerikanischen Commonwealth-Idee bemerkenswerterweise auf das stärkste der Gedanke des Weltfreihandels, einer Weltgeldwährung und eines Weltverkehrswesens enthalten. Diese Ideologien sind bekanntlich in dem Kampf zwischen White und Keynes und in der Herausbildung internationaler amerikanischer Organisationen, wie dem Vorschlag einer Weltbank und eines Welthilfsvereins, der UNRRA, stärkstens zum Ausdruck gekommen. Die rein internationale Auffassung der USA ist geeignet, das englische Empire zu überfahren, London als Finanzzentrum endgültig zu zertrümmern... kurz und gut das englische Empire zu "erben" und darüber hinaus die ganze Welt von sich abhängig zu machen. Bei allen hochgespannten Phrasen, die der Gedanke des Welt-Commonwealth enthält, wäre das Ende und das praktische Ziel die Vormacht der USA und damit die Unterwerfung Großbritanniens. Der englische Stolz des "I am born British", würde dabei untergehen.

7245 Dass die USA die Weltherrschaft beanspruchen, ist neben den ideologischen Programmen ja auch durch das räumliche Vorgehen der Vereinigten Staaten klar geworden. Der Angriff auf den europäischen Besitz im amerikanischen Raum, der Griff nach Afrika und das Mittelmeer, der Sprung nach Island und den Azoren, der die Positionen im Südpazifik und der Kontakt mit dem Bolschewismus zeigt die Landbrücken, die der amerikanische Imperialismus vor sich sieht. Als Ergänzungsstücke sind die Beeinflussung des Empire und der Einfluss in Tschungking-China zu denken. Die Vereinigten Staaten streben nach der Beherrschung über die größten Bevölkerungsmassen in der Welt – dazu gehört schließlich auch Europa. Hier ergibt sich in der amerikanischen Machtpolitik dabei der Sonderfall, dass die Aufopferung Europas unter dem Bolschewismus zugleich auch London treffen soll. Ein Tatbestand, der das großbritannische Erbe den Vereinigten Staaten noch leichter zufallen lassen würde. Kann man so die englische Commonwealth-Idee noch mit konservativen Maßstäben messen, beim amerikanischen Commonwealth-Gedanken ist das nicht der Fall. Hier ist alles

7250
7255
7260
7265
7270
7275
7280
7285
7290

7295 amerikanisches Geschäft und jüdisches Weltherrschastsstreben. Der "Daily Herald" hat
in diesen Tagen hier die Maske fallen lassen. Oswald Ryan erklärte darin, der
7300 amerikanische Inlandsmarkt reiche bei weitem nicht aus, um nach dem Kriege die USA
vor wirtschaftlichen und sozialen Problemen zu bewahren. Der große Industrieapparat
der USA, so fordert der zweite Vorsitzende für den zivilen Luftverkehr, dürfe nicht
abgebaut werden und daher müsse man möglichst viele fremde Märkte erobern, um die
Ausnutzung der Maschinen und die Beschäftigung der Arbeiter sicherzustellen. Darin
7305 liegt eine bemerkenswerte Feststellung. Einmal wird damit zugegeben, dass es den
Vereinigten Staaten nicht gelungen ist, ihren inneren wirtschaftlichen Kreislauf zu
entwickeln und zum anderen wird plakatiert, dass das auch nicht der Fall sein soll.
Der Industrieapparat der USA soll so überdimensioniert werden, dass er sozusagen die
ganze Welt "bedienen" kann. Die Vereinigten Staaten beanspruchen also das größte
Produktions-, Handels- und Finanzgeschäft der Erde und sie wollen es sich gut sein
lassen auf Kosten des Wohlstandes der anderen Völker, die nur als Konsumenten gegen
7310 Sklavenarbeit in Frage kommen. Das ist das Ziel der amerikanischen Commonwealth-Idee!
Juda will sich also neben der Finanz und dem Handel auch noch die Verfügung über die
Weltrohstoffe und eine amerikanische Weltproduktion "anlachen".
Wenn der bolschewistische Fuchs, Stalin, heute eine dritte Commonwealth-Konzeption,
die der Sowjetvölker, anmeldet, so benutzt er also dabei eine Begriffswelt, die bei
7315 den Anglo-Amerikanern ebenso alt wie auch modern ist. Er tut das einmal als
Interessent der Weltrevolution und zum anderen als Repräsentant auch einer aktuellen
Machtpolitik. Die Commonwealth-Vertretungen des Sowjet-Commonwealth würden ihm eine
Fülle internationaler Tuchfühlung zur Verfügung stellen, bei der er bolschewistisch
"einhängen" kann. Er kann sich dabei zugleich, ebenso wie die heuchlerischen Engländer
7320 und Amerikaner mit ihrer Commonwealth-Konzeption, "freiheitlich" gebärden und so tun,
als ob es ihm auf völkische Vertretungen ankomme. Das Ziel ist aber auch hier die
nackte Macht und die Einflussnahme seiner proletarischen Idee auf das machtpolitische
Weltsystem. Ebenso wenig wie Amerikaner und Engländer – die Amerikaner zweifellos
7325 dabei noch unverhüllter – wird auch der Bolschewismus, der die europäischen Völker
und darüber hinaus auch die asiatischen Randvölker in sein Commonwealth
machtpolitisch gern aufnehmen möchte, auf die wahren Interessen der Völker Rücksicht
nehmen. Die Diskussionen um den Zusammenprall der drei Commonwealth-Konzeptionen und
die Tatsachen der kommenden Entwicklung werden das beweisen.
Es gibt nur ein Mittel dagegen: den Aufbau und die Zusammenarbeit von Völkerfamilien
7330 in echten Großlebensräumen und den Aufbau einer völkischen Weltwirtschaft zwischen
diesen Lebensräumen. In solchen Beziehungen wäre auch das wahre menschliche Interesse
vertreten und dieses hat sich auf die Dauer immer noch als stärker erwiesen als die
Konstruktion heuchelnder und weltweiter Phrasen!

7330 27 februari 1944 **Über Grenzen verbindend**
Völkischer Sozialismus statt brutale Internationalität
DZ Amsterdam, 27. Februar.
ES ist manchmal recht schwierig, zu einer Zeit, in der viele Städte Europas,
einschließlich Englands als vorgelagerter Insel, in Schutt und Asche versinken und
7335 der Krieg den Menschen Sprengbomben und Phosphor-kanister auf die Dächer und die
Köpfe wirft mit den Leuten über den Sozialismus ins Gespräch zu kommen. Es kann einem
passieren, dass ein solcher Versuch auf ärgerliche Abwehr und auf die bittere
Bemerkung stößt: "Mensch sei still, erzähl mir doch nicht solche Sachen, die Welt
sieht ja doch ganz, anders aus!" Kann man sich darüber wundern, wenn man auf eine
7340 derartige Haltung stößt? Sicherlich nicht! Es wird immer viele Personen geben, die
nicht weiter denken als ihnen die Nase steht und denen das Hemd näher, ist als der
Rock. Solchen unwirschen Zeitgenossen kann man dann aber nur sein, Bedauern
ausdrücken, begeben sie sich doch freiwillig in ein finsternes Lebensgefühl hinein,
aus dem heraus es keine orientierende Blicke, weder zurück noch nach vorwärts, gibt.
7345 Wir sind dagegen der Meinung, dass gerade die schauerliche Tatsache des Krieges mit
ihren vielen Erscheinungen kompletten Wahnsinns Veranlassung gibt, über sie selbst
und über den Sozialismus nachzudenken. Den Einsichtigen ist es klar, dass wir in
einer Zeit der sozialen Revolution leben, und dass der Krieg mit ein Ausdruck dieser
sozialen Revolution ist. Das Auftreten sozialistischer Lebensansprüche hat militante
7350 Kräfte riesenhafter Art bei den Gegnern aller sozialistischen Gestaltung ausgelöst.
Der Anspruch auf Sozialismus muss sich gegen die Heeresmächte des Kapitalismus
verteidigen. Denn wer über die Weltfinanz und über die Weltmonopole der Rohstoffe und
der Produktion verfügt, wird seine ganze Gewalt einsetzen, um die Kritik des
völkischen Sozialismus und seine gegen den Monopolismus aufbegehrende Kraft zu
7355 unterbinden. Das war zu erwarten, und aus dieser selbstverständlichen Prognose heraus
hat das deutsche Volk bei seiner Erneuerung sofort auch dafür gesorgt, neben dem

Pflug zugleich das Schwert zu besitzen. Hinzu kommt, dass für den Bolschewismus, die Entfesselung und Benutzung von Kriegen, revolutionäre Technik ist. Man kann dem Kreml nicht bestreiten, dass er die Ansprüche und Zielrichtungen des Kapitalismus genau kennt Er weiß sie sogar für seine Kriegsinteressen der Weltrevolution sehr gut zu benutzen, wie eine aufmerksame Betrachtung der Gegenwart ja immer wieder beweist. Somit stellen wir fest: Der Krieg ist kein Punkt im Programm des völkischen Sozialismus. Er ist vielmehr eine Angelegenheit der plutokratisch-jüdischen Mächtegruppen, die gegen den völkischen Sozialismus sind, und des Bolschewismus, der die Welterschütterung eines den ganzen Erdball umspannenden Kriegsgeschehens braucht, um seine revolutionären Theorien in die Praxis umzusetzen und um einen Infektionsnährboden für eine aus Unzufriedenheit geborene proletarische Weltrevolution erzeugen zu können. Der Blick auf dieses gewaltige, weltweite Geschehen ist geradezu atemberaubend! Im Vergleich zu der riesigen Ausdehnung der Ländermassen, die von den Gegnern des völkischen Sozialismus beherrscht werden, erscheinen die Zentren der völkischen Erneuerung in Europa und Ostasien äußerlich als relativ gering. Aber das ist ein Irrtum! Mächtige menschliche und materielle Energien sind in diesen Zentren, die noch dazu eine kompakte und geschlossene Masse bilden, vorhanden. Sie verfügen dabei über die Vorteile der inneren Linie und den seelischen Schwung ihres Wollens. Sie haben zugleich einen Sozialismus auf ihr Programm geschrieben, der die Völker nicht unter eine formlose Internationalität beugen, sondern seine Gestaltungskräfte aus der eigenen Interessen von Volkspersönlichkeiten und aus dem Gemeinschaftsinteresse einer Völkerfamilie schöpfen will. Das ist etwas Neues in der geschichtlichen Entwicklung und noch nicht von allen, die es angeht, erkannt. Die Plutokratie wie der Bolschewismus müssen mm?? von dieser geschichtlichen Entwicklung in den So??stand des klaren Scheiterns hineingeführt werden... dann wird alles andere von selbst kommen! Bis dahin gehört der Krieg auch ??an Sozialismus, wie der Krieg ja immer in der Weltgeschichte zur Durchsetzung umfassender geistiger Weltbilder und materieller Neuordnungen gehört hat. Ein zweiter Punkt, der außerdem "Verhältnis von Krieg und Sozialismus" geklärt werden muss, ist die Frage des Zieles der Sozialpolitik. Der völkische Sozialismus denkt nicht daran, die Sozialpolitik so aufzufassen, wie überkommene Tradition das tut und wie dies vor allen Dingen den geruhsamen Vertretern des Großbürgertums eigen ist. Im völkischen Sinne ist, um mit Theodor Böhler au sprechen, der Sozialpolitiker "kein Samariter des wirtschaftlichen Kampffeldes, sondern ein Kämpfer für die völkische Erneuerung insgesamt". Die Sozialpolitik ist für uns keine Angelegenheit, welche nur "Misstände ??n Gebiet des Verteilungsprozesses mit Mitteln der Gesetzgebung und Verwaltung zu bekämpfen versucht", wie Adolf Wagner dies noch sah, und sie ist auch nicht nur Wohlfahrtspolitik zugunsten der Klassen, die ihre Arbeitskräfte im Dienste anderer, in unselbständigen und abhängigen Berufsstellungen verwerten müssen", um mit van der Borcht zu sprechen, sondern völkische Sozialpolitik ist die Politik des völkischen Sozialismus überhaupt, soweit dieser in einer sozialen Ordnung zum Ausdruck kommt. Sie ist die Politik eines möglichst hohen kulturellen und wirtschaftlichen Hochstandes des gesamten Volkes, die Einräumung der Leistungschance ??, dar gleichen Ehre und der gerechten Leistungs. Sie ist ??so schäcchst?? der Kampf ??nung und Freihaltung der Bedingungen des völkischen Sein und der dauernden Harmonie aller Kräfte im Gesamtzusammenhang nach Gemeinnutzzvorstellungen, aus denen heraus der einzelne dann über seine Leistungschance und die Bewertung seiner Leistung seine persönliche und individuelle Stellung erhält. Es ist klar, dass ein Erfolg dieser sozialpolitischen Arbeit, diese Verwirklichung des völkischen Sozialismus, dem einzelnen nach dem Kriege sehr viel Spielraum für ein individuelles Dasein im Rahmen einer Gesamtbindung erstellt. Diese weite Schau war gegeben, als Dr. Lay bei der Errichtung der Arbeitskammer der Deutschen Arbeitsfront des Arbeitsbereichs der NSDAP in den Niederlanden seine zwölf Thesen des europäischen Sozialismus verkündete. Der Gesamtzusammenhang kam zum Ausdruck, wenn er unser politisches, wirtschaftliches und kulturelles Handeln, das sich auf die Gesundheit, den Wohlstand, das Wissen und Können des Menschen richtet, in einem Atemzuge nannte. Man sieht, es handelt sich dabei um das Denken in der Volksgemeinschaft. Die Leistung für die Gemeinschaft, getragen durch das Recht auf Arbeit und die Pflicht zur Arbeit, sind dabei die Hauptwertmaßstäbe; soziale Sicherheit, das große Ziel! Nicht mehr nur Entlohnungs- und Unterstützungsfragen, Koalitionsprobleme und Stärkung der Machtposition auf dem Arbeitsmarkt – wie früher – sind die großen Themen, sondern das eben genannte weite Bild. Unterricht und Begabtenförderung, Familienpflege, Freizeitgestaltung, Beseitigung der Proletariatserscheinungen usw. stellen sich u.a. dar als äußere, weithin achtbare Auswirkung dieses Denkens und Wollens. Dr. Ley brachte zugleich einen entscheidenden europäischen Gesichtspunkt zum Ausdruck, wenn er betonte, dass diese neue soziale Ordnung kein Klischee ist, sondern dass das Leben der Völker, in

7425 Europa ganz nach ihrer jeweiligen Art, bei Rücksichtnahme auf ein gemeinschaftliches Band, aufgebaut werden soll. Dr. Ley betonte damit den gleichen Grundsatz, den Reichsminister Dr. Seyss-Inquart bei seiner Einführung als Präsident der Deutschen Akademie aussprach: "Jedem europäischen Volk ist die Freiheit gegeben, nach seiner Art zu leben, und jedem europäischen Volk ist die Aufgabe gestellt, seine Kräfte für das gemeinschaftliche Wohl und die gemeinsame Sicherheit einzusetzen." Damit wird ein drittes Argument geboren, das von unseren Kritikern häufig erhoben wird, nämlich die

7430 Tatsache, dass der Nationalsozialismus "keine Exportware" und kein starkes Klischee sein soll. Dazu ist festzustellen, auch der Nationalsozialismus, wenn auch aktivste, so hoch zugleich "nur" eine Ernährungsform des völkischen Sozialismus u??t ist. In Deutschland ist diese spezielle Form des völkischen Sozialismus in einer geborenen worden, als die Gegner Deutsche die Gurgel des deutschen Volkes mit ??rner Faust umklammert hielten und es ??icht zur Besinnung auf seine eigenen Kräfte kommen lassen wollten. Der völkische Sozialismus hat in der leidenschaftlichen Abwehr des gesamten Volkes gegen diese Drangsalierung in Deutschland seine besondere Ausprägung erfahren. Dadurch würde ein Erkenntnisprozess eingeleitet, der zu einem klaren Wissen um die völkischen Bedingungen führte und damit den völkischen Sozialismus mehr und mehr mit

7440 festem und aktivem Inhalt erfüllte. Dieser Inhalt ist der deutsche Nationalsozialismus. Heute greift die würgende Internationalität, nachdem der Zusammenprall der Mächte nun einmal da ist, auch nach anderen Völkern Europas. Wieder lässt sich beobachten, dass auch in diesen Ländern die Entwicklungsrichtung auf einen völkischen Sozialismus zusteuert. Nicht auf einen deutschen Nationalsozialismus, der unsere völkisch-sozialistische Lebensform ist sondern auf einen völkischen Sozialismus eigener Art, den jeweiligen Bedingungen der Volkspersönlichkeiten entsprechend. Dieser übergeordnete Begriff des völkischen Sozialismus aber sieht sich einem gemeinsamen Feind entgegengestellt. Eine Tatsache, die Gemeinschaftsformen des Sozialismus der Völkerfamilien hervorruft. Nicht der deutsche Nationalsozialismus ist als Idee über die deutschen Grenzen gegangen, sondern ein völkischer Sozialismus, der das Leben gegen die Angriffe volksfeindlicher Internationalität verteidigt, verbindet uns heute gemeinsam über die Grenzen hinweg, die die ältere geschichtliche Entwicklung zog. Im festgebundenen Kranz des Gemeinsamen beleuchten die Blatten des Besonderen in bunten Farben.

7455 Dr. PAUL SCHNADT

19 maart 1944 **Schwedische Miniaturen**

Von Dr. Paul Schnadt
DZ Amsterdam, 19. März.

7460 DIE Reaktion der schwedischen Presse auf den militärischen und politischen Kampf Finnlands gegen den Nervenkrieg der Sowjets und der Anglo-Amerikaner kann bei einem von europäischem und schwedischem Verantwortungsgefühl erfüllten Zuschauer nur größte Verwunderung erregen. Sven Hedin hat vor acht Tagen sich mit bitteren Worten dahingehend geäußert, eine "psychische Epidemie" verdunkele den Verstand des schwedischen Volkes und schläferne seine Fähigkeit, selbständig zu denken, ein. Der Bazillus dieser Erkrankung aber, das beweist die Gegenwart auf das schlagendste, wird von der schwedischen Zeitungswelt selbst verbreitet. Dabei wird allerdings nachdenkliches Fragen darüber hinaus sich noch das Problem stellen, wie so etwas denn in aller Welt überhaupt möglich ist, weiß man doch, dass das schwedische Volk über

7470 einen sehr hohen Stand an allgemeiner Bildung verfügt. Jetzt sind schwedische Gazetten sogar in die Druckkampagne gegen Finnland aktiv mit eingestiegen und geben den schwer um ihr Leben ringenden Finnen aus der blauen Luft heraus kompromisslerische Ratschläge, die der schwedische Nachbar überhaupt nicht begründen kann und deren Verwirklichung das Ende der Selbständigkeit "Suomis" bedeuten müssten.

7475 Wollen sich die Schweden den sowjetischen Koloss selbst ins Land hineinmanövrieren und haben sie jede Erfahrung ihrer Geschichte, die immer wieder mit Krieg gegen Russland erfüllt war, vergessen, nachdem sie Generationen hindurch keinen Krieg mehr geführt haben? Noch hat man keine Veranlassung, das schwedische Volk selbst für diesen mangelnden geschichtlichen Sinn verantwortlich zu machen. Die Hintergründe liegen anderswo: In den letzten Jahrzehnten seiner hoch-kapitalistischen Entwicklung ist Schweden ein ausgesprochenes Weltwirtschaftsland geworden. Wenn in der normalen schwedischen Außenhandeltabelle Deutschland auch das größte Lieferland für diesen Teil Skandinaviens ist, so ging doch in Friedenszeiten der schwedische Export stärker nach England und in die Welt hinaus. Die schwedischen Rohstoffvorkommen, schwedische Ingenieurskunst und industrielle Entwicklung haben einen betont weltwirtschaftlichen Massenabsatz und fabrikatorischen Standardexport ins Leben gerufen. Eine Tatsache, die einen großen Kapitalreichtum ins Land brachte, den Kapitalexpert zu einer wichtigen Größe der Zahlungsbilanz machte, eine lebhaftere Effektenwirtschaft, einen

7485

7490 bedeutenden, weltweit orientierten, Bankenapparat und ein empfindsames
Börseninstrument schuf und somit das nordische Land mit den Beziehungen verfilzte, in
denen angloamerikanische Plutokratie und Judentum eine ausschlaggebende Rolle
spielen. An der Stockholmer Börse herrscht die Luft der Weltfinanz. Stockholm
vermochte auf dem Klavier der Wallstreet zu spielen wie die Wallstreet auf dem
7495 dem Damrak. Ivar Kreuger hat seinerzeit diese Beziehungen der schwedischen Weltfinanz
weidlich ausgenutzt, bis die Wallstreet auf seinen Schwindel kam und sein Gebäude zu
Fall brachte. Schweden hat diesen riesigen Stoß gut ausgehalten. Seine
weltwirtschaftliche Stellung und sein darauf beruhender Kapitalreichtum gestatteten
dies. Offenbar aber hegt heute vor unseren Augen, dass über die weltwirtschaftlichen
7500 und weltfinanziellen Verbindungen und über ihre groß verdienenden Nutzniesser das
Diktat der öffentlichen Meinung durch die hörige Presse und gleichzeitig eine immer
fühlbarer werdende angloamerikanische Zivilisationspropaganda nach Schweden gekommen
sind. Man braucht sich heute nur die Titel schwedischer Filmtheater anzusehen, um zu
7505 wissen, was das bedeutet. Ihren knalligen Amerikanismen entspricht voll und ganz auch
der angloamerikanisch bestimmte Inhalt der schwedischen Großpresse. Auf dieser
Zuleitung werden die Töne übertragen, die die Sowjets "verbürgerlichen" wollen, die
Deutschland verleumden und alles Weltgeschehen im angloamerikanischen Licht sehen.
Bei allen liebenswerten Eigenschaften, die die Schweden besitzen, wie
7510 Gastfreundschaft, Ernst und Gefühl für Gesetz und Ordnung, mögen doch gewisse
schwedische Nationalschwächen den Eintritt volksfremder Vorstellungen begünstigen. Zu
diesen Schwächen gehören Auslandsvorliebe, Phlegma, Genusssucht, Großmannssucht und
die Tatsache, dass viele Schweden schlechte Psychologen und zugleich Träumer sind,
Eigenschaften, die schwedische Schriftsteller bei Untersuchungen über den
7515 Volkscharakter ihres Landes selbst immer wieder betonen. Der volkstümliche Autor und
Karikaturist Albert Engström hat seinerzeit die Figur des verbummelten schwedischen
Aristokraten Koling geschaffen. Eine lehrhaft-lustige Geschichte dieses Herrn
schildert, wie er von einem Stockholmer Kai ins Wasser fällt, ein Passant dem
Ertrinkenden ein Tau zuwirft und dieser als Antwort nur schreit: "Der Teufel hole
7520 mein Leben, es sei denn, ich kann mein gestärktes Hemd behalten!" Eine Wertskala, die
für gewisse Typen der schwedischen "Upperten" heute noch gilt, die wir aber nicht
verallgemeinern wollen. Da Generationen in Schweden keinen Krieg belebten, lebt das
schwedische Nationalgefühl stark nur noch von der großen Vergangenheit. So wie es in
der Nationalhymne zum Ausdruck kommt: Du tronar på mtanen från fornstora dar ärat
7525 ditt namn flog över jorden. (Du thronst auf der Erinnerung an große vergangene Tage
Als Dein Name geehrt über die Welt flog). Die Gegenwart aber gestattet keineswegs ein
nur retrospektives Nationalgefühl. Das Geschehen in Finnland musste in jedem Schweden
die höchste Sorge vor seinem nationalen Bestehen auslösen und ihn veranlassen, wieder
an seine alten soldatischen Tugenden zu denken. Und an die uralte Bedrohung Schwedens
7530 aus dem unermesslich tiefen russischen Osten, der nach den europäischen Meeren und
seit der Geburt des Bolschewismus nach der Bolschewisierung auch des Nordens drängt.
Wenn sie es vermöchten, würden die Moskowiter auch nach Schweden greifen. Daran hat
sich nichts geändert, seitdem Tegner dichtete: Hur svenska stälet biteor kom, låt oss
7535 pröva! Ur vägen, moskoviter! Friskt mod, I gossar blå! (Wie der schwedische Stahl
beisst kommt, lasst es uns erproben! Aus dem Weg, Moskowiter! Frischer Mut, Ihr
blauen Jungen! Sollte der schwedische Stahl in schwedischen Fäusten das Beissen
verlernt haben? Dann müsste zumindest die schwedische Politik sich hüten, mit der
Zukunft Schwedens zu schachern. Es würde sonst, wie Sven Hedin mit Leidenschaft
ausrief, Schweden teuer im stehen kommen!

7540 28 maart 1944 **SINKENDES ENGLAND**
Drängende Fragen, die ohne Antwort blieben
Von Dr. PAUL SCHNADT
DZ Amsterdam, 28. März.

7545 KEIN Mensch mit geschichtlichem Sinn wird behaupten wollen, dass England seine ganze
ehemalige Weltmachtstellung und sein Empire aus dem Geist der Zerstörung heraus
aufgebaut habe. Neben aller Brutalität eines seefahrenden Herrentums und handfesten
Wagemutes ist von den Lenkern des britischen Staatsschiffes Jahrhunderte hindurch
eine Unsumme von politischer Arbeit geleistet worden. Man steht heute aber vor der
7550 Erkenntnis, dass die hoch-kapitalistische Entwicklung, das Abrücken vom alten
Kaufmanns- und Pioniergeist und die Verfilzung mit internationalen Gruppen des reinen
Gelddenkens, insbesondere des Judentums, diese politische Arbeit eingerissen und die
Weltfundamente des Britentums der Auflösung überliefert haben. Die nun hinter England
liegenden hoch-kapitalistischen Jahrzehnte haben Großbritannien immer mehr in eine
nicht ernst gemeinte international-demokratische Begriffswelt hineinmanövriert. An

7555 sich war das englische Empire einmal, wenn es auch die völkische Sehnsucht vieler zu
ihm gehöriger Völker nicht befriedigen konnte, doch eine Klammer, die sie umfasste
und ihnen einen Inhalt gab. Im Rahmen dieser geschlossenen, die Welt umspannenden
Gruppen entwickelte sich für den Briten das Gefühl, dass Großbritannien nicht nur ein
7560 erfolgreiches Lebensgebilde für die Briten selbst sei, sondern zugleich auch ein
Repräsentant anderer Völker. Der Erfolg wurde dabei auch als Legitimation des Rechtes
hierfür angesehen. Die britische Politik verstand es, aus dieser Beschützerrolle des
Empire eine politische Waffe zu machen, die bekanntlich manchmal bis zu einer
gouvernantenhaften Auffassung verzerrt wurde und ebensowohl in Europa wie in Übersee
zur Anwendung kam. Immerhin diente ihr Gebrauch aber doch Großbritannien und seinem
7565 Empire als solchem. Die Verfälschung dieser Völkerstellung Englands ins rein
International-Demokratische, der Dienst, den eine missgeleitete englische Plutokratie
diesen internationalen Gruppen abzuleisten bereit war, hat jetzt die alte politische
Technik des englischen Weltbetragens vernichtet und England in eine internationale
Stellung hineinmanövriert, bei der es schließlich seine eigenen Interessen verletzte
7570 und sich dem größten Elend auslieferte. Nur mit dem Programm, Deutschland zerschlagen
zu wollen, kann keine englische Politik geführt werden. Es müssten bei der erstrebten
Schwächung Deutschlands zumindest Elemente herauskommen, die die englische
Weltstellung verbessern könnten. Heute ist offenbar geworden, dass die hilflose
internationale Wendung, die die Politik Churchills genommen hat, auch hierauf keine
7575 Antwort zu geben vermag, Deutschland, zwar im schwersten Ringen befindlich, lebt
energischer als je und sein, überhaupt nicht anzunehmender, Zusammenbruch würde
darüber hinaus infolge der Fehlschläge der englischen Weltpolitik keinerlei Gewinn
für den englischen Staatsverband bedeuten, im Gegenteil, er würde ihn der
bolschewistischen Vernichtung ausliefern! In breiten Kreisen der englischen
7580 öffentlichen Meinung herrscht heute die bittere Erkenntnis. Dass die plutokratisch-
internationale Verfilzung der englischen Politik und ihr Abrücken vom klaren
Empiregedanken und seinen Möglichkeiten England auf eine schiefe Ebene und zum
Absinken gebracht hat. Englischen wie ausländischen Pressestimmen ließ sich immer
wieder eine lebhaftere Kritik entnehmen, die dem englischen Premier auf dieser Basis
7585 entgegengebracht wurde. Man verlangt Aufklärung über viele Misserfolge der britischen
Außenpolitik, über Fehlschläge auf militärischem Gebiet, über die Kriegsziele und das
Sozialprogramm, über die Zukunft Europas und die erstrebten Aktiven Großbritanniens
in der Weltpolitik. Je länger der Krieg dauert und je größer die Schwierigkeiten
werden, um so stärker verlangen denkende Engländer nach einer Aufklärung über diese
7590 Dinge. Alle politische Disziplin der Briten hat es daher nicht verhindern können,
dass dem Premier in England in zunehmendem Masse Kritiker und Oppositionelle
erwachsen sind. Aus dieser Situation heraus ist es verständlich, dass die
schwächliche Churchillrede, die auf die drängenden Fragen keine Antwort gab,
allgemein enttäuschte. Mit Worten lassen sich diese besorgten Frager jedenfalls nicht
7595 mehr abspeisen. Vier Jahre Krieg und der ewige Wechsel in der englischen Agitation
haben bei vielen Engländern, die heute von dem Gefühl beherrscht werden.
Großbritannien steuere ohne Plan und Ziel auf einem gefährlichen Wasser, eine
beträchtliche Skepsis gegenüber Worten hervorgerufen. Man wollte hören, wie es auf
den Wegen Englands in der Welt zugeht, ob es ein Mittel gebe gegen die Sorgen über
7600 den Italienfeldzug, ob man in Teheran nicht über das Ohr gehauen worden sei, ob man
überhaupt einen Einfluss auf den Kreml habe, wie der Krieg in absehbarer Zeit
militärisch zu beendigen sei, und welche ernsthaften Pläne für die Nachkriegszeit
überhaupt bestünden. Auch hier in den Niederlanden gibt es wohl noch Personen, die
von englischer Seite auf solche Fragen gern eine Antwort gehört hätten, und sie sind
7605 heute genau so enttäuscht wie viele Engländer und Empireleute, Scharen von Neutralen
und an der Weltpolitik Interessierten, die aus der Churchillrede nichts anderes
heraus hören konnten als die Anerkennung des Ernstes der Lage, der Schönfärberei auf
militärischem Gebiet und der Verabreichung von Beruhigungspillen für die englische
Innenpolitik, die nach realen sozialpolitischen Ausblicken verlangt. Was die
7610 sozialpolitische Dosierung Churchills auf diesem letzteren Gebiet angeht, so lässt
sich insbesondere Labourstimmen entnehmen, dass der englische Premier an einer
Nachkriegsplanung gar nicht ernsthaft interessiert sei und zudem seine Prognosen und
Versprechungen auf einem Material aufbaut, das in Deutschland bereits seit vielen
Jahrzehnten Wirklichkeit geworden ist. Es gibt zudem auch Engländer, die sich fragen,
7615 wieso denn Großbritannien überhaupt in den "Schlund der Hölle" geraten ist, den
Churchill zitierte, und aus dem es der Premier wieder zurückgerissen habe. Man hat
die These vom "reizenden Krieg" noch nicht vergessen und stellt sich die Frage, warum
aus dem "Reizenden" denn plötzlich ein Höllenschlund hat werden können. Kurz und gut,
es tun sich Führungsprobleme der englischen Politik auf, über die Herr Churchill sich
7620 ausschweigt und die er mit sozialpolitischen Eskapaden für die politische Zukunft in

7625 seiner Angst verdecken zu können glaubt. Was die aktuellen Erwartungen der englischen Öffentlichkeit gegenüber der Churchillrede angeht, so standen zweifellos militärische Probleme dabei im Vordergrund. Der Premier bemühte sich zwar, Zweifel über die Abstimmung der militärischen Pläne der Alliierten in Grundkonzeption und Entwicklung gar nicht aufkommen zu lassen, er konnte aber nicht umhin, das Schwinden des militärischen Gewichts Großbritanniens zuzugeben und aus dieser Schwäche heraus auf die militärische Bedeutung der Sowjets und der USA hinzuweisen. Auf seinem eigenen Gebiet bat er dabei sogar noch Stalin um Verständnis für "die Schwierigkeiten amphibischer Operationen". Er musste daher den Weg Englands als möglicherweise "noch 7630 sehr lange dauernd und furchtbar" kennzeichnen. Wieso Churchill die Todesgefahr der deutschen U-Boote hierbei als ausgeschaltet darstellt, ist sein Geheimnis. Es ist sicher, dass von deutscher Seite den U-Booten noch eine besondere Rolle zugeordnet ist.

7635 Die Bagatellisierung, die Churchill angesichts des Missglückens der angloamerikanischen Italienoperationen vornahm, wodurch er deutsche Kräfte gebunden zu haben glaubt können wir nur mit einem Lächeln quittieren. Haben wir etwa nicht sehr viel mehr angloamerikanische Kräfte gebunden und darüber hinaus den "weichen Unterleib Europas" an dieser Stelle mit einem so harten Panzer umgeben. Dass er direkt eine Warnung für feindliche Invasionsgelüste auch an anderen Stelle geworden ist? Auch der militärische Blick Churchills nach dem Osten kann da ruhige Urteil nicht befriedigen. Einmal ist hier das letzte Wort noch nicht gesprochen und der durch unsere elastische Verteidigung mit ermöglichte Verstoß der Sowjetarmeen angesichts unserer Reserven und Pläne noch eine offene Frage und zweitens wirft dieser Vormarsch des Ostens gerade auf dem Gebiet der großpolitischen Fragen Probleme 7645 auf. Auf die der englische Premier eben keine Antwort weiß. So greift er zu dem Mittel des "Sich-Ausschweigens". Er tut das gegenüber dem Fehlschlag des Luftterrors ebenso wie auf dem Gebiet des Verrates der Atlantik-Charta, der offenen Fragen der Sowjetpolitik, der England bedrohenden Sowjetexpansion, der politischen und wirtschaftlichen Konkurrenz zu den USA und der drängenden Schwierigkeiten der 7650 englischen Wirtschaftspolitik. Diese aber sind im Rahmen der Gesamtnachkriegspolitik ein Hauptproblem.

Die Verarmung Englands ist offenbar geworden und als Pendant dazu ebenso der Vormarsch der Vereinigten Staaten. Das wissen gerade die englischen 7655 Wirtschaftsfachmänner und – gefangen in ihrem alten Wirtschaftsdenken – sehen sie es nicht gern, wenn Churchill aus Agitationsgründen und zur Beruhigung sozialpolitische Versprechungen macht. Diese Bedenken aber kennen wiederum die englischen Massen und die Labourleute und so kann Churchill kaum damit rechnen, dass seine sozialpolitischen Phrasen in England selbst auf ehrlichen Glauben zu stoßen vermöchten. Mit absoluter Folgerichtigkeit wird England, das seine Auslandsguthaben 7660 verloren hat und sich dem Marktimperialisismus der Vereinigten Staaten und der Sowjets gegenüber sieht. Immer mehr auf das verwiesen und gerät damit zu eine "gefährliche Nachbarschaft" zur deutschen wirtschaftspolitischen Ideologie. Auch hier kann der Premier es nicht verhindern, dass seine Thesen, deren Ehrlichkeit man nicht glauben kann, als "Anleihen" autoritärer Wirtschaftslenkung angesehen werden. Der City aber 7665 stehen die Haare zu Berge und sie fragt sich ganz einfach, woher England das Geld dazu nehmen will, wenn es nicht heute schon Gewissheit über seine eigenen inneren Möglichkeiten und über ungestörte Verbindungen zu seinen Weltrohstoffen besitzt. Für England arbeitet in diesem Falle die Zeit nicht. Der angedeutete, langdauernde und furchtbare Kriegsweg kann die englische Verarmung nur noch verstärken... Der Premier 7670 aber weiß auf alle diese Fragen keine Antwort.

So ist es zu verstehen, wenn bemerkenswerte Teile der englischen und der Welt-presse die Rede Churchills als schwach und unbefriedigend bezeichnen. Englands Prestige ist dahin! Die Schwächen, die dem Empire verhandelt beigebracht wurden, – nicht zuletzt von der missglückten englischen Weltpolitik selbst, – sind zu offenbar geworden. Das 7675 Empire hat eine große Vergangenheit. Seine Zukunft ist von der Politik Churchills dem Moloch einer empirefremden Internationalität in den Rachen geworfen worden. Das beweisen die vielen Fragen, auf die der englische Premier in seiner letzten Rede eine Antwort schuldig geblieben ist.

7680 16 april 1944 **Blick aus dem Kontorfenster**

Kommt es noch auf Persönlichkeit an?

VON DR. PAUL SCHNADT

DZ Amsterdam, 16. April.

7685 DAS sogenannte "Gesetz der wachsenden Staatstätigkeit", das eine stetige Einmischung des Staates in das Leben des Einzelnen feststellt, ist schon oft Gegenstand von mehr oder weniger erhitzten Gesprächen zwischen sich getroffen fühlenden Interessenten

gewesen. Noch niemals aber haben Auseinandersetzungen über diesen Fragenkreis im stillen einen solchen Grad erreicht, wie dies jetzt der Fall ist. Das gilt nicht nur für die Einflussnahme der Entwicklung des völkischen Sozialismus auf Wirtschaft und Eigenleben, sondern viel mehr noch für die Erscheinungsformen, die heute durch die Rücksichtslosigkeiten des Imperialismus ausgelöst werden. Für denjenigen, der sich nicht alle Mühe gibt, sich mit den Strömungen der Zeit und den Kräften der gegenwärtigen Kampfplage bis in die Tiefen hinein auseinanderzusetzen, eröffnet der Blick durch das Kontorfenster keine rechte Sicht mehr. Oft trifft man in Europa noch auf Kaufleute, die sich die größten Sorgen über eine irgendwie doch zu erhaltende "Wirtschaftsfreiheit der Zukunft" machen, und ausländische Pressestimmen berichten dasselbe aus dem angloamerikanischen Lager. Zweifellos: in der weiten Welt haben sich Mächte entwickelt, die der wirtschaftlichen Arbeit der unternehmerischen Persönlichkeit das Leben schwer, wenn nicht gar unmöglich zu machen drohen. Was die Vereinigten Staaten in ihrem Ausdehnungsstreben alles an Einrichtungen und Maßnahmen bürokratischer Verwaltung entwickelt haben, ist alles andere als zukunftsfröhlich für die Unternehmertätigkeit des Einzelnen. Konnte der Wirtschaftler sich, bisher, von seinem engeren Gesichtspunkt aus, über ihn störende Maßnahmen der Volkswirtschaftspolitik beklagen, jetzt ist durch den imperialistischen Vorstoß etwas Neues ergänzend an deren Stelle getreten, nämlich die sich mehr und mehr entwickelnde Wirtschaftspolitik der Imperialisten. Der Imperialismus greift über die Volkswirtschaft ins Internationale hinaus, versucht, die ehemaligen "freien" und "individuellen" Welthandelsbeziehungen in die Hand zu bekommen und gruppenegoistisch zu überwuchern. Würden sich diese Dinge durchsetzen, so ergäbe sich als Folgewirkung, dass der Kontakt zwischen den Wirtschaftlern der Weltwirtschaft selbst immer geringer sein müsste und dass es immer mehr notwendig wäre, die bürokratischen Instanzen der Wirtschaftspolitik der Imperialisten da zwischen anzuschalten. Das gilt für die USA ebenso, wie es für die Handhabung der von Amerika erstrebten, auf Gold aufgebauten Währungspolitik der Fall wäre. Die Ausschreitungen des Imperialismus, wie sie in diesen Tagen wieder in den unerschämten Drohungen gegen die Neutralen und der Forderung, diese sollten den Wirtschaftsverkehr mit den Achsenmächten einstellen, gegeben sind, beweisen deutlich, wie wenig man auf die echte völkische und persönliche Freiheit überhaupt Rücksicht nimmt. Gewiss, man könnte einwenden, dies sei nur kriegsbedingt. Dann beweisen aber die gruppenegoistischen und monopolistischen Maßnahmen der Vereinigten Staaten als Einrichtungen immer noch, dass Imperialismus – wie es für ihn ja auch logisch ist – Vereinheitlichung des wirtschaftlichen Planes in wenigen Händen, Ausschaltung der Fülle weltwirtschaftlicher Einzelpersönlichkeiten, Bürokratisierung, Standardisierung und Unterwerfung unter amerikanisches Kommando bedeutet. Es ist also ein vollkommener Irrtum, wenn man annimmt, Amerika dächte überhaupt nur daran, einen freiheitlichen Weltwirtschaftsverkehr neu zu entwickeln. Im Gegenteil! Seit 1914–1918 haben gerade die USA durch ihre Goldhortung, durch ihren Hochschutzzoll und durch ihren Verzicht auf Bilanzausgleich innerhalb der Weltwirtschaft jede Erholung der Wirtschaftsfreiheit unterbunden. Heute tun sie es in verstärkter Masse. Auch ihre Goldpolitik will ja keine Goldwährung errichten, die eine harmonische Verteilung des Goldes in der Welt nach natürlichem Leistungsvermögen der Volkswirtschaften vorsieht, sondern Washington will mit dem Gold zugleich die Wirtschaftsbedingungen diktieren und die einzelnen Gebäude der Volkswirtschaftspolitik der verschiedenen Länder der imperialistischen Wirtschaftspolitik unterwerfen. Diese Bedingungen werden gewiss dem Wirtschaftler Verdienste ermöglichen, aber ihn doch auch in seinem Spielraum beschränken und zudem politisch kommandieren. Im Augenblick gehen die Amerikaner daran, ihre Goldhortung sogar aus den Sowjetgoldquellen weiter zu speisen, sowjetisches Gold gegen Lieferungen der amerikanischen Industrie an sich heranzuziehen und so gleichzeitig damit den sowjetischen Markt in die Hand zu bekommen. Diese an sich unsinnige Goldhortung bedeutet eine weitere Vorbereitung der erstrebten amerikanischen Weltherrschaft die, wenn sie jemals käme, naturgemäß nur durch imperialistisches Diktat "möglich" wäre. Behauptet also die amerikanische imperialistische Politik, sich für die Freiheit einsetzen zu wollen um trotz dieser Paroi??n das Gegenteil anzustreben, so bemühen sich die Formen der gelenkten Wirtschaft, wie sie in Europa angewandt worden sind, die Bedingungen für eine zukünftige Freiheit zu entwickeln und zu sichern, obwohl der Anschein oft auf das Gegenteil deutet. Zweifellos, die deutsche und europäische Wirtschaftspolitik haben ganz klar das "freie Wirtschaftsleben" zunächst einmal radikal eingeschränkt, nachdem diese Wirtschaftsfreiheit mit der Arbeitslosigkeit nicht fertig werden konnte und wichtige allgmeinwirtschaftliche Aufgaben durchzuführen nicht in der Lage war. Was aber wollen die Methoden der "gelenkten Wirtschaft" letzten Endes? Sie wollen nicht den Einzelnen unterwerfen, sondern aus Gemeinschaftskräften heraus die Arbeit auch

7755 des Einzelnen garantieren und sie dabei so auf eine höhere Stufe stellen, dass immer die Ansprüche der Gemeinschaft zusammen mit einem gesunden Einzelleben gesichert werden können. "Wir wollen kein Feudalsystem, kein patriarchalisches System, wir wollen aber auch kein Gleichmachen der Masse, wie es der Bolschewismus vorschrieb, sondern wir wollen, dass die Persönlichkeit sich entwickelt aus dem Gemeinschaftsgedanken. Die Gemeinschaft ist der Quell, auf dem der einzelne Mensch sich entfalten und entwickeln kann." Mit diesen Worten, die Dr. Ley bei der Eröffnung der Arbeitskammer in den Niederlanden sprach, gab er einen wichtigen Grundsatz für die Bedeutung der schöpferischen Persönlichkeit, vor allem auch im Leben der Zukunft, an, wenn die Voraussetzungen und Bedingungen für dieses Leben einmal, voll gewonnen und gesichert sind. Er sagte weiter: "Wir wollen die Menschen dazu erziehen, dass sie mit ihrem Schicksal selber fertig werden können. Wir wollen ihnen die Voraussetzungen dazu geben, d.h., wir wollen sie gesund erhalten, wir wollen ihre Fähigkeiten erhalten, wir wollen alle Hindernisse aus dem Weg räumen und wollen ihnen den Weg nach oben öffnen und wollen dann sagen, so, nun marschiere und erobere Dir selbst Deinen Teil!"

7760 In all den Maßnahmen der gelenkten Wirtschaft und Politik, die z.B. das Recht auf Arbeit und die Pflicht zur Arbeit beinhalten und die das Recht auf Ausbildung des Einzelnen und auf völkische, dem europäischen Gemeinnutzen verpflichtete Freiheit verkünden, kommen damit zugleich auch die Bedingungen zum Ausdruck, die der schöpferischen Persönlichkeit in Zukunft weiteren Spielraum geben werden und sollen. In den Salzbrunner sozialpolitischen Thesen spiegelt sich die Grundauffassung, "dass die Völker Europas allein auf der Grundlage von Volksgemeinschaft, Persönlichkeit und Leistung die ihrer Eigenart entsprechende Form einer sozialen Ordnung der Vernunft und der Gerechtigkeit finden können". Im gleichen Geiste wird immer wieder darauf hingewiesen, dass es bei aller Gestaltung auf Persönlichkeiten ankommt, die allerdings "ein größtmögliches Maß von Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft auf sich nehmen".

7770 Die Kriegswirtschaft verlangt im Augenblick, dass der Staat selbst sehr viel Verantwortung übernimmt, eine Kontrolle über die Verantwortung der einzelnen Persönlichkeiten ausübt und die Arbeit und die Arbeitsziele zuzusichern, kurz und gut, bürokratisiert. Der sozialistische Staat wird auch immer der große Planer der Entwicklungsrichtung bleiben und für die nötigen Gemeinnutzsicherungen sorgen. Auch nach dem Krieg! Das "Wie" der Erfüllung dieser Entwicklungsrichtung und die an dieser Leistung hervorgehende soziale Stellung aber wird dann Angelegenheit der Einzelpersonlichkeiten selbst sein. So und nicht anders ist das viel umstrittene Gesetz der wachsenden Staatstätigkeit" im völkisch-sozialen Aufbau zu verstehen.

7775 Verständnis für diese Dinge gehört auch zu einem Blick aus dem Kontorfenster, wenn der Besitzer oder Bewohner des Kontors Wert darauf legt, in Zukunft erfolgreich zu arbeiten. Alle solche Beurteilungen setzen im übrigen voraus, dass es gelingt, einen gewissen Standard der Produktion und des Verbrauchs durch den Krieg hindurchzubringen. Niemand kann dabei im Augenblick wissen, wie hoch der Grad der Vernichtung schließlich ansteigen wird, den der Krieg im Wirtschaftsmaterial der einzelnen Völker noch anrichten kann. Jedenfalls ist sicher, dass, wenn man der "freien Wirtschaft" den Wiederaufbau nach dem Kriege überlassen wollte, eine Krise allergrößten Ausmaßes eintreten müsste gegen die die Weltwirtschaftskrise nach dem ersten Weltkrieg noch ein Kinderspiel wäre. Diese Überlegungen zeigen, dass die Gegenwart wie auch die Planung der Reparatur-, Wiederaufbau- und Neubauzeit nach dem Kriege geradezu nach der Anwendung des "Gesetzes der wachsenden Staatstätigkeit". Bildet man sich etwa ein, die berühmte "private Initiative" wäre in der Lage, die zertrümmerten Städte wieder neu ins Leben zu rufen, die der Krieg in Schutt und Asche hat versinken lassen? Nein, die Zeit der sogenannten "freien Wirtschaft" ist endgültig vorbei. Gelenkte Wirtschaft ist notwendig... und trotzdem wollen wir nicht vergessen, dass volks-socialistisches Werden darauf hinzielt, neben aller Berücksichtigung des Gemeinnutzes für diesen gerade auch der Persönlichkeit wieder mehr und mehr Raum zu verschaffen.

7810

1 mei 1944 **TEIL DES GANZEN**

Überwindung des Klassenkampfes VON Dr. PAUL SCHNADT
DZ Amsterdam, 1. Mai.

7815 VOR uns liegt ein Blatt, das in sprechender Form den Wandel bezeichnet, den der Tag des 1. Mai seit 1933 in Deutschland erfahren hat. War er vor diesem Datum, wie heute noch in der Feindwelt, der Tag des Klassenkampfes, so ist er nunmehr bei uns zum Tag der Volksgemeinschaft geworden: Wie war es doch damals vor 1933? In den Regierungsstuben herrschte eine nervöse Unruhe, über den Zeitungshäusern lag

7820 erwartungsvolle Gespanntheit, in den Polizeirevieren wurden Vorkehrungen getroffen,
7820 durch die Reihen der Parteien ging ein Raunen: Wie wird es diesmal werden? Und wenn
er dann da war, der 1. Mai, dann zogen verhetzte Menschen durch die Straßen, rote
Fahnen flatterten, gehässige Rufe klangen auf, in den Unterkünften schrillten
7825 Alarmpfeifen, Überfallwagen rasten durch die Stadt, Schüsse krachten, und deutsche
7825 Menschen lagen in ihrem Blut auf dem Pflaster. So war es; der 1. Mai war ein Tag des
Kampfes, des Klassenkampfes, als solcher war er gedacht seit seiner Einführung im
Jahre 1890, nach dem Beschluss der "sozialistischen" Internationale. Und dann zerstob
mit einem Schlag der blutige Spuk, eine festliche Menge bewegte sich durch die
7830 Straßen, und statt wilder Reden hörte man Lachen und Singen. Aus dem Tag des
7830 Klassenkampfes der "Proletarier aller Länder" war der "Feiertag der Nationalen
Arbeit" geworden. In diesen paar Worten liegt eine ganz neue Welt beschlossen. Sie
sind Ausdruck einer völlig veränderten Stellung zur Arbeit auf Grund einer neuen
Gesinnung, nicht auf Grund gesetzlicher Vorschriften und Maßnahmen; sie bedeuten die
7835 Rückkehr zur natürlichen Ordnung des Daseins." Wie war das möglich? Durch die
7835 einfache und dabei zutiefst völkisch verankerte Tatsache, dass die Machtgruppen, die
den Klassenkampf zu einer politischen Praxis des Geltungsringens in Volk und Staat
gemacht hatten, überwunden wurden und ohnmächtig am Boden lagen, Marxisten sowohl wie
bürgerliche Individualisten, denen die Theorie des Klassenkampfes und die Auffassung
7840 der Gesellschaft als einer wirtschaftlichen Summierung gleich nahesteht, so sehr ihr
7840 "praktischer" Inhalt verschieden sein mochte. Das von diesen Auffassungen und ihren
Einrichtungen befreite Volk empfand diesen Vorgang als eine Erleichterung. Der Weg
zur Gemeinschaft, dem tragenden Wert aller Gesellschaft, war wieder frei und der
völkische Staat tat in stetem Aufbau sein übriges, um dieser echten geistigen
7845 Verfassung dann auch wieder die entsprechenden Organe zur Verfügung zu stellen. So
7845 hat das deutsche Volk einige Jahre ungestörten Aufbaues hindurch den 1. Mai festlich
als Ausdruck der Volksgemeinschaft begehen können. Wenn heute in Deutschland am 1.
Mai keine Fahnen wehen und keine Festfreude auf den öffentlichen Plätzen zu sehen
ist, dann aus dem Grunde, dass stille Ruhe und Entspannung von der schweren
7850 Kriegsarbeit als kriegswichtig angesehen wird. Weil die Volksgemeinschaft immer
7850 wieder auch eine physische Erneuerung ihrer Kräfte braucht. Wie aber ist es denn
überhaupt zu dieser lebensgefährlichen Klassenkampf-theorie und -praxis gekommen, die
heute im politischen Getriebe unserer Gegner noch eine weltweite Rolle spielt? Für
den Marxisten ist alle Geschichte eine Geschichte von Klassenkämpfen, wobei der
Begriff der Klasse zudem rein wirtschaftlich aufgefasst wird. In dieser
7855 materialistischen Auffassung erscheint "Klasse" nicht als Teil und Glied eines
7855 Ganzen, sondern als das ursprünglich Gegebene, sich in "Ausbeutung" und
"Unterdrückung". Ausprägende Gesellschaft ist für diese irrsinnige, weil naturwidrige
Auffassung nur die Summe von Einzelindividuen in Klassengruppierungen der
wirtschaftlichen Macht. "Sozialismus", so wird daraus gefolgert, sei also nur durch
eine "klassenlose Gesellschaft" zu erzielen. Durch Zertrümmerung, Mord und
7860 Vernichtung, durch Nivellierung! Durch Enteignung und absolutes Staatskommando! Man
7860 sieht, diese Art von "Sozialisten" sind gar keine Sozialisten, weil sie in ihrem
ganzen revolutionären Programm gar nicht vom soziologischen Grundwert, der
Gemeinschaft, ausgehen, im Verhältnis wozu der einzelne nur ein Organ ist, sondern
die Gesellschaft atomistisch als Summe der Individuen auffassen. Sie haben damit
7865 dieselbe Ansicht wie eine gewisse Sorte – heute in den Plutokratien vertretener –
7865 bürgerlicher Individualisten. Nur das politische Ziel war ursprünglich bei Marxisten
und Individualisten hier verschieden. Dem Marxisten und Bolschewisten kam es auf die
Zertrümmerung der individualistischen Niveauunterschiede an, dem Plutokraten dagegen
auf die Erhaltung seiner Machtposition in dem von ihm sonst aber als gegeben
7870 angenommenen Klassenkampf. Der völkische Sozialismus setzt demgegenüber seine
7870 Erkenntnis ein, das der Einzelne Glied des Ganzen ist und im Dienst am Ganzen, und
nur so, sein auch persönliches Leben aufwärts entwickeln kann. Der von der Natur
gegebene Organismus des Ganzen aber ist das Volk, und sein motorischer Wille ist das
Verhältnis von Führung zu Einzelmensch und Volksgemeinschaft. Die Gegenwart lehrt,
7875 dass diese Gedankengänge nicht akademischer Natur sind. Im Gegenteil! Der
7875 Zusammenprall dieser Auffassungen und der dahinter stehenden Willensanstrengungen
belegt den Weltanschauungskampf unserer Zeit, der sich dabei aller überkommenen
sonstigen politischen Konzeptionen bedient. Dabei wird klar, dass der Klassenkampf,
von Bolschewisten wie Plutokraten gegenüber dem deutschen Volke benutzt worden ist,
7880 um allen völkischen Regungen und Kräfteerneuerungen den Hals brechen zu wollen. Von
7880 Moskau Deutschland gegenüber immer schon, von Judentum und Plutokratie auf dem
außenpolitischen Kräftefeld heute auch ganz offen. Mit einem Wort: Die
plutokratischen und jüdischen Gegner Deutschlands benutzen den Bolschewismus und die
marxistische Klassenkampftheorie, um die völkische Gesundheit Europas überall dort

7885 anzutasten, wo sie nur können. Nicht nur auf die sowjetische Militärmacht kommt es
ihnen an, ebenso sehr auf die Schwächung von Volkssubstanzen durch die
Bolschewisierung. Man sieht das in Süditalien, in Nordafrika... in dem ganzen
Schwindel mit der von ihnen gestützten Linken. Die Verbreitung dieses anti-völkischen
7890 Bazillus um Europa herum ist ihnen im Augenblick sogar wichtiger als alle Fragen
ihrer "großen Politik", die sie später untereinander noch auszutragen haben würden,
wenn ihnen ihr satanischer Plan der Vernichtung Europas gelungen wäre. Das deutsche
Volk hat heute diesen Klassenkampfgedanken in sich selbst überwunden. Es weiß, was es
bedeutet, wenn die natürliche Gemeinschaft aufgespalten wird. Es hat er fahren, was
Volksgemeinschaft dagegen ist. Hat es am eigenen Leibe erlebt in frohen und schweren
7895 Tagen. Es hat dabei auch den Blick über die Grenzen und in die weite Welt hinein
gerichtet, ist zu politischem Empfinden und damit zur klaren Erkenntnis der
feindlichen Fronten gekommen. Der Krieg mag die Gemeinschaftsaufgaben zu Kampf und
Noterfordernissen gemacht haben, das deutsche Volk hat genügend viele Friedensjahre
in natürlicher Gemeinschaftsordnung erlebt, um nun zu wissen, worum es geht. Jeder
7900 Deutsche kennt seinen Platz als Teil des Ganzen, mag es sich um Betriebsgemeinschaft
oder um Fronterleben draußen mit der Waffe in der Hand handeln. Und dieses Wissen um
die Gewalten, die heute in der Welt miteinander ringen und deren Stossrichtung auf
das wahre völkische Leben durch die Feinde ihm bewusst geworden ist, schmiedet eine
Abwehrfront, die den letzten Mann und die letzte Frau mit Abwehrwillen erfüllt. Es
7905 ist an zunehmen, dass noch viele andere Völker, nach deren Leben der
Internationalismus greift, eine ähnliche Entwicklung durchmachen werden, wenngleich
der deutsche Geist, diese rassisch gegebene Veranlagung, über sein kleines Ich hinaus
in die Gemeinschaft denken zu können, einem solchen Erweckungsprozess besonders
günstig entgegenkommt und es bei anderen vielleicht länger dauern wird... Diese
7910 Auswirkung aber wird der Weltkampf um den Sozialismus haben: Es wird immer
deutlicher, dass die internationalen Bestrebungen unserer Gegner, der Imperialismus
sowohl wie der Bolschewismus und die jüdische Politik, die in allen internationalen
Bereichen weit machtmäßig Fuß fassen möchten, gegen das Eigenleben der Völker
gerichtet sind. Der augenblickliche Druck gegen die Neutralen ist ja nur eine
7915 schamlose Äußerung dieser Tatsache unter vielen anderen. Den Völkern wird so
anschauliches Material zu der Frage geliefert, welcher Sozialismus eigentlich echt
oder unecht ist. Uns ist um die Antwort nicht bange!

26 mei 1944 **Die Pfingstausgabe der DZ**

7920 Die morgen erscheinende Pfingstausgabe der Deutschen Zeitung in den Niederlanden
bringt u.a. folgende Aufsätze:
Von der Reichsidee zur Reichswirklichkeit Von Professor Dr. G. A. S. Snijder
Washington gegen Washington Von E. C. Privat
Das Völkische in der Außenpolitik Von Dr. Paul Schnadt
7925 Flandern - Bastion germanischen Volkstums Von Dr. A. Fr. Eickhoff
Kriegsfaktor Japan Von K. H. Gerfertz
Der politische Kanal Von E. W. Goldstein
Stiller Sonntag in Dordrecht Von Karb Brandts
[Zie hiervoor https://www.delpher.nl/nl/kranten/view?qql%5B%5D=%28date+_gte_+%2201-01-1618%22%29&qql%5B%5D=%28date+_lte_+%2231-12-1995%22%29&qql%5B%5D=ppn+any+%2883166780x+OR+046199799%29&query=schnadt&coll=ddd&redirect=true&page=6&sortfield=dat&resultsidentificer=ddd%28%29]

7935 27 mei 1944 **Das Völkische in der Außenpolitik**

VON DR. PAUL SCHNADT
DZ Amsterdam, 27. Mai.
WIR, die wir im Ausland leben, müssen immer wieder die Erfahrung machen, dass unser
politisches Wollen, soweit es über die deutschen Grenzen hinausgeht, nicht immer ohne
weiteres auf Verständnis stößt. Auf der anderen Seite ist es offenbar, wieviel
7940 leichter die überkommenen machtpolitischen Bestrebungen der Staaten auch dann
wenigstens begriffen werden, wenn sie auf volle Ablehnung stoßen. Man ist in der
ganzen Welt gewöhnt, die Politik als Angelegenheit eines bestimmten Gruppen egoismus,
oder einer Staatsselbstsucht anzusehen, ihr zwar, bestimmte zweckhafte Konzeptionen,
aber keinerlei weltanschauliche Momente als ehrlich gemeint zu hinterlegen. Leute,
7945 die so urteilen, halten es sogar für naiv, wenn man der Meinung ist, eine
Staatspolitik könne aus einer weltanschaulichen Haltung heraus nicht nur Richtlinien,
empfangen, sondern auch Bindungen auferlegt bekommen. Diese Kennzeichnung eines
Naiven oder der Unehrllichkeit, die von den Laien der völkischen Politik eingenommen
wird, darf (man als die erste Belastung jeder völkisch orientierten Außenpolitik
7950 betrachten. Demgegenüber kann man nur feststellen, dass alles in der Welt von

7955 Entwicklungen abhängig ist und es erst die Zukunft lehren kann, wie sehr sich das überkommene machtpolitische Urteil irrt und im Vollzuge der Taten und Leistungen eine völkische Außenpolitik auch in ihrer Ehrlichkeit erkannt und deshalb begrüsst werden kann. Millionen von Menschen beziehen ihren Standpunkt "in rebus politicis" nicht aus dem Denken, sondern aus dem Interesse und der praktischen Erfahrung.

7960 Natürlich ist auch die völkische Politik eine "Machtpolitik". Eine allgemeine zwischenstaatliche die keine Machtpolitik wäre gibt es überhaupt nicht. Diesen Grundsatz kann man als feststehend annehmen. Jedem aber wird es klar sein, dass es bei der Annahme dieser Formel doch immer noch darauf ankommt, welche Fundamente die Macht tragen, welche Gruppen eines Volkes sie ausüben und für welche Zwecke sie eingesetzt wird. Man kann zu einem Urteil über machtpolitische Grundsätze ja überhaupt nur kommen, wenn man sie auf diese Grundlagen hin untersucht.

7965 Geschichtliche Rückblicke können einem dabei sehr viel Einsicht vermitteln. Gegenüber der völkischen Politik wird diese Angelegenheit aber insofern sehr schwierig, als die völkischen Tendenzen in der Gegenwart Ausgangspunkte und Inhalte aus der fortschreitenden Erkenntnis des Seins heraus gewonnen haben, die nicht immer in der Geschichte vorhanden waren oder nicht so leicht zu erkennen und deshalb völlig neu sind oder zumindest als neu gelten. Wir sagen nicht zuviel, wenn wir erklären, dass die Art, wie die führenden Köpfe und die Massen in der Welt gewillt oder fähig sind, sich solchen Erkenntnissen zuzuwenden, ein Maßstab dafür ist, wie es mit dem kulturellen Niveau in dieser Welt und mit der politischen Hochform von Kunst und Wissenschaft bestellt ist. Die Feindschaft, die der angloamerikanische, jüdische und bolschewistische Gruppenegoismus dem völkischen Denken entgegenbringt, ist zumindest heute noch, solange die alten machtpolitischen Vorstellungen noch nicht bis zum bitteren Ende sind, ein Beweis dafür, wie sehr letzten Endes Kultur und Bildung für die Fähigkeiten und Sinne von Millionen nur eine leichte Tünche geblieben sind.

7970 WENN das ehrliche völkische Wollen unserer Politik immer wieder auf die Belastung stößt, das man es nicht glauben will oder das man alles tun muss – vom Interesse des Gegners aus gesprochen – sie zu verleumden und agitatorisch zu verdrehen, so hängt das mit dem grundlegenden Satz der überkommenen Machtpolitik zusammen, das man ein Volk nicht so ohne weiteres gesund, stark und groß werden lassen dürfe. Was das bedeutet, wird einem z.B. klar, wenn man sich vor Augen hält, dass Frankreich seinerzeit "Revanche pour Sadowa" verlangte, bloss weil dadurch der militärische Glanz Frankreichs etwas zurücktreten musste und weil sich damit Bewegungen anbahnten, die die Möglichkeiten einer großdeutschen Einigung wahrscheinlicher erscheinen Hessen. In gleichem Sinne war auch die traditionelle englische Gleichgewichtspolitik daraufhin angelegt, unter Ausnutzung der alten machtpolitischen Gegnerschaften die Völker untereinander nicht zu stark werden zu lassen, sie gegeneinander aufzuhetzen und sie damit zu einem "Gleichgewicht des Sich-beschränkens" zu bringen. Das ist bei der Gleichgewichtspolitik Englands nicht anders als in dem bekannten politischen Testament Richelieus. Unter völkischen Gesichtspunkten drängt sich einem gegenüber diesen Bestrebungen die klare Vorstellung auf, dass es dem Gegner dabei nicht nur auf staatliche Zerstückelung und auf das Kleinhalten territorialer staatlicher Abgrenzungen ankommt, sondern auf die Schwächung von Volkskräften überhaupt. Die alte Machtpolitik hat eifersüchtig darüber gewacht, dort, wo es nur möglich war und wo eine Nachbarschaft oder eine Lage in den politischen Kraftlinien es nur wünschenswert erscheinen ließen, die Völker nicht auf ein Maximum ihrer Kraft und ihres Könnens kommen zu lassen. Sie griff ebenso den Wunsch nach Raumgröße und nach der Unterbringung seines Volkskörpers hinter einer Grenzlinie an, wie alles das, was die Volkskraft überhaupt nur politisch relevant macht, also auch die Wirtschaft eines Volkes, seine Nahrungsunabhängigkeit, seine Technik und schließlich auch seine Geisteskraft und den Schwung seines Denkens. Die Militärmacht wurde dafür ebenso eingesetzt wie die Agitation und die Literatur und schließlich auch die politische Organisationsform. So hätte man für Deutschland gern die Demokratie deshalb gesehen, weil Demokratie im altüberkommenen Sinne den Deutschen schwach macht und im Papierkrieg die deutschen Kräfte daran hindert, sich zu ihrer höchsten Steigerung zu entwickeln.

8000 ES ist selbstverständlich, dass völkische Politik dagegen die Volkskraft zum Nutzen der völkischen Allgemeinheit auf ihren höchsten Stand bringen will. Gegenüber den Tendenzen der alten Machtpolitik bedeutet das ohne weiteres eine Belastung, die der völkische Politiker hinnehmen muss. Das also bringt es mit sich, dass, solange die ganze Welt noch nicht ehrlich diesem neuen Denken zugewendet ist, der völkische Politiker es schwerer hat, Außenpolitik zu betreiben, als die Vertreter der alten Kabinetts-, Staats- und wirtschaftlichen Gruppeninteressentenpolitik. Vertreten letztere doch Gesichtspunkte und Meinungen, die der Welt wohlbekannt sind, so sehr sie auch im einzelnen auf Ablehnung stoßen mögen.

8015

Die völkische Politik beschäftigt sich im Inneren mit all den Bedingungen, durch die die Kraft eines Volkes bestimmt wird. Die Maßnahmen der Raumordnung, der Kulturpflege, der Sozialpolitik, der Verteidigungsmöglichkeiten und der Nahrungsfreiheit sind hier gleich wichtig. Das völkische Denken hat hier Bedingungen erkannt, die von der Praxis des kapitalistischen Lebens verschüttet waren. Ihre Freilegung brachte den völkischen Politiker damit in einen Gegensatz zum Kapitalismus, woweit dieser statisch denkt und an einer Aufrechterhaltung der gegebenen Besitzverteilung und Weltmarktbeherrschung interessiert? Ist ??e brachte die völkische Politik auch – sieht man einmal von den nackten Angriffsabsichten des Kreml alb – im Gegensatz zum Marxismus. Hier bedeutet nämlich Stärkung; der Volkskraft zugleich eine Keimfreimachung von dem marxistischen Bazillus. Harmonischer Aufbau einer Volkskraft und das, darin liegende Gefühl der Würde und Sicherheit des Einzelnen machen es unwahrscheinlich, dass die marxistischen Klassenkampfparolen noch in einem gesunden Volkskörper Eingang finden könnten.

AUS allen dieser! Neuformungen ergaben sich also natürlich Abwehrtendenzen gegen die Abhängigkeit sowohl von der Plutokratie und vom Judentum wie auch von den Thesen des Marxismus. Alle diese Erkenntnisse aber hätten nicht zum Kriege "führen brauchen,", wenn der Gegner weniger statisch, sondern mehr dynamisch, gedacht hätte und überhaupt geneigt gewesen wäre, sich die Frage vorzulegen, ob der Zustand der Welt für Alle licht erfolgreicher hätte gestaltet werden können, wenn diese Welt als eine Zusammenarbeit gesunder in höchster Leistungskraft aufgebaut werden würde. Der Gegner will sich mit diesen Gedanken nicht beschäftigen, denn er müsste einmal lieb gewordene und einträgliche Ausbeutungspositionen aufgeben, er müsste von dem alten nach ??litischen Vorurteil ablassen, fremde Völker nicht zu stark werden zu lassen, und er müsste vor allen Dingen die Fähigkeit haben in seinem eigenen Volk und seiner eigenen Wirtschaft Ordnung zu schaffen. Diese Fähigkeit aber besitzen bis heute weder Amerika, noch England noch der Bolschewismus, ganz abgesehen davon, dass sie auch nicht den Willen dazu haben. Ist es nicht beschämend, dass es den USA nicht gelungen ist, bei Ihren reichen Möglichkeiten einen inneren Kreislauf der Wirtschaft so zu entwickeln, dass alles beschäftigt ist? Nicht nur im mangelnden Willen und im Hass, auch in der Unfähigkeit und in der Rückständigkeit gegenüber der Erkenntnis der völkischen Bedingungen ist es begründet, dass der Gegner sich gegen Deutschland und Europa wendet. Somit ist das Problem des völkischen Sozialismus als ein Problem der allgemein menschlichen Entwicklung gestellt, und der Pfingsttag gibt einem Veranlassung, der Menschheit zu wünschen, aus den Nöten des Krieges heraus möglichst viel "Geist der Erkenntnis" auf diesem Gebiet zu gewinnen. Es liegt offen zutage, dass dieser Erkenntnisprozess im Werden ist und damit an den satten Thronen rüttelt, auf denen die herrschenden Schichten unserer Gegner sitzen. Die Erkenntnis von der Ehrlichkeit des völkischen Wollens wird auch aus den Beziehungen hervorgehen, die die europäische Mitte mit ihren Nachbarn in der Gegenwart entfaltet. Die Zukunft wird zeigen müssen und zeigen können, dass neben einem starken völkischen Staat sehr wohl andere starke völkische Staaten bestehen können, die sich zu einer, Nachbarschaftsarbeit und zu einer Völkerfamilie verbinden. Die Tatsache, dass der Krieg hier an die Stelle einer immer freieren Entwicklung zunächst einmal "kommandierte Pflichten" setzen musste und dass das Schwert und die Gewehre auch in Fällen, in denen aus der Nachbarschaft ein Angriff gegen die deutsche Volkskraft gerichtet wurde, zur Vernichtung schreiten mussten, stört das Grundsätzliche des Bildes nicht. Das ist selbstverständlich. Völkische Politik ist ja kein schwächlicher Pazifismus. Die Gesichtspunkte der Verteidigung der völkischen Substanz geben gerade auch dem Soldaten seine hohe Aufgabe in der völkischen-Politik. Es liegt aber offen zutage, dass der Einsatz auch dieses völkischen Machtmittels von einer Gedankenwelt getragen ist, die vor der Geschichte bestehen wird. Der Schutz Europas vor dem Bolschewismus sagt hier alles! So wird die Welt erleben, dass aus dem europäischen Kern heraus das völkisch-soziale Denken und damit der Inhalt einer völkischen und die Völker im Frieden befriedigenden völkischen Machtpolitik einen immer größeren Kreis formt, der dieser Welt seine aufrüttelnden Erkenntnisse mitteilen wird. Wir haben alles Recht zu dieser Zuversicht, so schwer auch der Weg sein mag, der zu gehen ist.

8075 10 juni 1944 **ENTSCHEIDENDE EREIGNISSE**
Die Invasion in der öffentlichen Meinung
VON DR. PAUL SCHNADT
DZ Amsterdam, 10. Juni.

8080 KEIN denkender Mensch gibt sich auch nur einen Augenblick lang einem Zweifel darüber hin, dass der Ansturm der Anglo-Amerikaner an der Invasionsfront etwa kein Vorgang wate, dem eine überragende Bedeutung zugemessen werden müsste. Im Gegenteil! Das Interesse, das unübersehbar viele Millionen auf der ganzen Welt für die Invasion an

den Tag legen, kennzeichnet zugleich das geschichtliche Gewicht dieses Ereignisses, das vielleicht noch erst am Anfang ist und über dessen weitere innere
8085 Selbstentwicklung und räumliche Ausdehnung zur Sunde noch nichts zu sagen ist. Hier in den Niederlanden hat man, bei Deutschen sowohl wie bei Niederländern, die Auslösung der lange erwarteten Aktionen zwar mit innerer Erregung aber zugleich auch mit ruhigem Ernst entgegengenommen. Gewiss, man weiß, dass das Land sich auf einem Frontkartenabschnitt befindet und eine geostrategische Position ausfüllt, die es
8090 jeden Augenblick in den Gang der Kriegsereignisse hereinziehen kann. Man kennt den grimmigen Ernst der deutschen und europäischen Verteidiger und weiß zugleich, dass auch der Gegner von dem Gefühl beherrscht wird, zu wissen, worum es diesmal geht, und daher auch seinerseits bereit ist, die äußersten Anstrengungen auf sich zu nehmen. Eine solche Einsicht sorgt ganz von selbst für eine würdige Haltung der öffentlichen
8095 Meinung, ohne dass sich im äußeren Bild des täglichen Ablaufs viel geändert hätte. Im Zusammenhang mit dem Ansturm der Invasoren gegen den französischen Boden weist der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" darauf hin, dass Ernst und Verantwortungsbewusstsein die Gefühle sind, mit denen man hierzulande der Entscheidung in die Augen sehen muss. "Die Niederlande sind keine Zuschauer, sondern immerhin mit hineingeflochten, sei es
8100 in Passivität oder im Handeln, und werden mit allem, was sie sind, von dem Kampf berührt Sie sind von seiner Entscheidung abhängig." Es sich dabei um eine Entscheidung, so führt das Blatt weiter aus, deren Gewalt noch nicht zu übersehen ist, die vielleicht alle Fronten in Bewegung bringen kann und hier im Westen ihren tragischen Höhepunkt findet. "Darum ist kein Wort groß genug, mit dem man die
8105 Bedeutung des Augenblicks umfassen könnte. Aber auch keins still genug, um ausgesprochen zu werden. Es ist ein Augenblick der innerlichen Besinnung eines jeden über sich selbst und sein eigenes Ich, über die zerrissene Gemeinschaft und den Mutigen Ernst, den die Geschichte mit der großen Revolution macht, die sich an uns vollzieht." Mit solchen Worten ist das Grundgefühl angegeben, das die meisten
8110 Menschen beherrscht. Die Zeit wird in den nächsten Stunden und Tagen und vielleicht selbst Wochen noch immer deutlicher machen, was eine Invasion im einzelnen bedeutet, die mit voller Gewalt vom Gegner ausgelöst und der vom Verteidiger auch ebenso eine volle Gewalt entgegengesetzt wird. Nur ganz naive Leute können meinen, das Problem einer Invasion und entsprechender räumlich ausgedehnter Landungsoperationen liege in der Frage, ob es dem Gegner überhaupt gelänge, den Boden des Kontinents zu betreten und sich dort einzunisten. Dagegen spricht schon, dass der Feind selbst ja nicht nur die Absicht hat, an irgendeiner Stelle der weiten Atlantikfront auf eine Mauer zu klettern und auszurufen: "Hier bin ich, ich bin an Land! Die Invasion ist geglückt und ihr habt verloren!" Der Gegner hat vielmehr die Absicht, weitgehende strategische
8120 Ziele in der Tiefe des Kontinents zu erreichen, eine Überflutungswelle loszulassen und die kontinentale Abwehrkraft in ihren eigenen Räumen zu brechen. Auf unserer Seite besteht das Ziel, diese Absichten unmöglich zu machen, Feindkräfte zu vernichten, den Gegner von den entscheidenden Zentren fernzuhalten und ihn schließlich zum Lande herauszujagen. Setzt man diese gegenseitigen Absichten einander
8125 gegenüber, so sieht man ohne weiteres, dass alle Invasionsproblematik von vornherein mit verschiedenen Invasionsperioden rechnen muss, die beim Gegner beispielsweise durch die Etappen Landung, Bildung eines Brückenkopfes, Niederkämpfung der darin befindlichen Stützpunkte des Verteidigers, Erzielung eines Operationsraumes und dann Angriff in die Tiefe und Fläche gegeben sind. - Ihr entsprechen auf der Seite der
8130 Verteidigung die Epochen der Gegenmaßnahmen. Man sieht dabei ohne weiteres, dass der Atlantikwall in der Rundumverteidigung seine Funktion auch dann voll erfüllt, wenn er durch Luftlandetruppen überflogen oder durch Forcierung von Flussmündungen an gelegentlichen Stellen "umgangen" sein sollte. Auch dann hat er alle Kräfte einzusetzen, die den Gegner daran hindern können, einen Brückenkopf zu bilden, ihn
8135 effektiv zu machen oder zur operativen Basis weiter auszubauen. Mijnheer Prikkelraad, dieser Typus hierzulande, von dem wir in letzter Zeit viel hörten, erweist sich also als vollendeter Naivling und Ignorant, wenn er meint, das Fußfassen von Invasionstruppen hier und da habe bereits irgend etwas für die Invasoren entschieden. Das Gegenteil ist richtig. Dergleichen Dinge geben der Strategie der
8140 Abwehr überhaupt erst Chancen der Vernichtung. Dass diese Verteidigung dabei von der Überlegung getragen sein muss, welche weiteren Invasionsräume und in welcher Entfernung der Gegner diese plant, ist selbstverständlich. Aber das ist natürlich kein Vorstellungsinhalt des "Bakkers" oder "Groentenman", der von Tür zu Tür geht und vielleicht meinte, "sie sind schon dran", sondern dass ist Generalstabsarbeit. Die
8145 öffentliche Meinung wird Gelegenheit haben, in der nächsten Zeit deren Auswirkungen noch zu studieren. Was die politischen Auswirkungen der Invasion angeht, so ist es sicher, dass die in der Invasionszone gelegenen Völker dadurch mit stärksten Gestaltungskräften zu der Erkenntnis dessen gebracht werden, was ihrem eigenen

8150 Interesse entspricht. Kurz und gut: die Franzosen lernen dadurch französischer denken als, bisher, die Belgier belgischer und die Niederländer niederländischer. Dieser geistige Prozess entwickelt sich mit voller Wucht in dem Augenblick, in dem die brutale Gewalt des Gegners, der nur seine Zwecke verfolgt, klar wird. In Frankreich hat sich bereits für die Alliierten eine politische Katastrophe ersten Ranges nach den rücksichtslosen und manchmal militärisch geradezu überflüssigen und expedierenden 8155 Bombardements der Anglo-Amerikaner angebahnt. Die aufgepfropften angloamerikanischen Agitationswerte werden von der betroffenen Bevölkerung mit bemerkenswerter Schnelligkeit abgestoßen. Dabei wird zugleich klar, dass das französische Interesse auch auf eine europäische Gemeinsamkeit angewiesen ist. Diese Stärkung des europäischen Bewusstseins ist ein geschichtlicher Prozess, der dem Gegner in seinen 8160 Vorausplanungen entgangen ist, sonst wäre er nicht so ungeschickt gewesen, auch nur eine unnötige Bombe zu werfen.

9 juli 1944 **Gedanken um eine Europa-Charta**

8165 Aufbauend zu seinen früheren Forschungen und Arbeiten, über die wir uns bereits wiederholt äußerten und im Rahmen derer der Verfasser auch selber schon oft in den Spalten unseres Blattes geschrieben hat, brachte Werner Daitz vor kurzem im Verlage "De Amsterdamsche Keurkamer" Amsterdam, ein Buch unter dem Titel "Wiedergeburt; Europas durch europäischen Sozialismus" heraus, das gewissermassen die Folgerungen aus der Gesamtschau Werner Daitz als eine Europa-Charta zusammenfasst. Die vom 8170 Zentralforschungsinstitut für nationale Wirtschaftsordnung und Großraumwirtschaft herausgegebene Arbeit trägt daher auch den Untertitel "Europa-Charta". Die gerade auch für das Ringen der niederländischen öffentlichen Meinung, die immer wieder nach den Möglichkeiten der Zukunft fragt, wichtige Schrift behandelt die biologischen Grundgesetze echter Großraumbildung und Großraumpolitik, wie sie Werner Daitz in 8175 einer Gegenüber, Stellung von Geopolitik und Biopolitik entwickelte. Danach wird alle echte Großraumpolitik nicht vom "Räume" als solchem und seinen Gesetzen hergeleitet, sondern von den Lebensgesetzen seiner biologischen Substanz, seiner "Völkerfamilie". Es ist nicht daran zu zweifeln, dass die aktuelle europäische Politik und ihr Suchen nach zukünftigen Möglichkeiten sich in einer solchen Schau bewegt oder, um mit Daitz 8180 zu sprechen, "eine Lebensordnung aufbauen will, die aus eigener Kraft und eigenem Raum besteht und ihre Freiheit auf Selbstverteidigung gründet, wobei sie sich nach innen richtet, damit anti-imperialistisch ist und zu ihrer Existenz und Entfaltung keiner wesentlichen Hilfe von außen bedarf." Nur zwischen solchen, in sich selbst ruhenden Lebensräumen, ist, wie Werner Daitz ausführt und wie das Leben ja auch 8185 selbst bewe?t eine echte und dauerhafte Freundschaft nftö??rich. Nur der Freie ist friedlich! Was das im einzelnen besagt wird klar, wenn man den Gedanken folgt, die Europa als einen "echten" Großraum, dagegen den angloamerikanischen "Großraum Westeuropa-Amerika", die gegenwärtigen amerikanischen Tendenzen und den sowjetischen "Großraum, Osteuropa-Mittelasien" als "unechten" Großraum skizzieren. Beim britischen 8190 Empire handelt es sich überhaupt nicht um einen geschlossenen Großraum, weder geopolitisch, noch biopolitisch, sondern um ein Machtkonglomerat diffusester Observanz.

Es ist nicht möglich, auf dem uns zur Verfügung stehenden Raum die von uns schon oft dargestellten Gedanken Werner Daitz nochmal zu wiederholen. Welche Folgerungen aber 8195 sind aus der Paltzchen Biopolitik, die als solche wesentliche Kräfte des europäischen Werdens systematisiert, erklärend und begründend erfasst, zu ziehen. Werner Daitz schreibt selbst darüber in seinem neuen Buch im einzelnen folgendes: "Im Gegensatz zu allen Lehren moderner," das heißt liberalistischer Staats- und Sozialphilosophie sind es drei Grundordnungen wachsenden Rechts, auf denen alles 8200 Menschliche zusammenlebt und damit alle natürliche soziale Ordnung dieser Welt beruht: die Einzelfamilie, die Volksfamilie und die Völkerfamilie. Sie sind deshalb die drei Grundordnungen sozialen Zusammenlebens, weil sie die beiden Grundsätze echter Biopolitik, aus eigenem Raum und aus eigener Kraft zu leben und nicht imperialistisch in andere Lebensräume überzugreifen, verkör??. Nur in ihnen kann ein 8205 natürlicher lebensgesetzlich-sittlich begründeter und darum wahrhafter Sozialismus walten." Werner Daitz führt weiter aus, dass die Völker, die noch nicht durch ihre völkische bzw. nationale Revolution hindurchgegangen sind, – ein Prozess der ja auch in den Niederlanden noch nicht zu Ende ist – die Völkerfamilie, als lebensgesetzliche soziale Ordnung der europäischen Völker – noch nicht zu erkennen vermögen. Nun aber 8210 wird das Lebens- und Sittengesetz der europäischen Völkerfamilie den Völkern Europas doch wieder bewusst, und damit ist zugleich die Voraussetzung für einen natürlichen Großraumsozialismus geschaffen.

Für eine europäische Charta ergeben sich hier folgende Grundsätze: "Das europäische Sittengesetz als Lebensgesetz der europäischen Völkerfamilie verpflichtet die

8215 europäischen Völker zu einem sozialen Verhalten untereinander. Konkret gesprochen:
erstens zu gegenseitiger Respektierung ihrer gleichen völkischen Ehre und
lebensstilmäßigen Verschiedenheit, zweitens zur gegenseitigen Bevorzugung gegenüber
8220 den Völkern anderer Völkerfamilien auf politischem, wirtschaftlichem, kulturellem und
sozialem Gebiet, und drittens zu gemeinsamer Verteidigung ihres Großlebensraumes nach
außen. In summa also zur Unterordnung ihres völkischen bzw. nationalen Eigennutzes
unter das Gemeinwohl ihrer Völkerfamilie. Diese drei Thesen der gleichen völkischen
und nationalen Ehre, der gegenseitigen Bevorzugung und gemeinsamen Verteidigung ihres
Großlebensraumes sind die einzig möglichen Grundlagen der inneren Befriedigung, der
8225 Förderung und des Wachstums der europäischen Völkerfamilie. Sie entbinden alle
schöpferischen Kräfte der drei gewachsenen Gemeinschaften, der Einzelfamilie, der
Volksfamilie und der Völkerfamilie zum Nutzen jeder einzelnen dieser drei Ordnungen
und zur Stärkung der Gesamtordnung. Denn Freiheit, Sicherheit und Selbständigkeit der
Einzelfamilie können dauerhaft nur verwirklicht werden im Rahmen der Freiheit,
Selbständigkeit und Sicherheit ihrer natürlichen Gemeinschaft, der Volksfamilie.
8230 Deren Freiheit, Sicherheit und Selbständigkeit wiederum sind dauerhaft nur gesichert
im Rahmen der Freiheit, Selbständigkeit und Sicherheit ihrer umfassenden Ordnung,
ihrer Völkerfamilie. In gleicher Weise ist ein natürlicher Sozialismus innerhalb der
Volksfamilie, eben die Volksgemeinschaft, auf die Dauer nur möglich, wenn die
Volksgemeinschaften getragen werden von dem sozialen Verhalten der Völker innerhalb
8235 der Völkerfamilie. Denn die soziale Ordnung innerhalb der einzelnen Volksfamilien
darf niemals ein soziales Verhalten der Völker innerhalb der Völkerfamilie unmöglich
machen, wie umgekehrt die sozialen Pflichten, die den Völkern von der Völkerfamilie
auferlegt werden, nicht die natürliche soziale Ordnung innerhalb der einzelnen
Volksfamilien beeinträchtigen oder gar zerstören dürfen. Erst eine auf diesen
8240 Erkenntnissen errichtete sozialistische Neuordnung Europas und die sich als ihre
natürliche Folge ergebende Einigkeit nach innen ermöglichen eine kraftvolle und
friedfertige Politik nach außen.“
Dem Betrachter solcher Gedanken, deren im Kampf Deutschlands und Europa gegeben ist,
drängt sich das Gefühl auf, dass es nicht leicht ist, sie vom rein Geistigen her zum
8245 Inhalt der öffentlichen Meinung zu map??en. Wir, wie wir im Ausland leben, müssen
immer wieder die Erfahrung machen, dass unser Denken und unser politisches Wollen in
Wikern??, die dem alten Westen stark verbunden sind, nicht immer ohne weiteres auf
Verständnis stoßen. Viel mehr ist es offenbar, dass gerade die überkommenen
machtpolitischen und imperialistischen Bestrebungen der Staaten auch dann leicht
8250 begriffen werden, wenn sie auf volle Ablehnung stoßen. Sind doch viel zu viel
Menschen es gewöhnt, die Politik und das Denken über Politik als Angelegenheit eines
bestimmten Gruppenegoismus oder einer Staatsselbstsucht anzusehen. Das Problem des
völkischen Sozialismus ist daher als ein Problem allgemeinen Erkenntnis und
Entwicklung gestellt. Wir sind sicher, dass, wenn sie ??cht immer vom Geistigen her
8255 vorangetrieben werden kann, dann bestimmt aber von dem Erleben des Krieges, der Not
und der sieb?? dar aus entwickelnden Sehnsucht nach einer natürlichen Ordnung der
Dinge. Die Vernunft hat oft das Leiden nötig, um sich selbst finden zu können,
Irrwege zu verlassen und klare Ziele zu sehen. Es ist offenbar dass das Denken über
Sozialismus nicht mehr allein steht, sondern von der Tat und dem Ringen für seine
8260 Möglichkeiten begleitet wird.

Dr. PAUL SCHNADT

13 juli 1944 **Gulden, Güter und Gold**

Währungsfragen der wirklichen Wirtschaft

8265 VON DR. PAUL SCHNADT

DZ Amsterdam, 13. Juli.

DIE wirtschaftlichen Zustände dürfen nicht unter dem Einfluss von Währungsfunktionen
sondern die Währungsverhältnisse müssen nach den wirtschaftlichen Notwendigkeiten
geordnet werden. Der wirtschaftliche Gleichgewichtszustand ist die Voraussetzung für
8270 eine einwandfrei funktionierende Währung. Man kann nicht die Weltwirtschaft mit
Währungsplänen, sondern man muss die Währung mit Wirtschaftsplanungen in Ordnung
bringt. Mit diesen Thesen, die Reichsminister Funk kürzlich vor
Wirtschaftswissenschaftlern und Männern der Wirtschaftspraxis aus dem Reich und den
mit uns verbündeten und befreundeten Ländern sowie aus Ausland aussprach, wurde eine
8275 Grundtatsache zum Ausdruck gebracht, die der wirtschaftlichen Wirklichkeit
entspricht. Sie hat trotz ihrer ??Fünffachheit und Selbstverständlichkeit in der
europäischen Diskussion eine außerordentliche Aufmerksamkeit gefunden. Die
europäischen Völker, die schwer um ihre Existenz ringen und es gelernt haben,
Wichtiges und Unwichtiges zu unterscheiden und die Dinge so zu sehen, wie sie sind,
8280 empfinden heute instinktiv, dass diese Thesen zugleich die Gegenthesen zur englisch-

8285 amerikanische Wirtschaftsverwirrung sind und an die Quellen des Lebens und der
völkischen Kraft zurückkehren. Hierauf aber kommt es uns an! Hiernach sehnen sich
alle die, die heute kämpfen müssen, an der Front und zu Hause. Es sind damit auch
Worte gesprochen worden, die für die Zukunft viel besagen und manche gegenwärtigen
unnötigen Ängste beseitigen können. Irren wir uns aber über eines nicht in
volkswirtschaftlichen Fragen sind Millionen Menschen, bei uns wie draußen in der
Welt, noch unorientiert so einfach diese Fragen auch sein mögen. Diese
Unorientiertheit gibt den Anglo-Amerikanern immer wieder die Chance, mit ihren
Argumenten und Thesen in der Welt auf Verständnis zu stoßen, weil die
8290 angloamerikanischen Wirtschaftsinteressenten nun einmal von den "gegebenen"
Verhältnissen ausgehen, diese als normal hinstellen und sich alle Mühe geben, den
Blick in die wirtschaftliche Wirklichkeit und in nur historische Bedingtheiten zu
verschleiern. So wissen die meisten Menschen z.B. gar nicht, wie das Geld
volkswirtschaftlich in die Wirtschaft kommt, wie das Geldvolumen im Rhythmus der
8295 wirtschaftlichen Entwicklung schwankt, wie im Zuge der technischen Entwicklung, die
einen immer größeren Strom von Produktions- und Kaufmöglichkeiten auslöste, auch das
Geldvolumen stetig sich ausdehnte und dem damit gleichzeitig anwachsenden
Zahlungsmittelbedarf durch die Zusammenarbeit von Staat und Bankwelt, durch
entsprechende Kaufkraftschöpfung und Währungskontrolle, Rechnung getragen wurde. In
8300 liberalistischen Staaten sind dadurch die Banken und ihre Hintermänner zu Inhabern
der "Bedingungen des wirtschaftlichen Fortschritts" währungsmäßig geworden. Sie
möchten diese Bedingungen auf jeden Fall weiter besitzen, und sie tun daher so, als
ob das Gold, das infolge des allgemeinen Goldvorurteils und der Goldfreude gewisse
internationale Vorzüge für die Abrechnung besitzt, die absolute Voraussetzung und die
8305 absolute Bedingung für den wirtschaftlichen Wiederaufbau überhaupt sei. Dabei kommt
es in der wirtschaftlichen Wirklichkeit – das weiß zutiefst auch jeder – doch nur
darauf an, dass man Arbeit und Rohmaterial miteinander verbindet und dass den daraus
hervorgehenden größeren Möglichkeiten des dauernden Produzierens und Verbrauchens
schließlich nur das Abrechnungsmittel, das Geld also – zusätzlich oder nicht – zur
8310 Verfügung gestellt werden muss... International muss t?? man dafür nur ein
Währungsmittel finden, das eben auch international anerkannt ist. Es würde leicht
sein, dies zu finden, wenn alle Volkswirtschaften und Räume, in ihren natürlichen
Chancen und imperialistisch ungestört miteinander leistungs verkehren könnten. Dieses
Mittel könnte eben sogar Gold wie auch irgend etwas anderes, allgemein Anerkanntes
8315 sein. Es würde dies natürlich für Amerika bedeuten, von seinen Monopolisierungs- und
Beherrschungstendenzen Abschied zu nehmen. Demgegenüber machen die Thesen Funks
einmal die wirtschaftliche Wirklichkeit klar und zum anderen reißen sie dem Gegner
den brutalen imperialistischen Geldschleier vom Gesicht. Zur Verdeutlichung in der
wirtschaftlichen Sphäre könnte man dabei noch auf eines hinweisen: Die
8320 Unordnungsprinzipien der Gegner sind nicht in der Lage, einen vernünftigen
weltwirtschaftlichen Leistungsaustausch der gleichen völkischen Chancen zu
bewerkstelligen. Der Einsatz des Goldinstruments müsste daher also bei Anhalten der
Unordnung zu zweierlei führen: entweder zu einer goldenen Inflation (wie sie z.B.
Schweden von 1914–1918 erlebte) oder, bei einer Handhabung der internationalen
8325 Währungsbestimmungen durch die USA, zu einer Versklavung und Abhängigmachung aller
nicht Gold besitzenden Völker; zu einer Unterwerfung dieser Völker unter das Diktat
von Washington und Wallstreet. Die Kriegszeit ist gewiss nicht geeignet, dem echten
Währungsdenken entgegenzukommen. Krieg bedeutet immer eine Verpulverung
wirtschaftlicher Werte, eine riesige Verknappung des handelbaren und verbrauchbaren
8330 Leistungsvolumens. Krieg entzieht also immer einer Währung das eigentliche
wirtschaftliche Objekt und schafft infolge der Finanzierungsnotwendigkeiten all der
Produktionen, die mit dem privaten Verbrauch nichts zu tun haben, eine "schwebende
Kaufkraft". Krieg verlangt also immer Abstand vom privaten Konsum und Thesaurierung
von privatem Vertrauens-Sparkapital. Dies wird ebenso vom "hoheitlichen Bankpapier"
8335 verlangt wie auch vom Golde selbst. Gold oder Papier sind in dieser Beziehung beide
auf die Zukunft angewiesen, wobei das Gold nur den Mythos des Glanzes oder den
immerhin beschränkten Wert seiner industriellen Verwendung für sich hat. Für Europa
gilt, dass alle europäischen Währungen ihre Deckung in der Arbeitsleistung der
Zukunft und in den großen Wirtschaftsverkehr der Zukunft finden werden, genau so wie
8340 eine internationale Goldwährung darauf angewiesen wäre, ihre Deckung in einem
internationalen, gesunden Wirtschaftsverkehr, zu finden. Ohne diesen gesunden
Wirtschaftsverkehr wäre jede Währung nur eine Schimäre, ob sie nun Gold oder Papier
ist. Es kommt auf Arbeit und Leistungsaustausch an. Den nur Währungsanwartschaften in
der Welt und besonders in den Vereinigten Staaten entsprechen in Europa die durch die
8345 Zuteilung erfolgte Beschränkung der Einsatzmöglichkeiten der Sparkapitalien und auch
der inter-europäischen Clearingsalden. Wenn im Zusammenhang mit der Funk-Rede an??

wregt wird, dass es vielleicht möglich sei, augenblicklichen Clearingsalden verschiedener europäischer Völker – die Reichsmarkforderungen würden dieser Tatsache auch ohne Clearing vielleicht diskussionsmäßig entsprechen – in Anleihe-effekten der einzelnen europäischen Staaten umzuwandeln und mit dem Besitz dieser Effekten eine Garantie zu verbinden, dass den Besitzern nach dem Kriege das Recht zustehe, bei der Lieferung von deutschen Maschinen und Qualitätsprodukten bevorzugt zu sein, so würde diese Bestimmung die Entwicklung der zukünftigen Möglichkeiten sinnvoll zum Ausdruck bringen und denen etwas an die Hand geben die das Vertrauen gerne auch schwarz auf weiß in der Tasche haben möchten. Im Prinzip aber, wenn auch ??loht gerade bevorrechtet, wie bei dem neuen diskutierten Effekt, würde diese Anteilsmöglichkeit an die zukünftige Entwicklung ja au?? gültig sein für die einfachen Sparguthaben, für gesparte Reichsmark, für gesparte Gulden, für gesparte Kunas usw. Es ist so und nicht änderst Vollbeschäftigung und Wirtschaftsplanung der Zukunft, Abstimmung der Leistungsbaenaen und damit Dauervollzug von "Geben und Nehmen" machen die Währungsfragen zu einem Kinderspiel. Kompliziert werden diese Fragen nur durch das angloamerikanische Störungsfeuer und ihre egoistische und damit, allgemein gesehen, wirtschaftsfeindliche Politik. Die kommenden Auseinandersetzungen auch auf wirtschaftlichem Gebiet wenden der Welt die Augen darüber öffnen, dass die europäische Wirtschaftserkenntnis, die Deutschland einleitete, die richtige tote Lord Keynes waren bereits die Augen aufgegangen. Er wurde deshalb von Washington abgehängt.

24 juli 1944 **MACHT GEGEN MACHT!**
8370 Kämpfende Volksgemeinschaft, der Weg in die Zukunft
VON Dr. PAUL SCHNADT
DZ Amsterdam, 24. Juli.
WENN Generaloberst Guderian nach der Verlesung des Tagesbefehls des Führers an das Heer in seiner Ansprache darauf hinwies, dass einige wenige, teilweise außer Dienst befindliche Offiziere den Mut verloren und aus Feigheit und Schwäche den Weg der Schande den allein dem anständigen Soldaten geziemenden Weg der Pflicht und Ehre vorzogen, so wird das deutsche Volk diese nähere Kennzeichnung mit Ingrim und tiefster Erbitterung entgegennehmen. Die deutsche Volksgemeinschaft kennt ihre äußeren Feinde viel zu] genau, um, begreifen zu können, ?? überhaupt: angesichts der gegebenen Notwendigkeit eines Kampfes um Sein oder Nichtsein den Mut verlieren kann: Den Mut verlieren, dass heisst, sich selbst aufgeben. Dessen sind wir gewiss! Sicherlich, das Bild des von allen Seiten auf Deutschland und Europa anstürmenden Feindes hat etwas Atemberaubendes. Die absoluten Vernichtungsparolen, die die Feinde dabei ausgegeben haben, ihre barbarischen Mittel und ihr infernalisches Geschrei
8385 haben weiter die Absicht, auf die Nerven des deutschen Volkes zu zielen. Die Waffen sprechen an allen Fronten die härteste Sprache, die je gesprochen worden ist. Die sogenannten Diplomaten der uns feindlichen Welt aber haben sich hinter ihren Aktenbündeln und hinter ihrem Geschwätz verkrochen, und geben, mangels konstruktiver Ideen, dem wüstesten Treiben in Agitation und Kampfparolen Raum. Es ist nichts, aber auch rein gar nichts bei ihnen vorhanden, das das deutsche Volk veranlassen könnte, Irgendwie auf die außenpolitische Waagschale zu legen. Der Härte der militärischen Auseinandersetzungen entspricht ein totaler Bankrott des außenpolitischen Anstandes und der volks- und weltstaatsmännischen Traditionen des Gegners. Dem Willen des Feindes entsprechend, der eine ehrliche völkische Diskussion von vornherein nicht
8395 anerkennen will, geht es heute nur noch um Macht gegen Macht, um den Verteidigungswillen Europas und des deutschen Volkes gegen den Vernichtungswillen unserer Gegner. Eben, weil es sich nicht nur um einen Krieg in alten Sinne handelt, wo es sich um Kabinettpolitik, Grenzstreitigkeiten, politisches, militärisches und wirtschaftliches Potential usw. drehen mochte, sondern weil die wahre sozialistische Idee alle Gegner einer gerechten Neuordnung auf breitester Front und ohne die Möglichkeit eines Kompromisses auf den Plan gerufen hat, ist dies so. Der Anspruch Deutschlands und Europas auf ein eigenes Leben, die Frage, dass Millionen leben wollen und leben müssen, ohne sich dem Joch einer anonymen Weltdespotie beugen zu wollen, wird bekämpft weil wir Inhaber einer würdigen Arbeit und nicht internationale Schuhputzer sein wollen, kurz, weil wir das beanspruchen, was jedes gesunde Leben fordert, will man uns auslöschen. In dieser Feststellung liegt schon allein die Erkenntnis, dass man eine staatsmännische Weisheit auf der Seite S??serer Feinde überhaupt nicht mehr voraussetzen darf. Sie wird erst dann wiederkommen, wenn auch für die Gegenseite die Erkenntnis ganz klar und eindeutig feststeht, dass wir nicht
8410 kleinzukriegen sind, dass vielmehr unsere Kraft geeignet ist, dem Gegner selbst mehr und mehr den Lebensfaden abzuschneiden, ihn in eine soziale Krise zu stürzen und in Not und Entbehnung. Die ungeheure Stärke der deutschen Widerstandskraft, die von den

8415 Sowjets vergossenen Ströme eigenen Blutes und die Enge der Invasionsfront sind bereits Elemente, die dies dem Gegner klarmachen. Das von uns mit Energie in Angriff
genommene Programm des waffentechnischen Ausgleichs und die kommende Anwendung
weiterer neuer Waffen sollen in Verbindung mit einem unbedingten Durchhaltewillen
dieses Werk vollenden. Nur Leute, die dies nicht zu sehen vermögen, die es aus
irgendwelchen egoistischen Interessen heraus nicht einsehen wollen, und die aus einer
8420 standesmäßigen Befangenheit heraus immer noch glauben, mit dem jüdisch verseuchten
Westen, wenn auch noch so kleine, diplomatische Gespräche führen zu können, werden
damit zugleich der Möglichkeit eines Verrates an der Volksgemeinschaft ausgesetzt. So
sind auch in Deutschland die Badoglio-Typen, diese Illusionisten der Lüge und des
Verrats, denen niemals die wahre Volksgemeinschaft am Herzen gelegen hat,
8425 aufgestanden. Die Tatsache, dass es blitzschnell gelang, diesen Typen das Haupt zu
zerschmettern, beweist zugleich die gesunde Kraft der Volksgemeinschaft, die in
Führung, Volk und Wehrmacht vorhanden ist und die sich, nach der durch den Verrat
hervorgerufenen Selbstreinigung, enger als je und in klaren Formen der
Volksgemeinschaft ausdrücken wird. Das feindliche Ausland gibt sich im Augenblick
alle Mühe, um in deiner Nachrichtengebung so zu tun, als habe das Komplott gegen den
8430 Führer in Deutschland starke "Spannungen an der inneren Front" hervorgerufen. Nun,
solche Behauptungen gehören in die übliche Lügenkiste unserer Gegner. Wahr ist, dass
Führung und Volksgemeinschaft sofort reagiert haben und den Putsch der kleinen Clique
und seine Verbreiterungsmöglichkeiten sofort und an der Wurzel radikal ausrissen. Mit
seinen Behauptungen und mit seinem Versuch der inneren Zersetzung in Deutschland, auf
8435 die eben nur die Badoglio-Typen eingingen, beweist uns im übrigen der Gegner keine
agitatorische Geschicklichkeit, sondern eine absolute Dummheit. Das deutsche Volk
empfindet heute in voller Klarheit, dass Washington und London überhaupt keine Ahnung
davon haben, wie ein d??eiem Volke aussieht. Gewiss, die Belastungen und Opfer durch
den Krieg sind kein Grund für einen Hurra-Patriotismus, und immer wieder stellt der
8440 mühevollle Alltag auch den einzelnen oft genug vor das Erfordernis, mit dem "inneren
Schweinehund" fertig zu werden und Gefühle des "Sich-selbst-in-Disziplin-Nehmen" zu
entwickeln... Klar aber ist, dass das politische Wissen des deutschen Volkes und die
Kenntnis, die in Deutschland von der Feindwelt verbreitet ist, für diese
Volksgemeinschaft keinerlei Paktieren mit dem Feinde mehr zulässt und dass man genau
8445 weiß, was diese Volksgemeinschaft – und das ist der National Sozialismus – für den
Einzelnen bedeutet:
Millionenwerte des Friedens sind in Deutschland verloren gegangen. Man weiß ganz
genau, dass nur unser politisches und wirtschaftliches Denken in der Lage ist, wenn
einmal der Friede erkämpft sein wird, auch diese Werte, die Grundlagen für Haus,
8450 Familie, Arbeit und Gesundheit, für das ganze Volk, wieder neu zu schaffen. Selbst
der Dümme kann sich dass durch irgendeine Politik mit den ??elnden diese Dinge
wieder herbeigeschafft werden können. Wir haben die Nase voll von der
Arbeitslosigkeit der Demokratie! Wir danken für Dollarkurse und Inflationen! Wir
pfeifen auf die Weisheiten der Internationalen Bankwelt und der Internationalen
8455 Warenmarktjobber! Wir wollen uns die Konjunktur und den Brotpreis nicht von einem
händlerischen, internationalen Bürgertum vorschreiben lassen, und wir wollen nicht
als Sklaven für die Lebensführung der Internationalen Plutokratie und der
internationalen Industrien und Gewerbe zur Verfügung stehen. Geht zum Teufel, Ihr
Gegner, mit Euren Weisheiten, die ihr uns von 1918 bis 1933 verkündet habt und die
8460 nichts wie Not und Elend für uns mit sich gebracht haben! Wir wollen aus unserer
eigenen Kraft heraus wieder friedlich, arbeitsam und gesund werden. Und erst dann
können wir mit Euch überhaupt wieder sprechen. Eurem Vernichtungswillen und Eurer
Cliquenwirtschaft setzen wir die Volksgemeinschaft und den wahren Sozialismus
entgegen, und wenn es unseren Waffen versagt sein müsste. Euch Verständnis für uns
8465 beizubringen, dann sollt Ihr, in der größten Krise der Menschheit, mit uns zusammen
zum Hades fahren!
Dann aber hätte die Geschichte ihren Sinn verloren! So gibt uns das Gefühl der
inneren Gerechtigkeit unserer Sache, und geschichtliche Schulung die Gewissheit, dass
aus dem Zusammenprall der Macht doch auch wieder der Tag geboren wird, an dem die
8470 außenpolitische Vernunft auch auf der Feindseite wieder zu Worte kommen kann.
Badoglios haben wir aber dafür nicht nötig. Dazu sind bei uns Führung und
Volksgemeinschaft berufen.

8475 28 augustus 1944 **Und immer noch neues Europa?**

DZ. Amsterdam, 28. August

ES ist ein Unterschied, ob man in der Lage ist, die Weltsituation weltpolitisch zu
sehen oder ob man seine geschichtlichen und politischen Urteile aus den gemütvollen,
mit Bildern und Heimatgefühlen und mit billigem Nationalstolz angefüllt in Blättern

8480 einer "vaterländischen Geschichte" für höhere Töchterschulen und mittlere
Gymnasialstufen schöpft. - Es ist natürlich ganz nett, die Genealogie der
Fürstenhäuser zu beherrschen, zu wissen, welche großen Helden ein Land hat, welche
Schlachten geschlagen worden sind, wann diese und jene Provinz gewonnen und verloren
wurde, alles das aber genügt bestimmt nicht, sich in der heutigen Welt zurecht zu
finden. Die bieder-bürgerliche Darstellung der sogenannten vaterländischen Geschichte
8485 lässt niemanden erkennen, wo bei weltpolitischen Zusammenprallungen das wahre
Interesse des Vaterlandes gelegen ist! Überhaupt genügt der mit dem üblichen Bild
übermittelte "patriotische Konservatismus" keineswegs mehr, um sich das richtige
Geschichtsbild von der Gegenwart zu machen. Wer die sich vielfach kreuzenden
Kraftströme der internationalen Machtpolitik, die Sozialrevolutionären Tendenzen, den
8490 bolschewistischen Imperialismus wie den plutokratischen Imperialismus, nicht studiert
hat oder instinktmäßig ahnt, besitzt keine Substanz für ein wahres, politisches
Urteil. Das ist eine Frage, die heute im weiten Europa in bitterem Ernste sich
erhoben hat. Wer hierzulande mit vielen Bevölkerungskreisen in Berührung kommt, die
sich auf Bildung und Patriotismus etwas zugute tun, hat leider oft Gelegenheit, den
8495 Kopf zu schütteln. Man weiß nicht soll man dann ingrimmig die Fäuste ballen oder
milde und nachsichtig lächeln, wenn man zum Beispiel hämisch gefragt wird: "Na, wie
steht es denn nun mit "Eurem" neuen Europa?" Am besten ist es, man sagt überhaupt
nichts, wendet sich mit Verachtung ab und überlässt es den schmerzlichen Lehren der
Zukunft solchen Leuten des Geistes der vaterländischen Geschichte die Augen darüber
8500 aufgehen zu lassen! Was Europa ist und werden kann:
Punkt eins: Das neue Europa, so wie es sich in der öffentlichen Meinung Deutschlands
niedergeschlagen hat, ist kein papierenes Programm einer politischen, deutschen
Konstruktion. Der Kampf um das neue Europa ist keine europäische Konzeption an sich,
sondern eine weltpolitische Tatsache. Die Wiedererhebung Deutschlands seit 1933,
8505 diese Entfaltung der Macht des zentraleuropäischen Kernlandes, forderte als solche
die imperialistischen Gegner heraus, die im Osten und Westen an diesem Kern kein
Interesse haben. Einmal ins Rollen gekommen, geht angesichts der furchtbaren Wucht
dieser Gegensätze der Kampf um die Zertrümmerung oder Erhaltung dieses Kerns einen
gesunden Kern aber sind die Ränder; ihres Hinterlandes beraubt, nur versklavte
8510 Trabanten der Weltpolitik. Die Frage des neuen Europa ist eine Funktion der
Gesundheit des europäischen Herzens, eine Funktion, und kein ausgeklügeltes
imperialistisches Programm.
Punkt zwei: Der deutsche Mensch empfindet deutsch und kämpft für seine Heimat. Er hat
dabei, aber so viel politischen Blick, dass er genau weiß, welche Auswirkungen sein
8515 Kampf für das Wohl und Wehe Europas hat. Wenn wir für Deutschland kämpfen, wissen
wir, dass wir dabei zugleich um eine europäische Funktion kämpfen. Das Herz würde uns
brechen, wenn Deutschland zerbrochen werden würde. Das Herz wird uns als Deutsche
nicht brechen, wenn die Niederlande in diesem Riesenkampf ein Trümmerhaufen und eine
Wüste werden müssten. Aber wir besitzen so viel europäischen Anstand und so viel
8520 europäische Verantwortung, dass wir den Niederlanden das nicht wünschen, und stellen
aus diesem Grunde für Niederland und das Reich unsere Waffen hier zur Verfügung. Der
lebendige Begriff der Funktion aber besagt zugleich; Dass, solange wir für ein
machtvolles Deutschland kämpfen, wir angesichts der weltpolitischen Kraftlinien auch
gleichzeitig für Europa kämpfen. Das aber steht natürlich in einer vaterländischen
8525 Geschichte alten Stiles nicht zu lesen.
Punkt drei: Die weltpolitischen Kraftlinien haben zur Zeit dieses Europa in eine
ungeheure Presse genommen. Die beiden Druckplatten dieser Presse nähern sich immer
mehr. Allein der gewaltige Gegendruck, der von Deutschland und seinen Freunden
ausgeübt wird, hält sie noch auseinander. England spielt bei diesem Druckspiel keine
8530 gegenwärtige Rolle mehr. Es ist von Stalin und Roosevelt ausgeschaltet worden. Das
Weiße Haus gibt sich die größte Mühe, die Expansion der Sowjets auf Europa zu lenken
und damit aus der von Amerika intendierten Welt herauszuhalten. Die Wallstreet
verbindet damit gleichzeitig den Vorteil, in einem Sowjeteuropa einen großen
Marktpartner zu besitzen. Und gleichzeitig durch den Sozialismus der Primitivität
8535 dieses Europa zunächst schwach zu halten. Stalin, der genau weiß, dass er ein
Festlandsdegen der Alliierten ist, nutzt die Gelegenheit zum Vortreiben seiner
Weltrevolution und zur Verwirklichung des alten russischen Dranges nach den Meeren,
nach den europäischen Binnenmeeren und darüber hinaus nach der offenen See. Er nutzt
die Stunde und seine Kraftströme zielen auf Nord. Finnland und Nordnorwegen, durch
8540 die Ostsee und einen "Kieler Sowjetkanal" nach der Nordsee, durch das Schwarze Meer,
durch die Meerengen und durch das von sowjethörigen Mittelmeerstaaten (Italien)
flankierte Mittelmeer nach dem Atlantik, gleichzeitig nach dem Suezkanal und zum
Persischen Golf, den er zugleich auch über Land anzielt.
Punkt vier: Deutschland bildet einen Sperrregel gegenüber diesem weltrevolutionären

8545 Streben, gegenüber diesem amerikanischen und sowjetischen Imperialismus. Deutschlands
Zusammenbruch würde angesichts der riesenhaften Größe dieser weltpolitischen
Kraftlinien jede eigene europäische Ordnung zertrümmern, oder meint man etwa, dass
dann Prag, Liechtenstein oder Den Haag, nach einem Fall Deutschlands nur noch
8550 Sandkörnchen im Meer der Weltpolitik, sich noch der Welt gegenüber durchsetzen
könnten? Ein Zusammenbruch Deutschlands würde außerdem sofort natürliche Gegensätze
zwischen Moskau, London und Washington, zwischen der riesigen Kontinentalmacht Asiens
und Europas und den Seemächten aufreißen. Auch mit Bezug auf die Möglichkeit eines
dritten Weltkrieges hat also, das neue Europa eine Funktion, eine Frage, die auch die
8555 Niederlande nicht gleichgültig lassen kann, denn die englische Seemacht wäre dann ja
nicht in der Lage, mit ihren Geschützen über einen knappen Küstenstreifen
hinauszureichen. Immer noch, neues Europa? Jawohl, solange die Konstellationen der
weltpolitischen Gegensätze sich nicht entladen haben, immer noch! In Geschichte ist
darüber nichts nachzulesen. Der Tatbestand ist aber nichtsdestoweniger Wirklichkeit.
Dr. P. Schnadt

8560

[30 april 1945 **Die City wittert Geschäfte**

STOCKHOLM, 30. April. Die Londoner Zeitschrift "Financial News", ein dem britischen
Informationsminister Brendon Braken nahestehendes Blatt, veröffentlichte am Sonnabend
eine Betrachtung, die den künftigen wirtschaftlichen Verhältnissen auf dem
8565 europäischen Kontinent gewidmet ist. In diesem Artikel, der offensichtlich von
britischen Finanzkreisen inspiriert wurde, wird die Forderung erhoben, die durch
Deutschland in den letzten Jahren geschaffene Wirtschaftsordnung in Europa zu
zerschlagen, da sie den wirtschaftlichen Interessen der Londoner City und auch der
USA im Wege stehe. Die "Financial News" kann jedoch nicht dass die
8570 Wirtschaftsfunktion, die von Deutschland im Interesse einer gesamteuropäischen
Ausgleichs Wirtschaft getroffen wurden, gut funktioniert haben.]